

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN MAGISTRATSDIREKTION PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK. TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 3./April 1956

Blatt 536

Seit vier Jahren wieder sonnige Ostern
=====

3. April (RK) In den vergangenen Jahren hatten die Wiener nur selten Gelegenheit, sich über schönes Feiertagswetter richtig zu freuen. Zum letzten Mal gab es Schönwetter im Jahre 1952 -- also vor vier Jahren. Sonst standen Ostern in Wien meist im Zeichen des häuslichen Familienlebens bei geheizten Öfen. Man erinnert sich noch, daß zum Osterfest 1955, obwohl es auf Mitte April fiel, die Feuerwehr im eisigen Regen Rettungsaktionen im überschwemmten Inundationsgebiet durchführen mußte.

Der Feuerwehrbericht verzeichnet diesmal keine aufregenden Aktionen, obwohl die Zahl der Ausrückungen für Doppelfeiertage verhältnismäßig groß war. Seit Karsamstag früh bis Montag mitternacht gab es in der Feuerwehrzentrale 61mal Alarm. Auffallend waren die vielen Ausrückungen zu Grasbränden im Wienerwald und im Inundationsgebiet. Sie entstanden durch Funkenflug von Lokomotiven, durch das Wegwerfen brennender Zigaretten, aber auch durch leichtfertiges Zündeln der Ausflügler. Mindestens zehnmal mußte die Feuerwehr auch bei Gasunfällen versperrte Wohnungen aufbrechen. Das Föhnwetter am Karsamstag verursachte Niederschläge in Rauchfängen und dadurch in vielen Fällen Rauchbelästigungen in Wohnungen. Auch hier mußte die Feuerwehr intervenieren. Am Samstag mittag gab es bei der Feuerwehr auch eine Ausfahrt "in eigener Sache", als nämlich in der Breitenfurter Straße ein Tanklöschwagen der Feuerwache Liesing havarierte.

Der Wiener städtische Rettungsdienst, der sonst im Durchschnitt 80 bis 85 Ausfahrten täglich verzeichnet, mußte zu Ostern einschließlich Karsamstag, nicht weniger als 269mal ausfahren.

./.

Meist handelte es sich um Verkehrsunfälle in den Ausfallstraßen und Erste-Hilfe-Leistungen bei sonstigen Unfällen.

Mit Ausnahme der nach Mauer und Grinzing führenden Straßenbahnlinien waren bei den Wiener Verkehrsbetrieben keine nennenswerten Spitzenleistungen erforderlich. Am Ostersonntag herrschte in den Vormittagsstunden auf der Linie 60 eine verhältnismäßig sehr starke Frequenz, die erst durch die Eintrübung und die zeitweisen Regenfälle am Nachmittag in Richtung stadtauswärts etwas abgeschwächt wurde. An beiden Tagen waren auch die Autobusse, vor allem die auf der Linie Kahlenberg, sehr stark besetzt. Der Verkehr wurde überall reibungslos und ohne nennenswerte Zwischenfälle oder Unfälle abgewickelt.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Mittwoch, den 4. April, um 11 Uhr, anlässlich der kommenden Nationalratswahlen im Wiener Rathaus eine Pressekonferenz stattfindet. Dabei wird Stadtrat Afritsch über die Vorbereitungsarbeiten und die Durchführung der Wahlen sprechen; anschließend Besichtigung des Großen Festsaaes, in dem an der Fertigstellung des Wählerverzeichnisses gearbeitet wird. Treffpunkt: Beratungszimmer III, Stiege 5, 1. Stock, in unmittelbarer Nähe der Pressestelle.

- - -

80. Geburtstag von Camillo Kronich

=====

3. April (RK) Am 5. April vollendet der bekannte Naturfreund Camillo Kronich sein 80. Lebensjahr.

Ein gebürtiger Erdberger, begann er mit 17 Jahren seine Tätigkeit am Otto-Schutzhaus auf der Rax und verbrachte nahezu sechs Dezennien auf dem Berg. In dieser Zeit erschloß er die Schönheiten jenes einzigartigen Naturgebietes zahlreichen Ausflüglern und Touristen, indem er unter persönlichen Opfern Wege anlegen ließ. Ihm ist unter anderem die Erbauung des berühmten Alpenvereins- und des Hans Heid-Steiges, der Drahtseilbahn auf die Rax, der ersten

./.

hochalpinen Seilbahn Österreichs, des alten Hotels "Knappenhof" und des Berghotels "Kronichhof" samt den dazugehörigen Zufahrtsstraßen zu danken. Auch seine Vorträge und Artikel trugen dazu bei, daß die Rax der Hausberg der Wiener Bevölkerung wurde. Der von ihm eingerichtete Rettungsdienst hat sich bestens bewährt und vermochte vielen in Bergnot Geratenen zu helfen. Kronich hat zuletzt den Restaurationbetrieb auf der Bergstation bewirtschaftet und lebt seit 1952 auf seinem Gut an der Rax. Anlässlich seines Scheidens wurden seine Verdienste von den höchsten staatlichen Stellen anerkennend hervorgehoben.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 4./April 1956

Blatt 539

Gesperrt bis 19 Uhr:

Ziehung der Jugendhilfswerk-Lotterie am 7. April
=====

4. April (RK) Der Amtsführende Stadtrat für das Wohlfahrts-
wesen Vizebürgermeister Honay sprach heute um 19 Uhr im Sender
Wien I über die Lotterie, deren Reinertragnis dem Wiener Jugend-
hilfswerk zugute kommen soll. Vizebürgermeister Honay führte aus:

Im Jahre 1946 ist das Wiener Jugendhilfswerk, ein Werk des
großen Sozialreformers Prof. Dr. Tandler, das in der nationalsozia-
listischen Ära aufgelöst wurde, wieder ins Leben gerufen worden.
Es vereinigt alle bedeutenden nichtöffentlichen Fürsorgevereine.
Es sind dies die Organisationen, die in erster Linie dem Schutze
der Jugend unserer Stadt dienen.

Das Wiener Jugendhilfswerk unterliegt der Kontrolle eines
Kuratoriums, dem die Vertreter der beiden großen Parteien des
Gemeinderates und führende Funktionäre der angeschlossenen Ver-
bände angehören.

Die Gemeinde Wien subventioniert diese soziale Einrichtung
jährlich mit 600.000 Schilling.

Um alle Anforderungen, die an die Fürsorgevereine herange-
tragen werden, erfüllen zu können, sind bedeutende Summen notwen-
dig. Besonders die Erholungsaktion für gesundheitlich geschwächte
Schulkinder in den Ferienmonaten ist mit großen Kosten verbunden.
Nun wurden Jahr für Jahr mehr als 30.000 Wiener Schulkinder in
gut geführten und landschaftlich schön gelegenen Ferienheimen
vier bis sechs Wochen betreut. Diese vorbeugende Gesundheitsfür-
sorge hat sehr wesentlich zur körperlichen Ertüchtigung unserer
Schuljugend beigetragen. Sie wird von den nicht mit Glücksgütern

./.

gesegneter Eltern dankbar anerkannt. Aber es liegt auch im Interesse unserer Volkswirtschaft, wenn der Nachwuchs den gesteigerten Anforderungen, die an den arbeitenden Menschen gestellt werden, gewachsen ist. Unserer Jugend soll rechtzeitig die Fürsorge zuteil werden, die vorbeugend wirkt.

Dieses schöne Ziel ist oberste Aufgabe des Wiener Jugendhilfswerkes und seiner angeschlossenen Vereinigungen. Es zu erreichen erfordert sehr große Mittel.

Wir rufen alle Wienerinnen und Wiener auf mitzuhelfen. Diese Hilfe kommt unseren Kindern, dem kostbarsten Gut jeden Volkes, zugute.

Wie jedes Jahr wird auch heuer die Wertlotterie des Wiener Jugendhilfswerkes veranstaltet. Die Ziehung findet schon am 7. April statt. Das Los kostet nur zwei Schilling. Der Haupttreffer wurde mit 60.000 Schilling festgesetzt. Insgesamt werden 6.699 Treffer verlost. Es ist demnach mit dem sozialen Zweck auch eine aussichtsreiche Gewinnstmöglichkeit verbunden.

Vom 1. bis 7. April wird in allen Wiener Wohnungen ein Sammelbogen aufgelegt. Auch der Ertrag dieser Sammlung wird restlos für die Bedeckung der Kosten des Landaufenthaltes unserer Kinder verwendet.

Als Amtsführender Stadtrat für die Jugendfürsorge und als Vorsitzender des Kuratoriums des Wiener Jugendhilfswerkes richte ich an das gute Herz der Bevölkerung den Appell:

Kauft die Lose unserer Lotterie!

Spendet reichlich für unsere Sammlung!

Ihr bringt damit Sonnenschein und Gesundheit vielen tausenden Wiener Kindern!

- - -

Englische Studenten im Wiener Rathaus
 =====

4. April (RK) 70 englische Studenten und Studentinnen, die sich gegenwärtig in Wien aufhalten, besuchten heute vormittag das Wiener Rathaus. Sie wurden im Roten Salon von Vizebürgermeister Honay empfangen. Die jungen Burschen und Mädchen, die im Jugendgästehaus der Stadt Wien im Schloß Pötzleinsdorf untergebracht sind, haben ein umfangreiches Besichtigungsprogramm absolviert.

Vizebürgermeister Honay begrüßte die englischen Gäste in einer herzlichen Ansprache und berichtete ihnen über die politische Entwicklung Wiens in den letzten Jahrzehnten. Anschließend an den Empfang besichtigten die Studenten das Wiener Rathaus. Zur Erinnerung an ihren Aufenthalt in Wien erhielten sie Bilderalben.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 3. April
 =====

4. April (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 8 Ochsen, 52 Stiere, 70 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 132. Neuzufuhren Inland: 181 Ochsen, 183 Stiere, 565 Kühe, 128 Kalbinnen, Summe 1057. Gesamtantrieb: 189 Ochsen, 235 Stiere, 635 Kühe, 130 Kalbinnen, Summe 1189. Verkauft wurden: 166 Ochsen, 229 Stiere, 622 Kühe, 121 Kalbinnen, Summe 1138. Unverkauft: 23 Ochsen, 6 Stiere, 13 Kühe, 9 Kalbinnen, Summe 51.

Preise: Ochsen 8.50 bis 11.40 S, Extremware 11.50 bis 12.-- (8 Stück), Stiere 9.-- bis 11.-- S, Extremware 11.10 bis 11.40 S (15 Stück), Kühe 7.20 bis 9.20 S, Extremware 9.30 bis 9.60 S (14 Stück), Kalbinnen 9.-- bis 11.40 S, Extremware 11.50 bis 12.-- S (8 Stück), Beinlvieh Kühe 5.50 bis 7.20 S, Ochsen und Kalbinnen 7.80 bis 8.70 S.

Bei ruhigem Marktverkehr notierten Ochsen und Kühe extrem behauptet, Kühe 1. bis 3. Qualität, Kalbinnen und Beinlvieh fest behauptet, Stiere schwach behauptet. Allgemeine Qualitätsverbesserung.

- - -

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im April
=====

4. April (RK) Im April sind nachstehende Abgaben fällig:
10. April: Ankündigungsabgabe für März,
Getränkesteuer für März,
Gefrorenessteuer für März,
Vergnügungssteuer und Sportgroschen
für die zweite Hälfte März.
14. April: Anzeigenabgabe für März,
Ortstaxe für März.
15. April: Lohnsummensteuer für März.
25. April: Vergnügungssteuer und Sportgroschen
für die erste Hälfte April.
30. April: Hundeabgabe (zweite Hälfte).

- - -

Der Bürgermeister von Louisville studiert Wiener Einrichtungen
=====

4. April (RK) Bürgermeister Broadus von Louisville, USA, hält sich gegenwärtig in Wien auf, um verschiedene Einrichtungen unserer Stadt zu studieren. Er interessiert sich vor allem für den Wohnungsbau und für die Ausstattung der Haushalte. In Louisville im Staate Kentucky steht bekanntlich die schon oft genannte "Fabrik der Zukunft", ein vollautomatisches Werk für die Herstellung von modernen Haushaltsgegenständen. Bürgermeister Broadus hat bereits die Baustelle der Wiener Stadthalle, mehrere neue städtische Wohnhausanlagen und in diesen vor allem die Heimstätten für alte Leute besichtigt. Besonders beeindruckt zeigte sich der Gast von den Wiener Parkanlagen und überhaupt von der Grünflächenpolitik der Wiener Stadtverwaltung. Gestern mittag hat Bürgermeister Jonas seinen amerikanischen Kollegen auf dem Kahlenberg empfangen, der ihm bei dieser Gelegenheit einen Stadtschlüssel von Louisville übergab. Heute machte Broadus eine Fahrt durch die Umgebung von Wien. Die Abreise ist für morgen, Donnerstag, vorgesehen.

- - -

Pferdemarkt vom 3. April
=====

4. April (RK) Aufgetrieben wurden 150 Pferde, davon 12 Fohlen. Als Schlächteropferde wurden 98, als Nutztiere 2 verkauft, unverkauft blieben 50 Pferde.

Preise: Fohlen 9.- bis 11.30 S, 1. Qualität 6.40 bis 7.- S, Extremware 7.30 bis 7.40 S, 2. Qualität 6.- bis 6.20 S, 3. Qualität 5.- bis 5.80 S. Auslandsschlachthof: 40 Stück aus Bulgarien, Preis 6.30 S, 25 Stück aus Ungarn, Preis 6.- S bis zu 6.20 S, 16 Stück aus Polen, Preis 6.70 S, 61 Stück aus Rumänien, Preis 6.20 bis 6.40 S.

Herkunft der Tiere: Wien 3, Niederösterreich 61, Oberösterreich 40, Burgenland 20, Steiermark 15, Kärnten 7, Tirol 4.

Der Marktverkehr war flau. Pferde verbilligten sich bis zu 50 Groschen, Fohlen um 70 Groschen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 3. April
=====

4. April (RK) Unverkauft: 0. Neuzufuhren Inland 6694. Gesamtauftrieb: 6694. Verkauft alles.

Preise: Extremware 13.40 bis 13.60 S, 1. Qualität 13.- bis 13.30 S, 2. Qualität 12.60 bis 12.90 S, 3. Qualität 11.70 bis 12.60 S, Zuchten 11.- bis 12.- S.

Bei lebhaftem Marktverkehr notierte Extremware behauptet, 1. bis 3. Qualität fest behauptet.

- - -

Die Wahlvorbereitungen im Wiener Rathaus
=====

4. April (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten Afritsch informierte heute vormittag die Vertreter der Presse über den gegenwärtigen Stand der Vorbereitungen zu den Nationalratswahlen am 13. Mai. Die gestern aus den Wähleranlageblättern ermittelte Schlußziffer der wahlberechtigten Wienerinnen und Wiener in den 23 Bezirken betrug 1,216.797. Das sind etwa 26 Prozent der Wähler von ganz Österreich. Diese vorläufige Wählerzahl dürfte sich nach der Fertigstellung der vorgesehenen zwei Nachträge noch um etwa 10.000 Wahlberechtigte erhöhen. Seit der letzten Wahl wurde bekanntlich das neue Bezirkseinteilungsgesetz beschlossen. Dadurch sowie durch Sterbefälle, durch Nachrichten der Jungwähler und durch die vielen Übersiedlungen werden sich etwa 200.000 Änderungen im Verzeichnis ergeben.

Wie Stadtrat Afritsch weiter ausführte, geht aus der Praxis der Wahlvorbereitungen hervor, daß das Tempo dieser schwierigen Arbeit mit der Jahreszeit eng zusammenhängt. Der Sommer, also die Urlaubszeit, hat sich für das Anfertigen der Wählerverzeichnisse als äußerst ungünstig erwiesen. Zum Unterschied zu den letzten Wahlvorbereitungen gehen diesmal die Arbeiten am Wählerverzeichnis, das am Wahltag in neun Exemplaren vorliegen muß, ohne besondere Schwierigkeiten vor sich. Der mit den Wahlvorbereitungen beauftragten Magistratsabteilung 62 stehen qualifizierte und bereits gut eingearbeitete Beamte zur Verfügung. Von großem Vorteil erwies sich auch die neue Organisation beim Einsammeln der Hauslisten in den Wohnhäusern. Sie wurden an zwei Tagen unter Beihilfe von 600 Polizeibeamten vom eigenen städtischen Personal von den Wohnhäusern abgeholt.

Abschließend beschäftigte sich der Stadtrat mit dem gegenwärtig bei uns noch praktizierten ad hoc-Verfahren bei der Ermittlung der Wahlberechtigten, also mittels Ausgabe von Hauslisten. Dieses Verfahren, das man wahrscheinlich auch noch bei der nächsten Präsidentenwahl anwenden wird, soll in Zukunft durch ständige, fortlaufend revidierte Wählerlisten ersetzt werden. Somit dürften die Wahlvorbereitungen in absehbarer Zeit weitgehend vereinfacht werden.

Die Vertreter der Presse wurden dann in den Festsaal des Wiener Rathauses geführt, der seit vielen Tagen als Hauptquartier der Wahlvorbereiter dient. In dem riesigen Saal sind tagtäglich rund 760 Bedienstete beschäftigt. Im südlichen Buffetsaal und im angrenzenden Teil des Festsaales wird mit 155 Schreibmaschinen an den Sprengelwählerverzeichnissen geschrieben, die dann auf den Galerien vervielfältigt werden. Auf den langen Arbeitstischen im nördlichen Teil des Festsaales türmen sich Berge von Hauslisten und Wähleranlageblättern, die überprüft werden müssen.

Nachstehend bringen wir einen Überblick über die endgültige Wählerzahl vom Jahre 1953 und die am 3. April dieses Jahres ermittelte vorläufige Wählerzahl nach den einzelnen Bezirken:

Bezirk	Endgültige Wählerzahl 1953	Vorläufige Wählerzahl 1956
I	25.003	24.037
II	77.376	76.815
III	89.425	88.174
IV	34.668	34.122
V	55.749	55.026
VI	34.939	33.125
VII	40.347	37.409
VIII	30.297	28.862
IX	55.747	52.534
X	90.764	92.391
XI	32.540	33.054
XII	66.223	67.850
XIII	36.584	38.873
XIV	65.962	63.805
XV	82.188	78.296
XVI	91.154	87.852
XVII	53.265	51.557
XVIII	54.267	52.372
XIX	42.729	43.431
XX	55.417	54.830
XXI	54.265	56.360
XXII	38.251	38.192
XXIII	27.900	27.830
	<hr/>	
	1,233.060	1,216.797

Stadtrat Afritsch äußerte sich anerkennend über den bisherigen Verlauf der Wahlvorbereitungen, die bisher allen Terminen gerecht wurden. "Wir sind nicht im Konflikt mit unserem Wahlkalender und hoffen, mit allen Arbeiten rechtzeitig fertig zu werden!"

In Wien haben sich vorläufig vier Parteien angemeldet. Es sind dies die Sozialistische Partei, die Österreichische Volkspartei, die Kommunisten - Linkssozialisten und die Freiheitliche Partei Österreichs.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN MAGISTRATSDIREKTION PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 5./April 1956

Blatt 547

Zehn Jahre Gemeinderatsausschuß für Wirtschaftsangelegenheiten

5. April (RK) Unter dem Vorsitz von Gemeinderat Sigmund trat heute vormittag im Sitzungssaal des Marktantes der Gemeinderatsausschuß X, Wirtschaftsangelegenheiten, aus Anlaß seines zehnjährigen Bestandes zu einer Festsitzung zusammen. An der Sitzung nahmen sämtliche Ausschußmitglieder der vorangegangenen Amtsperioden teil, darunter der frühere Stadtrat dieser Geschäftsgruppe, Generaldirektor Flödl, der erste Vorsitzende des Ausschusses in den Nachkriegsjahren Altgemeinderat Lötsch sowie die leitenden Beamten der Magistratsabteilungen.

Die ehemaligen Vorsitzenden Lötsch, Dr. Ing. Hengl sowie Generaldirektor Flödl, der derzeitige Vorsitzende GR. Sigmund und der Amtsführende Stadtrat Bauer gaben in einem ausführlichen Rückblick auf die vergangenen zehn Jahre einen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit dieses Gemeinderatsausschusses, dessen Agenden zu den umfangreichsten unter allen Geschäftsgruppen gezählt werden müssen. Die 7.499 Aktenstücke, die bis zum heutigen Tag in 173 Ausschußsitzungen erledigt wurden, wären nur trockene Zahlen, würde man sich nicht in die Katastrophenjahre zurückversetzen, in denen sie in Taten umgesetzt werden mußten. Diese Taten waren zugleich die Ansätze zur Ankurbelung des Wirtschaftslebens in Wien.

Altgemeinderat Lötsch erinnerte in seinem Bericht über die Jahre 1946 bis 1949 an die Schwierigkeiten, die der Ausschuß bei der Überwindung der Hungersnot bewältigen mußte. Große Sorgen verursachte damals auch die Beschaffung von Brennmaterialien und die Instandsetzung der zerstörten Schulhäuser.

Gemeinderat Dr. Ing. Hengl berichtete dann über die vielsei-

./.

tigen Aufgaben des Beschaffungsamtes, des Marktamtes, des Veterinär-amtes sowie des Liegenschaftsamtes, die vom Ausschuß in der Übergangszeit zur gegenwärtigen Konjunkturperiode in mustergültiger Zusammenarbeit mit der sachkundigen Beamtenschaft bewältigt werden konnten.

Nach Ansprachen von Generaldirektor Flödl und Stadtrat Bauer stellte der Vorsitzende Gemeinderat Sigmund fest, daß es dem Ausschuß in den vergangenen Jahren dank der stets sachlichen Zusammenarbeit der Ausschußmitglieder gelungen ist, die ihm gestellten Aufgaben zum Wohle der gesamten Wiener Bevölkerung erfolgreich zu bewältigen. Dafür sprach er allen Anwesenden sowie allen Beamten der Geschäftsgruppe für Wirtschaftsangelegenheiten den Dank des Ausschusses aus. Die beiden Gemeinderäte Dr. Ing. Hengl und Jirava, die als die einzigen dem Ausschuß seit 1946 angehören, beglückwünschte er zu ihrem persönlichen Jubiläum.

- - -

Der Bürgermeister von Louisville im Wiener Rathaus
=====

5. April (RK) Bürgermeister Broadus von Louisville, USA, über dessen Besuch in Wien wir gestern schon berichteten, wurde heute von Bürgermeister Jonas im Rathaus empfangen. Der amerikanische Gast hatte gestern bei strahlendem Frühlingswetter die Umgebung Wiens besichtigt. Er war auf Burg Kreuzenstein, in Heiligenkreuz und auch in Baden. Am Abend sah er in der Volksoper den "Bettelstudent". Heute vormittag unternahm er eine Rundfahrt durch die Innere Stadt, wo er mehrere historische Sehenswürdigkeiten und Bauwerke besichtigte. Nachmittag begab er sich nach Schönbrunn und am abend zu einer Aufführung des "Rosenkavalier" in die Wiener Staatsoper. Als den bemerkenswertesten Eindruck von Wien bezeichnete Bürgermeister Broadus den Wiederaufbau unserer Stadt, der praktisch keine Kriegsspuren mehr anzusehen seien. Zum Abschied schrieb sich der amerikanische Bürgermeister in das Gästebuch ein. Bürgermeister Jonas überreichte ihm zum Andenken an seinen Besuch das große Wien-Buch. Bürgermeister Broadus und seine Frau werden morgen, Freitag, ihre Europareise nach Italien fortsetzen.

- - -

Zur Diskussion über den Stalinplatz
=====

5. April (RK) In den letzten Tagen haben mehrere Zeitungen unter Hinweis auf die Umbenennung des Stalinringes in Baden die Frage aufgeworfen, warum nicht auch in Wien der Stalinplatz wieder seinen früheren Namen erhält. Dazu erfährt die "Rathaus-Korrespondenz", daß sich die dafür zuständigen Stellen der Wiener Gemeindeverwaltung schon seit Abschluß des Staatsvertrages mit der Möglichkeit einer Umbenennung von Verkehrsflächen, die an die Besatzung erinnern, beschäftigen. Da die Bundeshauptstadt der Ansicht ist, daß sie in einer Angelegenheit, die Österreichs außenpolitische Interessen berühren könnte, nicht ohne Übereinstimmung mit dem Außenamt vorgehen kann, hat der Magistrat im Auftrag von Bürgermeister Jonas schon in der vorigen Woche an das Außenministerium eine entsprechende Anfrage gerichtet. Eine Antwort des Außenministeriums ist aber bisher noch nicht eingelangt.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 6. April 1956

Blatt 550

5. Konzert im Abonnementzyklus für Schüler =====

6. April (RK) Gestern und heute fand im Großen Musikvereinsaal das fünfte Konzert im Abonnementzyklus für Schüler statt. Von den jugendlichen Zuhörern lebhaft akklamiert, spielten die Wiener Symphoniker unter Leitung von Wilhelm Loibner zu Beginn des Konzertes die musikalische Historia "Polyhymnia" von Ernst Tittel, deren verbindende Texte Ernst Meister vom Volkstheater sprach. Von Joseph Haydn gelangte das Konzert für Trompete und Orchester mit Adolf Holler als Solisten zur Aufführung. Nach der "Aufforderung zum Tanz" von Carl Maria von Weber wurde das Konzert mit Franz Burkharts Abendfeier "Kein schöner Land" abgeschlossen. 300 Kinder der Kindersingschule der Stadt Wien, Dr. Hans Haselböck an der Orgel, die Wiener Symphoniker und Franz Burkhart als Dirigent waren die Ausführenden dieses stimmungsvollen Konzertausklangs.

Das sechste und letzte Konzert im Abonnementzyklus für Schüler, der im Auftrage des Kulturamtes der Stadt Wien vom Theater der Jugend durchgeführt wird, findet am 16. und 17. Mai im Großen Musikvereinssaal statt.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 9. bis 15. April

=====

6. April (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 9. April	Gr.M.V.Saal 19.30	Kulturamt - Theater der Jugend: Orchesterkonzert im Jugendabonnement; Alexander Jenner (Klavier), Wv. Symphoniker, Dirigent Hans Swarowsky (Mozart, Beethoven, Schumann, R. Strauss)
	: Schubertsaal (KH) 19.30	Klavierabend Luis Battle Ibanez, Uruguay (Mozart, Beethoven, Chopin, Liszt)
	Musikakademie Hörsaal 66 14.00	Akademie für Musik u.d.K.: Gastvortrag Prof. Karl Baltz, Graz: "Chaconne für Violine allein von J.S. Bach"
Dienstag 10. April	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Maria Reining, am Flügel Viktor Graef
	Gr.K.H.Saal 15.00	Theater der Jugend: Konzert der Wiener Sängerknaben
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: Klavierabend Alfred Brendel (Mozart, Brahms, Schumann, Liszt, Busoni)
Mittwoch 11. April	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Kölner Klaviertrio
	Gr.K.H.Saal 11.30	Kulturamt - Theater der Jugend: 13. Aufführung des Tanzspiels "Die Geschichte von der harten Nuß" (für Schüler der zweiten Klassen)
	Gr.K.H.Saal 15.00	Theater der Jugend: Konzert der Wiener Sängerknaben
Donnerstag 12. April	Gr.M.V.Saal 11.30	Kulturamt - Theater der Jugend: 11. Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen; Wv. Symphoniker, Walter Groppenberger (Klavier), Kurt Erwin Lehnert (Baß), Dirigent Hans Swarowsky
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Maria Reining, am Flügel Viktor Graef
	Kammersaal (MV) 19.00	Horak-Konservatorium: Schülerkonzert

Freitag 13. April	Gr.M.V.Saal 11.30	Kulturamt - Theater der Jugend: 12. Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen; Wr. Symphoniker, Walter Groppenberger (Klavier), Kurt Erwin Lehnert (Baß), Dirigent Hans Swarowsky
	Gr.K.H.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 7. Konzertes im Zyklus II der Wr. KHG (Beethoven 9. Symphonie)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Konzert des Kammerorchesters der Wr. KHG.; Dirigent Karl Heinz Brand (Bach, Mozart, Francaix)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Mozartkonzert des Kammerorchesters des Konservatoriums
	Josefsaal 20.00	Klavierabend Charles Rosen, USA; (Scarlatti, Schumann, Chopin, A. Berger)
Samstag 14. April	Gr.M.V.Saal 19.30	Akademischer Orchesterverein: Symphoniekonzert; Richard Krottschak (Cello), Dirigent Karl Marz (Schumann, Dvorak, Pils)
	Kammersaal (MV) 19.30	Klavierabend Susi Erben-Pogazhnik
	Gr.K.H.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 7. Konzertes im Zyklus II der Wr. KHG (Beethoven 9. Symphonie)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Gitarre-Abend Luise Walker
	Schubertsaal (KH) 19.00	Schülerkonzert Maria Bodem
	Musikakademie Vortragssaal 16.00	Akademie für Musik u.d.K.: Klaviernachmittag der Klasse Marianne Lauda (Bach, Mozart, Beethoven, Dvorak, Chopin, Dichter, Kont)
	Sonntag 15. April	Gr.M.V.Saal 19.30
Kammersaal (MV) 16.00	Mozartfeier der Schüler von Valerie Mender	
Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 7. Konzert im Zyklus II; Wr. Sympho- niker, Dirigent Carl Schuricht (Beethoven 9. Symphonie)	

Sonntag 15. April	Mozartsaal (KH) 15.00	Mozartfeier des Bundesrealgymnasiums IX
	Mozartsaal (KH) 19.30	Konzert der Sängerknaben vom Wiener- wald
	Staatsoper 11.30	Konzertvereinigung Wr. Staatsopera- chor: Beethoven "Missa solemnis"; Wr. Philharmoniker, Dirigent Dr. Karl Böhm
	Radio Wien Gr. Sendesaal 11.00	Österr. Rundfunk - Studio Wien: Öffentl. Rundfunkkonzert; Viktor Redtenbacher (Violine), Großes Wr. Rundfunkorchester, Dirigent Miltiades Caridis

- - -

Rindernachmarkt vom 5. April

=====

6. April (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 23 Ochsen, 6 Stiere, 13 Kühe, 9 Kalbinnen, Summe 51. Neuzufuhren Inland: 2 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 4. Gesamtauftrieb: 23 Ochsen, 6 Stiere, 15 Kühe, 11 Kalbinnen, Summe 55. Verkauft wurden: 8 Ochsen, 2 Stiere, 9 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 22. Unverkauft blieben: 15 Ochsen, 4 Stiere, 6 Kühe, 8 Kalbinnen, Summe 33.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 5. April

=====

6. April (RK) Neuzufuhren Inland: 52 Fleischschweine. Alle verkauft.

Hauptmarktpreise.

- - -

50. Geburtstag von Richard Pittioni
=====

6. April (RK) Am 9. April vollendet Prof. Dr. Richard Pittioni, Ordinarius für Urgeschichte an der Wiener Universität, sein 50. Lebensjahr.

Nach Absolvierung der Studien in seiner Vaterstadt Wien arbeitete er als Assistent am Urgeschichtlichen Institut und widmete sich besonders der Erforschung des urzeitlichen Kupferbergbaues in den österreichischen Alpen. 1932 erfolgte seine Habilitation. Vorübergehend in den Städtischen Sammlungen tätig, wirkte er anschließend als Referent im N.Ö. Landesmuseum. Im Jahre 1948 erhielt er den Preis der Stadt Wien für Geisteswissenschaften, seit 1950 ist er korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Prof. Pittioni, der auch Herausgeber der "Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft" in Wien und der gewichtigen Publikationsreihe "Archäologia Austriaca" ist, hat über 160 Beiträge und Aufsätze für Zeitschriften und Fachorgane sowie eine lange Reihe von Einzelwerken und Bücher veröffentlicht, die Exaktheit mit leicht faßlicher Darstellung verbinden. Neben seiner umfangreichen Tätigkeit auf wissenschaftlichem und populärwissenschaftlichem Gebiet entfaltet er eine fruchtbare volksbildnerische Wirksamkeit.

- - -

Pferdemarkt vom 5. April
=====

6. April (RK) Inland keine Zuführen. Auslandsschlachthof:
16 Stück aus Polen, Preis 6.70 S, 8 Stück aus Bulgarien, Preis
6.30 S, 5 Stück aus Ungarn Preis 6.- bis 6.20 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 7. April 1956

Blatt 555

Gehrte Redaktion!

=====

Die Wiener Stadtverwaltung ist ständig bemüht, das große Lesebedürfnis der Wiener Bevölkerung, vor allem das der Jugend, mit guten Büchern zu befriedigen. Die Städtischen Büchereien sind seit jeher sehr beliebt und werden wegen der Qualität und der Reichhaltigkeit, aber auch wegen der niedrigen Gebühren gerne in Anspruch genommen.

Den Vertretern der Presse soll nunmehr Gelegenheit gegeben werden, anlässlich der Inbetriebnahme einer neuen Zweigstelle in der Hütteldorfer Straße in der Wohnhausanlage am Meiselmarkt sowohl die Hauptanstalt, als auch einige andere Filialen der Städtischen Büchereien zu besichtigen. Sie werden daher eingeladen, Donnerstag, den 12. April, an einer Presseführung teilzunehmen. Abfahrt mit Autobus um 9.30 Uhr vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse. Beendigung der Führung etwa um 12 Uhr. Der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl wird an der Presseführung teilnehmen und bei dieser Gelegenheit einen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Städtischen Büchereien geben.

- - -

Die besten März-Plakate - Das beste Vierteljahresplakat
 =====

7. April (RK) Das Wertungskollegium der Plakatwertungsaktion des Amtes für Kultur und Volksbildung bezeichnete folgende Plakate als die drei besten des Monats März: "Sonnenbrillen nur vom Optiker (Das weiß jedes Kind)", Entwurf R. Perch; "Bad Tatzmannsdorf Herz-Frauen-Rheuma-Heilbad Ruhe-Erholung-Heilung", Entwurf Glöckler und "Schöberl... und Bröselmeier bei ihrem Leibgericht: Knorr Goldaugen Suppe", Entwurf Atelier "Der Kreis".

Als bestes Plakat des ersten Vierteljahres wurde das von Karl Kren und Emil Obrowsky entworfene Plakat "...öfter (Fisch) - du lebst gesünder" bestimmt, das mit dem Geldpreis der Gewista ausgezeichnet wurde.

- - -

Eine neue Zweigstelle der Zentralsparkasse
 =====

Man muß sich dorthin begeben, wo die Kundschaft zu finden ist

7. April (RK) Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien eröffnete heute vormittag in der neuen städtischen Wohnhausanlage an der Kreuzung Rennweg - Landstraßer Hauptstraße ihre dritte Zweigstelle im 3. Bezirk. Die Zahl der Filialen der Zentralsparkasse in Wien hat sich damit auf 34 gehöhht. Die Eröffnung der jüngsten Zweigstelle wurde in Anwesenheit der Mitglieder des Verwaltungsausschusses mit seinem Vorsitzenden Gemeinderat Jodlbauer an der Spitze sowie von Bezirksvorsteher Pfeifer und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Cejka vorgenommen.

Der leitende Direktor der Zentralsparkasse Dr. Neubauer verwies in einer Ansprache auf die Bemühungen der Zentralsparkasse um die Modernisierung ihres Filialennetzes, das während der Kriegsjahre zur Gänze stillgelegt werden mußte. Mit dem Aufleben des Sparwillens der Wiener kommt nun auch dem Aufbau des Sparwesens große Bedeutung zu. In der Zeit des scharfen Konkurrenzkampfes müssen sich auch die Sparkasseninstitute dorthin begeben, wo die Kundschaft zu finden ist. Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien

als größtes Sparinstitut Österreichs hat sich neben der Schaffung von neuzeitlichen Sparformen die Aufgabe gestellt, in ihr Filialennetz auch die nach dem Krieg von der Gemeinde Wien erbauten Stadtteile aufzunehmen. Er gab der Überzeugung Ausdruck, daß sich die neue Geschäftsstelle am äußeren Rennweg würdig den übrigen Filialen anreihen wird, die in den letzten Jahren zum Aufstieg der Zentralsparkasse beigetragen haben.

Bezirksvorsteher Pfeifer bezeichnete die Eröffnung der neuen Filiale als einen willkommenen Beitrag zum Wiederaufbau des so schwer im Kriege in Mitleidenschaft gezogenen Bezirkes Landstraße. Die Platzwahl bezeichnete er als glücklich und vorteilhaft für die vielen Groß- und Mittelbetriebe seines Bezirkes, wie auch für die Masse der Kleinsparer aus den neuen Wohnhausanlagen, denen allen nun der Weg zum Sparkassenschalter verkürzt wurde. Den Angestellten der Filiale wünschte er in den modern ausgestatteten Räumen eine ersprießliche Arbeit.

Die Eröffnungsfeier am Rennweg wurde durch Darbietungen des Mädchenchores der Hauptschule Petrusgasse umrahmt. Die 25 kleinen Sängerinnen wurden zugleich als erste Kundinnen der neuen Zweigstelle aufgenommen, indem jedem Mädchen ein Sparbuch mit Einlage überreicht wurde. Der Betrieb der neuen Filiale Rennweg 95 wird Montag früh im vollen Umfang aufgenommen.

- - -

Süd-Londoner Mädchenchor in Wien
=====

7. April (RK) In Wien weilt gegenwärtig der Süd-Londoner Mädchenchor. Die Mitglieder dieses Chores, die einen zehntägigen Urlaub in der österreichischen Bundeshauptstadt verbringen, sind bei Hietzinger Familien in Ober-Sankt Veit zu Gast. Der Aufenthalt der Londoner Mädchen stellt einen Gegenbesuch bei den Mitgliedern des Chores der katholischen Jugend von Ober-Sankt Veit - Hietzing dar. Der Wiener Chor gastierte im vergangenen Jahr in London. Die Mitglieder des Süd-Londoner Mädchenchores wurden am Mittwoch dieser Woche von Bezirksvorsteher Florian im Festsaal des Hietzinger Amtshauses empfangen und willkommen geheißen.

- - -

Ziehung der 7. Wiener Jugendhilfswerk-Lotterie
=====

7. April (RK) Heute nachmittag fand im Gemeinderats-sitzungssaal des Wiener Rathauses die Ziehung zur 7. Wiener Jugendhilfswerk-Lotterie statt. Der Haupttreffer betrug 60.000 Schilling, weitere Treffer 28.500 S, 12.000 S, 11.000 S und 9.000 S. Insgesamt wurden 6.699 Treffer verlost.

Der Haupttreffer entfiel auf die Losnummer 280.108. Die weiteren Treffer entfielen auf die Losnummern 275.171 (28.500 S), 231.451 (12.000 S), 450.751 (11.000 S) und 378.996 (9.000 S).

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I. NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON B 40 5 20, KL. 1121, 1122, 1123

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH WILHELM ADAMETZ

Montag, 9. April 1956

Blatt 559

Gemeindeaktionen für eine bessere Wohnkultur

=====

9. April (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 8. April, über verschiedene Aktionen der Gemeinde Wien zur Verbesserung der Wohnkultur. Der Bürgermeister führte aus:

"Ich habe schon gelegentlich ausgeführt, wie sehr die Wiener Wohnungsfrage von der Tatsache beeinflusst ist, daß wir eine so große Zahl von alten Wohnungen haben, deren Zustand und Einrichtung den heutigen Ansprüchen nicht mehr genügen. Obwohl die meisten dieser Wohnungen noch in einem guten Bauzustand sind, fehlen ihnen vielfach doch jene Einrichtungen, die heute von den Hausfrauen als eine Selbstverständlichkeit betrachtet werden. Wir wissen, daß diese Häuser in Zeiten der blühenden Bodenspekulation erbaut wurden und auf die zeitgemäße Ausstattung ihrer Wohnungen leider kein Gewicht gelegt wurde. Die Wohnungen wurden damals mit der Petroleumlampe beleuchtet. Für das Kochen hatte man selbstverständlich nur den Kohlenherd in der Wohnung. Für die Wasserversorgung gab es den Hausbrunnen und bestenfalls einen Wasserleitungsauslauf im Hof oder auf dem Gang. Die Einrichtung mit sanitären Anlagen war ebenso sparsam und kümmerlich. Ein Drittel aller Wiener Häuser wurde zwischen 1880 und 1914 erbaut. Das war die Zeit der raschen und überstürzten Ausdehnung Wiens, in der man die grossen Miethäuser mit vielen Kleinwohnungen erbaute, in denen nur der allerbescheidenste Wohnkomfort anzutreffen war. In diesen Häusern befindet sich jedoch mehr als die Hälfte aller Wiener Wohnungen. Und so stehen wir immer wieder vor der Frage, ob und wie es möglich ist, diese Wohnungen praktischer zu gestalten und mit

./.

etwas mehr Bequemlichkeit zu versehen. Elektrizität und Gas traten überall ihren Siegeszug an; sollte er vor den Wiener Kleinwohnungen halt machen?

Als nach dem ersten Weltkrieg die drückendsten Sorgen überwunden waren, ging die Gemeindeverwaltung daran, durch eine großzügige Aktion Gas und Strom in die Wohnungen einzuleiten. Wenn wir die damalige Entwicklung betrachten, können wir sagen, daß in einem knappen Jahrzehnt die Petroleumlampe aus den Wiener Wohnungen verbannt wurde. Nach den Ergebnissen der Volkszählung des Jahres 1934 waren bereits 90 Prozent aller Wiener Wohnungen mit Elektrizität versorgt. Diese Entwicklung ist noch weitergegangen, denn die Volkszählung 1951 berichtet, daß der elektrische Strom bereits in 98 Prozent aller Wohnungen eingeleitet ist, was bedeutet, daß fast alle Wiener elektrisches Licht haben. Ich möchte diese Entwicklung noch mit einigen Zahlen verdeutlichen. Im Jahre 1920 waren 154.000 Haushalte mit elektrischem Strom versorgt, die im Jahr 38 Millionen Kilowattstunden verbrauchten. 1955 gab es bereits 675.000 angeschlossene Haushalte mit einem Verbrauch von 251 Millionen Kilowattstunden. Diese Zahlen zeigen, daß den Wiener Hausfrauen jetzt sechseinhalbmals soviel Elektrizität zur Verfügung steht als im Jahre 1920. Man kann aber trotzdem nicht von einer Vollelektrifizierung der Haushalte sprechen, da diese Strommengen hauptsächlich für Beleuchtungszwecke verwendet werden. Allerdings werden jetzt auch schon immer mehr elektrische Haushaltsgeräte angeschafft. Dadurch wird in der kommenden Zeit der Stromverbrauch immer stärker steigen.

Die Gasversorgung der Wiener Haushalte nahm eine ähnlich stürmische Entwicklung. Nach den Ergebnissen der Volkszählung waren im Jahre 1934 bereits 80 Prozent der Wohnungen mit Gas versorgt. Diese Zahl stieg bis 1951 auf fast 90 Prozent. Hiezu noch zwei andere Angaben. Im Jahre 1920 waren 239.000 Haushalte an das Gasnetz angeschlossen, die rund 120 Millionen Kubikmeter Gas verbrauchten. Diese Zahlen stiegen bis 1955 auf 584.000 Haushalte mit einem Jahresverbrauch von 290 Millionen Kubikmeter. Der Kohlenherd wurde durch den Gasherd verdrängt, und seit dieser Zeit behauptet sich das billige Kochen mit Gas auch gegen die modernen elektrischen Kochgeräte. In den letzten Jahren finden andere Gasgeräte in steigendem Maße Eingang in die Wiener Haushalte. Neben dem Gas-

bügeleisen werden immer mehr Gasheizgeräte und Gasdurchlauferhitzer verwendet.

Nach dem zweiten Weltkrieg waren die Umstände für eine weitere Modernisierung der Altwohnungen nicht günstig. Als aber die Verhältnisse einigermaßen besser waren, hat die Gemeinde sofort wieder begonnen, durch Kreditaktionen die Anschaffung von Gas- und Elektrogeräten zu fördern. Im Jahre 1949 hat die Wiener Gasgemeinschaft ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Seit dieser Zeit wurden mehr als 100.000 Gasgeräte abgesetzt und fast 20.000 Gasinstallationen durchgeführt. Außerdem wurden 7.700 Badezimmer eingerichtet. Der Gesamtumsatz der Gasgemeinschaft erreichte hierfür den Betrag von mehr als 235 Millionen Schilling.

Um auch die Beschaffung von Elektrogeräten zu erleichtern, wurde im Jahre 1954 eine neue Aktion begonnen. Mit ihrer Hilfe sind seither 16.000 Elektrogeräte um den Betrag von 47 Millionen Schilling in die Haushalte gekommen. Die Kühlschränke sind die begehrtesten Geräte, mehr als 10.000 wurden bereits gekauft. Da aber die gesteigerte Verwendung von Elektrogeräten auch zusätzliche Installationen und Leitungsverstärkungen erfordern, hat sich die Gemeinde entschlossen, auch für diesen Zweck eine Aktion ins Leben zu rufen. Seit dem Jahre 1954 wurde für 540 solcher Fälle ein Betrag von 2,7 Millionen Schilling ausgegeben.

Nun gehören aber in eine Wohnung nicht nur Gas- und Elektrogeräte, sondern auch Möbel. Die Gemeinde hat deshalb gemeinsam mit der Gewerkschaft der Bau- und Holzarbeiter die SW-Möbelaktion eingeführt. Gemeinde und Gewerkschaft haben für diesen Zweck je 10 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt, um die Möbelkreditaktion zu finanzieren. Seit ihrem Beginn im Februar 1954 wurden in Wien Möbel um den Betrag von 44 Millionen Schilling angeschafft. Diese Aktion erweist sich als so vorteilhaft, daß sie über den Bereich Wiens hinausgedrungen ist und nun auch schon in anderen Bundesländern besteht. Sie bedeutet zweifellos eine willkommene Erleichterung für tausende junge Ehepaare.

In den letzten Jahren hat die Gemeinde neben den bisher geschilderten Aktionen noch neue Aufgaben übernommen. Es hat sich gezeigt, daß nicht nur die Wohnungen modernisiert werden sollen, sondern die Wohnhäuser selber vieler Reparaturen bedürfen. Die schweren Kriegs- und Nachkriegsjahre haben es mit sich gebracht,

daß viele Hausbesitzer nicht in der Lage waren, die Zeitschäden an ihren Häusern zu beseitigen. Schon im Jahre 1952 hat die Gemeinde deshalb eine Aktion eingeleitet, um den Hausbesitzern Kredite für Instandhaltungsarbeiten zu ermöglichen. Sie hat für 30 Millionen Schilling die Haftung übernommen. Die Kredite werden von der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien zu günstigen Bedingungen vergeben. Bereits 290 Wohnhäuser wurden im Rahmen dieser Aktion instandgesetzt. Dabei hat sich herausgestellt, daß umfangreichere Instandsetzungsarbeiten nicht durchgeführt werden können, da sie eine zu starke Belastung der Mieter verursachen würden. Bekanntlich können die Kosten solcher Arbeiten auf die Mietzins umgelegt werden. Um nun auch umfangreichere Instandsetzungsarbeiten zu ermöglichen, springt die Gemeinde Wien in allen jenen Fällen mit zinsfreien Krediten ein, in denen die Kosten so hoch sind, daß dadurch der Hauptmietzins auf mehr als 3.50 S je Friedenskrone ansteigen würde. Durch die Zinsfreiheit der Kredite werden die Instandsetzungskosten auf ein für die Mieter erträgliches Maß herabgesetzt. Diese Aktion begann im Jahre 1954 mit einem Betrag von 30 Millionen Schilling, der inzwischen schon auf 80 Millionen Schilling gewachsen ist. Durch diese beiden Aktionen: Kredithaftung und zinsfreie Kredite für Instandsetzungsarbeiten an Althäusern wird sowohl den Hausbesitzern als auch den Mietern wertvolle Hilfe geleistet.

Die Gemeinde hat schon seit längerer Zeit die Absicht, einen weiteren Schritt zur Modernisierung von Altwohnungen zu unternehmen. Die Volkszählung 1951 hat gezeigt, daß mehr als die Hälfte aller Wiener Wohnungen keine direkte Wasserversorgung hat. Ihre Bewohner müssen das Wasser entweder vom Gang oder außerhalb des Hauses holen. Das wird begreiflicherweise als sehr unpraktisch und unbequem empfunden. Die neue Aktion der Gemeinde stellt sich deshalb die Aufgabe, bei der Einleitung des Wassers helfend einzuspringen. Sie wird dafür sorgen, daß vorerst 100 Millionen Schilling verbilligter Kredite für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden für die sie die Haftung übernimmt. Die Kredite sollen durch die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien vergeben werden, und zwar im Ausmaße von 80 Prozent der Modernisierungskosten, im Höchstfall aber 5.000 Schilling je Wohnung. Mit diesem Betrag können dann voraussichtlich die Kosten der Einleitung und Ableitung von Wasser, ein Durchlauferhitzer und, wo dies möglich ist, auch eine Dusch-
./.

nische eingerichtet werden. Es ist anzunehmen, daß mit dem Betrag von 100 Millionen Schilling vorerst mindestens 20.000 Wohnungen in der gedachten Art modernisiert werden können. Die Gemeinde hat die Absicht, die rückfließenden Kreditraten dieser Aktion wieder zur Verfügung zu stellen. Falls sich aber herausstellen sollte, daß die Aktion einen größeren Umfang annimmt, dann wird sie den Betrag von 100 Millionen Schilling noch weiter erhöhen.

Mit dieser großzügigen Aktion schafft die Gemeinde Wien die Voraussetzungen für die Verbesserung der Wohnverhältnisse in zehntausenden Wohnungen. Es wird dann an den Hausbesitzern und Mietern der betreffenden Häuser liegen, die neuen Möglichkeiten auszunutzen und die Kreditaktion in Anspruch zu nehmen. Sie werden die Möglichkeit haben, ihre Wohnungen mit Hilfe der Gemeinde so umzugestalten, daß sie wohnlicher werden und den Ansprüchen einer modernen Wohnkultur näherkommen.

Ich habe heute eine Reihe von Aufgaben dargestellt, die die Gemeinde seit Jahren erfüllt, die aber innerhalb der Bevölkerung weniger bekannt sind, da sie nicht im Mittelpunkt des Interesses stehen. Trotzdem sind sie notwendig, weil sie doch vielen zehntausenden Wiener Familien das Leben erleichtern und verbessern. Die geschilderten Aktionen der Gemeinde haben aber noch andere sehr vorteilhafte Begleiterscheinungen. Vor allem geben sie der Wirtschaft immer wieder neue Impulse und schaffen Arbeit für eine große Zahl von Gewerbetreibenden der verschiedensten Berufe und für ihre Arbeiter und Angestellten. Ich habe vorhin die Beträge genannt, die für die Elektro- und Gasgeräteaktion, für Hausinstandsetzungsarbeiten und für die SW-Möbelaktion bisher in Umlauf gekommen sind. Wenn wir diese Beträge zusammenzählen, so kommen wir auf 438 Millionen Schilling, die auf dem geschilderten Wege in die Wirtschaft hineingepumpt wurden."

Anastasius Grün zum Gedenken
=====

9. April (FK) Auf den 11. April fällt der 150. Geburtstag des Dichters Anastasius Grün (Anton Alexander Graf v. Auersperg).

In Laibach als Sproß eines österreichischen Uradelsgeschlechts geboren, wandte er sich nach stürmisch verlaufenen Schuljahren der Poesie zu und kam 1830 nach Wien, wo er sich einem Kreis freiergesinnter anschloß. Seine erste Sammlung lyrischer Gedichte steht unter dem Einfluß der Spätromantik. Die Bekanntschaft mit der schwäbischen Dichterschule führte ihn zu seinem eigentlichen Genre, der Ballade und Romanze. Die Frucht seines Wiener Aufenthaltes ist der anonym erschienene Band "Spaziergänge eines Wiener Poeten", der ihn zum ersten politischen Lyriker Österreichs machte. In diesen Gedichten geißelt er die Verhältnisse des Vormärz mit den schärfsten Worten und besingt in begeisterten Tönen die Freiheit. 1839 zog er sich auf sein Gut Thurn am Hart zurück, doch ließen ihn die Ereignisse des Jahres 1848 wieder hervortreten. Er gehörte der Deputation an, die in den Märztagen aus den Händen des Kaisers die Konstitution entgegennahm, und wurde auch ins Frankfurter Parlament gewählt. Nach seiner Berufung ins österreichische Herrenhaus betätigte er sich als Sprecher des Liberalismus. Als Landtagsabgeordneter in der Steiermark übte er gleichfalls eine einflußreiche Wirksamkeit aus. Der letzte Abschnitt seines Lebens war vorwiegend mit Übersetzungsarbeiten und mit dem Sammeln von Volksliedern ausgefüllt. Seine Freundschaft mit Nikolaus Lenau veranlaßte ihn schließlich, eine Biographie des Dichters zu schreiben, die dessen Bedeutung gerecht wird. Anastasius Grün starb am 12. September 1876 in Graz. Er darf als geistiger Wortführer der vorwärtsdrängenden Kräfte seiner Zeit einen hervorragenden Platz in der österreichischen Literatur beanspruchen.

Auflegung der Wählerlisten zur öffentlichen Einsicht
=====

9. April (RK) Bis zum Samstag, den 14. April, werden in alle Wiener Häuser die sogenannten Hauskundmachungen zugestellt sein. Diese Zustellungen haben bereits begonnen. In den Hauskundmachungen ist für jede Wohnung angegeben, wieviel weibliche und wieviel männliche Wahlberechtigte in das Wählerverzeichnis eingetragen sind. Außerdem ist aus diesen Hauskundmachungen zu entnehmen, an welchem Orte im Bezirk in das Wählerverzeichnis Einsicht genommen werden kann. Auch die Tageszeiten, zu denen diese Einsichtnahme möglich ist, sind in diesen Kundmachungen angegeben. Diese Hauskundmachungen sind in allen Häusern an einer allen Parteien zugänglichen Stelle gut sichtbar anzuschlagen. In jedem Wiener Gemeindebezirk ist eine sogenannte Auflegungsstelle errichtet, bei der in das Wählerverzeichnis Einsicht genommen werden kann. Bei diesen Auflegungsstellen kann auch mündlich oder schriftlich die Aufnahme eines Wahlberechtigten in das Wählerverzeichnis beantragt werden. Ebenso kann die Streichung eines Nichtwahlberechtigten, der dennoch im Wählerverzeichnis enthalten ist, verlangt werden. Über diese Anträge entscheiden die Einspruchskommissionen. Es gibt in Wien 30 Einspruchskommissionen, die auf die sieben Wiener Wahlkreise verteilt sind. Auf einen Wahlkreis entfallen je nach der Zahl der Wahlberechtigten drei bis fünf Einspruchskommissionen. Jede Einspruchskommission ist für den ganzen Wahlkreis zuständig. Es ist also dafür vorgesorgt, daß innerhalb der Wahlkreise die Einspruchsfälle an die Einspruchskommissionen gleichmäßig verteilt werden können, so daß eine rasche Erledigung möglich ist. Diese rasche Erledigung ist unbedingt notwendig, weil der Zeitraum der Wahlvorbereitungsarbeiten diesmal um mehr als einem Monat kürzer ist als bei früheren Wahlen. Dies drückt sich auch in einer Verkürzung der Zwischenzeit zwischen der Einsichtsfrist und dem Wahltag aus. Trotz dieser Beschleunigung der Entscheidungen wird jeder einzelne Fall für sich gesondert in den Einspruchskommissionen beraten und entschieden werden. Die Entscheidungen werden schriftlich zugestellt. Die Berufungsfrist beträgt drei Tage. Über die Berufungen entscheiden die Kreiswahlbehörden. Mitglieder

der Einspruchskommissionen und der Kreiswahlbehörden sind verfassungsgemäß Vertreter der wahlwerbenden Parteien. Wer kein Wähleranlageblatt abgegeben hat, hat nun die Möglichkeit, in der Zeit vom 15. bis 24. April 1956 bei den in den Hauskundmachungen und in den öffentlich angeschlagenen Kundmachungen angegebenen Auflegungsstellen sein Wahlrecht in Anspruch zu nehmen. Hierbei ist die Ausfüllung eines Wähleranlageblattes gesetzliche Vorschrift. Wer auch diese Gelegenheit versäumt, wird nicht wählen können, denn es gibt in Österreich keine amtlich angelegte Wählerliste, sondern nur eine auf Antrag der Wahlberechtigten verfaßte. Die Anträge der Wahlberechtigten werden durch Ausfüllung eines Wähleranlageblattes und nun im Reklamationsverfahren gestellt. Nach dem 24. April 1956 besteht keine Möglichkeit mehr, die Eintragung in das Wählerverzeichnis zu erreichen. Bis 24. April 1956, 18 Uhr, müssen alle Eintragungsbegehren bei der zuständigen Auflegungsstelle eingelangt sein.

- - -

Wohnhauseröffnungen in Meidling und Hietzing

=====

9. April (RK) Samstag, den 14. April, wird Bürgermeister Jonas die drei neuen städtischen Wohnhausanlagen 12, Böckhgasse 6 (15 Uhr), anschließend 12, Vierthalgasse 11-17 und 13, Volksgasse 1-13 (16.30 Uhr) eröffnen. Zufahrt zur Böckhgasse mit Straßenbahnlinien 61 und 62, zur Volksgasse Linie 62.

- - -

Der Gesandte Israels bei Bürgermeister Jonas
 =====

9. April (RK) Der zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Staates Israel in Österreich ernannte Shmuel Bentsur stattete heute Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus seinen Antrittsbesuch ab.

- - -

100 englische Kinder im WIJUG-Heim Lehenhof
 =====

Herzliche Begrüßung durch Vizebürgermeister Honay

9. April (RK) In dem vom Wiener Jugendhilfswerk geführten städtischen Erholungsheim Schloß Lehenhof bei Scheibbs verbringen gegenwärtig 100 englische Kinder einen vierwöchigen Erholungsurlaub. Es handelt sich um einen Gegenbesuch, den das Jugendamt der Stadt Wien mit dem Stadtschulrat im Rahmen der jährlich stattfindenden Austauschaktion mit der Anglo-Austrian-Society durchführt. Die jungen englischen Gäste wurden heute vormittag von Vizebürgermeister Honay und von dem Leiter des Wiener Jugendamtes, Professor Senatsrat Tesarek im Namen der Stadtverwaltung willkommen geheissen.

Vizebürgermeister Honay verwies in einer Ansprache auf die Bedeutung der Austauschaktion von Wiener Schulkindern und die vielen freundschaftlichen Beziehungen, die in den letzten Jahren zwischen Kindern aus Wien und ihren Kameraden in England und in anderen europäischen Staaten angeknüpft wurden. Abgesehen von der gebotenen Möglichkeit zur Vervollkommnung der Sprachkenntnisse hat sich die Austauschaktion auch als das beste Mittel der Völkerverständigung ausgezeichnet bewährt. "Wir wollen", sagte Vizebürgermeister Honay, "daß die Jugend lernt friedlich zusammenzuleben und sich gegenseitig zu achten. Der höhere Sinn der gegenseitigen Besuche liegt darin, daß wir den Kindern beim Aufbau einer schöneren Zukunft ohne Kriege und Völkerhaß helfen

./.

wollen. Darum begrüßt die Stadt Wien diese völkerverbindende Aktion und freut sich über die bereits verzeichneten schönen Erfolge."

Die ersten englischen Feriengäste im heurigen Jahr sowie auch die Schülerinnen und Schüler der 4 B-Klasse der Hauptschule Schöffergasse, die ihren Freunden aus England im Lehenhof Gesellschaft leisten, berichteten begeistert über ihre Erlebnisse. Nicht vergessen wurden auch die vielen Beweise der Freundschaft seitens der Scheibbs-Bevölkerung. Die kleinen Engländer fühlen sich in vielen Scheibbs-Familien wie zu Hause und können den vielen Einladungen kaum nachkommen. Der Höhepunkt ihres Ferienaufenthaltes in Österreich wird eine Reise nach Wien sein, zu der sie durch Vizebürgermeister Honay eingeladen wurden.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 9. April

=====

9. April (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 15 Ochsen, 4 Stiere, 6 Kühe, 8 Kalbinnen, Summe 33. Inlandneuzufuhren: 225 Ochsen, 285 Stiere, 812 Kühe, 125 Kalbinnen, Summe 1.447. Gesamtauftrieb: 240 Ochsen, 289 Stiere, 818 Kühe, 133 Kalbinnen, Summe 1.480. Bis auf 2 Stiere wurde alles verkauft.

Preise: Ochsen 8.80 bis 11.70 S, extrem 11.80 bis 12.20 S; Stiere 9.- bis 11.20 S, extrem 11.30 bis 11.50 S; Kühe 7.40 bis 9.50 S, extrem 9.60 bis 10.- S; Kalbinnen 9.50 bis 11.50 S, extrem 11.60 bis 12.- S; Beinlvieh Kühe 5.50 bis 7.50 S, Ochsen und Kalbinnen 8.- bis 9.20 S.

Bei ruhigem Marktverkehr verteuerten sich Ochsen 1. bis 3. Qualität und Kühe bis zu 30 Groschen; Ochsen extrem und Stiere notierten fest behauptet. Kalbinnen 1. bis 3. Qualität verteuerten sich um 50 Groschen, Kalbinnen extrem notierten behauptet. Beinlvieh verteuerte sich um 30 Groschen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK. TUR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 10. April 1956

Blatt 569

Stadtrat Mandl über die Festwochen 1956 =====

10. April (RK) Stadtrat Mandl hielt gestern abend im Rundfunk einen Vortrag über die Wiener Festwochen 1956. Der Stadtrat führte unter anderem aus:

Die Gepflogenheit, Wiens schönste Jahreszeit zwischen Frühjahr und Sommer durch lebensfreudige Feste zu feiern, reicht - wie die Stadtchronik berichtet - durch Jahrhunderte zurück. Aber erst nach dem Ende des ersten Weltkrieges, als das Leben seinen Sinn zurückgewann und der Frohsinn wiederkehrte, ging man daran, alljährlich ein großes, allgemeines Frühsommerfest zu organisieren. und Wien mußte eine der größten Katastrophen seiner Geschichte erleben, ehe es die schöne Idee der Wiener Festwochen wieder aufgreifen und wirklich durchführen durfte.

Das geschah im Jahre 1951. Alle, die damals begannen, wußten, daß sie ein Wagnis unternahmen. Aber der Versuch glückte, wenn auch der Erfolg dieser ersten Nachkriegs-Festwochen 1951 hauptsächlich ein moralischer war, durch den die ungebrochene Kraft der künstlerischen Potenz Wiens unter Beweis gestellt wurde.

Schon in den nächsten Jahren strebten die Wiener Festwochen - sowohl was den Umfang des Programms als auch dessen künstlerischen Gehalt betraf - über den Rahmen des Jahres 1951 hinaus und drei Jahre später hatten sie ein Niveau von internationaler Bedeutung erreicht. Sie steigen von Jahr zu Jahr in ihrer internationalen Bedeutung und werden heute in aller Welt stark beachtet. Einige Ziffern mögen diese Tatsache beweisen: Während der Wiener Festwochen 1955 haben 36.319 Gäste aus dem Ausland Wien besucht. Die Wiener Hotels zählten in dieser Zeit 110.404 Fremdenübernachtungen.

./.

Das bedeutet gegenüber der gleichen Zeit des Jahres 1954 eine Steigerung um 53 Prozent. Gibt es einen deutlicheren Beweis dafür, daß die Wiener Festwochen nicht nur zum wirksamen Impuls für das Wiener Kunst- und Kulturleben, sondern - ihrer den Fremdenverkehr fördernden Wirkung wegen - auch zu einem bedeutenden wirtschaftlichen Faktor geworden sind? Sie erweitern die Wiener Fremdenverkehrs-Saison, geben ihr eine breitere Basis und stärken dadurch die zahlreichen, am Fremdenverkehr interessierten Branchen und Wirtschaftszweige.

Die Wiener Festwochen sind also ein modernes, von sozialer Gesinnung und wirtschaftlichem Denken erfülltes, nicht zuletzt auch von volksbildnerischer Absicht getragenes Fest, sind aus echtem Wiener Geist geboren und von seiner Musik- und Kunstfreudigkeit erfüllt.

Wie volksverbunden die Wiener Festwochen sind, geht daraus hervor, daß es neben den großen, zentralen Veranstaltungen in den Konzertsälen und Theatern auch in den 23 Wiener Bezirken bis hinaus an den Stadtrand kleinere, lokalgebundene Festlichkeiten gibt. An ihnen wirken prominente Künstler, Schauspieler, Sänger, Dichter, Rezitatoren und Instrumentalsolisten mit, und es beteiligen sich daran alle kulturellen Vereinigungen, ja selbst die Schulkinder. Es ist zur schönen Tradition geworden, diese Bezirksveranstaltungen mit einem Jugendsingen in den Parkanlagen der Bezirke zu eröffnen.

Ausstellungen, Dichterlesungen, Darbietungen der Heimatmuseen ergänzen den Kranz dieser volksbildnerisch so wertvollen Feste örtlicher Kulturgemeinschaften. Während der Wiener Festwochen des vergangenen Jahres haben 276 Bezirksveranstaltungen 126.569 Besucher gefunden.

Regent und Protektor der kommenden Festwochen wird Wolfgang Amadeus Mozart sein, dessen Geburtstag sich heuer zum zweihundertstenmal jährte. Mozart und Wien sind der Kulturwelt geschwisterliche Begriffe. Wien war Mozarts Wahlheimat, die er von Herzen liebte. In dieser Stadt hat sein Genie sich erfüllt, sind seine herrlichsten Schöpfungen entstanden. Im Zeichen dieser geistigen und räumlichen Verbundenheit Wiens mit Mozart, werden die Wiener Festwochen 1956 nicht nur ein besonderes wienerisches und österreichisches, sondern ein internationales Fest für die gesamte

./.

Kulturwelt werden.

Der musikalische Teil des Festprogramms steht unter der Devise "Internationales Mozartfest", dessen Hauptlast von der Gesellschaft der Musikfreunde getragen wird.

Außer den beiden großen heimischen Orchestern, den Wiener Philharmonikern und den Wiener Symphonikern, werden international berühmte Klangkörper unter bekanntesten Meisterdirigenten in Wien konzertieren, so die Berliner Philharmoniker, das Concertgebouw-Orchester Amsterdam, die Leningrader Philharmoniker und die Prager Philharmoniker. Vom 3. bis 9. Juni wird in Wien der "Internationale Musikwissenschaftliche Kongreß Mozartjahr 1956" tagen und in seinen Sitzungen die bedeutendsten Musikhistoriker unserer Zeit vereinigen.

Das ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem reichhaltigen Programm der Wiener Festwochen 1956. Wie alljährlich werden auch heuer die Wiener Staatstheater und Privat Bühnen mit Uraufführungen, Neueinstudierungen und Neuinszenierungen mitwirken. Ich verweise nur auf das Gastspiel der Mailänder Scala. Es wird große philharmonische Konzerte und Abende hervorragender Instrumentalisten geben und eine Reihe von Konzerten an historischen Stätten. Die Museen, Galerien und Sammlungen veranstalten zahlreiche Sonderausstellungen. Während der Festwochen werden außer dem schon erwähnten Internationalen Musikwissenschaftlichen Kongreß die 5. Weltkraftkonferenz mit etwa 3.000 Delegierten, die 150-Jahrfeier des staatlichen Vermessungswesens in Österreich, das Internationale Camping-Treffen und eine Reihe anderer gesellschaftlicher Veranstaltungen abgehalten.

Alle Anzeichen, besonders das starke Interesse des Publikums aus dem Ausland und den österreichischen Bundesländern, kündigen einen Festwochenbesuch an, wie er bisher noch nie zu verzeichnen war. Das findet eine sehr natürliche Erklärung. Die Wiener Festwochen des Mozartjahres 1956 sind die ersten im freien Wien, der aufblühenden Bundeshauptstadt des souveränen Österreichs. Das ist für die Wienerinnen und Wiener ein erhebendes Gefühl. Unsere Freunde im Ausland aber begrüßen es freudig, daß sich in der uralten europäischen Kulturmetropole Wien wieder freie Straßen aus allen Himmelsrichtungen kreuzen und man sich dort, so wie früher einmal, wieder ein sommerliches Rendezvous geben kann.

Großraumbeiwagen auf den Linien 66 und 67
=====

10. April (RK) Großraumbeiwagen der Type "c₂", wie sie bereits auf den Linien 0 und 6 in Verwendung stehen, werden nunmehr auch auf der Linie 66 und fallweise auf der Linie 67 eingesetzt. Die Wagen sind mit festem Schaffnersitz und Fließverkehr eingerichtet. Die Einstiege befinden sich am hinteren Wagenende, die Ausstiege sind in der Mitte des Wagens und an der Wagenspitze angeordnet.

Die Fahrgäste werden ersucht, bei Benützung der Großraumbeiwagen die Anordnung der Türen besonders zu beachten und zur reibungslosen Verkehrsabwicklung dadurch beizutragen, daß sie beim Einsteigen nur die hinteren Einstiegtüren, beim Aussteigen jedoch die hierfür bestimmten Ausstiegtüren benützen. Ferner wird gebeten, möglichst Kleingeld bereitzuhalten.

- - -

Neue Förderungsbeiträge der Wiener Landesregierung
=====

10. April (RK) Auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Kultur und Volksbildung Mandl genehmigte heute die Wiener Landesregierung neue Förderungsbeiträge in der Gesamthöhe von 1,385.500 Schilling. Davon erhalten die Wiener Symphoniker 1,080.000 Schilling, während 200.000 Schilling zum Bild- und Plastikankauf für die Einrichtung "kleiner Schulgalerien" bestimmt sind. Zur Herausgabe des Wiener Literarischen Almanachs 1956 "Lebendige Stadt" wurden 67.500 Schilling, für die Herausgabe des Standardwerkes "Geschichte der Stadt Wien" 35.000 Schilling und zur Herausgabe der 5. Folge des Jahrbuches "Stimmen der Gegenwart 1956" 5.000 Schilling bewilligt.

- - -

Personalnachrichten
=====

10. April (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute die Oberstadtbauräte Arch.Ing. Rudolf Boeck, Dipl.Ing. Dr. Rudolf Diederich und Dipl.Ing. Richard Kojetinsky in die Dienstpostengruppe II ernannt und ihnen den Titel Senatsrat verliehen.

- - -

Freisingergasse in Mauer ist Einbahn
=====

10. April (RK) Auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten Afritsch hat heute die Wiener Landesregierung die Freisingergasse in Mauer im 23. Bezirk zur Einbahn erklärt. In der Freisinger ist ein städtisches Wohnhaus errichtet worden. Nach Herstellung des Gehsteiges ist die Fahrbahn in diesem Stadtteil nur 3,40 Meter breit, sodaß ein Verkehr nach beiden Seiten ohne Gefahr nicht mehr möglich ist.

- - -

Gemeinde Wien erhöht Beiträge für Kinder in fremder Familienpflege
=====

10. April (RK) Der städtische Wohlfahrtsreferent Vizebürgermeister Honay beantragte heute in der Sitzung des Wiener Stadt senates eine Erhöhung der Pflegebeiträge für Kinder in Fremder Familienpflege von bisher 180 Schilling auf einen Höchstbetrag von 250 Schilling monatlich pro Kind. Diese erhöhten Pflegebeiträge sollen ab 1. Mai dieses Jahres ausbezahlt werden.

Bei Kindern in fremder Familienpflege handelt es sich nicht um die vielen Mündeln der Gemeinde Wien, sondern um solche Kinder, die von ihren eigenen Eltern oder bestellten Vormündern in fremde Familienpflege gegeben wurden, jedoch nicht in der Lage sind, das erforderliche Pflegegeld aufzubringen.

Der Antrag wird dem Wiener Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung zur Beschlußfassung vorliegen.

- - -

Am Freitag Gehaltsgesetz im Wiener Landtag
=====

10. April (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Personalangelegenheiten Dr. Migsch hat heute in der Sitzung der Wiener Landesregierung die 10. Novelle zum Dienstrecht der Beamten der Stadt Wien (Gehaltsgesetz) und einen Gesetzentwurf über dienstrechtliche Maßnahmen für vom Nationalsozialistengesetz betroffene Beamte der Stadt Wien eingebracht. Die neue Besoldungsordnung für die Beamten der Bundeshauptstadt bezeichnete Stadtrat Dr. Migsch als eines der größten Gesetzeswerke, die bisher vom Wiener Landtag behandelt wurden. An ihr hängt die monatelange Arbeit vieler Beamter und Gewerkschaftsfunktionäre.

Die beiden Gesetze werden am Freitag dieser Woche vom Wiener Landtag beraten werden.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 10. April
=====

10. April (RK) Unverkauft vom Vormarkt keine, Neuzufuhren Inland: 10.721. Verkauft wurden alle.

Preise: Extremware 13,10 bis 13,40 S, 1. Qualität 12,60 bis 13 S, 2. Qualität 12,40 bis 12,60 S, 3. Qualität 11,50 bis 12,40 S, Zuchten 11 bis 12, Altschneider 10 bis 11 S.

Bei sehr lebhaftem Marktverkehr verbilligte sich Extremware und 2. Qualität bis zu 30 Groschen, 1. Qualität bis zu 40 Groschen, 3. Qualität notierte schwach behauptet.

- - -

Eine Studiengruppe aus den Commonwealth im Wiener Rathaus
=====

10. April (RK) Heute nachmittag wurde eine Studiengruppe von 34 Lehrern und Lehramtskandidaten aus allen Teilen des britischen Commonwealth von Bürgermeister Jonas im Beisein von Vizebürgermeister Weinberger im Roten Salon des Wiener Rathauses empfangen. Die Studiengruppe, die auf Einladung des Österreichischen Internationalen Studienaustausches zu einem einwöchigen Aufenthalt nach Wien gekommen ist, wird in den kommenden Tagen eine Reihe von Wiener Schulen besichtigen.

Bürgermeister Jonas begrüßte die Gäste und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sie sich für das Wiener Schulwesen interessieren. "Wir dürfen uns rühmen", sagte er, "daß wir die zweit-älteste deutsche Universität haben. Nicht weniger stolz sind wir auch auf die Wiener Schulreform, die im Ausland große Beachtung gefunden hat und unsere gut organisierten und ausgestatteten Volkshochschulen, die der Fortbildung der Erwachsenen dienen." Der Bürgermeister verwies dann auf die großen Schäden, die das Wiener Schulwesen im Krieg davongetragen hatte, die aber inzwischen wieder beseitigt werden konnten. Den Gästen aus dem fernen Ausland wünschte er einen angenehmen Aufenthalt in Wien.

Im Namen der Lehrer und Studenten dankte Prof. Holmes von der Londoner Universität für den freundlichen Empfang im Wiener Rathaus. Als kleine Erinnerung an Wien erhielten die Angehörigen der Studiengruppe Wiener Alben.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATS-DIREKTION - PRESSE-TELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK TUR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 11./April 1956

Blatt 576

Am Freitag Wiener Landtag und Gemeinderat
=====

11. April (RK) Präsident Marek hat den Wiener Landtag für Freitag, den 13. April, um 11 Uhr, einberufen. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die 10. Novelle zum Dienstrecht der Beamten der Stadt Wien und eine Gesetzesnovelle für dienstrechtliche Maßnahmen für vom Nationalsozialistengesetz betroffene Beamte der Stadt Wien. Referent ist Stadtrat Dr. Migsch.

Auf der Tagesordnung der darauffolgenden Sitzung des Wiener Gemeinderates stehen vorläufig 124 Geschäftsstücke, darunter die Errichtung von 11 neuen städtischen Wohnhausanlagen mit zusammen 1.222 Wohnungen, deren Gesamtkosten mehr als 115 Millionen Schilling betragen, die Erweiterung der Landaufenthaltsaktion für Dauerbefürsorgte der Gemeinde Wien, die Aufstellung neuer Gasgebläse für die Gaswerke Leopoldau und Brigittenau und ein städtisches Kinderfreibad in Rodaun.

- - -

Geehrte Redaktion!
=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Donnerstag, den 12. April, anlässlich der Inbetriebnahme einer neuen Zweigstelle der Städtischen Büchereien eine Presseführung in die Hauptanstalt und in einige andere Filialen der Städtischen Büchereien stattfindet. Abfahrt mit Autobus um 9.30 Uhr vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse. Beendigung der Führung etwa um 12 Uhr. Stadtrat Mandl wird an der Presseführung teilnehmen und bei dieser Gelegenheit einen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Städtischen Büchereien geben.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Die Stadt Wien dankt ihren treuesten Bediensteten

Dienstjubilareehrung im Wiener Rathaus

11. April (RK) Bürgermeister Jonas sprach heute vormittag acht städtischen Bediensteten aus Anlaß ihres 40jährigen Dienstjubiläums den Dank der Stadtverwaltung aus. An der Feier im Senatssitzungssaal des Wiener Rathauses nahmen Vizebürgermeister Honay und Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Bauer und Dkfm. Nathschläger, Vertreter der Gewerkschaft sowie die leitenden Beamten der Dienststellen teil.

Stadtrat Dkfm. Nathschläger übermittelte den Jubilaren die Glückwünsche des verhinderten Stadtrates für Personalwesen, Dr. Migsch. Er würdigte ihre Verdienste um die Bundeshauptstadt, die sie sich durch langjährige ersprießliche Tätigkeit auf ihren Arbeitsplätzen erworben haben. Die stürmische, an Krisenzeiten reiche Entwicklung in den letzten 40 Jahren, sagte er, blieb im Berufsleben jedes einzelnen nicht ohne Auswirkungen. Oftmals ist die Saat, die wir gesät haben, auf steinigem Boden gefallen. Dennoch können die Jubilare ihren Ehrentag im Bewußtsein feiern, daß sich ihre Arbeit gelohnt hat. Die Grüße der Gewerkschaft überbrachte den Jubilaren Amtsrat Zorn.

Bürgermeister Jonas sagte in seiner Ansprache an die Jubilare, daß es in den 40 Dienstjahren Umstürze im staatsbürgerlichen Leben, in der Wirtschaft und auch auf anderen Gebieten gegeben hat, wie sie zuvor keine Generation durchzumachen hatte. Dies zu ertragen erforderte zu jeder Zeit menschliche Größe. Die um unsere Stadt verdienten Jubilare können heute von sich sagen, daß sie stets bemüht waren, dem Leben alles zu geben, was es von ihnen gefordert hat. Bürgermeister Jonas richtete an die Beamten die Bitte, ihre reichen Erfahrungen an die jüngere Kollegenschaft weiterzugeben. Die jüngste Generation der Gemeindebediensteten findet nun beim Dienstantritt geordnete Arbeitsplätze vor. Sie weiß kaum, wie viel Geduld und oft auch Improvisationsgabe ihre älteren Kollegen aufwenden mußten, um der Wiener Bevölkerung in schwersten Zeiten das Notwendigste zu sichern. Mit dem Dank für die 40jährige ersprießliche Tätigkeit wünschte er den Jubilaren auch in der ..

Zukunft die besten Erfolge.

Im Namen der Jubilare dankte Oberverwaltungs-kommissär Turetschek vom Anstaltenamt der Stadtverwaltung für die schöne Ehrung. Im künstlerischen Teil der Feier wirkte das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien mit.

-- -- --

Erholungsurlaub für Körperbehinderte

=====

11. April (RK) Die Gemeindeverwaltung hat vor einigen Jahren Kurse eingerichtet, in denen jugendliche Körperbehinderte für verschiedene Berufszweige herangebildet werden. Gegenwärtig werden je 40 weibliche und männliche Körperbehinderte geschult. Die Kursdauer beträgt sechs Monate und kann nötigenfalls auch verlängert werden.

Die 40 männlichen Kursteilnehmer haben nun heute einen vierzehntägigen Erholungsurlaub angetreten. Sie wurden mit Sonder-Autobussen nach St. Corona geführt. In einer kurzen Ansprache verabschiedete der städtische Wohlfahrtsreferent Vizebürgermeister Honay die Körperbehinderten und wünschte ihnen gute Erholung.

Am 18. April beginnt die Erholungsaktion für die Dauerbefürsorgten der Gemeinde Wien. Es werden 60 Dauerbefürsorgte in die Erholungsheime Winzendorf an der Schneebergbahn und Reitern bei Maria Taferl entsendet. Insgesamt nehmen an dieser Aktion in diesem Sommer 3.000 Dauerbefürsorgte teil.

-- -- --

Vor dem Reklamationsverfahren:

1,219.970 Wahlberechtigte in Wien
=====

Konstituierung der Verbandswahlbehörde im Rathaus

11. April (RK) Unter dem Vorsitz des stellvertretenden Verbandswahlleiters Stadtrat Afritsch fand heute vormittag im Wiener Rathaus die Konstituierung der Verbandswahlbehörde statt. Verbandswahlleiter ist in Wien der Bürgermeister. Die Zahl der Beisitzer wurde von der Hauptwahlbehörde mit 12 festgelegt, und zwar acht Mitglieder der SPÖ und vier Mitglieder der ÖVP. Ferner wurden als Vertrauenspersonen ein Mitglied der FPÖ und ein Mitglied der Kommunisten-Linkssozialisten in die Verbandswahlbehörde berufen. Für alle Mitglieder der Verbandswahlbehörde wurden ebensoviele Ersatzleute bestellt.

Zu Beginn der Sitzung leisteten Beisitzer, Vertrauenspersonen und deren Stellvertreter Stadtrat Afritsch das Gelöbnis, strenge Unparteilichkeit zu wahren und die übernommenen Pflichten gewissenhaft zu erfüllen. Abschließend teilte der Vorsitzende mit, daß die Wiener Wählerlisten am 15. April für zehn Tage zur öffentlichen Einsicht aufgelegt werden. Vor Beginn des Reklamationsverfahrens beträgt die Zahl der Wahlberechtigten in Wien nunmehr insgesamt 1,219.970. Im September 1954 enthielten die aufgelegten Wählerlisten nur 1,165.913 Wahlberechtigte. Der jahreszeitliche Unterschied ist deutlich erkennbar. Bei einer Erfassung der Wähler im Hochsommer werden erfahrungsgemäß weniger Wähleranlageblätter abgegeben, da viele Wiener auf Urlaub sind. Für diesmal sind daher weniger Reklamationen zu erwarten.

- - -

Pferdemarkt vom 10. April
 =====

11. April (RK) Aufgetrieben wurden 170 Pferde, davon 18 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 158 verkauft, unverkauft blieben 12 Pferde.

Preise: Fohlen 10.- bis 11.50 S, 1. Qualität 6.70 bis 7.30 S, Extremware 7.40 bis 7.80 S, 2. Qualität 5.10 bis 6.60 S, 3. Qualität 5.- bis 6.- S. Auslandsschlachthof: 15 Stück aus Ungarn, Preis 6.30 S, 8 Stück aus Polen, Preis 6.- bis 6.70 S.

Herkunft der Tiere: Wien 11, Niederösterreich 83, Oberösterreich 26, Burgenland 19, Steiermark 19, Kärnten 6, Salzburg 4, Tirol 2.

Der Marktverkehr war lebhaft. Pferde verteuerten sich bis zu 40 Groschen, Fohlen um 50 Groschen.

- - -

Ein neuer Gemeinderekord:

4.257 Anschläge in zehn Minuten
 =====

11. April (RK) Heute nachmittag fand im großen Saal des Gewerkschaftshauses in der Maria Theresien-Straße die feierliche Preisüberreichung an die Besten des Stenographie- und Maschinenschreibwettbewerbes statt, der vor kurzem zum zehntenmal von der Arbeitsgemeinschaft Stenographie der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten gemeinsam mit der Wiener Stadtverwaltung veranstaltet wurde.

Die beste Leistung erzielte Gertrude Osterberger von der Magistratsabteilung 2, die 4.257 Anschläge in zehn Minuten tippte. Sie übertraf damit die Vorjahressiegerin Elfriede Horvath, die damals beim Wettbewerb 3.922 Anschläge erzielen konnte. Mit der besten Leistung in Stenographie wartete der Schaffner Karl Zwettler von den Wiener Verkehrsbetrieben auf. Er brachte es auf 240 Silben in der Minute. Der Vorjahressieger Theodor Proksch, der diesmal seine Leistung von 260 auf 280 Silben in der Minute steigern konnte, wurde nicht gewertet, da er "Professional" wurde.

./.

Er ist im Stenographenbüro beschäftigt. Insgesamt nahmen 900 Beamte an dem Wettbewerb teil.

Der Vorsitzende des Österreichischen Stenographenverbandes, Amtsrat Zorn, begrüßte die Teilnehmer an der Preisverleihung. Dann sprach der Bildungsreferent der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Jestrabek.

Obersenatsrat Dr. Parville überbrachte die Grüße des dienstlich verhinderten Magistratsdirektors. Er sagte, die Wiener Stadtverwaltung hoffe, daß auch in Zukunft die Teilnahme an diesen Wettbewerben so rege und erfolgreich sein werde wie es diesmal der Fall war. Hierauf nahm Obersenatsrat Dr. Parville die Überreichung der Geld- und Bücherpreise vor.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK. TUR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 12./April 1956

Blatt 582

Geehrte Redaktion!

=====

Zu den erfolgreichsten zusätzlichen Fürsorgeleistungen der Gemeinde Wien für ihre Dauerbefürsorgten zählt die im Jahre 1951 eingeführte Urlauberaktion. Mit 500 Personen wurde damals begonnen, heuer sollen es schon 3.000 sein.

Bisher standen für diese Urlauberaktion die Pension "Edelweiß" in Heiligenkreuz, die Pension "Zur Teichmühle" in Winzendorf an der Hohen Wand und die Pensionen Strobl und "Waldhof" in St. Corona am Wechsel zur Verfügung. Damit wird heuer nicht mehr das Auslangen gefunden. Es wird daher noch ein fünftes Urlauberheim, und zwar die Pension Weichselbaumer in Reitern bei Maria Taferl einbezogen.

Mittwoch, den 18. April, gehen nun die ersten Autobustransporte mit Dauerbefürsorgten ab. Der städtische Wohlfahrtsreferent Vizebürgermeister Honay wird um 8 Uhr früh in der Volkshalle des Rathauses (Eingang Rathausplatz beim Turm) die Gemeindeurlauber verabschieden. Zu diesem Anlaß sind alle Vertreter der Presse herzlich eingeladen.

Darüber hinaus besteht für die Journalisten die Möglichkeit, die Autofahrt in die neu hinzugekommene Pension nach Maria Taferl mitzumachen. Rückkehr nach Wien um etwa 16 Uhr. Zur Reservierung der Autobusplätze ist hierfür eine Anmeldung bis Montag, den 16. April, 17 Uhr, bei der Pressestelle der Stadt Wien erforderlich. Telefon B 40-5-20, Klappe 1125.

Wir bitten um Vormerkung dieses Termines!

- - -

Die wahlberechtigten Frauen und Männer
 =====

12. April (RK) Die Gesamtzahl der in die Wählerlisten aufgenommenen Wiener Wähler wurde bereits mitgeteilt, sie beträgt 1.219.970, hievon sind 720.738 Frauen und 499.232 Männer. Bei der Nationalratswahl 1953 waren im endgültigen Wählerverzeichnis 727.339 Frauen und 505.721 Männer enthalten. Die diesmal in den Wählerlisten verzeichneten Frauen und Männer verteilen sich auf die Wiener Bezirke wie folgt:

Bezirk:	Frauen	Männer	Summe
I	14.386	9.757	24.143
II	44.535	32.459	76.994
III	52.722	35.647	88.369
IV	20.751	13.554	34.305
V	33.128	22.151	55.279
VI	20.001	13.211	33.212
VII	22.744	14.783	37.527
VIII	17.464	11.486	28.950
IX	31.684	20.982	52.666
X	53.665	38.971	92.636
XI	18.922	14.184	33.106
XII	40.153	27.820	67.973
XIII	23.678	15.450	39.128
XIV	37.746	26.180	63.926
XV	47.131	31.318	78.449
XVI	52.307	35.691	87.998
XVII	30.517	21.132	51.649
XVIII	32.028	20.428	52.456
XIX	25.873	17.671	43.544
XX	31.818	23.125	54.943
XXI	31.910	24.602	56.512
XXII	21.365	16.959	38.324
XXIII	16.210	11.671	27.881

Englische Kinder im Wiener Rathaus
=====

12. April (RK) Heute vormittag besuchte eine Gruppe der englischen Kinder, die im städtischen Erholungsheim Schloß Lehenhof bei Scheibbs einen vierwöchigen Erholungsurlaub verbringen, das Wiener Rathaus. Die Kinder sind nach Wien gekommen, um auch die österreichische Bundeshauptstadt kennenzulernen. Die jungen englischen Gäste wurden in Vertretung des Bürgermeisters von Senatsrat Dr. Kutil begrüßt und herzlich willkommen geheißen. Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Zechner hielt gleichfalls eine kurze Ansprache und überbrachte den englischen Kindern die Grüße der Wiener Schuljugend. Anschließend besichtigten die Kinder das Rathaus. Zur Erinnerung an den Empfang erhielten sie Wiener Bilder-Alben.

- - -

Die Straßenbahn beim Praterstern
=====

12. April (RK) Nach Fertigstellung der Schalungskonstruktion für die Bundesbahnbrücke am Praterstern im Zuge der Ausstellungsstraße werden ab Freitag, den 13. April, die Züge der Linien A, Ak und 21 sowie 25 im Bereiche des Pratersterns wieder über ihre normalen Strecken geführt.

- - -

Rundgang durch die Städtischen Büchereien
=====

44 Büchereifilialen mit 45.000 Lesern

12. April (RK) Aus Anlaß der Eröffnung der jüngsten Zweigstelle der Städtischen Büchereien in der neuen städtischen Wohnhausanlage am Meiselmarkt lud die "Rathaus-Korrespondenz" die Vertreter der Presse zu einer Besichtigungsfahrt, um ihnen einige dieser bedeutsamen volksbildnerischen Institute der Stadt Wien zu zeigen.

Im Lesesaal der Hauptanstalt in der Schmidtgasse gab der

./.

Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl den Pressevertretern zunächst einen Überblick über den Wiederaufbau und die Organisation der Städtischen Büchereien in den letzten Jahren. Vor dem Kriege übten die Funktion der heutigen Städtischen Büchereien die Arbeiterbüchereien aus. Diese gut funktionierenden Bibliotheken wurden sowohl im Jahre 1934 wie auch 1938 einer gründlichen politischen Säuberung unterzogen. Im Jahre 1945 blieb von diesen Büchereien nicht viel übrig. Die meisten Zweigstellen waren ausgebombt und ihr Inventar geplündert.

Seit 1945 hat die Stadt Wien für den Aufbau der Städtischen Büchereien 40 Millionen Schilling aufgewendet. Den Ausgaben im Jahre 1955 in Höhe von 6,5 Millionen Schilling standen nur rund 600.000 Schilling an Einnahmen von Lesergebühren gegenüber, also kaum zehn Prozent des Aufwandes. Aus den von Stadtrat Mandl genannten Zahlen über die Entwicklung der Städtischen Büchereien geht hervor, daß die Gemeinde Wien gegenwärtig bei 44 Zweigstellen angelangt ist. Es waren schon mehr, doch wurden bei der Abtrennung der Randgemeinden vier komplett eingerichtete Büchereien dem Land Niederösterreich übergeben. Der Buchbestand ist in den vergangenen zehn Jahren von 137.000 auf 261.000 angewachsen, die Zahl der Leser von 19.000 auf 45.000. Als besonders erfreulich bezeichnete er die Ausweitung der Kinderbüchereien, die jeder Zweiganstalt angegliedert sind. Gegenüber 11.000 Kinderbücher und 2.852 Lesern im Jahre 1945 ist die Zahl des Buchbestandes in den Kinderbüchereien im vergangenen Jahr auf 46.000 angewachsen. Bei mehr als 15.000 Lesern wurden in den Kinderbüchereien 408.000 Entlehnungen verzeichnet. Sämtliche Städtische Büchereien wurden im Jahre 1955 von 650.000 Menschen besucht. Die Zahl der Entlehnungen betrug 1,244.000 Bände.

Die Leser werden von 98 ausgebildeten und geprüften Bibliothekaren betreut. Diese leisten bei der Ausübung ihrer Tätigkeit wertvolle kulturelle Arbeit. Sie sind stets von dem Eifer durchdrungen, die Menschen zum guten Buch zu führen. Ihrer Aufgabe, wirkliche Helfer und liebenswürdige Berater der lesenden Bevölkerung zu sein, blieben sie, trotz großer Beanspruchung, nichts schuldig.

Als Nahziele des weiteren Aufbaues des städtischen Volksbüchereiwesens bezeichnete Stadtrat Mandl die Vergrößerung der Hauptbücherei in der Schmidtgasse sowie die Erweiterung des

Büchereinetzes. Für die entfernten Gebiete am Stadtrand ist eine fahrbare Bücherei mit ausgewähltem Lesestoff geplant. Diese motorisierte Bücherei soll 35 Stützpunkte bedienen. Darüber hinaus wird im Juni in Sandeilen eine neue städtische Freihandbücherei eröffnet, die die bisher größte in Österreich sein wird.

Unter Führung des Leiters der Städtischen Büchereien Magistratsrat Dr. Müller und begleitet von einigen jungen Schriftstellern, die als Bibliothekare der Hauptanstalt am Aufbau der Städtischen Büchereien mitwirken, besichtigten die Pressevertreter die Zweigstelle am Meiselmarkt und einige andere städtische Büchereien in den Außenbezirken.

- - -

Aufnahmsprüfungen in die Modeschule

=====

12. April (RK) Die Direktion der Modeschule der Stadt Wien teilt mit, daß die diesjährigen Aufnahmsprüfungen in der Zeit vom 2. bis 4. Juli stattfinden. Um Aufnahmebewerberinnen und deren Eltern Gelegenheit zu geben, die Einrichtungen der Modeschule der Stadt Wien kennen zu lernen, werden am Dienstag, dem 17. April, von 9 bis 11, bzw. 13 bis 15 Uhr, Führungen durch alle Vorbereitungs- und Fachklassen veranstaltet.

- - -

Rindernachmarkt vom 12. April
=====

12. April (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 2 Stiere. Neuzufuhren Inland: 2 Ochsen, 4 Kühe, 6 Kalbinnen Summe 12. Gesamtauftrieb: 2 Ochsen, 2 Stiere, 4 Kühe, 6 Kalbinnen, Summe 14. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 12. April
=====

12. April (RK) Neuzufuhren Inland: 4 Stück. Verkauft alle.

- - -

Straßenumbauten in der Inneren Stadt und in den Außenbezirken
=====

12. April (RK) In der heutigen Sitzung des Bauausschusses wurden weitere fünf Millionen Schilling für die Durchführung des Straßenbauprogrammes 1956 bewilligt. In der Inneren Stadt werden die Wipplingerstraße im Abschnitt Renngasse-Rockgasse, der Schmerlingplatz vom Parlamentsring bis Bartensteingasse und der Stubenring vom Aspernplatz bis Kopalplatz umgebaut. Im 4. Bezirk wird die Instandsetzung der Fahrbahnen in der Mozartgasse, Neumanngasse und Kolschitzkygasse, im 5. Bezirk eines Teiles der Schönbrunner Straße durchgeführt. In Ottakring ist der Umbau der Schreckergasse und der Funkengergasse vorgesehen. Größere Straßeninstandsetzungen werden in den Siedlungen des 10. und 11. Bezirkes, weiter in Mauer und in der Kubicek-Siedlung in Ebling in Angriff genommen. Im 19. Bezirk werden die Arbesbachgasse, im 23. Bezirk die Promenadegasse und die Leipziger Straße und in Simmering der Udelweg modernisiert.

- - -

Instandsetzungsarbeiten in Wiener Schulen

=====

12. April (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten beschloß in seiner heutigen Sitzung die Durchführung von Instandsetzungs- und Modernisierungsarbeiten an einer Reihe von Wiener Schulhäusern. Dutzende Firmen erhielten Arbeitsaufträge für Fassadenrenovierungen, Bautischler- und Malerarbeiten, Dachinstandsetzungen usw. in Höhe von zwei Millionen Schilling. Es handelt sich um die Schulhäuser: 3, Strohgasse 15, 3, Hainburger Straße 40, 3, Paulusgasse 9-11, 7, Zollergasse 41, 9, D'Orsay-Gasse 8, 11, Braunhubergasse 3, 14, Zennerstraße 1, 14, Huthsamgasse 1, 16, Grubergasse 4, 18, Schulgasse 57, 19, Kreindlgasse 24 und 20, Leipziger Platz 1-2.

- - -

Festversammlung der Messe-Interessenten im Wiener Rathaus

=====

12. April (RK) Aus Anlaß des 35jährigen Bestehens des Hauptverbandes der Wiener Messe-Interessenten fand heute im Stadtsenats-sitzungssaal des Wiener Rathauses eine Festversammlung statt, an der namhafte Vertreter des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft teilnahmen. Die Bundesregierung war durch Minister DDDr. Illig, die Stadt Wien durch Bürgermeister Jonas und die Stadträte Bauer, Mandl und Thaller sowie durch den Landtagspräsidenten und Direktor der Messe A.G. Marek vertreten. Nach einer Festrede des Präsidenten des Hauptverbandes, Kammerrat Hofrat Strauss, der einen Rückblick auf die Tätigkeit seiner Vereinigung erstattete, begrüßte Bundesminister DDDr. Illig die Festversammlung im Namen der Bundesregierung. Er stellte fest, daß die Tätigkeit des Hauptverbandes im Laufe der Jahre über das ihm ursprünglich gesetzte Ziel hinausgewachsen ist. Der Hauptverband schuf für die Wiener Messe ein riesiges Reservoir von Ausstellern und half dadurch der Wiener Messe das Rückgrat zu bilden.

Bürgermeister Jonas beglückwünschte den Hauptverband der Messe-Interessenten zu seinem Jubiläum im Namen der Stadt Wien.

Er verwies darauf, daß vor 35 Jahren zur Zeit der Gründung dieser Institution, die europäische Wirtschaft an den Folgen der Kriegsauswirkungen litt. Im Ausland bezeichnete man damals Wien als einen Wasserkopf und man prophezeite, daß auf dem Stephansplatz bald Gras wachsen werde. Wien hat dennoch seine Wirtschaft aktiviert und bald zeigte es sich, daß die Wiener Messe, wenn auch als Kind der Notzeit, ihre Aufgabe richtig erkannt hat. Seither hat sie ihre Existenzberechtigung als Zentrum der österreichischen Wirtschaft hundertmal bewiesen. Bürgermeister Jonas gab der Überzeugung Ausdruck, daß die Begrenzung der derzeitigen Ausstrahlung, die die wirtschaftliche Entfaltung Wiens immer noch hemmt, eines Tages aufhören werde. Abschließend stellte er mit Genugtuung fest, daß der Hauptverband der Messe-Interessenten seine Aufgabe niemals verkannt hat. Es ist auch sein Verdienst, wenn die Wiener Messe heute an der Spitze der internationalen Messen steht.

Im Namen der Kammer der gewerblichen Wirtschaft begrüßte Präsident Dr. Kink die Festversammlung des Hauptverbandes, in der an 400 Aussteller Plakotten und Diplome in Anerkennung ihrer langjährigen Mitgliedschaft verteilt wurden.

Im künstlerischen Teil der Feier wirkte das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien mit.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 13. April 1956

Blatt 590

Neue städtische Aufträge an die Bauindustrie

=====

13. April (RK) In der gestrigen Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Bauangelegenheiten wurden insgesamt 125 Geschäftsstücke erledigt, darunter eine Reihe von größeren Arbeits- und Lieferaufträgen an das Baugewerbe und an die Bauindustrie. Unter anderem wurden die Spenglerarbeiten für die Nebenhallen der Wiener Stadthalle auf dem Vogelweidplatz sowie die Lieferung einer Nutzwasser-Pumpanlage vergeben. An Baumaterialien wurden größere Mengen von Abdichtungspappe, Stahlblech sowie Bestandteile für Küchen- und Badenischeinrichtungen in städtischen Wohnhausanlagen bestellt. Für die Vollendung des Wiederaufbaues der Urania-Sternwartekuppel wurden 170.000 Schilling bewilligt. Die bereits fertiggestellten Bestandteile der Kuppel werden gegenwärtig in einer Werkshalle zusammengebaut.

Auf Antrag von Stadtrat Thaller wurden Erd- und Baumeisterarbeiten für den Bau des Sternhauses Am Schöpfwerk in Meidling und für die städtischen Wohnhausneubauten, 1, Bauernmarkt - Wildpretmarkt, 15, Witzelsbergergasse 16-18, 17, Schöffelgasse - Wielemansgasse und 20, Brigittenauer Lände - Treustraße vergeben.

- - -

Pferdemarkt vom 12. April

=====

13. April (RK) Aufgetrieben wurden 5 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 5 verkauft.

Auslandsschlachthof: 5 Stück aus Ungarn, Preis 6.50 S, 24 Stück aus Polen, Preis 6.- bis 6.70 S.

Herkunft der Tiere: Oberösterreich 5. Der Marktverkehr war ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 16. bis 22. April

13. April (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 16. April	Kammersaal (MV) 19.30	Literarisch-musikalischer Abend Uta Villanders
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Liederabend Gérard Souzay, am Flügel Danton Baldwin
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Orchesterkonzert mit Solisten, Leitung Karl Barylli
Dienstag 17. April	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Bernard Flavigny (Rameau- Beethoven, Brahms, Debussy, Ravel, Prokofieff)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft - IGNM: 4. Konzert im Zyklus III; Wr. Kammer- chor, Kammerorchester der Wr. KHG, Dirigent Michael Gielen (Webern, Schönberg, Henze, Gielen)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Italienisches Kulturinstitut: Klavierabend
Mittwoch 18. April	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Kammermusikabend des Quintetto Chigiano (Mozart, Beethoven, C. Franck)
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Internat. Gesellschaft für neue Musik: Kammermusikabend Rolf Ermeler, Flöte - Maria Ermeler-Lortzing, Klavier (Eit- ler, Fortner, Searle, Varese, Zender)
Donnerstag 19. April	Gr.M.V.Saal 19.00	Canisiuswerk: Chor-Orchesterkonzert; Staatsopern- chor, Wr. Symphoniker, Dirigent Anton Heiller (Schmidt "Das Buch mit 7 Sie- geln")
	Schubertsaal (KH) 19.30	Violinabend Petar Toskov
Freitag 20. April	Gr.M.V.Saal 19.30	Ges.d.Musikfreunde - Musikalische Jugend: 5. Konzert im a.o. Orchester- zyklus; Singverein, Wr. Symphoniker, Dirigent Rudolf Moralt (Bruckner, 9. Symphonie, Te Deum)

Freitag 20. April	Gr.K.H.Saal 11.30	Kulturamt - Theater der Jugend: 14. Aufführung des Tanzspiels "Die Geschichte von der harten Nuß", Lei- tung Ilka Peter (für Schüler der 2. Klassen)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Lieder- und Arienabend der Schüler von Marianne Thiel
	Musikakademie Zimmer 37 17.00	Akademie für Musik u.d.K.: Vortrag Franz Eibner "Über den Doppel- schlag" (Schreibart und Ausführung)
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Opernfragmentabend der Klasse Josef Witt (Mozart, Verdi, Puccini)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Schlußkonzert der Zweigschule Marga- reten
Samstag 21. April	Gr.M.V.Saal 19.30	Ges.d.Musikfreunde - Österr.Gew.Bund: 5. Konzert im a.o. Orchesterzyklus; Singverein, Wr. Symphoniker, Dirigent Rudolf Moralt (Bruckner 9. Symphonie, Te Deum)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Celloabend Reine Flachot
	Schubertsaal (KH) 19.30	Wiener Schumann-Bund: Mozart-Schumann-Gedenkfeier
	Musikakademie Vortragssaal 16.00	Akademie für Musik u.d.K.: Klassische und neuzeitliche Mandoli- nenkammermusik, Klasse Vinzenz Hladky
Sonntag 22. April	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Paul Ferenoci
	Mozartsaal (KH) 11.00	Wr. Konzerthausgesellschaft: 4. Konzert im Zyklus V; Kammerorche- ster der Wr. Philharmoniker, Clara Haskil (Klavier), Dirigent Rafael Kubelik (Mozart, Dvorák, Ravel, Mica)
	Urania Großer Saal 11.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Uraufführung des Tanzspiels "Das Mäd- chen und der Fremde" von Ilka Peter, Musik von Walter Deutsch; Kindertanz- kreis des Konservatoriums, Leitung Ilka Peter
	Radio Wien Gr. Sendesaal 11.00	Österr. Rundfunk - Studio Wien: Öffentl. Rundfunkkonzert; Wr. Sympho- niker, Alexander Jenner (Klavier), Dirigent Boreslov Klobucar (Hendels- sohn-Bartholdy, Tschaikowsky, Janacek)

Wiener Landtag

=====

13. April (RK) Unter dem Vorsitz von Präsident Marek trat heute um 11 Uhr der Wiener Landtag zu einer Sitzung zusammen.

Im Gedenken an Bundesrat Schulz

Zu Beginn der Sitzung gedachte Präsident Marek des am 25. März verstorbenen Bundesrates Franz Schulz. Er hob die großen Verdienste des Verstorbenen hervor, der im ersten Weltkrieg schwere Verletzungen erlitt, aber nicht an seinem eigenen Leid zerbrach, sondern tausenden seiner Schicksalsgefährten durch die Schaffung des Kriegsofferverbandes, dessen Vorsitzender er wurde, Hilfe brachte. Die Invalidengesetzgebung wurde von Franz Schulz maßgeblich beeinflusst und viele gesetzliche Maßnahmen sind auf seine Initiative zurückzuführen. Nach 1945 gründete Schulz die überparteiliche Zentralorganisation der Kriegsofferverbände Österreichs. Der Wiener Landtag hat Franz Schulz im Jahre 1953 in den Bundesrat entsandt. Diese bedeutende Persönlichkeit, deren Wirken im Dienste der Völkerversöhnung und Völkerverständigung stand, erfreute sich des Ansehens und der Wertschätzung der österreichischen Kriegsofferverbände und darüber hinaus sämtlicher europäischer Kriegsofferverbände. Der Wiener Landtag wird diesem aufrechten Menschen immer ein ehrendes Angedenken bewahren.

Die Abgeordneten hatten sich während der Ausführungen von Präsident Marek von ihren Plätzen erhoben.

- . -

Ein von den Abgeordneten Dr. Fiedler, Tschak, Mazur, Dr. Wolinger und Genossen (ÖVP) eingebrachter Antrag betrifft ein Verbot gewisser nicht gewerbsmäßiger Verteilertätigkeiten (Betriebsaktionen-Verbotsgesetz). Ein weiterer Antrag, eingebracht von den Abgeordneten Dr. Ing. Hengl, Tschak und Genossen (ÖVP) verlangt die Befreiung von der Getränkesteuer für alkoholfreie Getränke, die zur Gänze aus inländischen Produkten erzeugt werden. Ferner haben die Abgeordneten Römer, Mazur, Dr. Prutscher und Genossen (ÖVP) einen Antrag, betreffend Handelskammer-Altersunterstützungsgesetz eingebracht. Die drei Anträge wurden den zuständigen Ausschüssen zur

Behandlung zugewiesen.

Die neue Besoldungsordnung der Beamten der Stadt Wien

Der Personalreferent, Stadtrat Dr. Mirsch (SPÖ), stellte mit Befriedigung fest, daß die Personalverwaltung heute ihre für die nächsten Jahre sicherlich bedeutendste Regelung zum Beschluß vorlegt. Die neue Besoldungsordnung für die Beamten der Stadt Wien ist ein Teil dieses Dienstrechts. Bereits in den ersten Monaten des Jahres 1955 haben die Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes von allen Gebietskörperschaften eine Valorisierung/der Gehälter der öffentlich Bediensteten verlangt. Die Valorisierung sollte vom 4.7fachen auf das 6fache der Gehaltsansätze von 1946 erfolgen. Dieser Regelung lag das Problem zugrunde, ob man das Provisorium der Gehaltsansätze des Gehaltsüberleitungsgesetzes von 1946 in ein Definitivum verwandeln soll. Die vier Gewerkschaften haben diese Frage bejaht und damit hat auch die Besoldungsordnung den provisorischen Charakter verloren. Die Kindergärtnerinnen unterliegen dieser Regelung nicht, und zwar deshalb, weil Wien nach unserer Verfassung für die Regelung der Bezüge der Kindergärtnerinnen nicht kompetent ist. Das Dienstrecht der Kindergärtnerinnen ist nach dem Lehrerdienstrecht-Kompetenzgesetz vom Bund zu regeln. Nationalrat und Bundesrat werden in nächster Zeit über die Frage der Besoldung der Kindergärtnerinnen entscheiden.

Die Untervalorisierung der Gehälter der öffentlich Angestellten schuf für die öffentlichen Verwaltungen bedeutende Schwierigkeiten. Wir haben 54.000 Angestellte. Bedingt durch den jährlichen natürlichen Abfall im Ausmaß von vier Prozent müssen Neuaufnahmen erfolgen. Nun ist es in den letzten Jahren immer schwieriger geworden, die entsprechenden Bewerber für den öffentlichen Dienst zu finden. Die Vollbeschäftigung hat vielen Arbeitern und Angestellten die Blickrichtung auf den öffentlichen Dienst genommen, und die durch große Gesetzeswerke erzielte soziale Gleichstellung hat den öffentlichen Dienst gleichfalls nicht mehr so erstrebenswert gemacht. Es war also nicht nur das Interesse der öffentlich Angestellten, ihre durch den Inflationsprozeß entwerteten Gehälter und Bezüge aufzuwerten, sondern es lag auch im Interesse der öffentlichen Verwaltung, dieses Problem zu lösen.

Bei den Verhandlungen über das Dienst- und Besoldungsrecht

hatten die Länder und Gemeinden nicht jene freie Hand, wie in der Öffentlichkeit vielfach geglaubt wird, da Bund, Länder und Gemeinden im Jahre 1945 übereinkamen, für die öffentlich Angestellten ein annähernd gleiches Dienst- und Besoldungsrecht zu schaffen und außerdem nach der Verfassung das Dienstrecht der Angestellten der Länder, die behördliche Aufgaben zu besorgen haben, durch ein Grundsatzgesetz des Bundes zu regeln ist.

Ein vorbildliches Beispiel sozialer Familienpolitik

Bei der neuen Gehaltsregelung konnte ein geradezu revolutionärer Gedanke durchgesetzt werden. Alle Gehaltsschemas von öffentlich Angestellten waren auf eine Zeitvorrückung aufgebaut: alle zwei Jahre erreichte der Beamte eine höhere Bezugsstufe. Nunmehr werden den Beamten in bestimmten Lebensjahren, die für die Familiengründung von besonderer Bedeutung sind, nicht ein, sondern mehrere Steigerungsbeträge gewährt. Die neuen Gehaltsansätze sehen vor, daß für die Verwendungsgruppen E, D und C nach einer zehnjährigen Dienstzeit, für die Verwendungsgruppe B nach einer achtjährigen Dienstzeit und für die Verwendungsgruppe A nach einer sechsjährigen Dienstzeit der fünffache Steigerungsbetrag gewährt wird. In diesem Dienstalter - das ungefähr dem 30. Lebensjahr des Beamten entspricht - beträgt der monatliche Steigerungsbetrag: bei Beamten der Verwendungsgruppe E 200 S (statt 40 S), der Verwendungsgruppe D 300 S (60 S), bei C 350 S (70 S), bei B 475 S (95 S) und bei A 600 S (120 S). Damit ist auf dem Gebiete sozialer Familienpolitik ein vorbildliches internationales Beispiel gegeben.

Eine weitere wichtige Neuerung ist die Gewährung von Dienstalterszulagen, durch die einem Beamten, der die letzte für ihn erreichbare Bezugsstufe erreicht hat, nun darüber hinaus ein ein- einhalbfacher Vorrückungsbetrag für die vier letzten Jahre gewährt werden kann.

Ferner war die Frage der sozialen Frauenberufe zu lösen, die Einreihung der Pflegerinnen und Fürsorgerinnen. Sie werden nun nach einer vierjährigen, bzw. dreijährigen Übergangszeit in die Verwendungsgruppe C eingestuft.

Bei der Neuregelung der Besoldungsordnung konnte ein unerwünscht wichtiges Problem gelöst werden, der Aufstieg der einzelnen Beamtengruppen in höhere Bezüge und in höhere Verwendungsgruppen.

Dadurch erhält das Gehaltsschema eine wesentliche Auflockerung, die geeignet ist, den Leistungsprinzip in der Entlohnung des öffentlichen Dienstes das Tor zu öffnen. Zum Unterschied von früher hat heute ein Beamter, der seinen Dienst erfüllt, ein Recht auf Beförderung.

Die Aufstiegsmöglichkeiten des Arbeiters

Besondere Schwierigkeiten bildete das Arbeiterschema, da hier 552 Beamtengruppen zu berücksichtigen waren und die entsprechenden Relationen zwischen dem Facharbeiter, dem angelernten Arbeiter und dem Hilfsarbeiter geschaffen werden mußten. Das Problem lag vor allem darin, diese 552 Gruppen einzuordnen. Die Lösung wurde in Form zweier in die Pension einrechenbaren Zulagen gefunden: Mit der Wertungszulage wird die schulmäßige Ausbildung berücksichtigt und mit der Funktionszulage werden die Schwierigkeiten des betreffenden Dienstes finanziell anerkannt. Darüber hinaus haben wir eine einheitliche Aufstiegsmöglichkeit festgelegt. Mit dem Problem des Aufstiegs des Arbeiters ringt man in der Privatwirtschaft seit Jahrzehnten, ohne es lösen zu können. Die von uns nun getroffene Regelung kann für weite Teile der Privatwirtschaft ein Beispiel darstellen, auf das wir stolz sein können.

Dr. Migsch hob besonders hervor, daß die Neuregelung in vielen Angestellten- und Arbeiterkategorien Bezugsverhältnisse herstellt, die höher liegen als in der Privatwirtschaft. So hat zum Beispiel die Pflegerin einen normalen Endbezug von 3.000 S. Ein Jurist geht mit 8.600 S als Bemessungsgrundlage in Pension, der Facharbeiter mit 2.231 S Bemessungsgrundlage. Solche Bezüge findet man nur in Wirtschaftszweigen, die über eine besondere Konjunkturlage verfügen. Selbstverständlich konnten nicht alle Wünsche erfüllt werden, vor allem ist die Frage nach der 100prozentigen Erfüllung des Gehaltsgesetzes noch offen. Es wäre jedoch wünschenswert, daß der Zeitpunkt dafür bald eintreten werde. Der weitere Ausbau des Gehalts- und Bezugsrechtes der öffentlich Angestellten bleibt wohl einer späteren Entwicklung überlassen.

Der Referent weist auch darauf hin, daß die 100prozentige Erfüllung des Gehaltsgesetzes für die Gemeinde und die Stadtwerke einen Mehraufwand von jährlich 394 Millionen Schilling bedeutet. Das entspricht ungefähr der Ausgabe für den sozialen Wohnungsbau.

Es wird daher nicht leicht sein, diesen Betrag in den nächsten Jahren wirtschaftlich zu verdauen.

Abschließend dankte Stadtrat Dr. Migsch den Beamteten der Personalverwaltung, vor allem aber den Vertretern der Gewerkschaft für ihre Mühewaltung und das sachliche Verständnis, mit dem die Verhandlungen geführt wurden. Er hob auch besonders die Leistungen der Lohnverrechnung hervor (Beifall bei SPÖ und ÖVP).

Die Debatte über das neue Gehaltsgesetz

Dr. Soswinski (VO) verweist darauf, daß die tatsächliche Lohnerhöhung nur zwei bis sieben Prozent betrage. Was aber wurde bei dem neuen Gehaltsgesetz alles nicht erreicht: der 14. Monatsgehalt, das Einheitsschema und eine wirkliche Angleichung der Löhne und Gehälter an die gestiegene Lebenshaltung. Der Redner betont, daß seine Fraktion die Zustimmung zu der Vorlage geben werde. Dies bedeute jedoch nicht, daß die VO zu dem Verhandlungsergebnis jassage und auch nicht, daß sie die Mängel und Schwächen des Gesetzes zur Kenntnis nehme.

Der Redner zitiert dann Vizekanzler Dr. Schärff und Bundeskanzler Ing. Raab, die beide die 100prozentige Erfüllung für die nächste Zukunft angekündigt haben. Solche Redensarten vor den Wahlen seien jedoch anrüchig. Der Wiener Landtag habe heute Gelegenheit, die Worte der beiden Parteivorsitzenden in die Tat umzusetzen. Der Redner schlägt vor, man möge die 100prozentige Erfüllung des Gehaltsgesetzes in der Form durchführen, daß man ein Drittel noch vor den Wahlen am 1. Mai auszahle, das zweite Drittel bei der ersten Sonderzahlung im Sommer, das letzte Drittel anlässlich der zweiten Sonderzahlung im Dezember. Der Redner stellt einen diesbezüglichen Zusatzantrag. Für den Fall, daß dieser Antrag abgelehnt werde, bringt er einen Abänderungsantrag ein, den 14. Monatsgehalt auszuzahlen. Ferner stellt der Redner einen Abänderungsantrag, die Familienzulage nicht wie vorgesehen nur zu 90 Prozent sondern im vollen Ausmaß zu gewähren.

In seinen weiteren Ausführungen beschäftigt sich Dr. Soswinski mit der Frage des Einheitsschemas. Es wird behauptet, dieses sei bei der Gemeinde nicht möglich, weil die Bediensteten mit einem manuellen Beruf anfangs einen höheren Gehalt brauchen, der später geringer steigen kann. Bei den Eisenbahnern gibt es jedoch ein

Einheitsschema, obwohl auch hier viele unterschiedliche Berufe vertreten sind. Eine andere unsoziale Einführung sei es, die Spitzenbeamten mit der Begründung, daß für die höhere Verantwortung eine höhere Bezahlung notwendig sei, bis zum dreizehnfachen eines Hilfsarbeiterlohnes herauszuheben. Der Redner meint, es genüge ein acht- bis zehnfach höheres Gehalt.

Es ist richtig, daß einzelne Gruppen von Bediensteten bei der Neuregelung der Bezüge Erfolge erzielt haben, wie zum Beispiel die Straßenbahner. Hier hat sich wieder eine alte Erfahrung bestätigt, daß man die Unternehmer nur dann zum Nachgeben zwingen kann, wenn man einig und geschlossen kämpft. Dr. Soswinski kritisiert jedoch die Maßregelungen bei den Straßenbahnern. Durch die ständig steigende Produktivität wäre auch eine Verkürzung der Arbeitszeit möglich. Der Redner fordert in diesem Zusammenhang die Einführung der 40-Stundenwoche. Für die Gemeindebediensteten würde eine derartige Regelung nur eine Wiederherstellung eines früheren Rechtes sein. Abg. Dr. Soswinski richtet an den neuen Amtsführenden Stadtrat des Ressorts die Bitte, die von ihm aufgezeigten Mängel zu beheben und dem Landtag ehestens die Änderungen zur Beschlußfassung vorzulegen. Es müsse die Kinderzulage von 100 auf 120 Schilling erhöht werden. Die Haushaltszulage soll allen gewährt werden, die einen eigenen Haushalt führen. Auch bei den Familienzulagen könnte eine Verbesserung erreicht werden. Es gehe auch nicht an, daß man bei Gewährung von Sachbezügen die Monatsbezüge kürzt. Zu hoffen ist, daß der neue Stadtrat die Bestimmungen über die Opfer des Faschismus, die als sogenannte "Kann"-Bestimmungen gelten, durch "Muß"-Bestimmungen ersetzt. Die finanziellen Auswirkungen des neuen Gehaltsgesetzes werden leider durch die hohen Steuersätze wesentlich eingeschränkt. So macht zum Beispiel eine 13prozentige Bruttolohn-erhöhung nur eine 5.4prozentige Nettolohn-erhöhung aus. Durch eine derartige Steuerpolitik fülle man die Säcke des Bundes und schmälere die Einnahmen der Stadt und ihrer Bediensteten. Abschließend stellt Abg. Dr. Soswinski fest, daß man bei Annahme seiner Zusatz-entträge sagen könne, daß sich die Einnahmen der Bediensteten den Lebenshaltungskosten wieder einen Schritt genähert haben. Im übrigen werde seine Fraktion der Vorlage zustimmen.

Abg. Dr. Freytag (ÖVP) berichtet einleitend einige Bemerkungen

des Abg. Dr. Soswinski. So ist es auch zurückzuweisen, daß die Frage der Familienversorgung nicht verantwortungsbewußt genug behandelt wurde. Zur neuen Novelle ist zu sagen, daß seit Annahme des Gesetzes im Jahre 1951 zehn Novellen notwendig waren. Dies ergab sich aus dem Wesen der zur Verhandlung stehenden Materie. Es werden sich wahrscheinlich auch in kurzer Zeit wieder Änderungen als notwendig erweisen. Das vorliegende Ergebnis ist als ein Kompromiß zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgeber zu bezeichnen. Es ist klar, daß die Wünsche der beiden Seiten nicht restlos erfüllt werden konnten und dem Gesetz von beiden Seiten gesehen noch einige Mängel anhaften. Es muß aber anerkannt werden, daß die Vertreter der Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes im vollen Bewußtsein ihrer Verantwortung maßvoll gehandelt haben. Es ist bedauerlich, daß die Arbeit der Beamten in weiten Kreisen der Bevölkerung verkannt wird. Aber gerade jetzt und während der letzten Jahrzehnte hat die Beamtenschaft es durch ihren restlosen Einsatz ermöglicht, daß in relativ kurzer Zeit aus dem Chaos wieder ein geordneter Staatsapparat entstehen konnte. Die Bezüge der Beamten als zu hoch zu bezeichnen ist nicht klug. Man darf dabei auch nicht vergessen, daß Bruttobezüge angegeben wurden und der hohe Bezug bis zu einem Drittel durch Abzüge verliert. Der Redner begrüßt sodann einige Einzelheiten der neuen Dienstordnung, die verschiedene Verbesserungen für die Bediensteten bringen. Gewisse Punkte könnten jedoch bestimmt noch eine Verbesserung erfahren. Es wäre an der Zeit, jene Nachteile, die die Gemeindebediensteten gegenüber den Bundesbediensteten haben, endlich zu beseitigen. Abschließend spricht Abg. Dr. Freytag die Hoffnung aus, daß es bald gelingen möge, die neuen Bezüge 100prozentig auszuzahlen. Seine Fraktion stimme der Vorlage zu. (Beifall bei ÖVP.)

Abg. Schiller (SPÖ) schildert die langwierigen Verhandlungen um das neue Gesetz und verwahrt sich gegen Ausführungen des Abg. Dr. Maleta, daß die Gemeinde Wien nachhinke. Sollte es Dr. Maleta nicht bekannt sein, daß die Voraussetzung für dieses Gesetz die Verabschiedung des Bundesgesetzes war? Es tut mir leid, wenn er über eine Materie redet, die er nicht versteht! Man soll derartige Fragen des Dienstrechtes nicht unter dem Gesichtspunkt der Wahlpropaganda diskutieren.

Wir haben unsere Forderungen bis auf zwei durchsetzen können,

und es erfüllt uns mit Stolz, daß wir nun ein Gesetz von derartiger Reichweite verabschieden können. Das Ergebnis ist ein Kompromiß, ein absolut erträgliches Kompromiß, soweit es sich um das Dienstrecht handelt, und ein voller Erfolg, soweit es sich um das Besoldungsrecht und damit die Auswirkungen in Schillingen geht.

Die Forderung nach einem gemeinsamen Schema haben wir lange Zeit vertreten, haben uns aber überzeugen lassen, daß es derzeit nicht möglich ist. Man kann nicht ein Schema, das verhältnismäßig niedrige Anfangsbezüge und höhere Endbezüge hat, mit einem zweiten Schema, das höhere Anfangsbezüge und niedrigere Endbezüge hat, zusammenlegen, ohne eine der Gruppen entscheidend zu benachteiligen. Diesen Widerspruch konnten wir nicht lösen.

Der 14. Monatsbezug konnte in das Gesetz nicht aufgenommen werden. Wir waren bestrebt, die günstigsten Bezüge in das Gehaltsschema einzubauen. Und es war nicht möglich, zu diesen denkbar höchsten Bezügen noch eine Vermehrung des Soziallohnes hinzuzufügen. Wir haben diese Forderung des 14. Bezuges nicht aufgegeben, und sie wird zu einem geeigneten Zeitpunkt sicher wieder auf der Tagesordnung sein.

Es wurde daran Kritik geübt, daß das Gehaltsschema eine Spannung von 1 : 13.4 aufweist. Dieser Vergleich trifft aber nur bei den Bruttoansätzen zu. Bei den Nettobezügen ergibt sich - je nach der Steuergruppe - eine Spannung bis zum 6., bzw. 8fachen. Es ist daher falsch, zu argumentieren, daß der höchste Beamte den dreizehneinhalbfachen Bezug erhält. Hier dürfen nicht die Bruttobezüge, sondern müssen die Nettobezüge beachtet werden. (Abg. Dr. Soswinski: Kollege Schiller! Zugegeben, daß Sie recht haben, aber warum machen Sie das Gegenteil bei der Veröffentlichung der Gehälter der Gemeindebediensteten und der Verkehrsbediensteten?) Wir werden - das ist bereits in Arbeit - alle Gehaltsansätze auch im Nettobezug darstellen.

Der Redner kommt in diesem Zusammenhang auf den im Dezember geführten Streik der Wiener Straßenbahner zu sprechen und erklärt: Was sich im Dezember auf einzelnen Dienststellen der Wiener Straßenbahn ereignet hat, wurde von der Gewerkschaft nicht als gewerkschaftliche Aktion, sondern als wilde Aktion gewertet. Diese Aktion hat keinen Einfluß auf die Verhandlungen über dieses Gesetz gehabt. Es hat sich bei diesem Streik um ein Politikum gehandelt. Obmann

des Streikomitees war ein Mann, der seit 1927 im Dienste der Straßenbahn steht und sich parteilos nennt. Er war allerdings vom Jahre 1945 bis 1948 außer Dienst gestellt, weil er mit dem nationalsozialistischen Regime sympathisiert hat. Vom Jahre 1927 bis zum Jahre 1934 war er Mitglied des Republikanischen Schutzbundes, von 1934 bis 1938 Mitglied der Vaterländischen Front und 1938 war er Anwärter der Nationalsozialistischen Partei und schließlich bis zu seinem Einrücken Abriechter der SA-Standarte in Wien. Diesen Mann also, der Abriechter einer Organisation war, die die Aufgabe hatte, den politischen Gegner zu morden, glaubt man als den geeigneten Führer für die Straßenbahneraktion in den Vordergrund stellen zu können. (Lebhafte Zwischenrufe bei der VO und Gegenrufe bei den Sozialisten.) Die Straßenbahneraktion war kein Lohnkampf, es ging nicht um eine soziale Besserstellung, sondern es wurde der Versuch unternommen, die Straßenbahner zu mißbrauchen. (Zustimmung bei den Sozialisten.) Darum lehnen heute die Straßenbahner alles, was mit dieser Aktion im Zusammenhang steht, ab, darum rücken sie von diesen Machinationen ab.

Das Ergebnis der Verhandlungen über das Dienstrecht ist sehr namhaft. Bei 100prozentiger Auswirkung bedeutet es im Durchschnitt eine 24prozentige Gehalts- und Lohnerhöhung aller Bediensteten der Gemeinde Wien. Und mit späteren Novellen wird auch das noch korrigiert werden, was noch nicht zufriedenstellend ist. Wir haben den Gemeindebediensteten mit diesem Gesetz einen wesentlichen Vorteil gebracht und werden dafür stimmen. (Lebhafter Beifall bei den Sozialisten.)

Abg. Leuscher (VO) nimmt zu den Ausführungen seines Vorredners über den Straßenbahnerstreik Stellung und erklärt: So ein Streik wie der Warnungstreik vom 2. Dezember kommt nicht zufällig. Er ist die Folge bestimmter wirtschaftlicher und sozialer Voraussetzungen. In der Zweiten Republik ist es der Führung der Sozialistischen Partei und der Gewerkschaftsführung immer wieder gelungen, eine einheitliche Aktion der Arbeiter zu verhindern, zu verhindern, daß die Arbeiter ohne Rücksicht auf ihre Parteizugehörigkeit gemeinsam eine Kampfbewegung durchführen. Bei dem Warnungstreik bei der Wiener Straßenbahn habe es sich um einen lückenlosen Kampf gehandelt. Dabei hat eine Rolle gespielt, daß im Aktionsprogramm der zuständigen Gewerkschaft Hoffnungen erweckt wurden, die man dann nicht

erfüllen wollte. Wenn es zu einer solchen Welle der Empörung gekommen ist, daß die Mehrheit der Straßenbahner, vor allem Mitglieder der Sozialistischen Partei, auf 12 Dienststellen der Wiener Straßenbahn den gewählten Vertrauensmännerausschüssen ihr Mißtrauen ausgesprochen haben, dann ist das ein ernstes Signal, über das man nicht hinwegsehen kann. Wenn man versucht, uns die Verantwortung für diesen Kampf in die Schuhe zu schieben, so sind wir jederzeit bereit, die volle Verantwortung für diesen Kampf zu übernehmen. Wir sind stolz darauf, wenn man uns Kommunisten und Linkssozialisten mit den Kampfbewegungen der österreichischen Arbeiter und Angestellten in Verbindung bringt. (Stadtrat Afritsch: Eine Kampfbewegung gegen den toten Stalin! Er redet sich in einen Wirbel hinein, damit er nicht über Stalin nachdenken braucht!) Ich verstehe das Bedürfnis, abzulenken.

Die Streikkomitees haben sich vorwiegend aus sozialistischen Kollegen, dann aus Kommunisten, Linkssozialisten und Parteilosen zusammengesetzt. Ihre Forderungen waren überparteilich. Und wenn Kollegen anderen Kollegen das Vertrauen geschenkt haben, in diesem Kampf eine führende Rolle zu spielen, dann ist das Sache der Straßenbahner selbst. Und wenn darunter einer war, der Mitglied der Betriebs-SA gewesen sein sollte, dann ist das auch die Sache der Straßenbahner, ob sie ihm das Vertrauen schenken oder nicht. Offensichtlich sind sie nicht davon ausgegangen, was für ein Parteimitgliedsbüchel einer vor etlichen Jahren gehabt hat, sondern welche Haltung er jetzt zu den berechtigten Forderungen und Wünschen der Straßenbahner bezieht. Lächerlich ist es, uns Kommunisten, die wir im Zuchthaus und Konzentrationslager gesessen sind, mit den Nationalsozialisten in Verbindung zu bringen. Solange ehemalige Mitglieder der NSDAP in führender Funktion der Sozialistischen Partei tätig sind, solange haben Sie kein Recht, den Straßenbahnern Vorwürfe zu machen. Wir sind der Meinung, daß man endlich unter die Verengtheit einen Strich machen soll. Es ist ein politisches Armutszeugnis, 11 Jahre nach Kriegsende aus so einer Frage ein Politikum zu machen, überhaupt wenn die beiden Regierungsparteien sich bemühen, die Stimme der ehemaligen Nationalsozialisten zu erben.

Die Straßenbahner haben den Dienstherrn Gemeinde Wien kennen-

gelernt; er hat sich so benommen, wie jeder andere Privatkapitalist. Die Straßenbahner haben auch die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten als Büttel des Dienstgebers kennengelernt. Sie mußten ferner feststellen, daß die Sozialistische Partei versucht hat, die Einheit der Straßenbahner zu spalten. Die Kommunisten und Linkssozialisten jedoch haben sich als gute Gewerkschafter und ausgezeichnete Kameraden bewährt. Er könne verstehen, sagte der Redner, daß diese Tatsachen den Sozialisten unangenehm sind. (Stadtrat Afritsch: Die Straßenbahner in den Oststaaten wären froh, wenn sie so viele Rechte hätten wie die Wiener Straßenbahner!)

Abschließend meint Abg. Lauscher, es werde den beiden Regierungsparteien nicht mehr in dem Ausmaß gelingen, von den Fragen abzulenken, die am 13. Mai entschieden werden. Die Erfahrungen des Straßenbahnerstreiks zeigen, daß die Straßenbahner ihren Interessen gefolgt sind und nicht den Interessen des Dienstgerbs und einer Gewerkschaft, die den Dienstgeber vertreten hat. Seine Fraktion werde dafür sorgen, daß diese Debatte allen Straßenbahnern bekannt wird.

Stadtrat Dr. Migsch bemerkte in seinem Schlußwort zu den Ausführungen des ÖVP-Redners, daß das Gesetz wohl optische Schwächen aufweist. Zu den Ausführungen der VO-Redner sagte der Referent, daß naturgemäß die Straßenbahnerfrage in dieser Debatte eine Rolle spielte. Diese Frage besteht jedoch jetzt nicht mehr, sondern ist bereits erledigt. Die Kommunisten wissen genau, daß sie heute und in der nächsten Zeit nicht mehr in der Lage sind, eine solche Aktion wie damals zu beginnen. Stadtrat Dr. Migsch begrüßte es, daß die Straßenbahner ihr Verhältnis zur Gemeinde wieder auf jene freundschaftliche Basis gestellt haben, wie es früher war. (Beifall bei der SPÖ.) Der Referent hebt auch nochmals hervor, daß die durchschnittliche Erhöhung durch das neue Gehaltsgesetz 24 Prozent betrage. Abschließend empfiehlt Dr. Migsch die Anträge der VO der Ablehnung und ersucht den Landtag, die Zustimmung zu der Gesetzesvorlage zu geben. (Beifall bei der SPÖ.)

Bei der Abstimmung werden die Anträge der VO abgelehnt. Das Gesetz wird in erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen.

Über den zweiten Punkt der Tagesordnung, eine Gesetzesvorlage über dienstrechtliche Maßnahmen für vom Nationalsozialisten-Gesetz

Wiener Gemeinderat
=====

13. April (RK) Im Anschluß an den Wiener Landtag trat der Gemeinderat unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas zu einer Sitzung zusammen.

Durch den Ablauf der einjährigen Funktionsperiode der Mitglieder des Kuratoriums des Wiener Jugendhilfswerkes (Wijug) ist die Neuwahl von Mitgliedern notwendig geworden. Die Sozialistische Partei schlägt folgende Mitglieder des Gemeinderates vor: Maria Hlawka, Paula Kratky, Leopold Mistingger, Frieda Nödl, Hubert Pfösch und Dr. Wilhelm Stemmer. Die Österreichische Volkspartei hat folgenden Vorschlag erstattet: Matthias Kowatsch, Franz Peterlin und Dr. Helene Stürzer. Die vorgeschlagenen Mitglieder wurden bei der Abstimmung ohne die Stimmen der VO gewählt.

Eine weitere Wahl ist durch das Ausscheiden der Gemeinderätin Hermine Holub (ÖVP) als Mitglied des Gemeinderatsausschusses für Wohnungs-, Siedlungs- und Kleingartenwesen notwendig geworden. Der von der Österreichischen Volkspartei vorgeschlagene Gemeinderat Rudolf Wohlmuth wird ohne die Stimmen der VO für diese Funktion gewählt.

Verkehrsflächen mit Besatzungsnamen werden umbenannt

Bürgermeister Jonas teilt sodann mit, daß folgende Anträge eingebracht wurden: ein Antrag der Gemeinderäte Planek, Jacobi, Erber, Fucik, Lehnert und Genossen (SPÖ) auf Umbenennung der an die Besatzungszeit erinnernden Verkehrsflächen. In diesem Antrag der Sozialistischen Partei heißt es unter anderem: Der Gemeinderat der Stadt Wien bekennt sich zu der Auffassung, daß jene Verkehrsflächen in Wien, die in der unmittelbaren Nachkriegszeit Bezeichnungen erhielten, die an die Besatzungszeit erinnern, umbenennen sind. Da nun die Stellungnahme des Außenamtes vorliegt, besteht kein Anlaß mehr, die notwendigen Maßnahmen noch aufzuschieben. Ein Antrag der Gemeinderäte Schmied, Zink, Hiltl und Genossen (ÖVP) lautet ähnlich. Dieser Antrag der Österreichischen Volkspartei verlangt die Rückbenennung des Stalinplatzes, der Brücke der Roten Armee, der Malinowskij-Brücke und der Tolbuchinstraße

auf ihre ursprünglichen Namen. Diese beiden Anträge wurden dem Gemeinderatsausschuß III zur weiteren Behandlung zugewiesen.

Weiter liegen vor ein Antrag der Gemeinderäte Römer, Dr. Fiedler, Dr. Prutscher und Genossen (ÖVP), betreffend Gewährung von Krediten an Kleingewerbe- und Handelstreibende zu verbilligtem Zinsfuß; ein Antrag der Gemeinderäte Dr. Stürzer, Sajdik, Leinkauf und Genossen (ÖVP), betreffend Nichtverwendung von Parteifahnen als Hausfahnen bei Gemeindebauten; ein Antrag der Gemeinderäte Nora Hiltl, Kowatsch und Genossen (ÖVP) auf Gewährung von Freiplätzen für mittellose Kinder in den privaten Kindergärten; ein Antrag der Gemeinderäte Dr. Ing. Hengl, Römer und Genossen (ÖVP), betreffend Leistung von Beiträgen durch die Stadt Wien für die Hagelversicherung; ein Antrag der Gemeinderäte Skokan, Dr. Freytag und Genossen, betreffend Nichtanrechnung der Zustellgebühr für die Ruhegenußempfänger der Gemeinde Wien; ein Antrag der Gemeinderäte Schwaiger, Sajdik, Leinkauf und Genossen, betreffend Freigabe von Lokalen durch die politischen Parteien in den städtischen Wohnhäusern; ein Antrag der Gemeinderäte Hiltl, Dr. Eberle, Bucher und Genossen (ÖVP), betreffend Ausrüstung der Autos der Wiener Rettungsgesellschaft mit Sprechfunkgeräten; ein Antrag der Gemeinderäte Dr. Christoph und Genossen (VO), betreffend Einführung des psychoprophylaktischen Verfahrens zur Schmerzlosmachung der Geburt an den städtischen Gebärkliniken; ein Antrag der Gemeinderäte Dr. Soswinski, Kronberger, Dr. Christoph und Genossen (VO), betreffend Errichtung einer städtischen Autobuslinie Triester Straße - Unfallkrankenhaus Meidling - Philadelphiabrücke" ein Antrag der Gemeinderäte Dr. Christoph, Lauscher, Kronberger und Genossen (VO), auf sofortigen Ausbau des Wiener Rettungsdienstes; ein Antrag der Gemeinderäte Dr. Christoph, Lauscher und Genossen (VO), betreffend Anbringung einer Gedenktafel am Geburtshaus des hervorragenden österreichischen Gelehrten Ludwig Boltzmann; ein Antrag der Gemeinderäte Hausner, Dr. Kronberger, Lauscher und Genossen (VO), betreffend Wünsche der Bewohner des Obdachlosenheimes Mauerbach und schließlich ein Antrag des Gemeinderates Dr. Christoph und Genossen (VO), betreffend Schutzimpfung gegen Kinderlähmung. Alle Anträge wurden den zuständigen Gemeinderatsausschüssen zur Behandlung zugewiesen.

3.000 Gemeindeurlauber fahren auf Urlaub

GR. Maria Hlawka (SPÖ) referiert sodann über eine Erweiterung der Landaufenthaltsaktion für Dauerbefürsorgte. Es sollen heuer insgesamt 3.000 Urlauber gegenüber 2.700 im Vorjahr in verschiedenen Pensionen untergebracht werden. Es wurde aus diesem Grunde zusätzlich eine Pension in Maria Taferl in die Aktion einbezogen. Der Pensionspreis ist unverändert geblieben und beträgt 24, bzw. 26 Schilling. Die Beförderung der Urlauber erfolgt mit Reiseautobussen. Die Turnusse sind 14tägig und beginnen am 18. April und enden nach 12 Turnussen am 3., bzw. 10. Oktober. Jeder Urlauber bekommt wieder ein Taschengeld von 30 Schilling. Vor der Erholungsaktion für die alten Leute werden fünfzig Körperbehinderte der Arbeitstherapeutischen Kurse für Körperbehinderte, in Begleitung von zwei Lehrkräften und zwei Pflegerinnen in der Pension Strobl und der Pension Edelweiß untergebracht. Auch dieser Aufenthalt ist kostenlos. Die Kosten für die allgemeine Landaufenthaltsaktion betragen 1,3 Millionen Schilling, darüber hinaus sind etwa 40.000 Schilling für die beiden Turnusse für die Körperbehinderten notwendig.

GR. Kowatsch (ÖVP) begrüßt den Ausbau dieser Aktion. Trotzdem bleiben immerhin noch ungefähr 13.000 Dauerbefürsorgte über, die von dieser Aktion nicht erfaßt wurden. Dies bedeutet für alle diese Menschen eine große Härte. Er tritt dafür ein, für alle jene, die noch vier bis fünf Jahre warten müßten, bis die Reihe an sie kommt, einen Ausgleich in irgend einer anderen Form zu schaffen. Der Redner bittet den Gemeinderat seine Forderung nach diesem Ausgleich zu unterstützen. (Beifall bei der ÖVP.)

GR. Frieda Nödl (SPÖ) begrüßt die Ausweitung dieser Aktion und bezeichnet sie als zusätzliche Fürsorgetätigkeit unserer Stadt. Sie gibt einen Rückblick auf die vergangenen Jahre und die Entwicklung und Ausweitung seither. 1951, zu einer Zeit, da die ärgste Not behoben war, hat der Fürsorgereferent gesagt, daß man nun darangehen könne, den Befürsorgten unserer Stadt neben dem Notwendigsten auch noch das zu geben, was sonst für Befürsorgte

nicht zur Verfügung steht. Damals wurden erstmalig 500 Teilnehmer, und zwar nur Ehepaare, in zwei Pensionen geschickt. Ein Jahr darauf kamen weitere Pensionen dazu, in denen 1.500 Befürsorgte ihren Urlaub verleben konnten. Neben dem Taschengeld erhalten alle ihre Rente, und damit sie das Taschengeld nicht für Ansichtskarten verwenden müssen, bekommen sie auch noch die Ansichtskarten beige gestellt. Im vorigen Jahr konnten erstmalig auch Körperbehinderte, die Pflege brauchen, auf Urlaub geschickt werden. Die Urlauber sind voll des Lobes. Es sind Menschen, die oft zum ersten Mal in ihrem Leben auf Urlaub fahren. Im vergangenen Herbst wurden in der Volksoper zwei Nachmittage für alle Gemeindeurlauber veranstaltet und ihnen damit große Freude bereitet. Von den 16.000 Dauerbefürsorgten werden bis Ende dieses Jahres 9.750 durch die Gemeinde Wien auf Urlaub gewesen sein. Vizebürgermeister Honay hat versprochen, jenen, die für die Urlaubsaktion nicht in Frage kommen, in irgend einer Form einen Ausgleich zu schaffen. Es darf aber nicht sein, daß man Erholung mit Geld ablöst.

Die Rednerin kommt sodann auf einen Zeitungsbericht der letzten Tage zu sprechen, in dem jene, die die öffentliche Fürsorge in Anspruch nehmen als liederlich und faul beschimpft wurden. Sie stellt fest, daß unter den Befürsorgten, die aufs Land geschickt werden, nur zum geringsten Teil Arbeiter oder Angestellte sind, da ja für diese durch Bundesgesetz vorgesorgt ist. Die Befürsorgten der Stadt Wien sind zum größten Teil jene alten Menschen, die kleine Gewerbetreibende oder Freischaffende waren und ein Leben der Arbeit hinter sich haben. Es ist die Verpflichtung der Steuerzahler unserer Stadt, dafür zu sorgen, daß auch sie noch ein Stückchen Glück, Schönheit und Sonne genießen können. (Beifall bei SPÖ.) Für alle, die im Wohlfahrtswesen tätig sind, ist es die schönste und höchste Arbeit, den Menschen zu helfen, die nicht mehr für sich selbst sorgen können. Sie SPÖ begrüßt diese Aktion, weil sie immer das Gefühl hat, daß eine solche Aktion beweist, daß in der Verwaltung der Stadt der Mensch das Wichtigste ist und im Wohlfahrtsamt alles getan wird, um dem Menschen zu seinem Recht zu verhelfen.

Sie dankt in diesem Zusammenhang besonders Vizebürgermeister Honay, der in tiefer Menschlichkeit immer neue solche Aktionen dem Ausschuß zur Beschlußfassung vorlegt. (Beifall bei der SPÖ). Durch die Art der Führung seines Amtes ermöglicht er es immer wieder, neben den gesetzlich verankerten Rechten der Befürsorgten zusätzliche Aktionen beschließen zu können. Er hat bewiesen, daß unsere Verwaltung nur dann den richtigen Weg geht, wenn wir immer bestrebt sein werden, das Wort des größten Pädagogen aller Zeiten in unserer Verwaltung zu verwirklichen, das sagt: Wir wollen den Menschen nicht verstaatlichen, aber wir werden alles dazu tun, um auch in Zukunft den Staat und unsere Verwaltung zu vermenschlichen. (Beifall).

Bei der Abstimmung wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Hierauf referiert GR. Mistingher (SPÖ) über einen Antrag, durch den sichergestellt wird, daß die vom Gemeinderat im Dezember 1955 beschlossene Sonderzahlung tatsächlich den Befürsorgten ausbezahlt wird und nicht etwa von der öffentlichen Fürsorge zum Ersatz des Aufwandes beansprucht werden kann.

GR. Lauscher (VO) stimmte dem Antrag zu, verwahrt sich aber in dem Zusammenhang dagegen, daß Rentner, die um die nach dem ASVG vorgesehene Ausgleichszulage zu ihrer Mindestrente ansuchen, darauf aufmerksam gemacht werden, daß ihre Angehörigen für die Ausgleichszulage aufkommen müssen. Das hat zur Folge, daß tausende Rentner auf die Ausgleichszulage verzichten, weil sie ihre Angehörigen nicht belasten wollen. Die Sozialistische Partei hat seinerzeit den Wahlkampf mit der Forderung nach dem Staatszuschuß geführt. Die Preisgabe dieser berechtigten Forderung durch die Sozialistische Partei wirke sich nun außerordentlich nachteilig aus. Die Forderung muß daher lauten: Mindestrente mit Staatszuschuß statt Ausgleichszulage mit Sippenhaftung. Der Stadtrat für das Wohlfahrtswesen möge darauf wirken, daß in der Praxis den Interessen der Rentner entsprochen wird.

GR. Dr. Helene Stürzer (ÖVP) begrüßt gleichfalls die Vorlage. Sie verweist aber darauf, daß den Pfleglingen des Altersheimes Lainz ein Revers vorgelegt wird, nach dem sie auf den ihnen

als Taschengeld zu verbleibenden 20prozentigen Rententeil bis zur Höhe der ungedeckten aushaftenden Verpflegskosten verzichten sollen. Auf der einen Seite - durch den vorliegenden Antrag - verzichten wir auf den 13. Monatsbezug, auch dann, wenn noch Verpflegskosten ungedeckt sind, auf der anderen Seite aber sollen die Pflinglinge auf ihr Taschengeld in der Höhe von 20 Prozent der Rente verzichten.

Eine verschiedenartige Behandlung der Sozialrentner und Pensionisten habe sich dadurch ergeben, daß bei den Pensionisten der 13. Monatsbezug für die Verpflegskostenverrechnung in den Anstalten der Gemeinde Wien einbezogen wird. Die ÖVP stellte daher den Antrag, die Gemeinde Wien wolle auch bei den Pensionisten auf die Einbeziehung des 13. Monatsbezuges bei der Einhebung der Verpflegskostengebühren verzichten.

GR. Misting verweist in seinem Schlußwort auf ein Versprechen von Vizebürgermeister Honay, in der Frage der Ausgleichszulage überaus menschlich vorzugehen. Die von GR. Lauscher genannten Zahlen seien weit übertrieben. Die Gemeinde hat mehr als 50 Millionen Schilling für diese Zwecke zur Verfügung gestellt. Die von der Gemeinderätin Dr. Stürzer vorgebrachte Bemängelung richte sich in Wirklichkeit an die Adresse des Vizebürgermeisters Weinberger.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Referenten einstimmig angenommen: der Antrag der GR. Dr. Stürzer wird dem zuständigen Ausschuß zugewiesen.

Hierauf berichtet GR. Jirava (SPÖ) über einen Antrag, nach dem der Wiener Lager- und Kühlhaus-AG ein bestimmter Betrag für Instandsetzungsarbeiten an den Speichern I und II in Albern, die durch die Hochwasserkatastrophe 1954 notwendig wurden, vom Bestandszins in Abzug gebracht werden soll.

GR. Hausner (VO) verweist darauf, daß die Hochwasserkatastrophe 1954 gezeigt hat, daß unsere Hochwasserschutzanlagen nicht ausreichend sind und teilweise sehr ernste Mängel aufweisen. Unter dem Eindruck der damaligen Hochwasserkatastrophe wurde im Gemeinderat mitgeteilt, daß die Gemeinde Wien alles tun wird, um die aufgeschienenen Mängel so rasch wie möglich zu beseitigen.

Heute muß man feststellen, daß auf diesem Gebiet noch sehr wenig getan wurde, und das, was gemacht wurde, sehr mangelhaft ausgeführt wurde. Bei einem etwas ärgeren Hochwasser als dem letzten kann für die Bewohner des linken Donauufers eine ernste Gefahr bestehen. Der Magistrat möge darum die versprochenen Maßnahmen wirklich ernsthaft in Angriff nehmen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag einstimmig angenommen.

Stadtrat Dr. Mirsch referierte über die Neuregelung der Gebühren für die Funktionäre der Gemeinde Wien. Der Referent führte aus, daß die Gebühren durch einen Beschluß des Gemeinderates aus dem Jahre 1946 geregelt waren. Sie standen dabei in einer bestimmten Relation zu den Einkommen der Mitglieder des Nationalrates. Nun hat der Nationalrat 1954 das sogenannte Kanzleipauschale eingeführt. Da dieses nicht als Bezug aufzufassen war, erübrigte sich damals die Novellierung des Gemeinderatsbeschlusses. Jetzt aber wurde das Kanzleipauschale in die Funktionsgebühren eingebaut. Der Beschluß des Wiener Gemeinderates aus dem Jahre 1946 soll deshalb geändert werden, weil man der Auffassung ist, daß sich die Bezüge der Mitglieder des Gemeinderates nicht erhöhen sollen. Die Vorlage sieht vor, daß die Relation des Bezuges eines Gemeinderats im Verhältnis zum Nationalrat auf 35 Prozent herabgesetzt wird. Früher betrug sie 50 Prozent. Dies bedeutet eine Verminderung der Bezüge eines Gemeinderats um 900 Schilling gegenüber dem, was ihm nun durch das Bundesgesetz zustehen würde.

GR. Maller (VO) kritisiert, daß sich der Stadtsenat so beeilt habe, die Neuregelung der Gebühren zu beschließen. Durch die Ausführungen des Referenten wird auch der Eindruck erweckt, als ob eine Senkung der Bezüge eintritt, in Wirklichkeit aber werden die Gemeinderäte um 400 Schilling mehr bekommen. Der Redner nimmt auch dazu Stellung, daß die Mitglieder des Gemeinderates nach Beendigung der Mandatsausübung eine Entschädigung erhalten sollen. Die Fraktion der VO werde diesem Geschäftsstück ihre Zustimmung nicht geben.

Stadtrat Dr. Mirsch setzt in seinem Schlußwort auseinander, daß die Bezüge der öffentlichen Funktionäre auf dem Gehaltsgesetz der Beamten beruhen. Es ist hier immer eine gewisse Relation hergestellt gewesen. Hätte man sich mit der Beschlußfassung nicht so beeilt, so wären die Bezüge des Gemeinderates automatisch mit der Beschlußfassung des Gehaltsgesetzes im Nationalrat gestiegen.

Die Sachlage ist so, daß jeder Gemeinderat auf Grund des Gesetzes bereits seit 1. Februar 50 Prozent der neuen Bezüge eines Nationalrates hätte beantragen können. Die Klubs der beiden Parteien im Wiener Rathaus waren jedoch der Auffassung, daß eine solche Erhöhung nicht gerechtfertigt wäre. Stadtrat Dr. Migsch sagte, es sei auch gar kein Geheimnis, was ein Gemeinderat erhalte. Es sind dies 2.700 Schilling im Monat, ein besserer Facharbeiterbezug. Der Referent verweist auch darauf, daß, seitdem das Parlament eine Angelegenheit des Volkes geworden ist, das Problem der Aufwandentschädigung nicht nur in Österreich, sondern überall auf der Welt existiert. Daß sich dabei auch Berufspolitiker heranbilden, ist soziologisch eine Selbstverständlichkeit. Bei den Kommunisten gibt es ebenfalls eine Reihe von Berufspolitikern. Es soll ganz offen ausgesprochen werden, daß für eine entsprechende Entschädigung gesorgt werden müsse. Jeder, der in der Öffentlichkeit stand, hat gewöhnlich aus dieser seiner Betätigung nur familiäre und materielle Nachteile gehabt. Da aber die Mehrheit des Wiener Gemeinderates die Gehaltserhöhung nicht mitmachen will, war eben eine Neuregelung erforderlich.

Bei der Abstimmung wird die Neuregelung der Gebühren ohne die Stimmen der VO angenommen.

Stadtrat Dr. Migsch legt Mandat zurück

Der Vorsitzende Bürgermeister Jonas teilt mit, daß er von Stadtrat Dr. Migsch ein Schreiben erhalten habe, in dem er ersucht, die Zurücklegung seines Mandates als Amtsführender Stadtrat der Verwaltungsgruppe I mit dem heutigen Tag zur Kenntnis zu nehmen. Daher ist die Neuwahl eines Stadtrates und Amtsführenden Stadtrates der Verwaltungsgruppe I notwendig geworden. Von der Sozialistischen Partei Österreichs wird Bundesrat Hans Riemer namhaft gemacht.

Hans Riemer - der neue Stadtrat für Personalangelegenheiten

Bei der Abstimmung wird Bundesrat Hans Riemer ohne die Stimmen der VO zum Stadtrat gewählt. (Beifall bei der SPÖ). Nachdem Riemer erklärte, die Wahl annehmen zu wollen, leistete er das Gelöbnis, die Gesetze getreulich beobachten und seine Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen zu wollen. Der Vorsitzende unterbrach hierauf die Sitzung.

In einer kurzen Sitzung des Stadtsenates wurde beschlossen, Stadtrat Riemer für die Wahl zum Amtsführenden Stadtrat der Verwaltungsgruppe I vorzuschlagen.

Nachdem die Sitzung des Gemeinderates wieder aufgenommen worden war, wurde auch dieser Wahlvorschlag angenommen.

Bürgermeister Jonas begrüßte den neuen Amtsführenden Stadtrat herzlich zur Übernahme seines neuen Amtes. (Beifall bei der SPÖ). Hierauf sprach der Bürgermeister dem scheidenden Dr. Migsch den Dank der Stadtverwaltung für seine geleistete Arbeit aus. (Beifall bei der SPÖ). Dr. Migsch war stets bemüht, gerade in dem schwierigen Amt eines Personalreferenten, sein gesamtes Wissen und Können voll einzusetzen. Es ist mir ein persönliches Bedürfnis, sagte der Bürgermeister, auch im eigenen Namen meinem Kollegen Dr. Migsch weiter Glück und Erfolg für die Zukunft zu wünschen. (Beifall bei der SPÖ und ÖVP).

Damit ist die Tagesordnung erledigt, der Vorsitzende Bürgermeister Jonas schließt die Sitzung.

Amtsführender Stadtrat Hans Riemer

=====

Personalangelegenheiten, Verwaltungs- und Betriebsreform

13. April (RK) Geboren am 2. August 1901 in Steyr als Sohn eines Handwerkers, in Wien aufgewachsen, besuchte die Volks- und Hauptschule und ergriff als Lehrling den kaufmännischen Beruf. Durch das Erlebnis des ersten Weltkrieges zum Sozialisten geworden, schloß er sich der sozialistischen Jugendbewegung an. Er wurde bald Funktionär, Ortsgruppenobmann und schließlich Vorsitzender der Organisation Wien der Sozialistischen Arbeiterjugend. Von 1922 bis 1932 wirkte er als Beamter der Sozialistischen Bildungszentrale. Im Herbst 1932 wurde er als Sekretär der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion und als Leiter des Sekretariates des Österreichischen Städtebundes in das Rathaus berufen. Nach den Februarereignissen 1934 aus dem Rathaus entfernt, trat er als kleiner Beamter in die Dienste der Wiener Städtischen Versicherungsanstalt. Die beiden letzten Jahre des zweiten Weltkrieges zum Heeresdienst eingezogen, kehrte er Ende Mai 1945 aus der amerikanischen Kriegsgefangenschaft nach Wien zurück und meldete sich sofort wieder zur Mitarbeit im Rathaus. Riemer wurde von Bürgermeister Körner mit dem Wiederaufbau des kommunalen Pressewesens betraut. Als Leiter der Pressestelle der Stadt Wien und der Wiener "Rathaus-Korrespondenz" entwickelte er eine umfangreiche journalistische Tätigkeit. Sein Buch "Ewiges Wien", das im Herbst 1945 in vier Sprachen erschienen ist, war die erste größere journalistische Arbeit über das Wien der Nachkriegszeit und fand weit über die Grenzen der Republik hinaus große Verbreitung. Diesem ersten kommunalpolitischen Buch folgten weitere kommunalpolitische Wien-Bücher.

Seit 1948 leitet Riemer das Sekretariat des Österreichischen Städtebundes. Seit 1949 gehört er als Vertreter Wiens dem Bundesrat an, dessen Vorsitz er in der ersten Jahreshälfte 1955 inne hatte, als das Land Wien turnusmäßig den Vorsitz im Bundesrat übernahm.

Schwarzer Freitag für die Wiener Börse
=====15 verletzte Feuerwehrleute

13. April (RK) Freitag, um 0.20 Uhr erhielt die Feuerwehrzentrale die Meldung, daß es in der Börse brennt. Daraufhin sind Zentrale und Wache Neubau mit verstärkten Bereitschaftszügen ausgerückt. Beim Eintreffen bei der Börse hat der kommandierende Offizier, nachdem er die Situation erkannt hatte, sofort Verstärkungen angefordert. Es wurden vier komplette Bereitschaftszüge der Wachen Zentrale, Döbling, Mariahilf und Leopoldstadt und Geräte der kleineren Wachen, insgesamt 32 Fahrzeuge eingesetzt. Die Aktion, die von Branddirektor Dipl. Ing. Prießnitz geleitet wurde, erforderte die Verwendung schwerer Gasschutzgeräte.

Bürgermeister Jonas Vizebürgermeister Weinberger, Stadtrat Afritsch sowie Polizeipräsident Holaubek hatten sich bald nach Ausbruch des Feuers auf dem Katastrophenort eingefunden.

Erst nachdem die große Ausstellungshalle durchgebrannt war, konnte in diese vorgedrungen werden. Die Feuerwehr hatte noch im Verlauf der Nacht die ersten drei Verletzten zu verzeichnen. Um 7.30 Uhr früh wurde auf der Brandstelle die erste Ablöse durchgeführt; die gesamte in pausenlosen Einsatz stehende Feuerwehrmannschaft wurde durch neue Kräfte ersetzt.

Obwohl es gegen 5 Uhr gelang, den riesigen Brandplatz unter Kontrolle zu bringen, war das volle Ausmaß der Katastrophe noch nicht zu überblicken. Nur eines war zu diesem Zeitpunkt bereits klar zu sehen: vom Prunkbau am Schottenring war nichts mehr zu retten! Um 10 Uhr stürzte das Dach des völlig ausgebrannten Börsesaales in die Tiefe und brannte im glühenden Brandschutt weiter. Die im Inneren des Börsegebäudes eingesetzten Feuerwehrleute konnten sich buchstäblich erst im letzten Augenblick vor den Trümmern des herabstürzenden Mauerwerkes und glühenden

Traversen retten. Zu diesem Zeitpunkt erhöhte sich die Zahl der verletzten Feuerwehrmänner bereits auf 15. Vier von ihnen mußten mit Prollungen und Schnittwunden ins Krankenhaus gebracht werden. Der Großteil der Verletzten meldete sich nach kurzer Erholung sogleich wiederum zum Dienst.

Um die Mittagsstunde waren am Brandort immer noch 16 Löschzüge eingesetzt. Um 12.30 Uhr hat die zweite Ablöse unter dem Kommando von Oberbrandrat Dipl. Ing. Dufek die Löschaktionen fortgesetzt. Die dritte Ablöse erfolgte um 17.30 Uhr.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, den 14. April 1956

Blatt 618

Änderung der Numerierung der "Rathaus-Korrespondenz"

=====

Jene Seite der "Rathaus-Korrespondenz" vom 13. April, die mit der Überschrift "Wiener Gemeinderat" beginnt, soll nicht Blattnummer 604 sondern 606 führen. Alle folgenden Blattzahlen sind sinngemäß um 2 zu erhöhen. Das letzte Blatt der Aussendung der "Rathaus-Korrespondenz" vom 13. April hat daher die Zahl 617 (nicht 615). Wir bitten wegen des Irrtums um Entschuldigung.

- - -

Wichtige Beschlüsse des Wiener Gemeinderates

=====

14. April (RK) Unter den Geschäftsstücken in der gestrigen Sitzung des Wiener Gemeinderates, die ohne Debatte angenommen wurden, befand sich auch die mit einer Gehaltserhöhung verbundene Änderung des Kollektivvertrages für die Angestellten des Landwirtschaftsbetriebes der Stadt Wien. Ferner wurden 163 Millionen Schilling aus Budgetmitteln der Gemeinde als Subventionen für die Österreichische Tuberkulosegesellschaft, für "Vox" Schutzverband der Schwerhörigen Österreichs, für den Wiener Tierschutzverein, für die Wirtschaftshilfe der Arbeiterstudenten Österreichs und für den Wiener Arbeiter-Turn- und Sportverein bewilligt.

Der Wiener Gemeinderat hat auch ein Übereinkommen zwischen der Republik Österreich und der Gemeinde Wien beschlossen, nach welchem in Hinkunft der Sachaufwand und die Kosten für die Wiederherstellung des Stadtschulrates bei der Bellaria zwischen

./.

den beiden Körperschaften geteilt werden soll. Der Anlaß für dieses Übereinkommen ist der Entschluß, den Stadtschulrat wieder in sein angestammtes Haus unterzubringen. Es wurden nun gestern für die Wiederingstandsetzung des dem Bund gehörenden Gebäudes am Parlamentsring 1 1,750.000 Schilling und für den Sachaufwand für das Jahr 1956 ein Betrag von 400.000 Schilling genehmigt.

Ebenfalls ohne Debatte wurden die Entwürfe und Kosten für elf neue städtische Wohnhausanlagen mit zusammen 1.222 Wohnungen bewilligt. Die Gesamtbaukosten werden mehr als 115 Millionen Schilling betragen. Auch die Errichtung eines städtischen Kinderfreibades in Rodaun im 23. Bezirk, Am Jägerweg, mit einem Kosten-erfordernis von 750.000 Schilling wurde beschlossen.

Interessant ist auch der Beschluß, eine dritte Gasleitung von Floridsdorf über die neue Nordbahnbrücke in die Brigittenau zu legen. Der Rohrstrang wird einen Durchmesser von 70 Zentimeter haben. In den Gaswerken Leopoldau und Brigittenau werden neue Gasgebläse aufgestellt. Diese Maßnahmen der Wiener Stadtverwaltung, welche die Gasversorgung der Bundeshauptstadt weitgehend verbessern und sichern werden, kosten zusammen 15,5 Millionen Schilling.

- - -

Dank und Anerkennung für Obersenatsrat Mischek
=====

14. April (FK) Der Wiener Gemeinderat hat gestern Obersenatsrat Dipl.-Ing. Hugo Mischek anlässlich seiner Versetzung in den dauernden Ruhestand für seine langjährige ausgezeichnete Dienstleistung einstimmig Dank und Anerkennung ausgesprochen.

- - -

Zwei hohe Auszeichnungen durch die Gemeinde Wien
=====Ehrenring für Josef Luitpold Stern - Ehrenmedaille für Ferdinand
Maierhofer

14. April (RK) Der Wiener Gemeinderat hat gestern einstimmig die Verleihung des Ehrenringes der Stadt Wien an den Volksbildner und Schriftsteller Prof. Josef Luitpold Stern und die Verleihung der Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien an Kammerschauspieler Ferdinand Maierhofer beschlossen. Prof. Josef Luitpold Stern erhält die hohe Auszeichnung anlässlich seines 70. Geburtstages in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste auf dem Gebiete der Volks- und Arbeiterbildung, des Volksbüchereiwesens und der Dichtkunst. Dem Kammerschauspieler Ferdinand Maierhofer wird die Ehrenmedaille anlässlich der Vollendung des 75. Lebensjahres in Würdigung seiner besonderen schauspielerischen Leistungen verliehen.

Die Verleihung der beiden Auszeichnungen wird demnächst durch Bürgermeister Jonas vorgenommen werden.

Josef Luitpold Stern wurde 1886 in Wien geboren. Er besuchte das Gymnasium und studierte anschließend Jus und Nationalökonomie. Schon während seiner Gymnasialzeit unterrichtete er im Arbeiterbildungsverein Kinder in Stenographie und hielt 1905 seinen ersten Volksheimvortrag. In der Folge wurde er Bibliothekar und Sekretär in einem Volksheim. Seine volksbildnerische Tätigkeit spiegelte sich auch in seiner Dissertation wider. Sie hatte das "Wiener Volksbildungswesen" zum Thema, wurde 1910 gedruckt und gilt als die erste Darstellung der jungen Wiener Volksbildung und aller ihrer Zweige. Die Gründung der Wiener Volksbühne (1912) bot ihm eine Ausweitung seines Betätigungsfeldes im Rahmen der Volksbildung. Der erste Weltkrieg, den er an der Front mitmachte, und ein mehrjähriger Aufenthalt in der CSR nach Kriegsende unterbrachen seine Aktivität. Wieder nach Wien zurückgekehrt, übernahm er die Leitung der Arbeiterhochschule und die der sozialistischen Bildungszentrale. Außerdem reorganisierte er die Arbeiterbücherei, deren großzügiger Ausbau durch die Unterbringung in Wohnhausbauten der Gemeinde Wien ermöglicht worden war. In der von ihm geleiteten

Zeitschrift "Bildungsarbeit" sammeln sich die weitreichenden kulturellen Bestrebungen der Arbeiterschaft in der ersten Republik.

Das Jahr 1934 zwang ihn zur Emigration. Erst im Jahre 1948 kehrte er wieder nach Österreich zurück, wo ihm die Leitung des Schulungsheimes der Bau- und Holzarbeiter in Schloß Weinberg, Oberösterreich, übertragen wurde. In wenigen Jahren gelang es ihm, dieses Heim zum kulturellen Zentrum der Arbeiterbildung zu machen. 1953 übersiedelte er nach Wien und ist hier in leitender Stellung im Verlagswesen tätig.

Stern hat sich schon in jungen Jahren der Arbeiterbildung und später der Volksbildung verschrieben, diente ihr von der Pike auf und wurde von Senghofer mit Recht als "Lehrer der Lehrer" bezeichnet. Seine Einrichtung der Arbeiterbüchereien, die er sowohl dem Bau wie ihrer technischen Organisationsform nach, dem freiwilligen Arbeiterbildner gemäß gestaltete, können als Muster einer großen nicht von öffentlichen Mitteln betreuten Volksbildungsorganisation für die ganze Welt dienen. Das gleiche gilt auch für die von ihm eingeführte und durchgekämpfte kulturelle Gestaltung der Arbeiterfeiern und -festspiele, wie sie in der "Bildungsarbeit" unermüdlich propagiert wurden. Als Muster kann aber auch sein Gesamtkonzept einer Schule von Bildungsfunktionären, repräsentiert durch die seinerzeitige Arbeiterhochschule und nach dem Kriege durch Schloß Weinberg, angesehen werden.

In seinem dichterischen Schaffen vereinen sich kämpferischer und weltanschaulicher Geist mit formaler Gewissenhaftigkeit in glücklicher Weise. Mit 31 Jahren (1917) kam er mit einer Gedichtsammlung "Herz und Eisen" heraus; sie war eine Anklage gegen Unsinn und Grausamkeit des Krieges. Ihr folgte eine Lyriksammlung "Die Rückkehr des Prometheus". Die neue Form des Arbeiterfestspieles hat Stern in seinen Texten zu Kantaten und Oratorien geformt und damit gleichfalls neue Wege gewiesen. "Die neue Stadt", "Das Klagenfurter Fackelspiel", "Die Stunde der Befreiung", "Arbeitersage" und "Kleine Musik um Karl Marx" sind Beispiele dieser modernen Form der Massendichtung, die auch in ihrer Aufführung von größter Wirkung waren. Während der Zeit seiner Emigration erschien in Brunn die erste vierbändige Sammlung seiner Werke unter dem Titel "Das Sternbild". Später begann Stern seine Dichtungen unter neuen

Gesichtspunkten zu sammeln und zu ordnen und in der großen Reihe "Hundert Hefte", herauszubringen. Von diesen Heften sind bisher etwa 30 erschienen. Nach Beendigung des zweiten Weltkrieges sind auch in Österreich seine neuen Dichtungen, darunter wirkungsvolle Dramen, von denen "Michael Servetus" im Volkstheater aufgeführt wurde, bekannt geworden. Von seinen in den Heften erschienenen Lyriksammlungen muß auf das "Knabenbuch" besonders hingewiesen werden, wie auch auf seine zahlreichen freien Nachdichtungen Campanellas, von Mahatma Ghandis Hymnen, William Blakes und anderer englischer Lyrik. In bleibender Erinnerung bleibt die erste Sammlung dieser Art "Afrika singt", zu welcher Stern einen großen Teil beigetragen hat und durch welche zum ersten Mal die erschütternde Negerlyrik in unseren Gesichtskreis gelangte.

Das vielfältige und reiche dichterische Lebenswerk Sterns hat einen starken Widerhall im In- und Ausland gefunden. Von entscheidender Bedeutung sind seine Leistungen auf dem Gebiete der Arbeiter- und Volksbildung und hier wieder für den Ausbau der Arbeiterbücherei. Seine bahnbrechende und organisatorische Tätigkeit für die Wiener Volksbildung wurde im Jahre 1948 durch die Verleihung des Preises der Stadt Wien gewürdigt und anerkannt. Das Volksheim ernannte ihn zu seinem Ehrenmitglied.

Ferdinand Maierhofer wurde am 9. April 1881 in Graz geboren und erlernte das Buchbinderhandwerk. Aber schon ab seinem 14. Lebensjahr war er auf Liebhaberbühnen tätig. Der erste Darsteller der Helden- und Liebhaberrollen des Grazer Stadttheaters Grevenberg wurde auf ihn aufmerksam und gab ihm Schauspielunterricht, sodaß er bereits 1899 sein erste Engagement in Steyr antreten konnte. 1900 bis 1903 war Maierhofer im Stadttheater Leitmeritz, 1904 bis 1906 in Laibach-Franzensbad und 1907 bis 1912 hatte er sein erstes bedeutendes Engagement bei Jarno im Theater in der Josefstadt. Von 1913 bis 1918 war Maierhofer in seiner Vaterstadt Graz am Stadttheater tätig, von wo er als Nachfolger Girardis von Direktor Eibenschütz an das Wiener Carltheater berufen wurde. Als Nachfolger Girardis kam er auch 1919 unter der Direktion Heine an das Burgtheater, an welchem er bis zum heutigen Tage wirkt.

Insbesondere zwischen den beiden Weltkriegen hat sich Maierhofer eine überaus große Popularität in seinem Rollenfach erworben.

Als Nachfahre der großen Wiener Komiker Wenzel Scholz, Ignaz Schuster, Nestroy, Girardi und Thaller hat er auch deren Rollen und deren Art übernommen und sich so als Repräsentant des Wiener Volkstheaters im Burgtheater seine Stellung als volkstümlicher Schauspieler errungen.

Maierhofer verfügt über ein sehr umfangreiches Repertoire. Von seinen zahlreichen Rollen seien im Genre des drolligen Humors genannt: der Wurzel in Raimunds "Bauer als Millionär", der Habakuk in "Alpenkönig und Menschenfeind", der Hutziputz in Nestroys "Haus der Temperamente", der Knieriem in "Lumpazivagabundus", der Gluthammer im "Zerrissenen" und andere mehr. Von dem durch Charakterrollen bestimmten Genre seien genannt: der Grutz in Schönherrns "Erde", der Vater in "Hanneles Himmelfahrt", der Eschenbacher in Schnitzlers "Der junge Medardus", der Hostinsky in Werfels "Reich Gottes in Böhmen". Aus seinem klassischen Rollenrepertoire ragt sein Malvolio in "Was ihr wollt" und sein Probestein in "Wie es euch gefällt", schließlich der Kapuzinar in "Wallensteins Lager", hervor. Auch sein Part in Hofmannsthals "Großem Salzburger Welttheater" ist zu erwähnen. In den letzten Jahren fiel Maierhofer besonders in den Stücken "Die Lokalbahn" und Strindbergs "Kronbraut" auf.

Ferdinand Maierhofer ist Kammerschauspieler und Besitzer der Großen Verdienstmedaille der Republik Österreich.

-- --

Zum Brand der Börse:

Schlagkraft der Wiener Feuerwehr hat sich erwiesen
=====

Bürgermeister Jonas: Vorbehaltlose Anerkennung!

14. April (RK) Bürgermeister Jonas hat heute an Branddirektor Dipl.-Ing. Prießnitz nachstehendes Schreiben gerichtet:

"Der größte Brand der Wiener Nachkriegsgeschichte hat leider ein Juwel unserer Stadt, das Börsengebäude, zerstört. So schwer der Verlust ist, den wir zu beklagen haben, so sehr hat sich bei dieser Katastrophe die Schlagkraft der Wiener Feuerwehr erwiesen. Ihrer Umsicht und ihrem aufopferungsbereiten Mut ist es zu danken, daß bei diesem Großfeuer kein Menschenleben verloren ging und unabsehbare Folgen für die Nachbarschaft der Brandstätte abgewehrt wurden.

Ich erachte es demnach als meine Ehrenpflicht, Ihnen, Herr Branddirektor, aber auch jedem der eingesetzt gewesenen Offiziere und Männer der Wiener Feuerwehr den warmen Dank und die vorbehaltlose Anerkennung der Wiener Stadtverwaltung auszusprechen!"

- - -

Stadtrat Riemer vor den leitenden Beamten:

Gebt auch den Jungen eine Chance!
=====

14. April (RK) Heute vormittag versammelten sich im Sitzungssaal des Wiener Gemeinderates im Rathaus die leitenden Beamten und die Referatsleiter des Wiener Magistrates, um von dem scheidenden Personalstadtrat Dr. Migsch Abschied zu nehmen und dem neuen Amtsführenden Stadtrat für Personalangelegenheiten, Verwaltungs- und Betriebsreform Riemer vorgestellt zu werden.

Magistratsdirektor Dr. Kinzl begrüßte einleitend den scheidenden und den neuen Stadtrat. Stadtrat a.D. Dr. Migsch verabschiedete sich von den Beamten in bewegten Worten und dankte für die Treue und gute Mitarbeit. Jedem einzelnen der Versammelten wünschte er viel Erfolg für die Zukunft. Ich stamme ja auch aus dem Rathaus,

./.

betonte Dr. Migsch, und werde daher immer mit dem Rathaus verbunden bleiben.

Stadtrat Riemer führte aus, er sei sich dessen bewußt, daß ihm vom Wiener Gemeinderat ein schwieriges Amt anvertraut wurde. 50.000 Menschen müssen in seinem Ressort betreut und ihre Wünsche geprüft werden.

Stadtrat Riemer erläuterte dann einige Gedanken über die Aufgaben in seinem neuen Ressort. Da das neue Gehaltsgesetz nunmehr vom Gemeinderat beschlossen wurde, wird vielleicht die Möglichkeit bestehen, sich intensiver mit jenem Zweig der Personalverwaltung zu beschäftigen, der Verwaltungs- und Betriebsreform heißt. Der neue Stadtrat vertrat auch vor den Beamten die Forderung nach Abkürzung des Verfahrens und des Aktenlaufes im Interesse der Bevölkerung. Er werde ferner bestrebt sein, den technischen Fortschritt auch in der Verwaltung auszunützen. Es gebe immer noch eine Möglichkeit, schneller und billiger zu verwalten. Wichtig werde es ferner sein, die Qualität der Beamtenschaft zu verbessern. Hier kommt es darauf an, daß sich jeder einzelne Dienststellenleiter nicht davor scheut, einen jungen talentierten Menschen zur Arbeit zuzulassen. Fördern Sie die Talente, rief Stadtrat Riemer den Beamten zu, fördern Sie vor allem die jungen Talente und seien Sie nicht geizig mit diesen Talenten, aus Angst, sie könnten einen jungen aufstrebenden Beamten an eine andere Dienststelle verlieren oder er könnte Sie von Ihrem Posten verdrängen. Haben Sie auch dafür Verständnis, daß gewisse Arbeiten überflüssig werden oder ganz wegfallen können. Stellen Sie dann den überflüssig gewordenen Schreibtisch auch wirklich zur Verfügung und rücken Sie zusammen. Dann wird es möglich sein, unser Personal zu verbessern und auf der anderen Seite Engpässe zu beseitigen.

Ich betrachte mich nicht als Chef einer Aktenfabrik, betonte Stadtrat Riemer, sondern ich möchte den Menschen sehen. Ich bitte Sie nach diesem Grundsatz mit mir an der Personalverwaltung zu arbeiten. Wenn Sie so handeln, dann werden Sie auch Vertrauen bei Ihren Mitarbeitern finden, so wie ich Ihnen Vertrauen entgegenbringe. Abschließend sagte der Stadtrat, er werde sich in der nächsten Zeit bemühen, alle Dienststellen selbst aufzusuchen, um alle Beamten kennenzulernen, soweit dies bei einem so großen Personalstand möglich ist. Man möge überhaupt die Versicherung

entgegennehmen, daß er nicht Chef, sondern der Vertrauensmann der Beamtenschaft gegenüber dem Wiener Gemeinderat sein wolle.

Zum Schluß ergriff Magistratsdirektor Dr. Kinzl das Wort und dankte dem scheidenden Stadtrat Dr. Migsch für seine Tätigkeit. Die Beamten des Wiener Magistrates sehen ihn nur ungern aus dem Rathaus ziehen. Der Magistratsdirektor hob besonders die Verdienste von Dr. Migsch um das neue Gehaltsgesetz für die städtischen Bediensteten hervor. Er begrüßte dann Stadtrat Riemer und sagte, die Beamten freuen sich, in ihm einen Funktionär gefunden zu haben, der voll und ganz die Voraussetzungen erfüllt, die für dieses Amt notwendig sind. Stadtrat Riemer ist ein ausgezeichnete Kenner der Gemeindeverwaltung. Der Magistratsdirektor versicherte dem neuen Personalstadtrat, daß die städtischen Beamten bestrebt sein werden, jenen guten Geist, der die Beamtenschaft bisher erfüllte, auch weiter aufrechtzuerhalten.

- - -

Ehrenmedaille der Stadt Wien für verdiente Fürsorgeräte
=====

14. April (RK) Der Wiener Gemeinderat hat gestern beschlossen, vier Fürsorgeamtsfunktionären und Fürsorgeräten in Würdigung ihrer 25jährigen hingebungsvollen und aufopfernden Tätigkeit auf sozialem Gebiete die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien zu verleihen. Es handelt sich um den Fürsorgeamtsvorstand des 7. Bezirkes Josef Krätschner, um den Fürsorgeamtsobmann Ludwig Kastell und Fürsorgerat Johann Schulz aus dem 10. Bezirk, sowie um den Fürsorgerat Leopold Klein aus dem 20. Bezirk.

Die Überreichung der Ehrenmedaillen wird Bürgermeister Jonas demnächst im Rahmen einer Feier im Wiener Rathaus vornehmen.

- - -

Heute in Meidling und in Hietzing:

Drei Gemeindebauten mit 566 Wohnungen werden eröffnet
 =====

14. April (RK) Bürgermeister Jonas wird heute nachmittag in der Böckhgasse - Steinbauergasse und Vierthalgasse in Meidling und anschließend in der Volksgasse in Hietzing drei neue städtische Wohnhausanlagen mit insgesamt 566 Wohnungen, mehreren Geschäftslokalen und Ateliers ihrer Bestimmung übergeben. Die Baukosten dieser drei Wohnhausanlagen betragen 41,2 Millionen Schilling.

Die Wohnhausanlage in der Böckhgasse - Steinbauergasse besteht aus drei Baublöcken. Von der 4.200 Quadratmeter großen Baufläche, die früher von Kleingärtnern benützt wurde, sind 53 Prozent verbaut. Die 198 Wohnungen verschiedener Typen, 4 Ateliers und 4 Geschäftslokale wurden vor fünf Monaten bezogen. Den Bewohnern stehen sechs Räume zum Abstellen von Kinderwagen, acht maschinell eingerichtete Waschküchen und Trockenräume sowie ein Abstellraum für Motorräder zur Verfügung. Außerdem wurde in der Anlage auch eine Trafostation untergebracht. Die Gesamtbaukosten der Anlage, die von den Diplomarchitekten Ing. F.A. Bayer, Ing. Anna Bräuner und Ing. Friedrich Mostböck entworfen wurde, betragen 13 Millionen Schilling. Der akademische Bildhauer Prof. Gusam schuf für diesen Bau ein großes Mosaik. Mit der Schaffung einer zweiten Mosaikarbeit wurde der akademische Maler Klima beauftragt.

Die städtische Wohnhausanlage Vierthalgasse wurde auf einem Grundstück errichtet, auf dem sich früher eine Volksschule, ein Kindergarten sowie Lagerplätze befanden. Ein Teil der Anlage wurde bereits im Jahre 1950 fertig, in den vergangenen zwei Jahren sind nun auch die neuesten Objekte an der Wilhelmstraße dazugekommen. In der Wohnhausanlage gibt es insgesamt 151 Wohnungen, eine Mutterberatungsstelle und zwei Geschäftslokale. Außerdem wurden Räume für eine Polizeiwachstube bereitgestellt. Die Baukosten betragen 10,7 Millionen Schilling. Die Pläne für beide Bauteile verfaßte Architekt Stiegholzer, der auch der Schöpfer des vor der Anlage aufgestellten Brunnens ist. Die Brunnenplastik "Mutter und ihr Kind" ist ein Werk des Bildhauers Prof. Drobil. Der mit der künstlerischen Ausschmückung der Wohnhausanlage beauftragte Bildhauer Alfons

Riedel hat als Motive für die einzelnen Reliefs den sagenhaften Wassermann aus Wilhelmsdorf benützt.

Die große städtische Wohnhausanlage in Hietzing mit 217 Wohnungen und zwei Geschäftslokalen wird von den Verkehrsflächen Völkergasse - Elisabethallee - Wattmanngasse - Hanselmayergasse umschlossen. Das 18:492 Quadratmeter große Baugelände wurde nur zu 22.8 Prozent verbaut. Zwischen den einzelnen Baublöcken wurden Rasenflächen mit Spielplätzen für die Kinder und Ruheplätzen für Erwachsene errichtet. In den Kellergeschoßen sind ein Transformatorraum; elf maschinelle Waschküchen und elf Abstellräume für Fahrräder untergebracht. Die Wohnhausanlage, die Ende 1955 bezogen wurde, ist nach den Entwürfen der Architekten Dipl.-Ing. Grueber, Dipl.-Ing. Fleischer und Dipl.-Ing. Hubatsch gebaut. Der akademische Maler Tuttner schmückte den Bau mit einem Mauerbild in Kayn'schen Mineralfarben. Der akademische Bildhauer Haslecker wurde mit der Schaffung einer Tierplastik beauftragt. Die Baukosten betragen 17,5 Millionen Schilling.

(Den Bericht über die Eröffnung der drei städtischen Wohnhausanlagen bringt die "Rathaus-Korrespondenz" in ihrer Nachmittagsausendung.)

- - -

Anton Wildgans zum Gedenken

=====

14. April (FK) Am 17. April wäre der große österreichische Dichter Anton Wildgans 75 Jahre alt geworden.

In Wien als Kind einer Beamtenfamilie geboren, studierte er, durch den frühen Tod seiner Mutter und durch die zweite Ehe seines Vaters seelisch schwer erschüttert, in seiner Heimatstadt Rechtswissenschaft und unternahm als Sekretär seines Freundes Arthur Trebitsch eine lange Reise, die ihn bis nach Australien führte. Nach dem Tode des Vaters trat er in den Gerichtsdienst, dem er aber infolge seines starken sozialen Empfindens nur wenig Neigung entgegenbrachte. Nach seinem Ausscheiden ergriff er den Beruf eines freien Schriftstellers, in dem er sich zu einem der bedeutendsten Lyriker und Dramatiker seiner Zeit entwickelte. In der Folge wurde er zweimal zum Direktor des Burgtheaters berufen

und legte das Amt wenige Monate vor seinem Tode freiwillig nieder. Er starb kurz nach Vollendung seines 51. Lebensjahres am 3. Mai 1932 in Mödling. Anton Wildgans verkörpert als Mensch und Künstler die österreichische Mentalität in seltener Reinheit. Sein organisch gewachsenes, durchaus dichterisch gestaltetes Lebenswerk ist von hohem Wert und hat trotz seines geringen Umfangs besondere Resonanz gefunden. Seine schwerblütige Wesensart und herbe Männlichkeit, die unsentimentale Sachlichkeit seiner im Grunde pessimistischen Lebensauffassung, sein sittlicher Ernst und das Mitleid mit den Opfern einer ungerechten Gesellschaftsordnung fanden ihren persönlichen Ausdruck in seinem lyrischen Schaffen, von dem Vieles zur Auslese deutscher Poesie gehört. Auch in Drama hat Wildgans volle Wirkung erreicht. Das inhaltlich und formell zu klassischer Meisterschaft gediehene Hexameterepos "Kirbisch. Der Gendarm, die Schande und das Glück" ist durch die Echtheit seines Gehalts und durch seine zeitlose Gültigkeit ein Werk von bleibender Bedeutung geworden. Die berühmte "Rede über Österreich" ist ein offenes Bekenntnis zu seinem Vaterland, in dem der Begriff des Österreichertums, von jeder Phrase befreit, seinen richtigen Sinn erhält. Das schöne autobiographische Heimatbuch "Musik der Kindheit" sichert ihm einen Ehrenplatz unter den großen Schilderern seiner Vaterstadt, als deren treuer Sohn er sich stets gefühlt hat. Dem Dichter wurde für sein Schaffen der Volkstheater-, Bauernfeld- und Grillparzer-Preis, der Literaturpreis der Stadt Wien, der Hofrattitel und die Ehrenmitgliedschaft der Wiener Universität verliehen. Die von der Witwe des Dichters Lilly Wildgans herausgegebene Gesamtausgabe seiner Werke schreitet fort und ist bereits beim letzten Band angelangt.

- - -

Neues Tanzspiel für Kinder

=====

14. April (RK) Mit den alljährlichen Serienaufführungen seiner Tanzspiele "Der Schulmeister", "Aschenbrödel - einmal anders", "Hans und Liese" und "Die Geschichte von der harten Nuß" hat sich der Kindertanzkreis des Konservatoriums der Stadt Wien bereits einen großen Freundeskreis erworben. Zehntausende Schüler der zweiten Haupt- und Mittelschulklassen haben in den vergangenen Jahren während der Unterrichtszeit die Aufführungen besuchen können, die im Auftrage des Amtes für Kultur und Volksbildung der Stadt Wien durchgeführt werden. Unzählige Briefe aus Schülerkreisen beweisen immer wieder, welcher Beliebtheit sich die Aufführungen des Kindertanzkreises erfreuen.

Die Leiterin des Kindertanzkreises, Frau Prof. Ilka Peter, hat auch heuer ein neues Tanzspiel gestaltet, das den Titel "Das Mädchen und der Fremde" trägt. Walter Deutsch hat dazu die Musik geschrieben.

Die Uraufführung des Tanzspiels findet Sonntag, den 22. April, um 11 Uhr, im Großen Saal der Urania statt. Karten zu der Veranstaltung sind zum Preis von 3 bis 10 Schilling an der Uraniakasse und im Konservatorium der Stadt Wien erhältlich.

- - -

Bürgermeister Jones: "Seit 1945 wurden vom Wohnungsamt 123.000
 =====

Wohnungen vergeben!"
 =====

Der Punkteschein dient als Evidenzbestätigung

14. April (RK) Bürgermeister Jonas nahm heute nachmittag im 12. und 13. Bezirk die ersten Eröffnungen städtischer Wohnhausanlagen in diesem Frühjahr vor. An den Feiern nahmen die Stadträte Bauer, Glaserer, Riemer und Thaller, mehrere National-, Bundes- und Gemeinderäte, Bezirksvorsteher und Mitglieder der Bezirksvertretungen teil. Der Meidlinger Bezirksvorsteher Fürst begrüßte die Ehrengäste sowie die vielen Meidlinger, die durch ihre Massenbeteiligung die Feiern zu einem wahren Volksfest gestalteten.

Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller gab in Meidling einen ausführlichen technischen Bericht über die Entstehung der neuen Wohnhausanlagen und ihre Ausgestaltung. "Praktisch sind es kaum neun Jahre", sagte er, "seitdem die Stadt Wien wieder mit ihrem sozialen Wohnbauprogramm, welches sie schon von 1925 bis 1934 mit großem Erfolg durchführte, begonnen hat. Die Schwierigkeiten mit der Beschaffung des notwendigen Baumaterials haben es erst im Jahre 1947 möglich gemacht, mit dem kommunalen und sozialen Wohnungsbau im größeren Maßstab wieder zu beginnen. Trotzdem hat die Gemeinde Wien bis zum März des heurigen Jahres bereits 35.735 städtische Wohnungen fertiggestellt und weitere 11.816 zu bauen begonnen."

Bei der Eröffnungsfeier in Hietzing bezeichnete er den 13. Bezirk als eine der Schwerpunkte des sozialen Wohnbauprogrammes der Gemeinde Wien. 2.379 Wohnungen wurden nach dem zweiten Weltkrieg in Hietzing von der Gemeinde Wien errichtet. Abschließend erklärte Stadtrat Thaller, daß die Gemeinde Wien nicht aufhören wird, Wohnungen zu bauen, weil sie der Meinung ist, daß die Bevölkerung diese Wohnungen dringend benötigt und weil sie darüber hinaus aber auch der Meinung ist, daß der Bau von Wohnungen für die bauliche Erneuerung Wiens unbedingt nötig ist.

Der Amtsführende Stadtrat für das Wohnungswesen Glaserer erstattete einen Bericht darüber, wie die Wohnungen in den neuen

Wohnhausanlagen vom Magistrat vergeben wurden. In den heute eröffneten drei städtischen Wohnhausanlagen wohnen gegenwärtig 1.880 Personen, darunter 554 Kinder. Es wurden Familien aus einsturzgefährdeten Häusern, obdachlose Familien sowie vor der Delogierung stehende Familien, weiters Familien, die ausgebombt oder durch politische und rassische Verfolgung ihre ehemaligen Wohnungen verloren haben, eingewiesen. Unter den neuen Mietern befinden sich auch solche Familien, die aus Gesundheitsgründen ihre Wohnungen verlassen mußten oder deren Wohnungen stark überbelegt waren sowie auch Ehepaare mit und ohne Kinder, die getrennt leben mußten.

Stadtrat Glaserer kam sodann auf die nunmehrige Bedeutung der Punktescheine zu sprechen. Er stellte fest, daß die Punktebewertung, die auf dem Schein ersichtlich ist und die auf Grund des Wohnungsanforderungsgesetzes gegeben wurde, selbstverständlich mit dem Wegfall des WAG ihre Gültigkeit verloren hat. Der Schein als solcher bleibt aber als Vormerkungsschein aufrecht. Der Punkteschein dient weiterhin als eine Bestätigung dafür, daß der betreffende Wohnungsfall beim Magistrat in Evidenz geführt wird.

Dann sprach Bürgermeister Jonas. Durch das Außerkrafttreten des Wohnungsanforderungsgesetzes seit Beginn dieses Jahres, sagte er unter anderem, herrscht auf dem Gebiete des Wohnungswesens eine schwierigere Situation als früher. Als die Gefahr vor uns stand, daß dieses Gesetz seine Gültigkeit verliert, haben alle österreichischen Städte vor dem Zustand gewarnt, der entsteht, wenn die Wohnungsvergebungen nicht mehr der Bewirtschaftung unterliegen. Wir haben darauf hingewiesen, daß in Wien jährlich 10.000 bis 12.000 Wohnungen frei werden, die nach der Bedürftigkeit der Wohnungssuchenden vergeben werden, solange das Gesetz in Kraft bleibt. Diese 10.000 bis 12.000 Wohnungen können nun nicht mehr von der Gemeinde angefordert werden. Die Stadtverwaltung hat kein gesetzliches Recht mehr, auf die Wohnungsvergebung Einfluß zu nehmen. Bisher wurden diese Wohnungen nach der Bedürftigkeit, seit 1. Jänner werden sie nach den Banknoten vergeben.

Wir sehen seit dieser Zeit einen sehr bedauernswerten Zustand. Jeder, der einigermaßen mit diesen Problemen zu tun hat, weiß, wieviel Katastrophen und wieviel Unglück hinter den Zeilen der vielen hundert Briefe versteckt sind, die täglich auf den Tisch

des Bürgermeisters oder des Stadtrates für das Wohnungswesen flattern. Wir alle wissen sehr genau, daß das großstädtische Leben in erster Linie davon abhängt, wie die Menschen wohnen.

Wir müssen leider erleben, daß die Sorge der Stadt Wien noch dadurch vergrößert wird, daß nunmehr die Wohnungsnot der Gemeinde als Schuld angelastet wird. Man tut so, als ob das Wohnungsamt 1945 eine völlig intakte Wohnungssituation vorgefunden hätte. Ich muß doch in Erinnerung rufen, daß mehr als hunderttausend Wohnungen zerstört, tausende Wohnungen beschlagnahmt waren und wir hunderttausend Flüchtlinge aus ganz Europa aufnehmen mußten. Daß wir schon sechs Obdachlosenheime auflassen konnten, weil wir ihre Insassen in normale und gesunde Wohnungen untergebracht haben, ist ein bemerkenswerter Erfolg der Stadtverwaltung. Seit 1945 hat das Wohnungsamt der Stadt Wien nicht weniger als 123.000 Wohnungen an Bedürftige vergeben. In den letzten vier Jahren wurden 26.000 Notstandsfälle untergebracht. Wenn man diese Zahlen kennt, dann muß man sagen, daß niemand das Recht hat, die Gemeinde Wien anzugreifen, um die Verantwortung für das Ablaufen des Wohnungsanforderungsgesetzes abzuschieben. Hunderte Wohnungen stehen heute leer, obwohl es tausende Menschen gibt, die nicht wissen, wo sie über Nacht schlafen sollen. Ich muß mich dagegen verwahren, sagte Bürgermeister Jonas, daß man die Gemeinde Wien grundlos beschuldigt, an den jetzigen Verhältnissen auf dem Wohnungsmarkt schuld zu sein.

Die Gemeindeverwaltung wird alles daran setzen, den sozialen Wohnungsbau fortzuführen, um jenen Wohnungssuchenden zu helfen, die nicht in der Lage sind tausende Schillinge für eine Wohnung aufzubringen. Die Gemeinde Wien wird es sich angeeignen lassen, daß solche Familien und vor allem ihre Kinder ein schönes Heim bekommen werden!

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 16. April 1956

Blatt 634

Überreichung des Ehrenringes der Stadt Wien

Clemens Holzmeister - Richard Meister - Josef Luitpold Stern

16. April (RK) Mittwoch, den 18. April, um 16 Uhr, wird Bürgermeister Jonas an Baurat h.c.techn. Dr.h.c. Clemens Holzmeister, Hofrat Univ.Prof. Dr. Richard Meister und Prof. Josef Luitpold Stern den ihnen vom Wiener Gemeinderat verliehenen Ehrenring der Stadt Wien im Stadtsenatssitzungssaal des Rathauses überreichen. Die Feier beginnt mit dem 1. Satz, Allegro con brio, aus dem Streichquartett in modo classico, D-Dur von Joseph Marx, ausgeführt vom Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien. Hierauf wird der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl die drei Persönlichkeiten vorstellen. Dann hält Bürgermeister Jonas die Festansprache und überreicht die Ehrenringe. Die Feier wird mit dem Streichquartett A-Moll von Alfred Uhl beschlossen.

- - -

Verkehrszählungen an der Stadtgrenze

16. April (RK) Der Magistrat der Stadt Wien wird in nächster Zeit an der Westgrenze und Südgrenze der Stadt Verkehrszählungen durchführen, wie sie bereits im Vorjahr stattgefunden haben. Ihr Zweck ist, Unterlagen für verkehrstechnische Planungen zu erlangen. Da diese Planungen im Interesse aller Kraftfahrer liegen, werden die Kraftfahrer gebeten, den ausführenden Organen auf ihre Befragung Auskunft zu geben und dadurch den Erfolg der Zählung ebenso

./.

wie im Vorjahr zu gewährleisten.

Der Zählpunkt wird bei der ersten Zählung am 17., 20., und 22. April die Stadtgrenze bei Weidlingau sein.

- - -

Bewerbungen für die Fürsorgeschule bis 30. April
 =====

16. April (RK) Die Fürsorgeschule der Stadt Wien eröffnet im Schuljahr 1956/57 einen ersten Jahrgang. Bewerberinnen für eine Aufnahme werden eingeladen, bis 30. April das Gesuch um Zulassung zur Aufnahmeprüfung an die Direktion der Schule Wien 1, Rauhensteingasse 5/V, einzusenden.

Aufnahmebedingungen: Vollendetes 18. Lebensjahr, Absolvierung einer Mittelschule, Frauenoberschule, oder einer ähnlichen Lehranstalt (Lehrerbildungsanstalt), oder Nachweis der notwendigen Bildung und sozialen Erfahrungen, im Berufsleben erworben. Die Aufnahmeprüfungen werden voraussichtlich Ende Mai, Anfang Juni stattfinden.

- - -

60. Geburtstag von Johannes Gabriel
 =====

16. April (RK) Am 18. April vollendet Univ.Prof. Dr. Johannes Gabriel sein 60. Lebensjahr.

Ein gebürtiger Wiener, studierte er in seiner Vaterstadt Theologie und wurde 1918 zum Priester geweiht. 1927 habilitierte er sich für Alttestamentliches Bibelstudium und Biblisch-orientalische Sprachen, wurde 1935 Ordinarius und bekleidete im Verlaufe seiner akademischen Tätigkeit die Würde eines Dekans und Rektors. Sein spezielles Arbeitsgebiet sind die biblische Urgeschichte, die Psalmen, die biblisch-aramäische und christlich-arabische Sprache. Prof.Dr. Gabriel, der als einer der besten Kenner des Alten Testaments und seiner Exegese gilt, hat sich auch als wissenschaftlicher Autor und Herausgeber betätigt.

- - -

Hundert Jahre Wiener Stadtbibliothek

=====

16. April (RK) Die Wiener Stadtbibliothek begeht am 28. April das Fest ihres hundertjährigen Bestandes. An diesem Tag vor genau hundert Jahren faßte der damalige Wiener Gemeinderat den Beschluß zur Gründung einer eigenen Bibliothek der Stadt Wien.

Im Zentrum des Jubiläums der Wiener Stadtbibliothek wird die Ausstellung "Hundert Jahre Wiener Stadtbibliothek" stehen, die am 28. April, um 11 Uhr, durch den Bürgermeister im Kammersaal des Musikvereinsgebäudes, 1, Dumbastraße 3, eröffnet wird. Dabei werden Stadtrat Mandl und Bürgermeister Jonas sprechen. Die Festrede hält der Direktor der Stadtbibliothek Dr. Mitringer. Hierauf folgt nach den Originalhandschriften im Besitz der Wiener Stadtbibliothek eine Aufführung von Joseph Lanners "Die vier Jahreszeiten", Deutsche Tänze für zwei Violinen, Flöte und Gitarre. Ausführende sind Prof. Walter Schneiderhan (Violine), Paul Angerer (Violine, Viola), Prof. Nikolaus Hübner (Violoncello), Prof. Friedrich Schönfeld (Flöte) und Prof. Karl Scheit (Gitarre).

Die Ausstellung wird Ausschnitte aus den reichhaltigen Sammlungsbeständen bringen, der von den wertvollsten Musikhandschriften Beethovens, Schuberts, Mozarts und Strauß' bis zu den Curiosa führt, jenen Druckwerken, die aus Spaß oder Laune entstanden sind.

Die Ausstellung im Musikvereinsgebäude ist bis zum 24. Juni täglich von 9 bis 19 Uhr geöffnet. Von Montag bis Freitag (außer an Feiertagen) finden jeweils um 17 Uhr künstlerische oder wissenschaftliche Kurzveranstaltungen statt, bei denen namhafte Wiener Gelehrte, Schriftsteller, Musiker und Sänger mitwirken und derart den Sammelbestand durch Wort und Ton illustrieren werden. In einer besonderen Vitrine wird wechselnd das interessanteste Objekt des Tages ausgestellt. Die "Rathaus-Korrespondenz" wird das tägliche Veranstaltungsprogramm laufend veröffentlichen.

Der Eintritt in die Ausstellung kostet 1.50 S; Begünstigungen sind an der Kasse zu erfragen.

Geehrte Redaktion!

=====

Auf dem Vogelweidplatz befindet sich die gegenwärtig interessanteste und größte Baustelle der Bundeshauptstadt. Dort errichtet die Gemeinde Wien die "Wiener Stadthalle", einen Mehrzweck-Monsterbau für 16.000 Zuschauer. Nunmehr ist bereits der zweite Bauabschnitt beendet. Aus diesem Anlaß findet Freitag, den 20. April, um 15 Uhr, eine Presseführung statt, an der sowohl der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller als auch der Erbauer der Stadthalle Prof. Dr. Roland Rainer teilnehmen werden. Treffpunkt um 15 Uhr vor der Bauhütte in der Hütteldorfer Straße beim Vogelweidplatz, zwei Gehminuten vom Gürtel: Straßenbahnlinien 8, 49 und 118.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

Um 17 Uhr findet eine Gleichenfeier statt, bei der Bürgermeister Jonas sprechen wird. Auch dazu sind Sie herzlich eingeladen.

- - -

75. Geburtstag von Ferdinand Habacher

=====

16. April (RK) Am 18. April vollendet der emeritierte Professor der Tierärztlichen Hochschule Dr. Ferdinand Habacher sein 75. Lebensjahr.

Nach Absolvierung der Studien in seiner Heimatstadt Wien und nach der Physikatspraxis wurde er Leiter der Hufbeschlagslehranstalt. 1919 erfolgte seine Habilitierung, 1920 seine Ernennung zum Professor und Vorstand der Lehrkanzel für Huf- und Klauenkunde sowie der Poliklinik für Pferde. In den Jahren 1946 bis 1948 war ihm das Rektorat übertragen. Prof. Habacher hat auf dem Fachgebiet des Hufbeschlages, der Hufkrankheiten, der Tierchirurgie und des Tierschutzes eine große Zahl von Arbeiten veröffentlicht. Sein bedeutendstes Werk "Der Klauenbeschlag mit besonderer Berücksichtigung der Mechanik" ist 1948 in der achten Auflage erschienen.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 16. April

=====

16. April (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Inland Neuzufuhren: Ochsen 291, Stiere 293, Kühe 1006, Kalbinnen 152, Summe 1742. Gesamtauftrieb: 291 Ochsen, 293 Stiere, 1006 Kühe, 152 Kalbinnen, Summe 1742. Verkauft: 285 Ochsen, 291 Stiere, 1006 Kühe, 151 Kalbinnen, Summe 1733. Unverkauft: 6 Ochsen, 2 Stiere, 0 Kühe, 1 Kalbin, Summe 9.

Preise: Ochsen 9.- bis 11.50 S, extrem 11.60 bis 12.- S, Stiere 9.- bis 11.20 S, extrem 11.30 bis 11.50, Kühe 7.30 bis 9.40 S, extrem 9.50 bis 10.- S, Kalbinnen 9.50 bis 11.20 S, extrem 11.30 bis 11.60 S, Beinvieh, Kühe 5.50 bis 7.50, Ochsen und Kalbinnen 8.- bis 9.30 S.

Bei lebhaftem Marktverkehr notierten Ochsen, extrem und 1. Qualität schwach behauptet, 2. und 3. Qualität fest behauptet, Stiere, Kühe, Kalbinnen der 2. und 3. Qualität sowie Beinvieh notierten behauptet, Kalbinnen extrem und 1. Qualität verbilligten sich bis zu 40 Groschen.

- - -

Kleiner Brand im Kongreßbad

=====

16. April (RK) Heute nachmittag, kurz nach 14 Uhr, ist in einem an das Kabinenobjekt angrenzenden Raum des Kongreßbades ein Brand ausgebrochen. Die im Gebäude mit Renovierungsarbeiten beschäftigten Anstreicher haben zusammen mit den Angestellten des Bades den Brand noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr zum größtenteil eingedämmt. Das Feuer dürfte beim Abbrennen von altem Holzanstrich entstanden sein. Der Sachschaden ist nur geringfügig.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 17./April 1956

Blatt 640

Für den guten, gegen den schlechten Film
=====

Flugblattaktion des Wiener Landesjugendreferates

17. April (RK) Nach dem neuen Wiener Kinogesetz können Jugendliche unter 16 Jahren zu öffentlichen Aufführungen von Filmen nur zugelassen werden, wenn der Wert der Filme eine solche Ausnahme rechtfertigt. Im Sinne der staatsbürgerlichen Erziehung der Jugend ist aber bedeutungsvoll, daß der Jugendliche und seine Eltern nun auch zur Verantwortung gezogen werden und nicht wie bisher der Kinobesitzer allein die Verantwortung für die Einhaltung des Jugendverbotes trägt. Die Tatsache, daß einzelne Jugendliche immer wieder versuchen, sich in jugendverbotene Filme einzuschwindeln und Schülersausweise fälschen, führt oft dazu, daß gegen den Filmbesuch der Jugend in Bausch und Bogen gewettert wird.

Das Landesjugendreferat Wien verteilt daher im Einvernehmen mit dem Stadtschulrat in dieser Woche durch Schulen und Elternvereine, durch Jugendorganisationen und Volkshochschulen 75.000 Flugblätter an 13 bis 14jährige, 60.000 an deren Eltern und 6.000 an Lehrer. Die Arbeitsgemeinschaft für Jugend und Film beim Landesjugendreferat versucht in diesen Flugblättern einerseits im Sinne des Jugendschutzes Einfluß zu nehmen und andererseits auch diesen Anlaß sofort zu benützen, um für den guten Film zu werben.

In den Flugblättern, die an die Jugendlichen gerichtet sind, heißt es unter anderem: "Dein Geld ist echt! Verlange das auch von Handlung, Schauspieler und Landschaft. Laß die komischen Schießbudenfiguren nicht von Deinem Taschengeld reich werden. Strafbare bist Du nicht, wenn Du Dir Kitsch und Schund ansiehst. Du bist schon gestraft genug, wenn Du Dein kostbares Taschengeld sinnlos

./.

hinauswirft!" In den Flugzettel an die Eltern heißt es: "Gebt dem guten Film und Euren Kindern eine Chance. Besucht mit Euren Kindern gute Filme und sprecht nach der Vorstellung darüber. Solche Filmgespräche können manches Mißverständnis zwischen den Generationen beseitigen."

An die Lehrer schließlich appelliert das Flugblatt, die Schüler besonders darauf aufmerksam zu machen, daß eine Änderung des Geburtsjahres im Schülerschein als Dokumentenfälschung gilt, mit der sich das Jugendgericht zu befassen hat. Allerdings sollen die Lehrer den Film nicht in Bausch und Bogen verdammen, denn das Verbotene reizt die Jugend. Wenn die Lehrer gute Filme gelobt haben, werden ihnen die Schüler auch die Kritik an schlechten Filmen glauben.

- - -

Brüsseler Studentinnen im Wiener Rathaus

=====

17. April (RK) Es kommt nicht häufig vor, daß ein Stadtoberhaupt höchst persönlich als Reiseleiter bei einem Schulausflug mitmacht, wie es soeben der junge Bürgermeister Guy aus Brüssel getan hat. Monsieur Guy, der Bürgermeister des 3. Brüsseler Bezirkes, ist der Betreuer von 50 schamanen Studentinnen der "L'Ecole Henry Frick" aus der Rue Braemt, die zu einem mehrtägigen Studienaufenthalt in Wien eingetroffen sind.

Die Gäste aus Brüssel wurden heute vormittag im Roten Salon des Wiener Rathauses durch Bürgermeister Jonas begrüßt. Er zeigte sich sehr erfreut, als er hörte, daß die jungen Belgierinnen den Schulausflug nach Wien mit großer Begeisterung akzeptierten. "Belgien und Österreich", erinnerte Bürgermeister Jonas in seiner Begrüßungsansprache, "sind in den Kriegen immer unschuldige Opfer gewesen. In Wien wurden 150 Schulen durch Bomben zerstört, hunderttausend Wohnungen haben wir verloren und am Ende noch die bitterste Hungersnot mit allen ihren Begleiterscheinungen kennengelernt. Deshalb hassen die Wiener den Krieg und sehnen sich nach einem friedlichen Zusammenleben mit allen Völkern." Den jungen Brüsselerinnen und ihrem Bürgermeister, der Wien die Grüße seiner

Stadt übermittelte, wünschte er einen angenehmen Aufenthalt und die Erfüllung aller Hoffnungen, mit denen sie zu uns gekommen sind.

Die Schülerinnen bedankten sich für den freundlichen Empfang im Wiener Rathaus mit einem Ständchen. Sie brachten ihre Schulkhymne und belgische Freiheitslieder zu Gehör. Zur Erinnerung an ihren Besuch im Wiener Rathaus überreichte ihnen der Bürgermeister Bilderalben und Bürgermeister Guy aus der belgischen Hauptstadt das große Wien-Buch.

- - -

Am Samstag Eröffnung neuer städtischer Wohnhausanlagen
=====

17. April (RK) Samstag, den 21. April, wird Bürgermeister Jonas drei neue städtische Wohnhausanlagen feierlich ihrer Bestimmung übergeben. Es handelt sich um die Gemeindebauten 2, Sturgasse 3-5 (15 Uhr), 3, Landstraßer Hauptstraße 92-94 (16.15 Uhr) und anschließend 3, Sebastianplatz 5 und 6. Zufahrt zur Sturgasse Linien A, AK, B BK, Zufahrt zur Landstraßer Hauptstraße Linien F und T.

- - -

Neuer städtischer Kindergarten für Floridsdorf
=====

17. April (RK) Stadtrat Mandl brachte heute in Vertretung des städtischen Wohlfahrtsreferenten Vizebürgermeister Honay in der Sitzung des Wiener Stadtsenates einen Antrag auf Errichtung eines neuen städtischen Kindergartens im 21. Bezirk, Roda-Roda-Gasse, ein. Durch die lebhafteste Bautätigkeit der Gemeinde Wien in Floridsdorf ist ein neuer Kindergarten notwendig geworden, der vor allem den Strebersdorfern zugute kommen wird. Das Objekt wird in der Form eines Kindergartenpavillons gebaut werden, ähnlich dem im Hügelpark im 13. Bezirk. Er wird aus zwei Gruppen mit den dazugehörigen Nebenräumen bestehen. Auf dem zu schaffenden Spielplatz soll ein Planschbecken, eine Spielsandkiste und ein Spielhügel errichtet werden. Die Gesamtkosten werden mit 800.000 Schilling angenommen.

- - -

Wiener Landesregierung genehmigte neue Förderungsbeiträge
=====

17. April (RK) Auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Kultur und Volksbildung Mandl genehmigte heute die Wiener Landesregierung neue Förderungsbeiträge in der Gesamthöhe von 485.000 Schilling.

200.000 Schilling werden zur Literaturförderung durch den Ankauf von Büchern verwendet. Diese von der Gemeinde Wien bereits seit Jahren durchgeführte Art der Literaturförderung erweist sich als ein sehr gangbarer Weg. Ohne das Verlegerrisiko ganz zu beseitigen, hilft sie mit, die Buchproduktion zu sichern und durch die richtige Verwertung der gekauften Bücher für jedes einzelne Werk zu werben. In den Jahren 1952 bis 1955 wurden dafür Beträge von insgesamt 600.000 Schilling zur Verfügung gestellt. Angekauft werden Werke österreichischer, vor allem Wiener Autoren, die durch die Städtischen Büchereien, die Zentralbibliothek, durch Anstaltsbüchereien und Volksheimbüchereien einer großen Zahl von Lesern zugänglich gemacht werden. Durch diese Aktion gelingt es auch, auf weniger bekannte Autoren aufmerksam zu machen.

Der Verein Wiener Kammeroper erhält zur Durchführung von Sommerspielen im Schönbrunner Schloßtheater in der Zeit vom 21. Juli bis Ende August dieses Jahres einen Förderungsbeitrag von ebenfalls 200.000 Schilling. Es ist beabsichtigt, dieses aus durchwegs jungen Kräften bestehende Ensemble zur Belebung des Wiener Sommer-spielplanes einzusetzen. Als Spielort wurde das Schönbrunner Schloß-theater gewählt, weil es nicht nur einen würdigen Rahmen bietet, sondern wegen seiner Umgebung auf die Fremden eine gewisse Anziehungskraft ausüben wird. Der Spielplan umfaßt zwei Opern, und zwar "La favorita" von Donizetti und "Il campiello" von Wolf-Ferrarie.

Die Internationale Stiftung Mozarteum Salzburg erhält anläßlich der Herausgabe einer "Neuen Mozart-Ausgabe" 30.000 Schilling. Die Herausgabe erfolgt im Zusammenwirken der Mozartstädte Augsburg, Salzburg und Wien im Verlag Bärenreiter Basel-Kassel. Eine neue Mozart-Ausgabe ist auch deshalb notwendig geworden, weil die 1875 von dem berühmten Mozart-Forscher Köchel ins Leben gerufene erste "Kritisch durchgesehene Gesamtausgabe" von Mozarts Werken vergriffen ist, aber auch bei Vorhandensein schon längst ergänzungsbedürftig-

tig wäre. Die "Neue Mozart-Ausgabe" wird etwa 110 Notenbände und 15 Bände kritische Berichte umfassen und im Verlaufe von 15 Jahren erscheinen. Der Subskriptionspreis beträgt 1.300 DM für das Broschürte, 1.800 DM für das gebundene Werk. Bisher fanden sich in 30 Ländern mehr als 700 Subskribenten. Dabei steht Westdeutschland mit 200 Exemplaren an erster, Japan mit 105 Exemplaren an zweiter und Österreich mit 43 Exemplaren an sechster Stelle.

Das Kammerorchester der Wiener Konzerthausgesellschaft erhält zur Durchführung seiner künstlerischen Aufgaben 30.000 Schilling. Das Kammerorchester ist von beachtlicher Qualität und das einzige Frauen-Symphonieorchester Österreichs.

Für die weitere Herausgabe der Österreichischen Bibliographie wurde für heuer ein Betrag von 10.000 Schilling, für das Österreichische Komitee für internationalen Studienaustausch zur Durchführung einer Ferialveranstaltung für in- und ausländische Lehrer mit dem Thema "Kunst- und Erziehungsfragen" 5.000 Schilling, für die Geographische Gesellschaft in Wien 5.000 Schilling und für das Österreichische Komitee für die Tagung der Deutschen Ornithologengesellschaft zur Herausgabe der Festschrift 5.000 Schilling von der Wiener Landesregierung genehmigt.

- - -

Stadtrat Riemer als Mitglied der Wiener Landesregierung angelobt
 =====

17. April (RK) Vor Eingang in die Tagesordnung der heutigen Sitzung der Wiener Landesregierung wurde der neugewählte Stadtrat für Personalangelegenheiten Riemer von Landeshauptmann Jonas als Mitglied der Landesregierung angelobt. Die Gelöbnisformel lautete: Ich gelobe, daß ich die Bundesverfassung und alle Gesetze und Einrichtungen der Republik Österreich getreulich beobachten und die mit meinem Amte als Mitglied der Landesregierung verbundenen Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen werde!

Während der Angelobung hatten sich die Mitglieder der Wiener Landesregierung von ihren Sitzen erhoben.

- - -

Personalnachricht

=====

17. April (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute dem Stadtbaurat i.R. Dipl.-Ing. Arpad Stumpf den Titel Oberstadtbaurat verliehen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 17. April

=====

17. April (RK) Unverkauft vom Vormarkt keine. Neuzufuhren Inland: 9.176. Gesamtauftrieb und verkauft dasselbe. Unverkauft keine.

Preise: Extremware 13.10 bis 13.40 S, 1. Qualität 12.60 bis 13.10 S, 2. Qualität 12.40 bis 12.60 S, 3. Qualität 11.30 bis 12.30 S, Zuchten 10.90 bis 11.90 S, Altschneider 10 bis 10.80 S.

Bei anfangs lebhaftem, später abflauendem Marktverkehr notierte Extremware fest behauptet, 1. und 2. Qualität behauptet, 3. Qualität schwach behauptet.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 18./April 1956

Blatt 646

Gemeinde Wien verleiht Wanderpreis für besten Städtebaufilm

18. April (RK) Das Bundesministerium für soziale Verwaltung hat der Wiener Gemeindeverwaltung mitgeteilt, daß die Vereinten Nationen die zwei Filmdokumente der Stadt Wien "Die Stadt am Morgen" und "Soziales Bauen in Wien" als ausgezeichnet befunden und angekauft haben.

Diese besonders ehrende Maßnahme zeigt aber auch, daß die Probleme des Städtebaues im steigenden Maße in den Blickpunkt der Öffentlichkeit treten und immer mehr Beachtung finden. Darum hat die Gemeindeverwaltung sich entschlossen, anlässlich des Städtebaukongresses, der heuer im Sommer vom 22. bis 28. Juli in Wien stattfindet, einen internationalen Preis für den besten Städtebaufilm auszuschreiben, der bis zu diesem Zeitpunkt einzureichen ist. Der Preis ist ein Wanderpreis, der alle zwei Jahre zu den Städtebaukongressen von einer internationalen Jury vergeben werden wird. Die Gemeinde Wien will damit ein dauerndes Kulturdokument für die große Bedeutung, die der Film für das moderne Denken in städtebaulicher Hinsicht darstellt, schaffen.

Nähere Einzelheiten über den Wanderpreis stehen noch nicht fest.

- - -

4.000 Jahre gehen auf Urlaub
=====

18. April (RK) Heute früh traten 58 alte Dauerbefürsorgte und 40 Körperbehinderte vom Wiener Rathaus aus einen 14tägigen Urlaub auf Kosten der Gemeinde Wien an. Mit der Abreise der alten Leute wurde in diesem Jahr die Urlaubsaktion für die Gemeindebefürsorgten begonnen. Die Gemeindeurlauber wurden in die von der Stadt Wien für diese Zwecke gemieteten Pensionen in Winzendorf und Maria Taferl untergebracht, die körperbehinderten Frauen aus den arbeitstherapeutischen Kursen sind nach Heiligenkreuz gefahren. Zur Verabschiedung hatten sich in der Volkshalle unter dem Rathaus-turm Stadtrat Mandl, die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für das Wohlfahrtswesen sowie die Fürsorgeamtsvorstände eingefunden.

Stadtrat Mandl wies in einer kurzen Ansprache darauf hin, daß heute ein kleines Jubiläum begangen werden könne. Die Urlaubsaktion, die die Gemeinde Wien für die alten Leute eingeführt hat, wurde zum ersten Mal im Jahre 1952 durchgeführt. Es ist also heute das fünfte Mal, daß mit dieser Urlaubsaktion begonnen wird. Mit 500 Personen wurde damals begonnen, es war ein Versuch, der sich jedoch gut bewährt hat. 2.700 alte Leute waren es im vergangenen Jahr und heuer werden es 3.000 sein, die auf Kosten der Gemeinde einen Urlaub genießen können. Stadtrat Mandl teilte auch mit, daß die Aktion heuer 1,3 Millionen Schilling kosten wird. Insgesamt gehen mit dem heutigen Turnus 98 Personen auf Urlaub, die - zusammengesamt - auf 4.000 Lebensjahre zurückblicken können. Abschließend wünschte Stadtrat Mandl im Namen des Bürgermeisters und im eigenen Namen den Urlaubern gute Erholung und viel Freude.

- - -

Neuer Wohnungstausch-Anzeiger
=====

18. April (RK) Soeben ist die neue Nummer des Amtlichen Wohnungstausch-Anzeigers erschienen. Sie enthält auf 44 Seiten Tauschangebote aus sämtlichen Wiener Bezirken sowie in Spezialrubriken Tauschangebote von Hauswartwohnungen und Angebote aus den Bundesländern. In einem einleitenden Artikel des Leiters des Tauschreferates Hoffmann wird auf die starke Inanspruchnahme der amtlichen Wohnungstausch-Vermittlung mit dem Beginn der wärmeren Jahreszeit hingewiesen. Eine Einschaltung für die nächste Nummer des Tauschanzeigers, die am 14. Juni erscheint, kann bis spätestens 2. Juni im Tauschreferat 1, Rathausstraße 2, vorgenommen werden. Die neue Nummer des Tauschanzeigers ist um 1.50 Schilling in den Wiener Trafiken erhältlich.

- - -

Jugendabonnement der Stadt Wien ein voller Erfolg
=====

18. April (RK) Bekanntlich hat das Kulturamt der Stadt Wien ein Jugendabonnement aufgelegt, das Theater- und Filmvorführungen sowie Kursbesuche in den Wiener Volkshochschulen umfaßt. Stadtrat Mandl gab heute dem Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung einen Zwischenbericht über den Erfolg des Jugendabonnements für die Zeit von Ende November vorigen Jahres bis Ende März. In diesen vier Monaten wurden bei den verschiedenen Veranstaltungen ungefähr 100.000 Besucher gezählt, und zwar 56.160 Besucher bei 59 Theateraufführungen, 17.000 bei 22 Filmvorstellungen, 21.000 bei Kursen oder Einzelvorträgen in den Wiener Volkshochschulen und 5.567 Besucher in Ausstellungen. Die jungen Leute, die ein Abonnement genommen hatten, sahen in der Staatsoper "Die Bohème", "Frau ohne Schatten", "Die Zauberflöte", "Ariadne auf Naxos", "Die Entführung aus dem Serail", "Jeanne d'Arc", "Der Rosenkavalier", "Tristan und Isolde", "Ballettabend", in der Volksoper "Tausendundeine Nacht", "Der Zigeunerbaron", "Wiener Blut", "Graf von Luxemburg", "Der Wildschütz", im Burgtheater "Der Verschwender", "König Ottokars Glück und Ende", "Kabale und Liebe", "Der Traum,

ein Leben", "Das kalte Licht", "Torquato Tasso", in der Josefstadt "Der Erfolgreiche", "Geld ist nicht alles", "Die Tochter des Brunnenmachers", "Armut", im Volkstheater "Das Bild des Menschen", "Das kleine Genie", "Der Regenmacher" und in der Exlbühne "Der Judas von Tirol". An Filmen wurden im Flotten-Kino, Gartenbau-Kino und im Forum gezeigt: "Lilli", "Vater der Braut", "Die seltsamen Wege des Pater Brown", "Ein Amerikaner in Paris" und "Herr im Haus bin ich".

Als besten Erfolg des Jugendabonnements hob Stadtrat Mandl den Besuch der Kurse der Wiener Volkshochschulen hervor, da es hier eines eigenen Antriebes bedurfte, sich weiterzubilden. Bis zu 60 Prozent der jungen Menschen besuchten zum ersten Mal eine Volkshochschule. Bei den Ausstellungen ist bemerkenswert, daß die Teilnehmer am Jugendabonnement zehn Prozent aller Besucher der Europäischen Theaterausstellung stellten.

Die im Jugendabonnement festgelegten Orchesterkonzerte der Wiener Symphoniker haben erst im April, und zwar am 9. April, begonnen und werden bis 30. Mai durchgeführt. Die geplanten zehn Bildungsreisen nach London, Paris, Rom, Frankfurt am Main und durch Österreich werden bei einer besonderen Veranstaltung in der Wiener Urania Ende April ausgelost werden.

- - -

Verschobenes Jugendabonnement-Konzert

=====

18. April (RK) Das innerhalb des "Jugendabonnements der Stadt Wien" für den 23. April im Großen Musikvereinssaal angesetzte Orchesterkonzert der Wiener Symphoniker muß aus technischen Gründen auf Freitag, den 27. April, 19.30 Uhr, verschoben werden. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

- - -

Zu den Wohnhauseröffnungen am Samstag
=====

18. April (RK) Mit der für Samstag dieser Woche für 15 Uhr angekündigten Eröffnung der neuen städtischen Wohnhausanlage 2, Sturgasse 3-5, wird Bürgermeister Jonas auch gleichzeitig die Gemeindebauten 2, Engerthstraße 241-247, ihrer Bestimmung übergeben. Um 16.15 Uhr werden dann der neue Gemeindebau 3, Landstraßer Hauptstraße 92-94 und anschließend daran die Wohnhausanlage 3, Sebastianplatz 5 und 6 eröffnet.

- - -

Holländischer Bürgermeister im Wiener Rathaus
=====

18. April (RK) Bürgermeister Van Veen der holländischen Stadt Enschede ist gestern nachmittag in Begleitung eines Architekten und des Direktors des am 1. März 1955 eröffneten Te Twentse Schouwburg-Theaters in Wien eingetroffen. Die Herren kamen nach Wien, um vor allem die Staatsoper und das Burgtheater zu besichtigen. Sie interessieren sich sowohl für deren technischen als auch organisatorischen Aufbau.

Heute vormittag unternahmen die holländischen Gäste auf Einladung des Wiener Bürgermeisters eine Rundfahrt zu neuen städtischen Einrichtungen. Von der Opernpassage ausgehend besichtigten sie den Kindergarten und das Volksheim in der Per Albin Hansson-Siedlung, die städtischen Wohnhausanlagen Hetzendorfer Straße, Kongreß-Siedlung, Auhof, Steinitz-Hof und die in den meisten dieser Wohnhausanlagen errichteten Heimstätten für alte Leute. Heute mittag wurde Bürgermeister Van Veen mit seiner Begleitung von Bürgermeister Jonas im Rathaus empfangen. Der holländische Bürgermeister äußerte sich anerkennend über das, was er bisher in Wien gesehen hat. Er war bereits im Jahre 1953 anlässlich des Internationalen Städtetages in der österreichischen Bundeshauptstadt. Bürgermeister Jonas konnte darauf verweisen, daß seither in Wien sehr viel geschehen ist. In den letzten zwei Jahren wurden nicht weniger als 10.000 neue Wohnungen von der Gemeinde Wien gebaut. Die

holländischen Gäste überreichten Bürgermeister Jonas zur Erinnerung das prachtvolle Buch "Nederland". Als Gegengeschenk erhielten sie das große Wien-Buch.

-- --

Gemeinde Wien spendet zwei Millionen für den Stephansdom
 =====

18. April (RK) Der Gemeinderatausschuß für Kultur und Volksbildung hat heute beschlossen, einen Betrag von 300.000 Schilling als neuerliche Spende für die Restaurierung des Stephansdomes zu überweisen. Mit diesem Betrag hat die Summe, die von der Gemeinde Wien in den Nachkriegsjahren an Sonderspenden und Subventionen für den Stephansdom bereitgestellt wurde, die Höhe von zwei Millionen Schilling erreicht. Bekanntlich hat Bürgermeister Jonas im Jahre 1954 im Wiener Stadtsenat beantragt, daß die Gemeinde Wien zehn Jahre hindurch je 300.000 Schilling für den Stephansdom widmet. Damit soll vor allem zum Ausdruck kommen, daß die Gemeinde Wien selbstverständlich ihre moralische Verpflichtung zur Miterhaltung dieses hervorragenden Baudenkmales, dem Wahrzeichen Wiens und darüber hinaus ganz Österreichs, anerkennt.

-- --

Pferdemarkt vom 17. April
 =====

18. April (RK) Aufgetrieben wurden 201 Pferde, davon 14 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 162, als Nutztiere 3 verkauft, unverkauft blieben 36 Pferde.

Preise: Fohlen 9.- bis 11.20 S, 1. Qualität 6.60 bis 7.50 S, Extremware 7.60 bis 8.- S, 2. Qualität 6.10 bis 6.50 S, 3. Qualität 5.20 bis 6.- S. **Auslandsschlachthof:** 80 Stück aus Ungarn, Preis 6.- bis 6.50. 16 Stück aus Polen, Preis 6.70 S.

Herkunft der Tiere: Wien 5, Niederösterreich 71, Oberösterreich 40, Burgenland 30, Steiermark 26, Kärnten 24, Tirol 3.

Der Marktverkehr war schleppend. Pferde notierten behauptet, Fohlen verbilligten sich um 40 Groschen.

-- --

Gesperrt bis 17 Uhr!

Verleihung des Ehrenringes der Stadt Wien
=====

an Richard Meister, Clemens Holzmeister und Josef Luitpold Stern
=====

18. April (RK) Bürgermeister Jonas hat heute nachmittag bei der feierlichen Verleihung des Ehrenringes der Stadt Wien an Dr. Richard Meister, Professor Dr. Clemens Holzmeister und Professor Josef Luitpold Stern folgende Festansprache gehalten:

"Auf dem Blühen von Wissenschaft, Kunst und Volksbildung beruht der wahre Fortschritt. Ihre gemeinsame Aufgabe ist es, das Leben besser und schöner zu gestalten. Was der Wissenschaftler und Künstler mit regem Eifer schafft, sucht der Volksbildner der Allgemeinheit zu vermitteln, dem Urquell aller schöpferischen Kräfte. Wissenschaft und Kunst blicken in Wien auf eine lange und große Tradition zurück. Die Volksbildungsarbeit ist ein Kind des ausgehenden 19. Jahrhunderts und mit dem geistigen, politischen und sozialen Aufstieg einer bisher im Dunklen lebenden, bevormundeten Klasse eng verbunden. Von den Künsten hat vor allem die Architektur seit den ältesten Zeiten im Antlitz Wiens dauernde Zeichen und eine Fülle einzigartiger Baudenkmäler hinterlassen.

Die wissenschaftliche Betätigung trägt zur Völkerverständigung bei und wird durch keine territorialen und sprachlichen Grenzen gehemmt. In ihrem Zeichen vereinigen sich die erleuchteten Geister aller Länder und Nationen, um vorurteilsfrei an gemeinsamen Aufgaben zu arbeiten und die dabei erzielten Ergebnisse der Menschheit zu vermitteln.

Die Wiener Volksbildungsarbeit vermochte die Rückschläge zweier Weltkriege und die diktatorische Bedrohung ihrer freien Entwicklung zu überwinden und beweist mit der Schaffung neuer lebensnaher Formen immer wieder, daß sie den Vergleich mit ausländischen Einrichtungen nicht zu scheuen braucht. Ihre Förderung durch die Öffentlichkeit muß heute mehr denn je erfolgen.

Die drei Persönlichkeiten, denen zu Ehren wir heute zusammengekommen sind, verdienen die ihnen durch die Stadt Wien zuteilwerdende hohe Auszeichnung auf Grund ihrer hervorragenden Leistungen

in vollem Maße.

Hofrat Prof. Dr. Richard Meister, der Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, steht in der Reihe jener Männer, denen die österreichische Wissenschaft ihr internationales Ansehen verdankt. Sein besonderes Verdienst ist es, daß er in einer Phase wachsender Technisierung und Mechanisierung nicht müde wurde, auf die Bedeutung des humanistischen Bildungsideals als des stärksten Gegengewichtes gegen die nivellierenden Tendenzen der Zeit hinzuweisen. Er verfiel dabei aber nie in das Extrem, alle für ungebildet zu halten, die nicht Griechisch und Latein gelernt oder keinen großen Wissensstoff angehäuft haben, sondern betont immer wieder die Bedeutung der realen Disziplinen für die Schule. In diesem Sinne hat er die ihm anvertraute Ausbildung der Lehramtskandidaten geleitet und dafür gesorgt, daß die Absolventen der philosophischen Fakultät eine umfassende Vorbereitung für ihren verantwortungsvollen Beruf erhalten. Hofrat Meister hat durch sein langjähriges Wirken in der Wiener Universität für das Ansehen unserer Stadt Außerordentliches vollbracht. Sein Schaffen bestärkt uns in der Überzeugung, daß die Leistungen der Wissenschaft weiterbestehen und auch in ferner Zukunft zum Nutzen der Menschheit gebraucht werden, wenn die Taten der großen Eroberer und Feldherren schon längst in Vergessenheit geraten sind.

Seine Magnifizenz Professor Clemens Holzmeister ist ein Baumeister unserer Zeit, ein Bahnbrecher, der durch sein Wirken für sein Vaterland Bleibendes geleistet hat. Die Lebensarbeit dieses bedeutenden österreichischen Architekten ist von starken gestaltenden Kräften getragen, die sich aus den echten Werten der Vergangenheit nähren und sie mit neuen Impulsen erfüllen. Auch er ist von der Richtigkeit des Prinzips überzeugt, daß die Architektur nicht mehr wie früher Selbstzweck sein darf, sondern alle Menschen angeht. Holzmeister ist der Prototyp eines wirklich schöpferischen Künstlers, der frei und unabhängig wirkt, sich aber das Gefühl für Form und Stil bewahrt. Darum propagierte er auch keine bestimmte Richtung und begnügte sich auch nie mit einem bloßen Theoretisieren, sondern fand immer wieder praktische Vorschläge und Lösungen, indem er sich darauf besann, daß die Bauweise unserer Zeit von soziologischen Gegebenheiten abhängt. Sein weithin aus-
./.

strahlendes bisheriges Lebenswerk zeigt bewundernswerte Vielseitigkeit, geniales Einfühlungsvermögen und reichen künstlerischen Gehalt. Phantasie und Können stehen ihm in vollem Maße zu Gebote, so daß er sich nicht darauf beschränken mußte, ein engeres Gebiet zu spezialisieren. Seine sakralen und profanen Bauten offenbaren die absolute Beherrschung des Materials und die Vertrautheit mit dem Fortschritt der Technik. Die Ernte seines von intensivster Arbeit erfüllten Lebens liegt in mehr als hundert vollendeten Bauten vor, die sich in drei Kontinenten befinden, doch haben wir die Gewißheit, daß Clemens Holzmeister noch nicht die letzte Station und den Schlußstein seines Weges erreicht hat, sondern immer wieder nach neuem, schöpferischem Ausdruck drängt.

Als Kennzeichen für Professor Josef Luitpold Stern kann man einen kurzen Satz verwenden: "Ein Leben für die Bildungsarbeit", und auch das schöne Wort Grillparzers "Geschwister sind Schweigen und Verdienst" paßt auf ihn. Auch er ist ein Meister des stillen Wirkens für eine große Sache. Es blieb ihm nicht erspart, die Höhen und Tiefen des menschlichen Lebens zu durchwandern. Seine natürlichen Gaben und vielseitigen Kenntnisse hätten es ihm leicht ermöglicht, eine glänzende Laufbahn zu absolvieren. Er fand jedoch darin sein Genügen, ein wahrer Menschenfreund und Lehrer des Volkes zu sein. Besonders fest fühlte er sich der arbeitenden Klasse verbunden, deren geistige Erweckung den Ausgangs- und Zielpunkt seines Wirkens bildeten. Mit dem ihm eigenen dichterischen Schwung, durchdrungen von starkem Optimismus und dem Glauben an den Fortschritt, machte er die Sache der Arbeiterschaft zu der seinigen und nahm als unentwegter Mitkämpfer an ihrem erfolgreichen Ringen um den politischen und sozialen Aufstieg teil. In seinem volksverbundenen dichterischen Schaffen blieb er stets ein begeisterter Verehrer des Schönen in allen seinen Erscheinungsformen, aber vor allem blieb er ein unbeugsamer Kämpfer gegen jedes Unrecht. Der schönste Lohn für seine Hingabe an diese hohen Ideale ist die Verehrung, die ihm in weiten Kreisen entgegengebracht wird. Dies zeigt sich, als er nach seiner Verbannung, in die ihn der Ungeist der Gewaltherrschaft getrieben hatte, wieder in die befreite Heimat zurückkehrte, um zu ihrem Wiederaufbau in seiner Weise beizutragen. Lehrte er doch viele Menschen, die Kräfte des Verstandes und des

Gemütes richtig zu gebrauchen zu ihrem eigenen Nutzen, aber auch ganz besonders zum Wohl der Gemeinschaft. Wie die körperliche Arbeit den Menschen der Urzeit über das Tier erhob, so LEBT ihn die Betätigung für die Gesellschaft über sich hinauswachsen und befähigt ihn hoffentlich auch dazu, das Tor zu einer Zukunft zu öffnen, in der Krieg und Not und alles, was uns heute noch bedrängt, weitgehend seinen Schrecken verloren haben wird.

Als Bürgermeister von Wien obliegt mir die ehrenvolle Aufgabe, Ihnen, meine Herren, nunmehr den Ehrenring der Stadt Wien zum Unterpfand dafür zu überreichen, daß Ihre Leistungen von der Öffentlichkeit voll gewürdigt werden. Tragen Sie die Ihnen verliehene Auszeichnung in dem Bewußtsein, daß Ihre Mitbürger auf Sie stolz sind und sich Ihnen dauernd verpflichtet fühlen!"

-- --

Die feierliche Überreichung der Ehrenringe
=====

18. April (RK) Heute nachmittag wurden im Stadtsenats-Sitzungssaale des Wiener Rathauses durch Bürgermeister Jonas die Ehrenringe der Stadt Wien an Hofrat Univ.Prof.Dr. Richard Meister, Baurat h.c.Dr.techn.Dr.h.c. Clemens Holzmeister und Prof. Josef Luitpold Stern überreicht. Dem feierlichen Akt wohnten Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Afritsch, Bauer, Mandl, Dkfm. Nathschläger, Resch und Riemer und der Präsident des Wiener Stadtschulrates Nationalrat Dr. Zechner, ferner die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Kultur und Volksbildung sowie prominente Persönlichkeiten der Wissenschaft, der Kunst und der Politik bei.

Nach einer musikalischen Einleitung des Streichquartettes des Konservatoriums der Stadt Wien nahm der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl die Vorstellung der Geehrten vor, wonach Bürgermeister Jonas die Festrede hielt. (Die Rede des Bürgermeisters brachte die "Rathaus-Korrespondenz" auf Blatt 652 - 655).

Im Namen der Geehrten dankte Hofrat Univ.Prof.Dr. Meister für die hohe Auszeichnung durch die Wiener Stadtverwaltung. Er sagte:

"Es ist mir die ehrenvolle Aufgabe übertragen worden, im Namen der drei Geehrten der Gemeinde Wien für die uns heute gezeigte Ehrung die Worte des Dankes zu sprechen. Ich will hierbei aber weniger von uns, als von der Stadt Wien reden. Ich möchte mit wenigen Worten meine Mitgeehrten vorstellen: Professor Holzmeister: Seiner ist der Orient, seiner ist der Okzident. Denn auch er hat die westliche Welt mit dem Ruhm seiner Bauten erfüllt. Nicht zu vergessen die wunderbaren, in seine tirolerische Landschaft gestellten Kirchen. Es ist für mich interessant, daß mich mit beiden der Geehrten eine fachliche Querverbindung verbindet. Mit Prof. Holzmeister durch meine Mitgliedschaft an der Prüfungskommission und mit Prof.

./.

Stern meine Tätigkeit in der Volksbildung. Ich darf hier wohl zum Ruhme der Universität sagen, daß die enge Verbundenheit mit den Volksbildungshäusern der Gemeinde Wien zu keiner Zeit so groß war als seit 1945, wo es gelungen ist, dauernde Volksbildungskurse an den Volksbildungshäusern der Gemeinde Wien abzuhalten. Hier muß vor allem das Wirken von Prof. Stern voll gewürdigt werden.

Wenn ich von mir selbst reden darf, möchte ich von der Zeit sprechen, als ich ständig in Wien lebte. Von fünfzig Dienstjahren habe ich 46 hier in der Stadt als Gymnasiallehrer und später als Universitätslehrer verbracht. Die schönsten Jahre waren aber die sechs Jahre Studium an der Universität Wien. Wir haben damals große Eindrücke der Kunst empfangen; wundervolle Aufführungen Richard Wagners unter Mahlers Leitung, einen Schiller-Zyklus, aber auch tiefe Eindrücke der bildenden Kunst haben wir erhalten. Damals begann jene neue Periode der Architektur, deren einer der größten Vertreter Prof. Holzmeister wir heute feiern dürfen. Die Stadt Wien hat uns unendlich viel gegeben. Heute wurde uns bescheinigt, daß wir die Gnade hatten, einen Teil davon zurückzugeben. Unseren herzlichsten Dank!"

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 19./April 1956

Blatt 658

Ab nächstem Schuljahr:

In Floridsdorf kein Wechselunterricht mehr
=====

19. April (RK) Wie Stadtrat Mandl gestern in der Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Kultur und Volksbildung berichtete, gibt es in Floridsdorf noch zwei Schulen, in denen teilweise Wechselunterricht gehalten werden muß. Damit soll mit Beginn des Schuljahres 1956/57 endgültig Schluß sein. In der Knaben- und Mädchenvolksschule in Strebersdorf, Dr. Albert Geßmann-Gasse, zum Beispiel, sind um einige Klassen zu wenig. Dafür befinden sich in dieser Schule zwei Kindergartenabteilungen. Durch die Errichtung eines neuen städtischen Kindergartens in der Roda-Roda-Gasse im 21. Bezirk - ein entsprechender Antrag wurde Dienstag von Stadtrat Mandl im Wiener Stadtsenat eingebracht - werden noch heuer die zwei Kindergartenabteilungen aus der Schule in der Dr. Albert Geßmann-Gasse in den neuen Kindergarten übersiedeln können und für die Schulkinder wird es wieder normalen Unterricht geben.

In der Knaben- und Mädchenvolksschule, 21, Brünner Straße 139 gibt es jetzt immer noch acht Klassen mit Wechselunterricht. Der Schulverwaltung ist es gelungen, drei Räume im Kindergarten 21, Baumergasse für den Vormittagsunterricht zu mieten. Der vierte noch fehlende Schulraum wurde ebenfalls schon gefunden, und zwar im Volksheim Siemensstraße.

Durch das verständnisvolle Zusammenwirken verschiedener Stellen der Wiener Gemeinderverwaltung ist es damit gelungen, den Wechselunterricht mit Beginn des kommenden Schuljahres in Floridsdorf endgültig zu beseitigen.

- - -

Neues Landesgesetzblatt
=====

19. April (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält das Gesetz über die Weitergeltung elektrizitätsrechtlicher Vorschriften im Lande Wien. Ferner sind zwei Kundmachungen aufgenommen, die Verfassungsgerichtshof-Erkenntnisse betreffen. Die eine Kundmachung betrifft die Feststellung der Gesetzwidrigkeit des Verbotes für weibliche Taxifahrer, zur Nachtzeit die Standplätze zu beziehen, die andere Kundmachung betrifft die Mittagssperre in den öffentlichen Apotheken.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Neues Rathaus, Stiege 9, Hochparterre und im Verlag der Österreichischen Staatsdruckerei in Wien, 3, Rennweg 12a, erhältlich.

- - -

Neue Schulgalerien in Wien
=====

19. April (RK) Die vom Kulturredirektorat der Stadt Wien ins Leben gerufene Einrichtung der Schulgalerien hat eine neue Erweiterung erfahren. Neben den bereits bestehenden Schulgalerien in Kagran, Leopoldau, Neubau, Wieden und Wienerfeld-Ost sind drei neue in Vorbereitung, und zwar in Kaiser-Ebersdorf, in Währing und in der Glöckelschule in Hietzing.

Eine Schulgalerie besteht aus 100 bis 150 Originalwerken namhafter zeitgenössischer Wiener Künstler. Die Bilder werden in einem geeigneten Raum der Schule ausgestellt und können von den Schülern jederzeit besichtigt werden. Ziel der Aktion ist es, so wie heute jede Schule eine Bibliothek besitzt, für jede Schule auch eine kleine Gemäldegalerie zu schaffen. Die Bilder können dann auch zwischen den Schulen getauscht werden.

- - -

Matthias Eldersch zum Gedenken
=====

19. April (RK) Auf den 20. April fällt der 25. Todestag des Präsidenten des österreichischen Nationalrates Matthias Eldersch. Sein Aufstieg vom Webergesellen zu seinem hohen Amt versinnbildlicht den Aufstieg der österreichischen Arbeiterschaft.

Am 24. Februar 1869 in Brünn geboren, gehörte er schon als Lehrling dem Arbeiterbildungsverein an. 1892 wurde er mit der Verwaltung der sozialdemokratischen Wochenblätter in Brünn betraut und später zum Redakteur bestellt. 1896 wurde er Sekretär der Bezirkskrankenkasse und baute die österreichische Sozialversicherung auf. Eldersch führte als erster die obligatorische Angehörigenversicherung ein und setzte sie gegen den Widerstand der Verwaltungsbehörden durch. Die Brünnener Arbeiterschaft entsandte ihn in den Gemeinderat und Landtag. 1901 erhielt er ein Reichsratsmandat. Im Abgeordnetenkreis widmete er sich besonders der Sozialpolitik. Während des Krieges hatte er als Obmann des ersten niederösterreichischen Konsumvereins die Aufgabe übernommen, für die Beschaffung der Lebensmittel zu sorgen. In der schwersten Zeit der ersten Republik war Matthias Eldersch Direktor im Staatsamt für Volksernährung und übernahm das Staatssekretariat des Inneren. 1923 wurde er mit der Funktion des zweiten Präsidenten des Nationalrats betraut, nach den Wahlen von 1930 zum ersten Präsidenten dieser Körperschaft gewählt. Am 20. April 1931 starb Matthias Eldersch in Wien.

- - -

Stadtrat Mandl über das Programm der Wiener Festwochen
=====

19. April (RK) Stadtrat Mandl wird Montag, den 23. April, um 15 Uhr, im Österreichischen Presse-Club, Wien 1, Bankgasse 8, über das Programm der Wiener Festwochen 1956 sprechen. Bei der Pressekonferenz wird das detaillierte Programm bereits gedruckt vorliegen.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen Freitag, den 20. April, um 15 Uhr, vor der Gleichenseier für die Wiener Stadthalle eine Presseführung stattfindet. Dabei werden Stadtrat Thaller und Prof. Dr. Rainer Erläuterungen geben. Treffpunkt um 15 Uhr vor der Bauhütte in der Hütteldorfer Straße beim Vogelweidplatz. Die Gleichenseier, bei der Bürgermeister Jonas sprechen wird, findet um 17 Uhr statt.

- - -

Englische Kinder im Wiener Rathaus

=====

19. April (RK) Heute vormittag besuchte die zweite Gruppe der englischen Kinder, die im städtischen Erholungsheim Schloß Lehenhof bei Scheibbs und im Gewerkschaftsheim Innermanzing einen vierwöchigen Erholungsurlaub verbringen, das Wiener Rathaus. Die Kinder sind auf Einladung von Vizebürgermeister Honay nach Wien gekommen, um vor ihrer Heimreise noch die Bundeshauptstadt zu besichtigen. Die Buben und Mädels wurden in Vertretung des Bürgermeisters von Senatsrat Dr. Kutil begrüßt und nachher zur Besichtigung der Prunkräume des Rathauses eingeladen. Zu Mittag waren die 120 kleinen Engländer Gäste der Schüler und Schülerinnen der Hauptschulen Schöffergasse, Schweglerstraße und Muthsamgasse, wo ihnen von den Mädchen des einjährigen Lehrganges ein echtes Wiener Mittagessen mit Leberknödelsuppe, Schnitzeln und Apfelstrudel zubereitet wurde. Zum Abschluß einer Rundfahrt durch Wien gab es auf dem Kahlenberg noch eine Wiener Jause mit Sachertorte.

- - -

8. Wohnrechtliche Ländertagung in Wien

=====

19. April (RK) Vom 19. bis 21. April findet im Bundesministerium für soziale Verwaltung die 8. Wohnrechtliche Ländertagung statt. An dieser Tagung nehmen Vertreter der meisten Bundesländer und der Landeshauptstädte teil. Die Themen der Tagung sind Zweifelsfragen auf dem Gebiete des Wohnungsrechtes und die unklare Situation nach Außerkrafttreten des Wohnungsanforderungsgesetzes im Hinblick auf das Wohnhauswiederaufbaugesetz.

Heute mittag wurden die Teilnehmer an dieser Tagung, darunter prominente Vertreter mehrerer Ministerien, vom Wiener Amtsführenden Stadtrat für das Wohnungswesen Glaserer im Rathaus empfangen. Stadtrat Glaserer begrüßte die Gäste im Namen des Bürgermeisters und wünschte der Tagung und ihren Beratungen in Wien den besten Erfolg.

Im Namen der Gäste dankte Hofrat Dr. Padiera von der Niederösterreichischen Landesregierung für den freundlichen Empfang durch die Wiener Stadtverwaltung. Hofrat Padiera unterstrich die Wichtigkeit und die Bedeutung solcher Tagungen, bei welchen wichtige Erfahrungen ausgetauscht und Rechtsauslegungen bekannt werden.

Am Nachmittag unternahmen die Tagungsteilnehmer auf Einladung der Stadtverwaltung eine Rundfahrt zu neuen städtischen Einrichtungen. Für morgen, Freitag, ist auch eine Besichtigung der Prunkräume des Rathauses und eine Besteigung des Rathausturmes vorgesehen.

- - -

Schweinenachmarkt vom 19. April
=====

19. April (RK) Neuzufuhren Inland: 10 Stück. Verkauft wurden alle.

- - -

Rindernachmarkt vom 19. April
=====

19. April (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 6 Ochsen, 2 Stiere, 1 Kalbin, Summe 9. Neuzufuhren Inland: 3 Stiere, 1 Kuh, 1 Kalbin, Summe 5. Gesamtauftrieb: 6 Ochsen, 5 Stiere, 1 Kuh, 2 Kalbinnen, Summe 14. Verkauft: 2 Stiere, 1 Kalbin, Summe 3. Unverkauft: 6 Ochsen, 3 Stiere, 1 Kuh, 1 Kalbin, Summe 11.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 20. April 1956

Blatt 664

Modernisierungsarbeiten in Wiener Schulen

=====

20. April (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung hat die Durchführung von Modernisierungsarbeiten in weiteren Wiener Schulhäusern beschlossen. So werden die Klassenzimmer der Schulen 3, Paulusplatz 4, 6, Mittelgasse 24, 7, Zoller-
gasse 41, 15, Kröllgasse 20, und 16, Grubergasse 4, Waschbecken mit fließendem Wasser erhalten. In den Schulhäusern 6, Stumper-
gasse 56, 18, Scheibenbergstraße 63, 23, Atzgersdorf, Kirchenplatz werden Zentralheizungen eingebaut. Der Kulturausschuß stellte hierfür 2,1 Millionen Schilling zur Verfügung. Weitere 1,4 Millionen Schilling wurden für den Ankauf von Lernbüchern und modernen Schulmöbeln bereitgestellt.

- - -

Ausgabe der Ernteland-Ausweiskarte 1956

=====

20. April (RK) Die Magistratsabteilung 52, Siedlungs- und Kleingartenwesen, gibt in Wien I, Rathausstraße 2, linkes Gassenlokal, gegen Abgabe der abgelaufenen Ernteland-Ausweiskarte 1955 und gegen Vorweis eines Personalausweises die Ernteland-Ausweiskarte für 1956 aus.

Die Ausgabe erfolgt für die Bezirke 2 und 3 am 28. April von 8 bis 12 und 13 bis 15 Uhr, für den 10. Bezirk am 24. und 25. April von 8 bis 12 und 13 bis 15 Uhr, für die Bezirke 11, 12, 13, 14, 15. am 26. April von 8 bis 12 und 13 bis 15 Uhr, für die Bezirke

./.

16, 17, 18, 19, 20 am 27. April von 8 bis 12 und 13 bis 15 Uhr,
für die Bezirke 21, 22 und 23 am 28. April von 8 bis 12 Uhr und
für Nachzügler aller Bezirke am 30. April von 8 bis 12 und 13 bis
15 Uhr.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 23. bis 29. April

=====

20. April (RK)

Montag 23. April	Gr.M.V.Saal 11.30	Kulturamt - Theater der Jugend: 13. Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen; Wr. Symphoniker, Walter Groppenberger (Klavier), Kurt Erwin Lehnert (Baß), Dirigent Hans Swarowsky
	Gr.M.V.Saal 19.30	Wiener Symphoniker: Festkonzert zugunsten des Theodor Körner-Stiftungsfonds; Wilma Lipp (Sopran), Waldemar Kmentt (Tenor), Dirigenten Rudolf Moralt und Robert Stolz (Haydn, Mozart, Schubert, Joh. Strauß)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Klavierabend June Kovach (Beethoven, Schumann, Scarlatti, C.Franck)
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Lieder österreichischer Tondichter nach Schubert; Gastvortrag und Kla- vierbegleitung Dr. Karl Lahr
Dienstag 24. April	Gr.M.V.Saal 11.30	Kulturamt - Theater der Jugend: 14. Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen; Wr. Symphoniker, Walter Groppenberger (Klavier), Kurt Erwin Lehnert (Baß), Dirigent Hans Swarowsky
	Gr.M.V.Saal 19.30	Kulturamt - Theater der Jugend: Orchesterkonzert im Jugendabonnement; Wr. Symphoniker, Alexander Jenner (Klavier), Dirigent Hans Swarowsky (Mozart, Beethoven, Schumann, Richard Strauss)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Robert Heary

Dienstag 24. April	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Irene Drexler (Mozart, Beethoven, Liszt, Debussy, Bartók, Hindemith)
Mittwoch 25. April	Gr.M.V.Saal 11.30	Kulturamt - Theater der Jugend: 15. (letztes Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen; Wr. Symphoniker, Walter Groppenberger (Klavier), Kurt Erwin Lehnert (Baß), Dirigent Hans Swarowsky
	Brahmssaal (MV) 19.30	Ges. der Musikfreunde - Ö.G.Z.M.: 11. Konzert im Zyklus "Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart"
	Schubertsaal (KH) 19.30	Sonatenabend Karl Johannis (Violine) - Robert Stockhammer (Klavier)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Klassenabend der Klavierklasse Viola Thern
Donnerstag 26. April	Gr.K.H.Saal 19.30	Österr.-Amerikanische Gesellschaft: Festkonzert; Wr. Symphoniker, Alexander Jenner (Klavier); Dirigent Charles Adler (Brahms, Bruckner, Lees)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 7. Konzert im Zyklus III; Wr. Kammerchor, Kammerorchester der Wr. KHG, Dirigent Dr. Hans Gillesberger (Schiske, Weissensteiner, Wagner-Regeny, Dallapicolla)
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Internat. Gesellschaft für neue Musik: Klavierabend Gershon Jarecki (Jerusalem)
Freitag 27. April	Gr.M.V.Saal 19.30	Kulturamt - Theater der Jugend: Orchesterkonzert im Jugendabonnement; Wr. Symphoniker, Alexander Jenner (Klavier), Dirigent Hans Swarowsky (Mozart, Beethoven, Schumann, R. Strauss)
	Musikakademie 1, Singerstr. 26 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend der Konzertklasse Anton Heiller (Bach, Reger, David, Langle, Allein, Frank)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Schlußkonzert der Zweigschule XVII
Samstag 28. April	Gr.M.V.Saal 15.00	Wiener Philharmoniker: Nicolai-Konzert; Wilhelm Backhaus (Klavier), Dirigent Dr. Karl Böhm (Beethoven)

Sonntag 29. April	Gr.M.V.Saal 11.00	Wiener Philharmoniker: Nicolai-Konzert; Wilhelm Backhaus (Klavier), Dirigent Dr. Karl Böhm (Beethoven)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Kompositionsabend Ernst Silewicz
	Mozartsaal (KH) 19.30	Orchesterkonzert; Kammerorchester der Wr. KHG, Robert Scheiwein (Cello), Cäsar Bresgen (Klavier), Alfred Kre- mela (Klavier), Dirigent Michael Hutterstrasser (Strawinsky, Wertheim- Kremser, C.Bresgen, H.Pless)
	Radio Wien Gr. Sendesaal 11.00	Österr. Rundfunk - Studio Wien: Öffentl. Rundfunkkonzert; Wr. Sym- phoniker, Chor von Radio Wien, Diri- gent Rudolf Moralt (Tippett: Orato- rium "Ein Kind unserer Zeit")

- - -

Rekord bei den Städtischen Büchereien
=====

20. April (RK) Zum erstenmal seit dem Bestehen der Wiener Städtischen Büchereien haben in einem Monat mehr als 30.000 Wienerinnen und Wiener als eingeschriebene Leser Bücher aus den 44 Zweigstellen der Wiener Städtischen Büchereien entlehnt. Im März 1956 stieg die Leserzahl auf 30.396. Die Anzahl der entlehnten Bände betrug 120.549. Der Personenkreis der von den Bibliothekaren der Städtischen Büchereien in diesem Zeitraum volksbildnerisch betreuten Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern reicht jedoch erheblich über die Zahl der eingeschriebenen Leser hinaus, da die "Mit-Leser" begreiflicherweise nicht statistisch erfaßbar sind.

- - -

Pferdemarkt vom 19. April
=====

20. April (RK) Inland keine Zufuhren. Auslandsschlachthof:
7 Stück aus Polen, Preis 6.70 S.

- - -

Ergänzung zu den Musikveranstaltungen

=====

20. April (RK)

Mittwoch 25. April	Akademie-theater 19 Uhr	Akademie für Musik u.d.K.: Georges Bizet "Carmen"; operndrama- tische Klasse Hans Duhan, Tonkünst- lerorchester, Leitung Hans Duhan
Donnerstag 26. April	Akademie-theater 19 Uhr	Akademie für Musik u.d.K.: Georges Bizet "Carmen"; operndrama- tische Klasse Hans Duhan, Tonkünst- lerorchester, Leitung Hans Duhan
Freitag 27. April	Musikhaus Doblinger 19.30	Hauskonzert: Inge Joanelli, Inge Mayerhofer (Klavier), Karl Stierhof (Viola)

- - -

Die Wiener Stadthalle in Zahlen

=====

20. April (RK) Der dritte und wichtigste Bauteil der großen Sportanlagen auf dem Vogelweidplatz, die Haupthalle, ist in das entscheidende Stadium getreten. Nach der Fertigstellung der Stahlbetonkonstruktionen, welche die Tribünen, Foyers, Treppen und Umgänge tragen, wurde dieser Tage die Dachgleiche erreicht. Heute nachmittag wird das Fest der Dachgleiche begangen, wobei Bürgermeister Jonas sprechen wird. Es werden die Mitglieder des Stadt-senates, der Schöpfer des Bauwerkes Prof. Dr. Roland Rainer, die Techniker, Arbeiter, Angestellten und Vertreter der dort beschäftigten Firmen anwesend sein.

Die Baustelle der Wiener Stadthalle ist 42.000 Quadratmeter groß. Im Laufe der zweijährigen Bauzeit wurden in den drei Bauteilen in mehr als 860.000 Arbeitsstunden 31.000 Kubikmeter Erde ausgehoben, 7,5 Millionen Kilogramm Zement, 37.000 Kubikmeter Kies und 1,6 Millionen Kilogramm Torstahl zu 28.000 Kubikmeter Beton verarbeitet. Das Gesamtgewicht der Eisenkonstruktionen beträgt 1.300 Tonnen.

Die Haupthalle hat ein Ausmaß von 98 x 110 Meter, die Höhe am First beträgt 26,6 Meter. In der Haupthalle werden insgesamt 14.994 Plätze vorhanden sein, und zwar 2.216 normale Sitzplätze

auf den Tribünen, 1.864 Sitzplätze auf den ausziehbaren Stahltribünen, 3.600 Sitzplätze auf der inneren Fläche der Arena und 7.200 Stehplätze im oberen Teil der Tribünen. Die Ehrenloge hat Platz für 30 Personen, die Presselogen fassen 84 Personen.

Für den Bau der Wiener Stadthalle wurden bis jetzt 1.500 Pläne verfaßt, davon 650 Pläne vom Architekten, 450 Pläne von den Stahlbetonstatikern, 150 Pläne der Stahlbaufirma und 250 Pläne der Maschinenbau- und Installationsfirmen.

Der erste Bauteil der Wiener Stadthalle, der bereits fertiggestellt ist, umfaßt Wohn- und Werkstättengebäude mit Garage. Zum zweiten Bauteil gehört die im Rohbau fertiggestellte 18 x 36 Meter große und 7,60 Meter hohe Gymnastikhalle, in deren Keller sich Rudertrainingsräume befinden. Der zweite Bauteil umfaßt auch die 30 x 60 Meter große und 11,80 Meter hohe Ballspielhalle mit Sportkegelbahnen und Garderoben im Untergeschoß sowie die 30 x 60 Meter große und 7,30 Meter hohe Eishalle. Im zweiten Bauteil wurde noch das Verwaltungsgebäude mit Restaurationsbetrieb sowie die Maschinenräume und Trafostation errichtet. Die Heizzentrale wird im Kesselhaus der gewerblichen Fortbildungsschule eingerichtet.

Die Konstruktionen der Wiener Stadthalle wurden zum größten Teil in hochwertigem Beton hergestellt. Die städtische Bauleitung stellte für die Herstellung von Beton ein Betonlaboratorium bei. Der Beton behält seine natürliche Farbe und Struktur, wird also nicht verputzt, sondern höchstens mit einem schützenden Farbansstrich versehen. Die große Mühe, die auf die Herstellung einer einwandfreien Schalung und Betonqualität verwendet werden mußte, wird nun belohnt durch große Ersparnisse an Zeit und Kosten für Verputzarbeiten.

Die Entwürfe für die baukünstlerische Ausschmückung wurden schon genehmigt und auch die Entwürfe für den künstlerischen Schmuck liegen bereits vor. Er wird zum großen Teil durch leuchtend farbige Flächen aus Glasmosaik, durch Natursteinverkleidungen usw. die nötige Belebung des großen, einfach gestalteten Gebäudes aus Beton, Aluminium und Glas bewirken.

Die Baustelle auf dem Vogelweidplatz übt seit Monaten eine große Anziehungskraft auf Baufachleute in aller Welt aus. Namhafte Architekten, Statiker und Bauingenieure sowie auch Studienaloga-

tionen vieler Städte aus nah und fern haben die Baustelle der Wiener Stadthalle besichtigt oder ihren Besuch angemeldet.

Für den Bau der Gesamtanlage stehen bisher 123 Millionen Schilling zur Verfügung. Es werden aber bis zur vollständigen Fertigstellung noch zusätzliche Mittel benötigt. Mit der Fertigstellung ist voraussichtlich im Herbst kommenden Jahres zu rechnen.

Die Bauarbeiten erfordern von den Arbeitern, Polieren, Ingenieuren und Architekten volle Einsatzbereitschaft. Vom Vogelweidplatz kann mit Genugtuung berichtet werden, daß sich trotz der schwierigen Verhältnisse bei der Baudurchführung kein nennenswerter Unfall ereignet hatte. (Über die Dachgleichenfeier wird die "Rathaus-Korrespondenz" in ihrer Nachmittagsausgabe berichten.)

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Die starke Zunahme des menschlichen Durchschnittsalters drückt sich bei uns in Wien darin aus, daß gegenwärtig mehr als ein Viertel unserer Mitbürger mehr als 60 Jahre zählt. Aus dieser Verschiebung im Altersaufbau werfen sich neue Probleme auf. Eines dieser Probleme ist die Schaffung besonderer Wohnungen, in denen alten Ehepaaren, die ihrer bisherigen Wohnung nicht mehr gewachsen sind und das Leben in der "Versorgung" scheuen, die Fortführung eines eigenen Haushaltes wesentlich erleichtert wird. Solche "Altenwohnungen" sollen nicht in vollkommener Abgeschlossenheit, sondern in sinnvollem Anschluß an die neu entstehenden Heimstätten der Jüngeren errichtet werden. Auf eine solche Weise werden die hilfsbedürftigen alten Ehepaare eine friedliche Geborgenheit genießen und dennoch mitten im sozialen und kulturellen Leben der Gemeinschaft verbleiben können.

Die Gemeinde Wien hat im Jahre 1952 mit dem Bau solcher Heimstätten für alte Menschen begonnen. Heute gibt es bereits eine ganze Anzahl davon in verschiedenen Wiener Bezirken.

Mittwoch, den 25. April, werden nun die Vertreter der Presse die Möglichkeit haben, einige dieser Heimstätten für alte Menschen zu besichtigen. Abfahrt um 9.30 Uhr mit Autobus vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse. Ende der Führung um etwa 12.30 Uhr.

Sie sind herzlich eingeladen, an dieser Pressefahrt teilzunehmen.

- - -

Die Gleichfeier der Wiener Stadthalle
 =====

Bgm. Jonas: "Ein Erfolg unserer Arbeit und des Willens zum Fortschritt"

20. April (RK) Auf der riesigen Baustelle der Wiener Stadthalle auf dem Vogelweidplatz fand heute nachmittag im Beisein vieler offizieller Gäste die Gleichfeier der Haupthalle statt. Die Stadt Wien war durch Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Lakowitsch, Mandl, Thaller und Resch, den Landtagspräsidenten Marek, einer großen Anzahl von Gemeinderäten und Bezirksvorsteher sowie Vertreter des Stadtbauamtes mit Obersenatsrat/^{Dr.}Dipl.-Ing. Pecht an der Spitze vertreten. Baumeister Kommerzialrat Jakob, der die Feier mit einer Ansprache einleitete, konnte unter den Ehrengästen den Schöpfer der Wiener Stadthalle, Prof. Dr. Roland Rainer, seine Magnifizienz Prof. Dr. Clemens Holzmeister, Ministerialrat Dr. Kolars vom Unterrichtsministerium sowie Vertreter der an der Baustelle beschäftigten Firmen und deren Arbeiter begrüßen.

Bürgermeister Jonas bezeichnete in seiner Festrede das Gleichfest der Bauarbeiter auf dieser Baustelle als ein großes Ereignis für die Gemeinde Wien und für die gesamte Wiener Bevölkerung. Wenn auch einige Zeit noch vergehen wird, bis dieser großartige Bau vollendet sein wird, sieht man bereits jetzt schon, was hier geschaffen wurde. Noch vor Beginn dieses Bauvorhabens begaben sich die Fachexperten auf eine Reise rund um Europa, um Erfahrungen zu sammeln. Dennoch können wir sagen, daß in Wien ein originelles und völlig neues Bauwerk ohne Vorbild entsteht. Die Wiener Stadthalle soll möglichst vielen Zwecken dienen, dem Sport, der Kunst und der Wirtschaft. Aus dieser Vielfalt ergibt sich auch der Umfang der Aufgaben, die unsere Techniker auf dieser Baustelle lösen mußten. Bürgermeister Jonas erklärte, daß es kaum einen Wirtschaftszweig gebe, der auf dieser Baustelle nicht arbeiten wird und daß die Liste der mitarbeitenden Firmen nach Fertigstellung des Bauwerkes in die Hunderte gehen wird.

Beim Betrachten des Bauwerkes, sagte der Bürgermeister, drängt sich dem Beobachter ein charakteristisches Merkmal auf: das Merkmal der Kraft und das Merkmal der Sicherheit. Nach menschlichen Ermessen

wurde für alles vorgesorgt, was den Menschen zur Bequemlichkeit dienen soll. Er gab der Freude darüber Ausdruck, daß es möglich war, unserer Bauwelt eine so schwere und schöne Aufgabe zu stellen. Unser technischer Nachwuchs braucht nicht mehr ins Ausland gehen, um großartige und interessante Bauten zu sehen; er hat sie jetzt auch in seiner Vaterstadt.

Abschließend gratulierte Bürgermeister Jonas allen Bauleuten zum Tag der Dachgleiche. Wir freuen uns, sagte er, daß alle Schwierigkeiten überwunden wurden und hoffen, daß im heurigen Jahr auf der Baustelle der Wiener Stadthalle ein mächtiger Schritt vorwärts getan wird und ^{daß} wir dieses schöne Bauwerk im kommenden Jahr seiner Bestimmung übergeben werden können. Es wird ein neues Wahrzeichen von Wien sein und zugleich ein Erfolg unserer harten Arbeit und des Willens zum Fortschritt.

Im Namen der Bauarbeiter gab Zentralbetriebsrat Hummel das Versprechen ab, daß die Arbeiterschaft alle Kräfte zum glücklichen Gelingen des Bauwerkes einsetzen wird.

Den musikalischen Teil der Gleichenfeier besorgte ein Bläserchor unter Leitung von Kapellmeister Totzauer und die Kapelle der Wiener Gaswerke.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAQISTRAT DER STADT WIEN, MAQISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 21. April 1956

Blatt 674

Reklamationen zum Wählerverzeichnis noch bis Dienstag!

=====

21. April (RK) Das Reklamationsverfahren dauert zehn Tage. Am Donnerstag ist die Hälfte dieser Frist abgelaufen. In dieser Zeit wurden 3.646 Einsprüche eingebracht. Bekanntlich fehlen in den aufgelegten Wählerlisten im Vergleiche zu den Wählerverzeichnissen der letzten Nationalratswahl im Jahre 1953 mehr als 13.000 Wahlberechtigte. Hiebei ist außerdem noch zu bedenken, daß in der genannten Zahl der Einsprüche auch die Streichungsanträge inbegriffen sind. Anträge auf Aufnahme in die Wählerlisten sind nur noch bis Dienstag, den 24. April, 18 Uhr, möglich. Sie müssen bis zu diesem Zeitpunkt bei der Auflegungsstelle eingelangt sein. Die Aufgabe bei der Post reicht also nicht aus, um die Frist zu wahren. Wer in den Wählerlisten nicht eingetragen ist und die Frist versäumt, wird am 13. Mai nicht wählen können.

- - -

Eine Lehrmittelausstellung in der Volksschule Zieglergasse

=====

21. April (RK) Der Stadtschulrat für Wien veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Verlag für Jugend und Volk in den Räumen der Knaben- und Mädchenvolksschule, 7, Zieglergasse 21, eine Lehrmittelausstellung. Diese soll einen Überblick vor allem über jene modernen Arbeitsmittel geben, die derzeit von österreichischen Firmen hergestellt oder angeboten werden und über deren Verwendung an den Schulen durch die heurigen Bezirks-, Haupt- und Sonderschullehrerkonferenzen beraten wird. Die Ausstellung wird Dienstag,

./.

den 24. April, um 10 Uhr vormittag, durch den Präsidenten des Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, eröffnet werden.

- - -

Ein Baum ist gestorben

=====

21. April (RK) Eine Kundmachung im "Amtsblatt der Stadt Wien" über die Löschung eines geschützten Naturgebildes im Naturschutzbuch ist der amtliche Nachruf für eine 200 Jahre alte Bergulme in der Kaserngasse in Mauer, die nun ihr langes Leben beendet hat. Bis in 22 Meter Höhe wuchs die Ulme empor. Ihr Stamm erreichte einen Umfang von 5.50 Metern, und 22 Meter Durchmesser maß die Krone des wuchtigen Baumes. Aber im Jahr 1949 schlug ein Blitz in die alte Ulme ein. Voriges Jahr war die Krone bereits zu einem Viertel abgestorben, nun hat der Verfall schon 70 Prozent des Baumes ergriffen. Um ein Zusammenbrechen und dadurch eine Gefährdung von Menschen zu verhindern, hat nun die Naturschutzbehörde die alte Bergulme zum Fällen freigegeben.

- - -

Eröffnung von vier Wohnhausanlagen mit 804 Wohnungen

=====

21. April (RK) Heute nachmittag wird Bürgermeister Jonas vier neue städtische Wohnhausbauten im 2. und 3. Bezirk eröffnen. Die Neubauten stehen in 2, Sturgasse und Engerthstraße sowie in 3, Landstraßer Hauptstraße und Sebastianplatz. Insgesamt sind es 804 Wohnungen, die in den Anlagen errichtet wurden. Die Baukosten betragen zusammen 58,7 Millionen Schilling.

Die Wohnhausanlage im 2. Bezirk, Sturgasse, umfaßt in acht Stiegehäusern 175 Wohnungen. Die Baukosten betragen 11,7 Millionen Schilling. Die Pläne verfaßten die Architekten Ing. Kaiser und Ing. Kolowrath von der Magistratsabteilung 19. Zur künstlerischen Ausschmückung der Anlage schuf akad. Bildhauer Gottfried Buchberger eine Plastik aus Kunststein, eine lesende männliche Figur darstellend.

Auf dem Grundstück, auf dem diese Wohnhausanlage ebenso wie

die Anlage in der Engerthstraße 241-247 errichtet wurde, standen früher einmal Baracken, später wurde der Grund als Grabeland verpachtet. Die Baublöcke in der Engerthstraße umfassen in 22 Stiegenhäusern 414 Wohnungen. Die Baukosten betragen 27,9 Millionen Schilling. Die Pläne verfaßten auch hier die Architekten Ing. Keiser und Ing. Kolowrath. Die künstlerische Ausgestaltung, nämlich 13 keramische Hauszeichen über den Stiegeneingängen, Pratermotive darstellend, besorgten die akad. Maler Otto Beckmann, Walter Behrens, Otto Eder und Alfred Kurz.

Die städtische Wohnhausanlage 3, Landstraßer Hauptstraße 92-94, wurde an Stelle zweier alter einstöckiger Häuser errichtet. In fünf Stiegenhäusern sind 77 Wohnungen zusammengefaßt. Die Baukosten betragen 8,5 Millionen Schilling, die Pläne verfaßte Dipl.-Ing. Gröll von der Magistratsabteilung 19. J. Schagerl schuf für die Wohnhausanlage eine Steinfigur, die einen Bären darstellt und M. Hanusch eine Steinplastik "Familiengruppe".

Die zweite Wohnhausanlage im 3. Bezirk, und zwar Sebastianplatz wurde an Stelle eines großen Lagerplatzes errichtet. In den sechs Stiegenhäusern sind 138 Wohnungen und drei Ateliers untergebracht. Die Baukosten betragen 10,5 Millionen Schilling. Die Pläne verfaßten Arch. Dipl.-Ing. Hilde Schwaiger und Zivilarchitekt Fritz Hannes Schneider. Als künstlerische Ausgestaltung wird die Wohnhausanlage ein Putzmosaik von Robert Aigner erhalten, das das Scharlachrennen am Rennweg darstellt.

- - -

Der XXIII. Internationale Städtebaukongreß
=====

Ausstellung im Wiener Rathaus wird vorbereitet

21. April (RK) Eine internationale Ausstellung über die gesellschaftlichen, wohnungspolitischen, städtebaulichen und kulturellen Probleme, denen sich die Städte von heute in den Gebieten um ihren dichtbebauten Kern gegenübersehen, wird während des XXIII. Internationalen Kongresses für Wohnungswesen und Städtebau in der Volkshalle des Wiener Rathauses zu sehen sein. Die Ausstellung wird den Titel "Die Stadt von heute und morgen - und ihr Umland" führen.

Unter "Umland" ist jener schmale, strukturell bei den meisten Großstädten der Welt aus dem natürlichen Gefüge geratene Landstreifen zu verstehen, dessen Wiederordnung aus dem gesunden Wachstumsprinzip einer Stadt unbedingt notwendig ist.

Die Ausstellungsleitung, die mit den Vorbereitungsarbeiten bereits begonnen hat, hat Senatsrat Arch. Ing. Boeck. Die Unterlagen und Richtlinien für die Ausstellung, an der sich die österreichische Bundeshauptstadt mit zahlreichen Exponaten beteiligen wird, sind bereits in die meisten Staaten des Auslandes abgegangen. Diese Versendung der Unterlagen an die Fachwelt ist notwendig, damit die Ausstellung nach einheitlichen Gesichtspunkten eingerichtet werden kann.

Der XXIII. Internationale Kongreß für Wohnungswesen und Städtebau wird vom 22. bis 28. Juli dieses Jahres stattfinden. Die Ausstellung im Wiener Rathaus soll am 23. Juli eröffnet werden.

- - -

Der indische Gesandte bei Bürgermeister Jonas
=====

21. April (RK) Der indische Gesandte Dr. Mohan Sinha Mehta stattete heute mittag Bürgermeister Jonas einen Besuch ab.

- - -

Entfallende Sprechstunden
=====

21. April (RK) Dienstag, den 24. April, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für das Wohlfahrtswesen, Vizebürgermeister Honay.

- - -

Koexistenz im Zeichen des Korbballes
=====Amerikanische und tschechoslowakische Sportler im Wiener Rathaus

21. April (RK) Stadtrat Mandl empfing heute vormittag im Roten Salon des Wiener Rathauses die Basketballmannschaft Syracuse Nationals und das Auswahlteam der Tschechoslowakei, die zu einer sportlichen Begegnung in Wien eingetroffen sind. Stadtrat Mandl übermittelte beiden Mannschaften die Grüße des Bürgermeisters und wünschte ihnen einen angenehmen Aufenthalt in Wien sowie die besten sportlichen Erfolge. Die Anwesenheit der beiden bekannten Mannschaften in Wien, sagte er, ist für uns ein erfreulicher Beweis dafür, daß Wien im internationalen Sportleben wieder angesehen ist. Wir wären glücklich, wenn sich in unserer Stadt Sportler aus aller Welt die Hände reichen würden.

Der Manager der Amerikaner Sexton bedankte sich für die freundliche Einladung ins Wiener Rathaus und überreichte für Bürgermeister Jonas ein Begrüßungsschreiben des Bürgermeisters von Syracuse Donald Mead. Im Namen der Tschechoslowaken dankte ihr Reiseleiter Slovak. Syracuse und Prag, freundschaftlich vereint, begaben sich dann gemeinsam auf einen Rundgang durch die Prunkräume des Wiener Rathauses.

- - -

Wien rückt wieder an den Donaustrom
=====Wohnhauseröffnungen in der Leopoldstadt und auf der Landstraße

21. April (RK) Heute nachmittag eröffnete Bürgermeister Jonas vier neue städtische Wohnhausanlagen, und zwar im 2. Bezirk, Sturgasse und Engerthstraße und im 3. Bezirk, Landstraßer Hauptstraße und Sebastianplatz. In der Leopoldstadt fanden sich auf dem Festplatz zwischen den beiden großen Wohnhausanlagen Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Bauer, Glaserer, Resch und Thaller, mehrere Nationalräte, Bundesräte und Gemeinderäte sowie Bezirksvorsteher ein. Bezirksvorsteher Hladej begrüßte die Ehrengäste im 2. Bezirk, auf der Landstraße leitete Bezirksvorsteher Pfeifer die Eröffnungsfeiern ein.

Stadtrat Thaller sagte bei der ersten Wohnhauseröffnung, daß die beiden Wohnhausanlagen im 2. Bezirk ein Teil jenes großen Planes sind, nach dem Wien endlich wieder an die Donau gerückt werden soll. Eine vollkommen verfehlte Baupolitik hat unsere Stadt vom Strom verdrängt, und wir müssen alle Anstrengungen machen, sie wieder an ihn heranzubringen. Mit Wohnhausanlagen wie diesen hier, mit Grün- und Erholungsflächen und mit Sportanlagen und Spazierwegen am Strom, wird dieses Gebiet zweifellos einmal eines der schönsten unserer Stadt sein. Die Gemeinde Wien hat nach dem Krieg im 2. Bezirk bereits 2.080 Wohnungen errichtet. Wenn man die miserablen Wohnungsverhältnisse hier kennt, weiß man erst, wie notwendig dies war.

Bei den Eröffnungen auf der Landstraße führte der Stadtrat aus, daß ganze Teile des 3. Bezirkes bereits ein anderes Gesicht bekommen haben. Die Gemeinde Wien ist gegenwärtig damit beschäftigt, die schrecklichen Wohnstätten aus der "guten alten Zeit" in Erdberg zum Verschwinden zu bringen. Wir nennen dieses Verbessern und Erneuern der Stadt den sozialen Städtebau und sind bestrebt, unseren Lebensraum für jeden einzelnen so gut

wie möglich einzurichten. 47.551 Wohnungen hat die Gemeinde Wien nach dem zweiten Weltkrieg errichtet. Die Wohnungen sind baulich und ausstattungsmäßig mustergültig, das weiß die Wiener Bevölkerung und das wird auch von Fachleuten aus aller Herren Ländern immer wieder bestätigt. Stadtrat Thaller hob auch hervor, daß die Gemeinde Wien schon lange familiengerechte Wohnungen baue. Fast 50 Prozent der Wohnungen haben neben einem gemeinsamen Wohnraum und einem Elternschlafzimmer einen oder zwei Kinderschlafräume. (Technische Einzelheiten über die neuen Wohnhausanlagen auf Blatt 675 und 676 der "Rathaus-Korrespondenz").

Stadtrat Glaserer teilte bei der Eröffnung im 2. Bezirk mit, daß in den Wohnhausanlagen Sturgasse und Engerthstraße 1934 Personen eingewiesen wurden, darunter 658 Kinder. Besonders betonte der Stadtrat, daß ein Fünftel der gesamten neuen Wohnungen hier dafür verwendet werden mußte, um Familien aus einsturzunggefährdeten Häusern unterzubringen. Immer, wenn neue Wohnhausanlagen fertig sind, tritt an das Wohnungsamt die schwierige Aufgabe heran, eine Auswahl aus den vielen Familien in unserer Stadt zu treffen, deren Wohnbedürfnis noch nicht gestillt ist. Diese Aufgabe ist jetzt doppelt schwer geworden, weil es keine Wohnraumbewirtschaftung mehr gibt. Stadtrat Glaserer versicherte, daß alles getan wird, um eine möglichst gerechte Auswahl zu treffen. Wie immer jedoch diese Auswahl ist, so werden nur jene befriedigt sein, die eine Wohnung bekommen.

In den beiden Bauten auf der Landstraße sind 682 Personen untergebracht worden, darunter 205 Kinder. Auch hier sind die eingewiesenen Familien obdachlos gewesen, standen vor der Delogierung, waren ausgebombt oder wohnten in gesundheitsschädlichen oder einsturzunggefährdeten Wohnungen. Ebenso wurden Ehepaare berücksichtigt, die getrennt leben mußten.

Bürgermeister Jonas sagte in seiner Ansprache: Als es nach den schweren Kriegsjahren möglich war, die Wohnbautätigkeit wieder aufzunehmen, stand die Gemeinde vor der schwierigen Aufgabe, gerade jene Bezirke mit neuen Wohnungen zu versorgen, die im Krieg am schwersten gelitten hatten. Daneben war aller-

dings auch für die Bautätigkeit der Gemeinde bestimmend, ob in diesen Bezirken genügend freie Baugründe vorhanden waren. Der 2. Bezirk hat in beiden Belangen der Gemeinde Wien die Möglichkeit geboten, viele neue Wohnungen zu errichten. Nun ist heute der Tag gekommen, an dem wir wieder die Eröffnung neuer Wohnhausanlagen vornehmen können. Große Aufgaben stehen jedoch noch vor uns, wenn wir das Ziel erreichen wollen, daß alle Wiener in guten Wohnungen untergebracht werden sollen. Es ist eine Aufgabe, die nicht in einigen Jahren gelöst werden kann, sondern für die Jahrzehnte notwendig sein werden. Die Wohnhausanlagen hier haben aber auch eine andere Aufgabe zu erfüllen, denn alle, die hier in Zukunft bauen wollen, werden nicht mehr schlechter bauen können. So wirkt sich die Bautätigkeit der Gemeinde Wien auch erzieherisch aus. Der Bürgermeister versicherte, daß die Gemeinde Wien nicht aufhören werde, neue Wohnungen zu bauen. Man wolle nicht verschwenderisch sein, da es sich um Steuermittel handle, man müsse aber so bauen, daß die Wohnungen den heutigen Anforderungen entsprechen.

- - -

Montag, 23. April 1956

Blatt 682

Die Folgen der Aufhebung des WAG

=====

23. April (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 22. April, über die Folgen der Aufhebung des Wohnungsanforderungsgesetzes. Der Bürgermeister führte aus:

"Am 15. Jänner hatte ich Gelegenheit, in der Sendereihe "Wiener Probleme" über die neue Situation im Wohnungswesen nach dem Ablauf des Wohnungsanforderungsgesetzes zu berichten. Das Ablaufen des Wohnungsanforderungsgesetzes werde zur Folge haben, so sagte ich damals, daß die jährlich 10.000 bis 12.000 freiwerdenden Wohnungen in Privathäusern nicht mehr nach der Bedürftigkeit der Wohnungssuchenden vergeben, sondern verkauft werden.

Am gleichen Tage stellte der Wiener Erzbischof in einer vielbeachteten Rede fest, daß das Ablaufen des Wohnungsanforderungsgesetzes die Wohnungssuchenden völlig der Verzweiflung ausgeliefert hat. Er sagte wörtlich: "Jene Hausherrn, die es in dieser Situation verstanden ihr Geschäft zu machen, haben dem Prinzip der Freiheit und dem Bestreben, die staatlichen Belange einzuschränken, einen schlechten Dienst erwiesen. Ich selbst habe einer Familie 5.000 Schilling für den Ankauf eines Wohnraumes von 13 Quadratmetern zur Verfügung gestellt, aber wir können nicht in allen Notfällen helfen."

In der Folgezeit entwickelte sich in der Öffentlichkeit und in der Presse über das Ablaufen des Wohnungsanforderungsgesetzes eine sehr lebhaft Diskussion, die eigentlich bis heute noch nicht abgeschlossen ist. Die Gegner der Wohnungsbewirtschaftung begrüßten das Ablaufen des Gesetzes und knüpften daran die kühne Behauptung, daß es die Wohnungssuchenden in Zukunft leichter haben werden,

weil es bald zu einer wesentlichen Verbesserung auf dem Wohnungsmarkt kommen werde. Im Gegensatz zu dieser Ansicht waren sich alle Kenner der Verhältnisse darüber im klaren, wohin der neue Zustand führen wird, nämlich dazu, daß die Wohnungen nur mehr gegen hohe Kaufpreise, die man verschämterweise als Ablöse oder Investitionsbeitrag bezeichnet, zu erhalten sein werden.

Ich habe während der vergangenen Wochen die Entwicklung des Wiener Wohnungswesens genau verfolgt. Obwohl noch nicht vier Monate seit dem Ablauf des Gesetzes verflossen sind, kann man doch schon ein einigermaßen begründetes Urteil über die Folgen abgeben. Vor allem ist festzustellen, daß nicht die geringste Erleichterung im Wohnungswesen eingetreten ist. Im Gegenteil: die Lage hat sich verschärft, weil die freigewordenen Wohnungen unverhältnismäßig lange leer bleiben, bis sich ein Mieter gefunden hat, der die geforderte Ablösesumme zahlen kann. Da monatlich ungefähr 1.000 Wohnungen in privaten Häusern frei werden, kann man sich unschwer vorstellen, daß die Zahl der leerstehenden Wohnungen sehr hoch sein muß, während in der gleichen Zeit beim Wohnungsamt noch immer mehr als 50.000 Wohnungsuchende vorgemerkt sind.

Die leerstehenden Wohnungen werden jetzt mit Zeitungsinseraten angeboten. Ich habe mir die Mühe genommen, die Inseratenteile einer einzigen Wiener Tageszeitung an den letzten drei Sonntagen genau zu überprüfen und habe dabei folgendes festgestellt: In diesen drei Sonntagsausgaben erschienen insgesamt 917 Inserate, in denen freistehende Wohnungen offeriert wurden. Bei vielen Inseraten findet sich der Vermerk: "Kinderlose Ehepaare bevorzugt". Bei 191 Inseraten waren die geforderten Ablösebeträge angegeben, und zwar erreichten sie in ihrer Gesamtheit die Summe von 5,085.700 Schilling. Das ergibt pro Wohnung einen Durchschnittsbetrag von 26.626 Schilling. Wenn man diesen Durchschnittsbetrag auf die mindestens 10.000 Wohnungen anwendet, die jährlich frei werden, so ergäbe sich der Betrag von 266 Millionen Schilling, die in einem Jahre von den Wiener Wohnungsuchenden als Ablösebeträge für die Wohnungen bezahlt werden. Das ist eine aufrüttelnde Tatsache. Wollen das die Gegner des Wohnungsanforderungsgesetzes auch noch verantworten? Mit diesen 266 Millionen Schilling könnte man mindestens 3.000 neue Wohnungen bauen. Es ist aber leider anzunehmen, daß

damit nicht eine einzige Wohnung geschaffen wird.

Für die Gemeindeverwaltungen ist die Wohnungsnot seit vielen Jahren das Problem Nummer Eins. Sie verfolgen die Entwicklung mit größter Aufmerksamkeit und bemühen sich mit Aufbietung all ihrer Kräfte, das Wohnungselend zu bekämpfen. Die Gemeinde Wien hat in der ersten Republik in ihrem sozialen Wohnbauprogramm 65.000 Wohnungen errichtet. Nach dem zweiten Weltkrieg wurden in Fortsetzung dieses Programms bereits wieder mehr als 35.000 Wohnungen gebaut, so daß bis jetzt von der Gemeinde 100.000 Wohnungen den Wiener Wohnungsuchenden zur Verfügung gestellt werden konnten. Es gehört nicht viel Phantasie dazu, sich vorzustellen, wie katastrophal das Wohnungselend in Wien wäre, wenn die Gemeinde diese 100.000 Wohnungen nicht erbaut hätte. Diesen Erkenntnissen verschließt sich auch niemand mehr und deshalb ist der soziale Wohnungsbau eine selbstverständliche Aufgabe unserer Zeit.

Der Gedanke des sozialen Wohnungsbaues ist seinerzeit von der Wiener Gemeindeverwaltung ausgegangen und wurde dann von unzähligen Stadtverwaltungen des In- und Auslandes aufgegriffen und verwirklicht. Der soziale Wohnungsbau und die Mietengesetze, die nach dem ersten Weltkrieg nicht nur in Österreich, sondern in fast alle europäischen Ländern entstanden, waren die einzig wirksamen Mittel um zu verhindern, daß die Wohnungsnot zu sozialen Katastrophen führt. Das Mietenschutzgesetz ist in unserem Wirtschafts- und Rechtsleben so fest verwurzelt, daß selbst die beiden autoritären Regime, der Ständestaat von 1934 bis 1938 und die nationalsozialistische Herrschaft von 1938 bis 1945 an ihm nicht zu rütteln wagten. Umso befremdender wirkt es, daß in der letzten Zeit Vorschläge aufgetaucht sind, die in ihrer Folgewirkung eine Gefährdung des Mietenschutzes bedeuten und die Wohnungsfrage wieder zu einem sozialen Problem machen würden. Der Bürgermeister von Innsbruck hat in den "Tiroler Nachrichten" vom 24. Februar folgenden Vorschlag gemacht: "Der Verzicht auf das Wohnungsanforderungsgesetz war aber erst der erste Schritt. Jetzt gilt es für den Gesetzgeber, den zweiten Schritt zu tun und die freie Vereinbarung bei Neuvermietungen zuzulassen." In der Nummer des "Volksboten" vom 19. Februar stellt er folgende Forderung auf: "Schafft die Möglichkeit von freien Vereinbarungen über die Kündigung und den

Mietzins bei allen Neuvermietungen und ein großer Teil der Wohnungsnot wird behoben werden; die derzeit illegal verlangten Zinse und Ablösen werden sinken, beziehungsweise überhaupt verschwinden, denn der Mietzins richtet sich dann nicht nach dem Begehren des einzelnen Hausbesitzers, sondern nach der finanziellen Leistungsfähigkeit der jeweils Wohnungsuchenden." Wenn man diese Forderung mit einfacheren Worten sagen will, so heißt das, daß bei Neuvermietungen das Mietenschutzgesetz nicht mehr gelten soll, und die Mietzinse von den zahlungskräftigen Wohnungsuchenden hinaufeliziert werden. Nein, mit einer solchen Maßnahme würde man die Wohnungsnot nicht beheben, sondern sie im Gegenteil für jene Bevölkerungskreise verschärfen, die über ein geringes Einkommen verfügen, und vor allem würde man damit die Familien mit Kindern stark benachteiligen. Wem es mit der Sorge um das Obdach für Alle ernst ist, der wird vom Gesetzgeber vielmehr verlangen müssen, daß die Wohnungsuchenden gegen die unmöglichen Investitions- und Ablöseforderungen geschützt werden, die jetzt für die leerstehenden Wohnungen erhoben werden. Die zweite ebenso wichtige Forderung an den Gesetzgeber müßte lauten: Schafft die Mittel herbei, um noch und noch Wohnungen bauen zu können, so wie es die Gemeinde Wien tut. Erst wenn genug Wohnungen vorhanden sind, dann werden wir die Wohnungsnot als Folge der beiden Weltkriege überwunden haben.

Ein Wort zum Börsebrand

In der vergangenen Woche hat der Brand des Börsengebäudes großen wirtschaftlichen Schaden verursacht. Ein Gebäude, das zu den architektonischen Sehenswürdigkeiten unserer Stadt gehört, ist so stark zerstört worden, daß man an der Möglichkeit es wieder aufzubauen, zweifeln muß. Viele Firmen, die im Börsengebäude ihre Geschäftsunternehmungen hatten, sind in ihrer Existenz bedroht. Die Schätzungen über die Höhe des Schadens sind sehr verschieden, wahrscheinlich auch zu hoch gegriffen. Aber jedenfalls steht fest, daß er in die Dutzende Millionen geht. Um allen Zweifeln vorzubeugen, möchte ich gleich von vornherein feststellen, daß die Städtische Versicherung es als ihre Ehrenpflicht betrachtet, die Versicherungssummen für die bei ihr Versicherten möglichst rasch flüssig zu machen, um den Geschädigten die Sorgen lindern zu helfen. Die

Sachverständigen werden große Mühe haben, die wirklichen Ursachen des Brandes festzustellen, da die Brandverwüstungen zu umfangreich sind. Während der verhängnisvollen Nacht war ich selber einige Stunden am Brandplatz anwesend und mußte wieder einmal sehen, wie schwach der Mensch gegen die Elemente der Natur ist. Vorbeugen ist immer besser als heilen. Deshalb bitte ich Sie um Vorsicht in allem, was Sie tun. Die geringste Unachtsamkeit kann zu einer Katastrophe führen und unter Umständen auch Menschenleben vernichten. Erziehen Sie bitte auch immer wieder Ihre Kinder zur Vorsicht und zur Achtsamkeit. Denken Sie daran, daß sich im vergangenen Jahre in Wien 1.005 Brände ereigneten, die einen wirtschaftlichen Schaden von 10,467.000 Schilling verursachten."

-- --

75. Geburtstag von Marco Frank

=====

23. April (RK) Am 24. April vollendet der namhafte Wiener Komponist und Musikpädagoge Prof. Marco Frank sein 75. Lebensjahr.

Seine Eltern ließen ihn am Konservatorium San Pietro a Majella in Neapel, wohin sie übersiedelten, eine gründliche Ausbildung zuteil werden. In der Folge genoß er den Unterricht Jules Massenets und Claude Debussys in Paris und gründete nach Abschluß seiner Studien ein Streichquartett, mit dem er ausgedehnte Konzertreisen unternahm. Nach längerer Tätigkeit als Konzertmeister in Theaterorchestern ließ er sich in seiner Vaterstadt Wien nieder und wirkte von 1904 bis 1934 als Bratschist im Verband der Volksoper. Im Jahre 1939 ging er nach Amerika und betätigte sich als Musiklehrer in New York. Nach Beendigung des zweiten Weltkrieges gab er seine neue Existenz auf und kehrte 1948 nach Wien zurück, um am Konservatorium eine Lehrstelle zu übernehmen. Marco Frank, dem 1931 der Titel eines Professors verliehen wurde, hat seit frühester Jugend kompositorisch gearbeitet und ist auf verschiedenen Gebieten erfolgreich in die Öffentlichkeit gedrungen. Sein Schaffen, in dem Bühnenwerken den bedeutendsten Platz einnehmen, umfaßt Lieder, Chöre, das Oratorium "Stabat mater", Klavierstücke, Kammermusik- und Orchesterwerke verschiedenster Besetzung, darunter vier Symphonien, Konzerte,

zahlreiche Schauspielmusiken und vier Opern von gediegener künstlerischer Qualität und technischer Vollendung. Das Musikdrama "Eroica" wurde 1920 in der Volksoper, "Das Bildnis der Madonna" 1925 unter der Leitung von Richard Strauss in der Staatsoper uraufgeführt. Seine 1937 in der Staatsoper uraufgeführte Oper "Die fremde Frau" fand im In- und Ausland stärkstes Echo.

- - -

Neun wahlwerbende Parteien in Wien

=====

23. April (RK) Am Sonntag ist die Frist zur Einbringung von Kreiswahlvorschlägen bei den Kreiswahlbehörden abgelaufen. In allen sieben Wiener Wahlkreisen haben Kreiswahlvorschläge eingebracht: Die Sozialistische Partei Österreichs (SPÖ), die Österreichische Volkspartei (ÖVP), die Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ) und die Kommunisten-Linkssozialisten.

In allen Wiener Wahlkreisen, mit Ausnahme des Wahlkreises 3, bewirbt sich auch die Freie Arbeiterbewegung Österreichs (FABÖ) um Mandate. Die Ergokratische Partei Österreichs hat in den Wahlkreisen 2 und 7 Kreiswahlvorschläge eingebracht, die Österreichische Patriotische Union in den Wahlkreisen 3 und 7. Im Wahlkreis 2 bewirbt sich auch eine Partei der Vernunft, im Wahlkreis 4 auch eine Österreichische Mittelstandspartei um Mandate.

Zum Wahlkreis 1 gehören die Bezirke 1, 3 und 4, zum Wahlkreis 2 die Bezirke 6, 7 und 8, zum Wahlkreis 3 die Bezirke 9, 18 und 19, zum Wahlkreis 4 die Bezirke 2, 20, 21 und 22, zum Wahlkreis 5 die Bezirke 5, 10 und 11 sowie die zur niederösterreichischen Gemeinde Leopoldsdorf gehörige Katastralgemeinde Rustenfeld, zum Wahlkreis 6 die Bezirke 12, 13, 15 und 23, zum Wahlkreis 7 die Bezirke 14, 16 und 17.

Die Wahlvorschläge der neuen Parteien sind zum Teil erst kurz vor dem Ende der Einbringungsfrist eingelangt und werden daher noch von den Kreiswahlbehörden überprüft. Erst nach dieser Überprüfung wird die in der Nationalrats-Wahlordnung vorgeschriebene Verlautbarung der Kreiswahlvorschläge durch die Kreiswahlbehörden erfolgen.

- - -

Stadtbibliothek schließt Samstag um 10 Uhr
 =====

23. April (RK) Die Wiener Stadtbibliothek teilt mit, daß sie Samstag, den 28. April, wegen der im Kammersaal des Musikvereinsgebäudes stattfindenden Eröffnungsfeier der Ausstellung: "Hundert Jahre Wiener Stadtbibliothek" ihre Benützerräume bereits um 10 Uhr schließt. Die Bücherbestellungen können daher an diesem Tage nur bis 9.30 Uhr vorgenommen werden.

- - -

Gemeindefürsorgte besichtigen das neue Wien
 =====

23. April (RK) Das Wohlfahrtsamt hat vom November 1955 bis März 1956 täglich rund viertausend Dauerbefürsorgte und Kleinrentner in 63 Tagesheimstätten betreut. Wie der städtische Wohlfahrtsreferent Vizebürgermeister Honay in einer Versammlung von Fürsorgegeräten berichtete, wurden heuer zum erstenmale nach Schließung der Tagesheimstätten die Befürsorgten - größtenteils Frauen - eingeladen an einer kostenlosen Autobusrundfahrt durch das neue Wien teilzunehmen. Es sollte den alten Leuten, die nur selten ihren Wohnbezirk verlassen, möglichst leicht gemacht werden, markante neue Schöpfungen der Gemeindeverwaltung zu besichtigen.

Die Einladung wurde von den Besuchern der Tagesheimstätten freudigst begrüßt. Es meldeten sich 3.582 Befürsorgte, die vollzählig an den Besichtigungen teilnahmen. Die Abfahrt - es waren 119 Autobusse erforderlich - erfolgte von den Tagesheimstätten, so daß den Teilnehmern keinerlei Zufahrtsspesen erwuchsen. Die Einteilung wurde derart getroffen, daß nur Anlagen außerhalb der Wohnbezirke der Befürsorgten besucht wurden. An den Fahrten, bei denen sachkundige Beamte die nötigen Erklärungen gaben, nahmen auch die Fürsorgeamtsvorstände der einzelnen Bezirke teil. Für die Dauerbefürsorgten bedeuteten die Rundfahrten eine freudige Abwechslung in ihrem eintönigen Dasein und zugleich erhielten sie einen Einblick in die Aufbauarbeit der Stadtverwaltung.

- - -

Forum-Kassierin mit dem Schrecken davongekommen
 =====

23. April (RK) Am Montag voriger Woche kam eine Mann zu einer der Kassen des Forum-Kinos und bat, man möge ihm einen 1.000-Schilling-Schein wechseln. Die Kassierin erfüllte den Wunsch und bemerkte aber erst im Nachhinein, daß sie anstatt 100 Zehn-Schilling-Noten 100 Zwanzig-Schilling-Noten ausgefolgt hatte. Die Bestürzung der Kassierin war groß, denn es war selbstverständlich, daß sie für den Schaden aufzukommen hat. Die anfangs noch leise Hoffnung, der Mann könnte die zuviel erhaltenen 1.000 Schilling zurückbringen, erfüllte sich leider nicht. Nunmehr soll sie aber doch mit dem bloßen Schrecken davongekommen, denn der Aufsichtsrat der KIBA hat heute beschlossen, der Kassierin die 1.000 Schilling zu ersetzen.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 23. April
 =====

23. April (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 6 Ochsén, 3 Stiere, 1 Kuh, 1 Kalbin, Summe 11. Inlandneuzuführen: 256 Ochsen, 306 Stiere, 938 Kühe, 167 Kalbinnen, Summe 1.667. Gesamtauftrieb 262 Ochsen, 309 Stiere, 939 Kühe, 168 Kalbinnen, Summe 1.678. Es wurde alles verkauft.

Preise: Ochsen 9.50 bis 11.70 S, extrem 11.80 bis 12.- S; Stiere 9.- bis 11.30 S, extrem 11.40 bis 11.60 S; Kühe 7.50 bis 9.60 S, extrem 9.70 bis 11.10 S; Kalbinnen 9.70 bis 11.40 S, extrem 11.50 bis 11.80 S; Beinlvieh Kühe 5.70 bis 7.70 S, Ochsen und Kalbinnen 8.20 bis 9.50 S.

Bei ruhigem Marktverkehr notierten Stiere behauptet, Kühe, Kalbinnen und Beinlvieh sowie Ochsen extrem und 1. Qualität fest behauptet, Ochsen 2. und 3. Qualität verteuerten sich bis zu 50 Groschen.

- - -

Ein Ernst Reuter-Hof in Meidling
=====

23. April (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung hat beschlossen, die neueröffnete städtische Wohnhausanlage in Meidling, Böckhgasse 6, nach dem verstorbenen Regierenden Bürgermeister von Berlin Ernst Reuter zu benennen. Ernst Reuter, der während des Aufstandes in der Deutschen Ostzone im Jahre 1953 beim Internationalen Städtekongreß in Wien weilte, hat bekanntlich am Abend des historisch berühmt gewordenen 17. Juni 1953 von Meidling aus (Vargas Dreherpark) zur Berliner Bevölkerung gesprochen.

- - -

Die ersten Festwochen im freien Österreich

=====

Wien erwartet einen Fremdenzustrom wie noch nie

23. April (RK) Stadtrat Mandl gab heute im Österreichischen Presse-Club vor den Vertretern der in- und ausländischen Presse einen Überblick über das Programm der Wiener Festwochen 1956, die vom 2. bis 24. Juni stattfinden werden. Der Stadtrat betonte besonders, daß es sich um die ersten Festwochen im freien Österreich handle und daß, wie schon jetzt festzustellen ist, eine neuerliche Steigerung der Besucherzahlen aus dem Ausland zu erwarten sein wird. 1954 waren es im Juni 23.668 ausländische Besucher und im vorigen Jahr 36.319. Zum ersten Mal sind heuer auch private Anfragen, so aus Südafrika, Australien und Südamerika in Wien eingelangt. Da heuer der Redoutensaal zur Verfügung steht, wurde diesmal von Freilichtaufführungen abgesehen. Für die Festwochen 1958 hofft Stadtrat Mandl bereits die Wiener Stadthalle einbeziehen zu können. Wie jedes Jahr gibt es auch diesmal neben den zentralen Veranstaltungen eine große Zahl von Festwochenveranstaltungen in den Bezirken.

Das Musikprogramm

Im Mittelpunkt des Festwochenprogramms 1956 stehen heuer, der Devise "Mozart und seine Zeit" entsprechend, die Musikveranstaltungen. Neben dem großen internationalen Mozartfest, das die Gesellschaft der Musikfreunde im Auftrag des Wiener Festausschusses durchführt, wird die Wiener Konzerthausgesellschaft fünf Konzerte veranstalten, und zwar ein Orchesterkonzert der Wiener Symphoniker unter der Leitung von Massimo Freccia,

./.

einen Schumann-Liederabend mit Elisabeth Höngen, einen Sonatenabend des Geigers André Gertler mit Edith Farnadi und zwei Konzerte des berühmten Violinvirtuosen Nathan Milstein.

Die Mozartgemeinde Wien veranstaltet im Hof des Deutschherrnhauses in der Singerstraße eine Serenade unter dem Titel "Der heitere Mozart". Der Wiener Männergesangsverein bringt bei seiner Serenade auf dem Heiligenstädter Pfarrplatz ausschließlich Werke von Mozart. Ferner finden wie jedes Jahr die historische Serenade auf Burg Kreuzenstein, eine Schubertiade im Geburtshaus von Schubert und das Festliche Singen der Kindersingschule statt. Ein Zyklus von Mozartmessen in der Hofburgkapelle sowie je zwei Meßaufführungen in historischen Wiener Kirchen werden das Musikprogramm komplettieren.

Die Theater bringen

Das künstlerisch größte Ereignis in der Staatsoper wird das Gastspiel der Mailänder Scala am 12., 14. und 16. Juni sein. Regie und musikalische Leitung wird Herbert von Karajan innehaben. Ferner bringt die Staatsoper die Uraufführung von Frank Martins "Der Sturm".

Im Redoutensaal wird ebenfalls die Mailänder Scala einziehen, und zwar mit Cimarosas "Die heimliche Ehe".

Die Volksoper bringt außer den Repertoire-Aufführungen von Wiener Operetten und "Kiss me Kate" ein Gastspiel von Solisten der Mailänder Scala.

Das Burgtheater wartet mit einer Neuinszenierung von Nestroys "Einen Jux will er sich machen" auf. Regie führt Leopold Lindtberg. Am 21. und 22. Juni findet das Gastspiel des Osloer Norwegischen Nationaltheaters mit "Peer Gynt" statt. Am 23. Juni ist ein Gastspiel des Belgrader Jugoslawischen Staatsschauspiels mit "Onkel Marojes Dukaten" vorgesehen.

Das Akademietheater bringt die Premiere von Bernard Shaws "Die Millionärin".

Das Theater in der Josefstadt hat für die Festwochen die

Erstaufführung von Lorcas "Bernarda Albas Haus" vorgesehen. In den Hauptrollen sind Helene Thimig, Tilla Durieux und Else Bassermann zu sehen.

Das Volkstheater bringt als Erstaufführung William Faulkners "Requiem für eine Nonne" in der Inszenierung von Günther Haenel und mit Marianne Hoppe als Gast.

Das neue Theater in der Scala stellt sich mit Bert Brechts "Das Leben des Galilei" ein.

Die Operette "Rendezvous um Mitternacht" von Rudolf Kattinig wird das Raimundtheater für die Festwochen ansetzen. Außerdem bringt das Raimundtheater eine Erstaufführung von Suppés Operette "Dichter und Bauer". Die Ouvertüre ist seit langem bekannt, doch wurde die Operette in Österreich bisher nie aufgeführt.

Die Wiener Kleinbühnen bringen durchwegs Uraufführungen von Werken österreichischer Autoren, das Theater am Parkring "Niemandsländ" von Herbert Weiner, das Kaleidoskop-Theater "Der goldene Käfig" von Kurt Klinger, die "Tribüne" "Arbeiterpriester" von Helmut Schwarz und die Courage "Die schönen jungen Tage" von Rüdiger Schmeidl. Außerdem findet im Theater der Courage vom 5. bis 10. Juni das Gastspiel des Frankfurter Kabarets "Die Schmiere" statt.

Die Ausstellungen

Bei den Ausstellungen hob Stadtrat Mandl besonders eine hervor, die praktisch die ganze Stadt umfaßt. Unter dem Titel "Wien - eine Stadt stellt sich vor", sollen die in- und ausländischen Besucher unserer Stadt mit ungefähr 150 historisch und künstlerisch bedeutsamen Bauten bekanntgemacht werden. Diese Gebäude werden mit einem Emblem versehen, das über Name, Baumeister und Entstehungszeit Auskunft gibt. Die meisten Objekte befinden sich naturgemäß in der Inneren Stadt. Zu dieser einzigartigen Ausstellung wird ein Katalog herausgegeben, der die gekennzeichneten Gebäude näher beschreibt und der auch mit einem Plan von Wien versehen ist.

Ferner sind hervorzuheben, die Ausstellung "Mozart und seine

Zeit" im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek. Die Ausstellung "100 Jahre Wiener Stadtbibliothek", die bereits Ende dieser Woche im Kammeraal des Musikvereines eröffnet werden wird, in der Secession "Kontrapunkt und Thema in der Malerei", in der Akademie der bildenden Künste "Meisterwerke des 14. bis 18. Jahrhunderts" und "Bühnenbildentwürfe des 18. Jahrhunderts" sowie im Künstlerhaus "Erschaut und gestaltet, Malerei-Plastik-Graphik".

Kongresse

Während der Festwochen finden auch wieder mehrere große Kongresse statt; so der Internationale Musikwissenschaftliche Kongreß vom 3. bis 9. Juni, zu dem bisher 270 Anmeldungen aus 25 Ländern vorliegen. Ferner gibt es einen Internationalen Kongreß der Gebäudeverwalter vom 12. bis 15. Juni, die 5. Weltkraftkonferenz vom 12. bis 23. Juni, die der größte internationale Kongreß sein wird, der je in Wien abgehalten wurde. Mehr als 3.000 Delegierte werden erwartet. Vom 2. bis 10. Juni findet die 2. Internationale Filmwissenschaftliche Woche statt und vom 3. bis 10. Juni die 150-Jahrfeier des staatlichen Vermessungswesens in Österreich.

Andere Veranstaltungen

Am Tag der Eröffnung der Wiener Festwochen, am 2. Juni, findet der traditionelle Eröffnungsakt auf dem Rathausplatz statt, im Anschluß daran die ebenfalls traditionelle Festbeleuchtung des Rathauses mit einem Platzkonzert. Ferner ist an diesem Abend der Hochstrahlbrunnen beleuchtet; auch dort wird es ein Konzert geben. Im Heiligenkreuzer Hof singen die Wiener Sängerknaben, im inneren Burghof singt die Chorvereinigung Jung-Wien, auf dem Josefsplatz ist "Eine kleine Nachtmusik" zu hören und auf dem Judenplatz gibt es "Klänge aus Wien". Alle Veranstaltungen am Eröffnungsabend sind frei zugänglich. Während der Festwochen wird auch

wieder der "Tag der Blume" abgehalten und sind in der Modeschule im Schloß Hetzendorf die Modeschauen der Schülerinnen zu sehen. Auch die Spanische Reitschule wird während der Festwochen in Wien bleiben. Oberst Podhajsky hat in anerkennenswerter Weise die Teilnahme an der Olympiade in Stockholm und eine Tournee nach London abgesagt, um den Besuchern der österreichischen Bundeshauptstadt während der Festwochen Gelegenheit zu geben, diese einzigartige Institution kennenzulernen.

- - -

Dienstag, 24./April 1956

Blatt 696

Volkshochschulhörer besuchen Wien

24. April (RK) Im April und Mai besuchen 200 Hörer der Volkshochschule der Stadt Linz und der Volkshochschule Braunau am Inn die österreichische Bundeshauptstadt. Diese Aktion des Volksbildungsreferates des Kulturamtes der Stadt Wien, die gemeinsam mit der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien durchgeführt wird, ist ein Teil der staatsbürgerlichen Aufgabe der Volkshochschularbeit und bringt den Teilnehmern aus Oberösterreich die Bundeshauptstadt in lebendiger Anschauung nahe. Neben Einrichtungen der Erwachsenenbildung besuchen die Gäste soziale und kulturelle Einrichtungen der Stadt und nehmen regelmäßig an Theater- und Konzertveranstaltungen teil.

Die Aktion wird im Sommer 1956 auch auf das Ausland ausgedehnt. Hörer der Volkshochschulen Hannover, Garmisch-Partenkirchen, Frankfurt am Main und Reuthlingen werden nach Wien kommen, um in gleicher Weise die Einrichtungen der Stadt kennenzulernen und von Wien ausgehend Österreich zu bereisen. Der Besuch der 200 deutschen Volkshochschulhörer soll auch den Kontakt zu den deutschen Volkshochschulen vertiefen, der vom Verband Wiener Volksbildung und dem Volksbildungsreferat der Stadt gepflegt wird.

- - -

Neue Kennzeichnungstafeln für Naturdenkmäler
 =====

24. April (RK) Die Magistratsabteilung 7, Naturschutzbehörde, hat damit begonnen, flächige oder sonstwie umfangreichere Naturdenkmäler, Natur- und Landschaftsschutzgebiete usw. entlang ihrer Grenzen/^{mit}speziellen Kennzeichnungstafeln zu versehen, wie es auch durch das Naturschutzgesetz vorgeschrieben ist. Auf einem verzinkten Eisenständer sind geprägte Schrifttafeln mit dem Wappen der Stadt Wien und einem kurzen Erläuterungstext angebracht.

Bisher wurden auf diese Weise folgende Naturdenkmäler gekennzeichnet: Die Brandungsgerölle in Wien 19, Eichelhofstraße, die tertionischen Strandbildungen beim Kalksburger Friedhof, die Jurakalkklippe auf der Antonshöhe bei Mauer, der Waldrest entlang der Hermesstraße in der "Friedenstadt", der Napoleonwald nahe des Rosenhügels, die Baumreihe entlang der Unteren Alten Donau, der Waldbestand des Laaer-Berges und das Naturschutzgebiet "Lainzer Tiergarten". Im Laufe des Jahres werden weitere Schutzgebiete folgen, wie etwa das Obere Mühlwasser, die Lueger-Wiese am Cobenzl, die Schwarze Lacken-Au, die Hofjagdallee an der Wientalstraße, die Filmstadt auf dem Laaer-Berg, der Prater und das Landschaftsschutzgebiet des Wienerwaldes.

- - -

Geehrte Redaktion!
 =====

Wir erinnern daran, daß morgen, Mittwoch, den 25. April, eine Pressefahrt zu den neuen Heimstätten für alte Menschen stattfindet. Abfahrt um 9.30 Uhr mit Autobus beim Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse. Ende der Fahrt um ungefähr 12.30 Uhr.

- - -

Entfallende Sprechstunden
 =====

24. April (RK) Freitag, den 27. April, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, Lakowitsch.

- - -

Am Samstag:Eröffnung von neuen städtischen Wohnhausanlagen
=====Ein neuer Kindergarten in Döbling

24. April (RK) Samstag, den 28. April, um 9.30 Uhr vormittag, wird Bürgermeister Jonas den neuen städtischen Kindergarten 19, Probusgasse 9, eröffnen. Zufahrt mit Linie D.

Am Nachmittag wird der Bürgermeister drei neue städtische Wohnhausanlagen ihrer Bestimmung übergeben. Es handelt sich um die Gemeindebauten 13, Bossigasse 14 und 18-22 (15 Uhr), 14, Deutschordenstraße 7-35 (16 Uhr) und anschließend 14, Hadikgasse 268-272. Zufahrt zur Bossigasse Linie 58, zur Deutschordenstraße Linien 49 und 52.

- - -

Radfahren im Prater nur auf Radwegen
=====

24. April (RK) In letzter Zeit wurde häufig von Fußgängern darüber Beschwerde geführt, daß im Prater alle irgendwie befahrbaren Fußwege vorwiegend von jugendlichen Radfahrern und Mopedfahrern benützt werden. Dabei werden regelrechte Geschicklichkeitsfahrten veranstaltet, wodurch die Spaziergänger belästigt und oft sogar gefährdet sind. Selbst erwachsene Radfahrer und Mopedfahrer benützen die Gehwege des Praters als Radwege. Bei Beanstandungen durch die Polizei stellte sich heraus, daß die meisten im guten Glauben gehandelt hatten, weil sie nicht daran dachten, daß der Prater eine öffentliche Parkanlage ist, in der nur die eigens bezeichneten Wege befahren werden dürfen. So wird daher besonders darauf aufmerksam gemacht, daß im Prater nur die als Radwege bezeichneten Wege mit Fahrrädern und Mopeds befahren werden dürfen. Das Befahren der Fußwege muß polizeilich bestraft werden. Radwege gibt es im unteren Prater auf der Strecke Donaukanal - Gassteg - Birkenwiese, Belvedereallee - Lusthausplatz - Groß Enzersdorfer Allee bis Seitenhafenstraße.

- - -

Lehrmittelsammlungen werden modernisiert=====
Eine neue Klassenlesestoff-Sammlung ist erschienen

24. April (FK) Heute hat der Präsident des Wiener Stadtschulrates Nationalrat Dr. Zechner in der Knaben- und Mädchenvolksschule, 7, Zieglergasse 21, eine Lehrmittelausstellung eröffnet. Diese soll den Lehrern Gelegenheit geben, Anregungen für den Unterricht zu gewinnen und sich vom Wert der ausgestellten Lehrmittel zu überzeugen. Dr. Zechner brachte bei der Eröffnungsfeier in Erinnerung, daß die Gemeinde Wien in den ersten Nachkriegsjahren beträchtliche Mittel für den Neubau und den Wiederaufbau von Schulgebäuden und für den Ankauf moderner Schulmöbel für 95.000 Schüler bereitgestellt hat. Die Stadtverwaltung ist nunmehr bemüht, auch den inneren Wiederaufbau der Wiener Pflichtschulen finanziell in größtmöglichem Ausmaß zu unterstützen. Die ersten Bände einer Klassenlesestoff-Sammlung sind bereits erschienen. Nun gilt es, die vielfach veralteten und lückenhaften Lehrmittelsammlungen nach modernen pädagogischen Gesichtspunkten zu erneuern. Zum Abschluß seiner Rede dankte der Stadtschulratspräsident den 28 ausstellenden Firmen für die Bereitstellung der Ausstellungsobjekte.

- - -

Wiener Landesregierung genehmigte neue Förderungsbeiträge
=====

24. April (RK) Die Wiener Landesregierung hat heute auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Kultur und Volksbildung Mandl neue Förderungsbeiträge in der Gesamthöhe von 1,210.000 Schilling genehmigt.

Für die Durchführung von 18 Konzerten im Arkadenhof des Wiener Rathauses, von zehn Konzerten im Belvederegarten und von 63 Konzerten in Parkanlagen in der Zeit vom 30. Juni bis 1. September dieses Jahres werden 450.000 Schilling zur Verfügung gestellt. Damit sollen, wie schon in den letzten Jahren, die Sommermonate musikalisch belebt werden. Vor allem die Konzertreihe im Arkadenhof erfreut sich immer größerer Beliebtheit bei der eigenen Bevölkerung und wird auch von immer mehr Ausländern besucht.

Die Gesellschaft der Musikfreunde und die Wiener Konzerthausgesellschaft erhalten zur Durchführung ihrer künstlerischen Aufgaben für das Jahr 1956 Förderungsbeiträge in der Höhe von je 250.000 Schilling. Diese beiden führenden Konzerthäuser sind die wesentlichsten Träger des Wiener Konzertlebens.

Dem Verein "Zentralbibliothek" wurden zur Durchführung seiner Aufgaben 100.000 Schilling bewilligt. Der Verein "Zentralbibliothek" ist die älteste Wiener Volksbücherei. Ohne Unterstützung wäre sie aber außerstande, ihre wertvollen Aufgaben weiterhin durchzuführen.

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften in Wien erhält 50.000 Schilling. Dieser Betrag soll dem Radiuminstitut der Akademie zugute kommen.

Für die Freilichtausstellung "Plastiken im Stadtpark", die im Sommer dieses Jahres an der Wientalpromenade zu sehen sein wird, wurden 50.000 Schilling genehmigt. Eine solche Ausstellung war bereits 1954 zu sehen. Welche Werke in der neuen Freilichtausstellung gezeigt werden entscheidet eine unabhängige Jury, für die sich die Professoren Hans Knesl, Rudolf Schmidt, Fritz Wotruba und die akad. Bildhauer Heinz Leinfellner und Eduard Robitschko in uneigennütziger Weise zur Verfügung gestellt haben.

Die Österreichische filmwissenschaftliche Gesellschaft erhält

zur Durchführung der II. Internationalen filmwissenschaftlichen Woche, die in der Zeit vom 2. bis 10. Juni dieses Jahres in Wien stattfindet, 25.000 Schilling.

Die Gesellschaft der Filmfreunde erhält 20.000 Schilling. Diese Gesellschaft bemüht sich ständig um die Herstellung des Kontaktes zwischen Publikum und Filmschaffenden.

Das Österreichische Museum für angewandte Kunst erhält zur Durchführung der Ausstellung zeitgenössischen dänischen Kunsthandwerkes in Wien einen Förderungsbeitrag von 15.000 Schilling.

- - -

Personalnachrichten

=====

24. April (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute den Direktor der Wiener Stadtbibliothek Dr. Albert Mitringer in die Dienstpostengruppe II ernannt. Den Obermagistratsräten Dr. Hans Weber und Dr. Karl Tait wurde der Titel Senatsrat verliehen.

- - -

Eine Sammlung der Verkehrsbestimmungen für den Alsergrund

=====

24. April (RK) Der amtsführende Stadtrat für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten Afritsch legte heute der Wiener Landesregierung eine Sammelkundmachung vor, in der alle für den Bezirk Alsergrund geltenden Anordnungen, die der Regelung und der Verbesserung des Straßenverkehrs dienen, wie zum Beispiel die bestehenden Einbahnen, zusammengefaßt sind. Diese Sammelkundmachung wird demnächst verlautbart werden.

- - -

Anläßlich des 100jährigen Bestandes:Wiener Stadtbibliothek zeigt erlesene Kostbarkeiten
=====

24. April (RK) Anläßlich ihres 100jährigen Bestehens hat die Wiener Stadtbibliothek im Kammersaal des Musikvereinsgebäudes eine Ausstellung eingerichtet, die Samstag, den 28. April, um 11 Uhr, durch Bürgermeister Jonas eröffnet werden wird. In den schlichten Vitrinen, deren Einrichtung heute vormittag abgeschlossen wurde, sind die erlesensten Stücke aus den Beständen der Stadtbibliothek zu sehen. Eine besondere Attraktion bildet die älteste Wiener Zeitung aus dem Jahre 1703. Reiches zeitgenössisches Material wird aus dem Türkenjahr 1683 gezeigt, daneben findet man Interessantes über die Wiener Arbeiterbewegung, Flugzettel, alte Bände der Arbeiter-Zeitung usw. Unter dem Titel "Sammelgebiete am Rande" ist eine Auswahl von Plakaten, Theaterzetteln, Programmen und Lebensmittelkarten zu sehen. Vier Vitrinen sind der Musik in Wien gewidmet. Hier ist vor allem der Premierenzettel der Zauberflöte zu erwähnen, von dem in der ganzen Welt nur drei Exemplare existieren. In den Handschriften findet man zum Beispiel den Entwurf des Hobbelliedes, einen Brief und einen Handschuh von Jenny Lind, die für Maria von Ebner-Eschenbach bestimmt waren, sowie interessante Briefe bedeutender Persönlichkeiten der Literatur, Wissenschaft und Kunst. Eigenartige Buchtitel zeigt die Vitrine, in der die Stadtbibliothek ihre gesammelten Kuriosa ausstellt: "Die Kunst Weiber zu verführen", "Beweis, daß die Weibsbilder keine Menschen sind" und ähnliches. Auch ein Roman ohne die Verwendung des Buchstabens "R" ist hier zu sehen. Eine Kostbarkeit in der Vitrine "Wiener Theater" ist das Tagebuch von Wenzel Müller, das den Zeitraum von 1781 bis 1830 umfaßt. Schauspielerbriefe von Therese Krones bis Leo Slezak ergänzen das Material, das aus der 130.000 Stücke umfassenden Handschriftensammlung ausgesucht wurde. Ferner findet man in der Jubiläumsausstellung der Wiener Stadtbibliothek interessante Viennensia, Wiener Almanache und besonders kostbare Bucheinbände. An die Zeit des Krieges erinnern einige durch Bomben zerstörte und beschädigte Bücher. Den

Abschluß bilden Werke der neuen Literatur.

Die Ausstellung "Hundert Jahre Wiener Stadtbibliothek" ist bis 24. Juni täglich in der Zeit von 9 bis 19 Uhr geöffnet. Jeweils um 17 Uhr finden künstlerische Darbietungen statt.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Um Ihnen Gelegenheit zu geben, die Ausstellung "Hundert Jahre Wiener Stadtbibliothek" schon vor der Eröffnung kennenzulernen und in Ruhe zu besichtigen, findet Freitag, den 27. April, um 15 Uhr, eine Presseführung durch die Ausstellung statt. Direktor Dr. Mittringer wird die Erläuterungen geben. Ort: Kammersaal des Musikvereinsgebäudes.

- - -

Neue Darlehen aus der Wohnbauförderung

=====

24. April (RK) Auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für das Finanzwesen Resch bewilligte heute die Wiener Landesregierung weitere Darlehen nach dem Wohnbauförderungsgesetz. Es wurden 750.000 Schilling für Einfamilienhäuser, die auf dem Flötzersteig gebaut werden, genehmigt. Die Gesamtsumme der bisher bewilligten vorgeschlagenen Darlehen beträgt gegenwärtig bereits 83,813.000 Schilling.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 24. April
=====

24. April (RK) Neuzufuhren Inland: 9878. Verkauft alle.
Preise: extrem 13.10 bis 13.40 S, 1. Qualität 12.60 bis 13.10 S,
2. Qualität 12.40 bis 12.60 S, 3. Qualität 11.50 bis 12.30 S,
Zuchten 11.- bis 11.80 S, Altschneider 10.- bis 10.50 S.

Bei sehr lebhaftem Marktverkehr notierte Extremware schwach
behauptet, 1. und 2. Qualität behauptet, 3. Qualität fest behauptet.

- - -

Mittwoch, 25. April 1956

Blatt 705

Städtische Parkanlagen ohne Gitter

=====

25. April (RK). Die städtischen Gärtner haben es schon einige Male mit Befriedigung ausgesprochen: Die Wiener Bevölkerung weiß den Wert der modernisierten öffentlichen Parkanlagen zu schätzen. So konnten beim Umbau der städtischen Parks fast überall die Parkgitter beseitigt werden. Bald wird der Beseirpark in Wien der Vergangenheit angehören und den letzten werden wir dann unter Denkmalschutz stellen können.

In den letzten Jahren wurden in unzähligen städtischen Parkanlagen viele Kilometer Einfriedungen umgelegt und verschrotet. Die Wiener haben sich an diese Neuerung rasch gewöhnt. Allein im Jahre 1955 wurden in 69 öffentlichen Gartenanlagen der Stadt Wien rund 15.000 Meter Parkgitter entfernt. Heuer wurden bereits 1.300 Meter Gitterwerk ausgegraben. Bei der Gestaltung von neuen Anlagen, die Jahr für Jahr im Ausmaß von vielen Hektar angelegt werden, konnte die Wiener Stadtgartenverwaltung im vorhinein auf das Parkgitter verzichten. Gitter werden nur mehr für die Einfriedung von Ballspielplätzen gebraucht. Die Wiener haben sich also das Vertrauens, das vom Stadtgartenamt in sie gesetzt wurde, durchaus würdig erwiesen.

- - -

Wiener Fremdenverkehr im März
=====

25. April (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Fremdenverkehr im Monat März. Demnach hielten sich im Berichtsmonat insgesamt 47.820 Fremde in Wien auf, darunter 20.712 Besucher aus dem Ausland. Die Zahl der ausländischen Besucher war gegenüber dem Vorjahr um rund 8.000 höher, was zweifelsohne der steigenden Anziehungskraft der Wiener Frühjahrsmesse zugeschrieben werden muß. Insgesamt wurden 134.994 Übernachtungen gemeldet.

Die meisten ausländischen Gäste kamen aus der Deutschen Bundesrepublik, nämlich 9.945. Aus den Vereinigten Staaten sind im Berichtsmonat 2.795, aus Italien 1.616, aus der Schweiz 1.507 und aus Großbritannien 1.047 Besucher nach Wien gekommen. Unter den Bundesländern steht Oberösterreich vor Niederösterreich mit 5.694 Besuchern an erster Stelle.

In den Jugendherbergen waren 1.626 Jugendliche einquartiert, darunter 549 Ausländer.

- - -

Beethoven, Mozart und Richard Strauß für die Jugend
=====

25. April (RK) Im Rahmen des Jugendabonnements der Stadt Wien findet Freitag, den 27. April, um 19.30 Uhr, im Großen Musikvereinssaal ein Orchesterkonzert statt, das von den Wiener Symphonikern unter Leitung von Hans Swarowsky durchgeführt wird. Auf dem Programm stehen die Leonoren-Ouverture Nr. 3 von Beethoven, Mozarts G-Moll-Symphonie, das Klavierkonzert A-Moll von Robert Schumann, Solist Alexander Jenner, und die symphonische Dichtung "Don Juan" von Richard Strauß.

- - -

Gedenktage für Mai

=====

25. April (RK)

1. Ilse Arlt, Pionierin des österr. Fürsorgewesens	80. Geb.Tag
6. Sigmund Freud, Schöpfer der Psychoanalyse (gest. 13.9.1939)	100. Geb.Tag
15. Josef Weninger, Anthropologe	70. Geb.Tag
20. Karl Maria May, Maler	70. Geb.Tag
22. Johann Rohrer, Professor der Geodäsie an der Technischen Hochschule	70. Geb.Tag
25. Hans Friedrich August von Arnim, Professor der klassischen Philologie an der Universität Wien	25. Tod.Tag
25. Wilhelm Franz Exner, Techniker, Begründer des technischen Versuchswesens in Österreich	25. Tod.Tag
25. Dr. Richard Kerschagl, Prorektor der Hochschule für Welthandel	60. Geb.Tag

- - -

In Wien weniger Wahlberechtigte als 1953

=====

25. April (RK) Die Einspruchsfrist ist am 24. April abgelaufen. Eingebracht wurden 7.986 Einsprüche. Die Zahl der in den aufgelegten Wählerlisten verzeichneten Wahlberechtigten war heuer in Wien um 13.090 kleiner als bei den letzten Nationalratswahlen im Jahre 1953. Da unter den 7.986 Einsprüchen auch die Streichungsanträge inbegriffen sind, wird jedenfalls die Zahl der Wiener Wahlberechtigten bei der heurigen Nationalratswahl um einige Tausend geringer sein als bei der letzten Nationalratswahl. Die endgültige Zählung der Wiener Wahlberechtigten wird nach Erledigung der Einsprüche durch die Einspruchskommissionen, bzw. der allfälligen Berufungen durch die Kreiswahlbehörden voraussichtlich am Ende der nächsten Woche erfolgt sein. Die endgültigen Zahlen werden sodann der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden.

- - -

Beflaggung am 1. Mai

=====

25. April (RK) Bürgermeister Jonas hat angeordnet, daß anläßlich des 1. Mai alle städtischen Gebäude beflaggt werden.

- - -

Bekanntgabe der Wahllokale

=====

25. April (RK) Ab Freitag, den 27. April, werden in die Wiener Häuser durch die Post Kundmachungen zugestellt, in denen das für das betreffende Haus bestimmte Wahllokal bekanntgegeben wird. Diese Kundmachungen sind im Hause deutlich sichtbar anzuschlagen und müssen bis 13. Mai 1956, nachmittags, angeschlagen bleiben. Die Zustellungen erfolgen bezirksweise fortlaufend, je nach Fertigstellung der Kundmachungen. Sollte in einem Haus diese Kundmachung bis 11. Mai 1956 nicht angeschlagen sein, möge dies unverzüglich dem zuständigen Bezirkswahlreferat mitgeteilt werden. Außerdem werden Kundmachungen über die Wahllokale des Bezirkes auch öffentlich angeschlagen werden, sowohl an den Amtstafeln als auch an den Plakatwänden. Aus diesen Kundmachungen wird für jeden Wahlsprengel das Wahllokal zu entnehmen sein. Die Bezirkswahlreferate geben außerdem jederzeit über die Wahllokale Auskunft.

- - -

Hervorragender Kraftwerk-Fachmann der Gemeinde Wien gestorben

=====

25. April (RK) Der Werksleiter des Dampfkraftwerkes Wien-Simmering, Senatsrat Dr.techn. Dipl.Ing. Rudolf Mokesch ist auf der Höhe seiner Schaffenskraft und Erfolge nach kurzem schweren Leiden am 24. April, knapp vor Vollendung seines 57. Lebensjahres, gestorben. Als zweifacher Ingenieur (Maschinenbau und Elektrotechnik) erwarb er sich zunächst als Projektierungsingenieur in einem industriellen Großunternehmen wertvolle Erfahrungen, die er seit 1928 als Betriebsingenieur des Kraftwerkes Simmering vermehrte und

./.

durch Ablegung des technischen Doktorates untermauerte. Seit 1941 war Dr. Mokesch Werksleiter des Kraftwerkes Simmering, an dessen Wiederaufbau und Ausbau nach 1945 er maßgebend beteiligt war. Im Hinblick auf sein vielseitiges, international anerkanntes Wissen, seine praktischen Erfahrungen und sein Organisationstalent wurde ihm auch der Wiederaufbau des zum größten Teile zerstörten Kraftwerkes der "Hütte Linz" übertragen, dem er auch weiterhin einen Teil seiner Arbeit widmete, so wie er selbst bei intensivster Inanspruchnahme durch die Aufgaben des Tages noch Zeit für fachwissenschaftliche Veröffentlichungen fand. Sein gewinnendes Wesen im dienstlichen und persönlichen Verkehr sowie seine verständnisvolle Anteilnahme für die Interessen und Sorgen seiner vielen hundert Mitarbeiter schufen ihm überall Vertrauen und Freunde. Die Wiener Stadtwerke-Elektrizitätswerke haben mit Senatsrat Dr. Mokesch einen bewährten Beamten mit hervorragend fachlichen und persönlichen Eigenschaften verloren, dessen Hinscheiden allgemein, besonders aber von den Angehörigen des Kraftwerkes Simmering, tief betrauert wird.

- - -

Ins 106. Lebensjahr....

=====

Die Stadtverwaltung ehrte die älteste Wienerin

25. April (RK) Zum sechstenmal in ihrem langen Leben empfing heute vormittag die liebenswürdige alte Frau Migschitz in Mauer anlässlich ihres Geburtstages den Besuch der Vertreter der Wiener Stadtverwaltung, die ihr zu ihrem Wiegenfest die Glückwünsche der Bundeshauptstadt überbrachten. Die Gratulation zum 105. Geburtstag, ein Ereignis, das sich seit Menschengedenken in Wien nicht zugetragen hat, überbrachten ihr Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Weinberger. Mit ihnen waren als Gratulanten des 23. Bezirkes Bezirksvorsteher Radfux und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Dr. Sejchovsky erschienen. Bürgermeister Jonas wünschte Frau Migschitz, sie möge noch viele Jahre in Gesundheit die älteste Wienerin und älteste Österreicherin bleiben. Als Vorschuß auf den verspäteten Frühling überreichte er ihr einen riesigen Fliederstrauß und ein

Geburtstagsgeschenk der Stadtverwaltung.

Frau Migschitz war von der Ehrung der offiziellen Gäste wie auch über die Anwesenheit ihrer Nachkommen hoch erfreut und dankte immer wieder für die vielen Geschenke, mit denen sie an ihrem Festtag überhäuft wurde. Im Anschluß an den Gratulationsakt des Bürgermeisters, der im Rundfunk, in der Wochenschau sowie auch im Fernsehen festgehalten wurde, gab sie einige von ihren noch erstaunlich frischen Erinnerungen aus ihrer Jugendzeit zum Besten. Sie erinnert sich noch, wie sie als zehnjähriges Mädchen als Magd zu einem Bauern kam und später nach Wien wanderte. Den größten Schmerz in ihrem Leben hat sie noch nicht vergessen. Sie, die selbst sechs von ihren sieben Kindern überlebte, trauert noch immer um ihre Mutter, die mit 35 Jahren an Typhus verschieden ist. Frau Migschitz war niemals ernstlich krank. Im Spital war sie nur einmal, und zwar im vergangenen Jahr, als sie einen kleinen Unfall erlitt. "Seither hat die Sehkraft stark nachgelassen und am meisten ärgert mich, daß ich im Haushalt nicht mehr mitarbeiten kann", meint sie mit aufrichtigem Bedauern.

Die oberösterreichische Gemeinde Grieskirchen, vertreten durch ihren Kulturreferenten, überbrachte auch heuer Frau Migschitz ein Geburtstagsgeschenk, ein Bild ihres Geburtshauses. Als eines der wenigen Keuschlerhäuser der Ortschaft blieb es noch so erhalten, wie es das Geburtstagskind aus seinen Kinderjahren in Erinnerung hat.

Wenn man ins 106. Lebensjahr geht, wird die Verwandtschaft etwas kompliziert. Frau Migschitz hat vier Enkel, fünf Urenkel, zwei Ururenkel und vier Urururenkel. Eines der Enkelkinder ist schon Urgroßmutter.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Die Stadt Wien hat Anfang Februar einen Wettbewerb über Typengrundrisse für den sozialen Wohnungsbau ausgeschrieben. An dem Wettbewerb konnten sich alle in Wien ansässigen Absolventen der Architekturfakultäten der Technischen Hochschulen Österreichs, ferner die Absolventen der Akademie der bildenden Künste in Wien und der Akademie für angewandte Kunst in Wien beteiligen, sofern sie die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen. Als erster Preis sind 20.000 Schilling, als zweiter Preis 15.000 Schilling und als dritter Preis 10.000 Schilling ausgesetzt. Außerdem sind vier Ankäufe zu je 5.000 Schilling vorgesehen.

Freitag, den 27. April, hält die Jury ihre Schlußsitzung ab und bestimmt die Preisträger. Aus diesem Anlaß werden die Vertreter der Presse für den gleichen Tag, um 15 Uhr, zu einer Besichtigung der eingereichten und preisgekrönten Entwürfe in die Volkshalle des Neuen Wiener Rathauses eingeladen. Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller wird alle notwendigen Informationen geben. Zugang zur Volkshalle vom Arkadenhof aus.

Sie sind herzlich eingeladen, an dieser Pressebesprechung teilzunehmen.

- - -

Pferdemarkt vom 24. April
 =====

25. April (RK) Aufgetrieben wurden 198 Pferde, davon 21 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 184, als Nutztiere 4 verkauft, unverkauft blieben 10 Pferde.

Preise: Fohlen 9.80 bis 11.80 S, 1. Qualität 6.60 bis 7.50 S, Extremware 7.60 bis 8.50 S, 2. Qualität 6.30 bis 6.50 S, 3. Qualität 5.40 bis 6.20 S. Auslandsschlachthof: 30 Stück aus Ungarn, Preis 6.- bis 6.50 S, 16 Stück aus Polen, Preis 6.70 S.

Herkunft der Tiere: Wien 8, Niederösterreich 85, Oberösterreich 33, Burgenland 29, Steiermark 21, Kärnten 19, Salzburg 3.

Der Marktverkehr war lebhaft. Pferde notierten fest behauptet. Fohlen verteuerten sich um 50 Groschen.

- - -

Paradies "zu ebener Erd"
 =====

Wiener Journalisten besichtigten Heimstätten für alte Menschen

25. April (RK) Bei einer Pressebesichtigung lernten heute vormittag Vertreter der in- und ausländischen Presse die von der Stadt Wien errichteten Heimstätten für alte Menschen kennen. Bisher wurden 134 solcher Wohnungen gebaut, die, innerhalb großer städtischer Wohnhausanlagen gelegen, den alten Leuten ein freundliches Heim bieten, das ihren Bedürfnissen entspricht, das aber nicht von der Gemeinschaft getrennt ist. 37 solcher Wohnungen befinden sich im Bau.

Stadtrat Thaller, der an der Besichtigungsfahrt in Begleitung von Obersenatsrat Dipl.-Ing. Dr.techn. Pecht teilnahm, erläuterte die Absichten, von denen sich die Stadt Wien bei der Errichtung von "Altenwohnungen" leiten ließ. Der Nachteil der großen Altersheime, wie in Lainz und in Baumgarten, die zu ihrer Zeit sehr modern waren, besteht darin, daß die Menschen mit wenigen Ausnahmen in großen Sälen untergebracht sind. Außerdem ist das Altersheim Lainz zum Beispiel in Wirklichkeit ein Altersspital geworden. Die Stadt Wien versucht nun neue Wege zu gehen und will

./.

mit den Heimstätten ihren alten Mitbürgern die Möglichkeit geben, ihren Lebensabend mitten in der Gemeinschaft zu verbringen. Die Wohnungen sind hauptsächlich für zwei Personen bestimmt. Man hofft, jährlich weitere 50 bis 60 Heimstätten für alte Menschen bauen zu können. Das Ziel ist es, tausend solcher Wohnungen zu errichten.

Bei der Besichtigung konnten sich die Pressevertreter von der glücklichen Lösung des Problems überzeugen, für alte Leute Wohnungen zu errichten, in denen sie sich auch wohl fühlen können. Die Anlagen sind ebenerdig, um den Bewohnern das Stiegensteigen zu ersparen. Sie haben schöne Ruheplätze und vielfach gedeckte Nischen oder Wandelgänge, in denen man auch bei schlechtem Wetter frische Luft genießen kann. In der Wohnhausanlage Am Schöpfwerk wurden 35 solcher Wohnungen errichtet. Im Steinitz-Hof am Hietzinger Kai befinden sich 14 Wohnungen in einem kleinen, ebenfalls ebenerdigen Gebäude. In der Grinzinger Allee sind es 32 Wohnungen. Hier wurde der Versuch gemacht, eine zweigeschossige Anlage anzulegen, doch hat diese Form nicht ganz die Erwartungen erfüllt. Auch eine Baustelle wurde besichtigt, und zwar im Breitner-Hof, wo inmitten der riesigen Wohnhausanlage ebenfalls eine Heimstätte für alte Menschen entsteht.

- - -

Donnerstag, 26./April 1956

Blatt 714

Prämierte Wiener Kleinbühnen

=====

26. April (RK) Bei der monatlichen Bewertung der künstlerischen Leistungen der Wiener Kleinbühnen durch die Wiener Landesregierung wurde für den Monat März von den Juroren dem Kleinen Theater im Konzerthaus und dem Theater am Parkring die gleiche Anzahl von Punkten zuerkannt. Da bei Punktegleichheit das Los entscheidet, fiel Prämie 1 5.000 S an das Theater am Parkring für die Erstaufführung des Schauspiels "Ein Mann namens Judas" von Claude André Puget - P. Bost und Prämie 2 3.000 S an das Kleine Theater im Konzerthaus für die Erstaufführung von Julien Green's "Süden". Die Leiter der beiden Wiener Kleinbühnen entschieden sich jedoch schon vorher, ungeachtet des Ausgangs der Verlosung, die beiden Prämien teilen zu wollen.

Prämie 3 2.000 S erhielt das Theater der Courage für die Aufführung von Frank Wedekind's "Musik".

- - -

Friedrich Schaffernak zum Gedenken

=====

26. April (RK) Am 27. April wäre der Hydrologe Prof. Dr. Friedrich Schaffernak 75 Jahre alt geworden.

In Windisch-Graz geboren, baute er im Auftrage des Ministeriums für öffentliche Arbeiten die staatliche Versuchsanstalt für Wasserbau auf und übernahm deren Leitung. 1917 habilitierte er sich an der Technischen Hochschule Wien für Hydrologie und Flußbau und

./.

wurde zwei Jahre später an die Lehrkanzel berufen, wo er das Hydrologische Vortragslaboratorium errichtete, das später zum Hydrologischen Institut erweitert wurde. Professor Schaffernak bekleidete an der Technischen Hochschule das Amt eines Dekans der Bauingenieurfacultät, die Rektorswürde und die Stelle des Prorektors. Weiters war er wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Außer seiner akademischen und seiner praktischen Tätigkeit als vielbeschäftigter Experte, dessen grundlegende hydrologischen Versuche in vielen Ländern nachgeahmt wurden, verfaßte er eine große Zahl von Veröffentlichungen, die für die Entwicklung von Wasserbauanlagen von größter Bedeutung sind. Prof. Schaffernak starb am 12. März 1951 in Eggenberg bei Graz.

- - -

Neue Schulgalerie in der Donaustadt

=====

26. April (RK) Donnerstag, den 3. Mai, um 10 Uhr, wird Stadtrat Mandl eine Ausstellung der Schulgalerie in der städtischen Hauptschule für Knaben und Mädchen, 22, Aderklaaer Straße 2, eröffnen. Gezeigt werden Ölgemälde und Graphiken von der Gesellschaft bildender Künstler Wiens. Die Ausstellung bleibt bis 28. Juni am Vormittag eines jeden Schultages bei freiem Eintritt geöffnet. Straßenbahn: Linie 117 ab Floridsdorfer Spitz bis Endstation.

- - -

Neue Straßendecken um den Südbahnhof
=====Weitere Gemeindeaufträge an das Baugewerbe

26. April (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten genehmigte heute auf Antrag von Stadtrat Thaller die Neugestaltung der Vorplätze beim neuen Südbahnhof sowie eines Teiles der Arsenalstraße. Für diese umfangreichen Straßenbauarbeiten, die an fünf Firmen vergeben wurden, sind 4,8 Millionen Schilling vorgesehen.

Umgebaut wird auch die Spitalgasse im Abschnitt Alser Straße bis Sensengasse. Größere Straßenneubauten werden auf der Baustelle des neuen städtischen Reservegartens in Hirschstetten, in der neuen städtischen Wohnhausanlage Steinbruchstraße - Agricolagasse in Ottakring und in der Siedlung in Hinterhainbach durchgeführt. Der Neubau der Amortgasse in Penzing wird bis zur Linzer Straße fortgesetzt. Ausgebaut werden die Seitenfahrbahnen der Triester Straße zwischen der projektierten Südrandstraße und der Altdorfer Straße sowie der Altdorfer Straße zwischen Triester Straße und Weitmosergasse und Sahulkagasse.

Für die Baustelle des Museums der Stadt Wien auf dem Karlsplatz wurden die Natursteinfassadenarbeiten, für das erste städtische Wohnhochhaus auf dem Heu- und Strohmarkt in Margareten die Terrazzoarbeiten vergeben. Größere Baumeisterarbeiten wurden für das Krankenhaus Floridsdorf und für das Franz Joseph-Spital, wo die Pavillone 4-9 wiederaufgebaut werden, vergeben. In Strebersdorf wird ein Kindergartenpavillon gebaut. In die beiden Brunnen in Rathauspark werden demnächst wassersparende Umlaufpumpen einmontiert und in Stammersdorf ein großer Vorflutkanal errichtet. Unter den größeren Baumaterialanschaffungen, die heute beschlossen wurden, befindet sich ein Lieferauftrag für Zwischenwandplatten, Betondachsteinen und Meteordecken in Höhe von 12 Millionen Schilling.

Der Lord Mayor of London nach Wien eingeladen
=====

26. April (RK) Bürgermeister Jonas hat den Lord Mayor of London, Mr. Cuthbert Ackroyd, den Bürgermeister der City der englischen Hauptstadt, für die Zeit vom 22. bis 24. Mai zu einem offiziellen Besuch nach Wien eingeladen. Der Lord Mayor wird von seiner Gattin, der Lady Mayoress, dem Sheriff W.G. Allen, dessen Gattin, sowie zwei leitenden Beamten begleitet sein. Die Gäste werden voraussichtlich Dienstag nach Pfingsten auf dem Flugplatz Schwechat eintreffen und im Hotel Krantz-Ambassador absteigen. Für den 23. Mai ist ein Empfang im Rathaus vorgesehen, bei welcher Gelegenheit der Lord Mayor dem Wiener Gemeinderat eine Botschaft überreichen wird. Weiter sind geplant eine Besichtigung des Wiener Rathauses, Rundfahrten durch das historische und das neue Wien sowie der Besuch von Theater- und Musikveranstaltungen. Es ist anzunehmen, daß sich der Lord Mayor of London und seine Begleitung bei einer der offiziellen Veranstaltungen in ihrer historischen Kleidung zeigen werden.

Der Lord Mayor wird jährlich aus dem Kreis von fünfzig Aldermen gewählt. Ebenso werden jährlich zwei Sheriffs gewählt, die etwa die Funktion von Vizebürgermeistern haben.

- - -

Infektionskrankheiten im März
=====

26. April (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Tätigkeitsbericht über die anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten im Monat März. Darnach wurden im Berichtsmonat zehn Diphtheriefälle (Vormonat sieben), 207 Scharlacherkrankungen (Vormonat 210) und acht Typhusfälle (Vormonat sechs) gemeldet. An Dysenterie sind zwei Personen erkrankt, an Keuchhusten 28. Im Berichtsmonat ereignete sich kein einziger Fall von Kinderlähmung. Bis auf einen an Keuchhusten gestorbenen Patienten wurde kein einziger Todesfall vermerkt.

Bei einer Gesamtzahl von 12.171 Besuchern betrug die Zahl der

Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 2.071 (Vormonat 1.796). Davon wiesen 1.469 eine Tuberkulose auf. Im Berichtsmonat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 7.660 Röntgendurchleuchtungen und 436 Röntgenaufnahmen gemacht.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 3.311. Von 609 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 25, von 128 untersuchten Geheimprostituierten 23 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 182 Fälle neuer venerischer Erkrankungen gemeldet (Vormonat 115).

In den sechs Gesundenuntersuchungsstellen des Krebsreferates wurden 587 Personen, darunter 171 Männer, untersucht. Es wurden hierbei 24 karzinomverdächtige Befunde erhoben. 364 Personen wurden wegen anderweitiger Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen, davon 55 Erkrankungen, die erfahrungsgemäß unbehandelt in ein Krebsleiden übergehen können.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden im März 152 Sportler untersucht.

- - -

Neue Kontrolluhren bei der Straßenbahn
=====

26. April (RK) Im Laufe der Zeit sind viele Kontrolluhren der Wiener Straßenbahn ausgefallen oder schadhaft geworden. Der Bestand soll nun wieder ergänzt und dabei gleichzeitig verbessert werden. In den letzten Tagen haben die Wiener Verkehrsbetriebe auf ihren Strecken 28 moderne Kontrolluhren montiert, die jetzt noch einige Zeit hindurch ausprobiert werden müssen.

- - -

Rindernachmarkt vom 26. April
=====

26. April (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Inland Neuzufuhren: 5 Ochsen, 3 Stiere, 75 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 86. Gesamtauftrieb: 5 Ochsen, 3 Stiere, 75 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 86. Verkauft: 5 Ochsen, 3 Stiere, 44 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 55. Unverkauft: **31** Kühe.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 26. April
=====

26. April (RK) Keine Neuzufuhren.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 27. April 1956

Blatt 720

Geehrte Redaktion!

=====

Wie alljährlich veranstalten wir auch heuer vor der Eröffnung der städtischen Bäder für die Vertreter der Presse eine Bäderrundfahrt. Dabei werden das in Fertigstellung begriffene Sommerbad des Theresienbades, das Kongreßbad, das Krapfenwaldbad und abschließend das Gänsehüfel besichtigt.

Abfahrt Mittwoch, den 2. Mai, um 14 Uhr, mit Autobus vom Wiener Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu dieser Bäderrundfahrt zu entsenden.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 30. April bis 6. Mai

27. April (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 30. April	Gr.M.V.Saal 11.00	Bundesministerium für Unterricht: 1. Mai-Konzert; Orchester, Chor und Solisten der Musikakademie
	Brahmssaal (MV) 19.30	Italienische Arien-Abend Lazar Jovanovic
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 1. Konzert im Zyklus I (vom 11.10. 1955); Boccherini-Quintett
	Schubertsaal (KH) 19.30	Gitarre-Abend Maria Luisa Anido
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Klasse Kammer- sänger Adolf Vogel (Händel, Mozart, Schubert, Verdi)
	Radio Wien Gr.Sendesaal 19.30	Österr. Rundfunk - Studio Wien: Öffentl. Rundfunkkonzert; Großes Wr. Rundfunkorchester, Georg Wein- hengst (Flöte), Rudolf Bibl (Klavier), Dirigent Max Schönherr (Liszt, Niel- sen, Kattinig)
Mittwoch 2. Mai	Brahmssaal (MV) 19.30	Liederabend Elisabeth Lugt, am Flü- gel Viktor Graef
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 1. Mozart-Klavierabend Lilly Kraus
	Schubertsaal (KH) 19.30	Konzert der Fulbright-Comission
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: "Musik um das Cembalo" (Kammermusik des 17. und 18. Jahrhunderts); Klasse Ety Harich-Schneider
Donnerstag 3. Mai	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend André de Lavarre
	Gr.K.H.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: 8. Konzert im Zyklus II der Wr.KHG.; Wr. Symphoniker, Arthur Grumiaux (Violine), Dirigent Heinrich Holl- reiser (Beethoven, Brahms, Tschai- kowsky)
	Mozartsaal (KH) 19.30	5. Konzert des Pro-Arte-Orchesters, Dirigent Meinhard Winkler (Haydn, Mozart, F.Martin, R.Stephan)

./.

Donnerstag 3. Mai	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Violinabend der Klasse Franz Samohyl
Freitag 4. Mai	Brahmssaal (MV) 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Marianne Lauda
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 8. Konzert im Zyklus II; Wr. Sympho- niker, Arthur Grumiaux (Violine), Dirigent Heinrich Hollreiser (Beet- hoven, Brahms, Tschaikowsky)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Celloabend Herbert Franz
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Ross-Lee-Finney (USA) spricht über sein kompositorisches Schaffen (mit Schallplattenbeispielen); Diskussions- leitung: Ernst Krenek
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Zweites Mozart-Konzert; Ausführende: Schüler des Konservatoriums
Samstag 5. Mai	Gr.M.V.Saal 19.30	Ges.d.Musikfreunde - Österr.Gew.Bund: 6. Konzert im a.o. Orchesterzyklus; Wr. Symphoniker, Ingrid Haebler und Walter Groppenberger (Klavier), Diri- gent Rudolf Moralt (Mozart, R.Strauß, P.Hindemith)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Bruno Seidl- hofer
	Gr.K.H.Saal 15.00	Musikalische Jugend Österreichs: 8. Konzert im Zyklus II der Wr.KHG; Wr. Symphoniker, Arthur Grumiaux (Violine), Dirigent Heinrich Hollrei- ser (Beethoven, Brahms, Tschaikowsky)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Chorkonzert des Gesangvereines Engels- bergbund
	Schubertsaal (KH) 19.30	Klavierabend Gino Brandi
Sonntag 6. Mai	Gr.M.V.Saal 19.30	Ges.d.Musikfreunde - Musikal.Jugend: 6. Konzert im a.o. Orchesterzyklus; Wr. Symphoniker, Ingrid Haebler und Walter Groppenberger (Klavier), Diri- gent Rudolf Moralt (Mozart, R.Strauß, Hindemith)

Sonntag 6. Mai	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Maria Reining, am Flügel Viktor Graef
	Schubertsaal (KH) 18.00	Schülerkonzert Maria Kilinger
	Radio Wien Gr. Sendesaal 11.00	Österr. Rundfunk - Studio Wien: Öffentl. Rundfunkkonzert; Wr. Sym- phoniker, Ludwig Hoelscher (Cello), Dirigent Dr. Gustav Koslik (Tschai- kowsky, Marckhl, C. Saint-Saens)

- - -

Der Straßenbahnverkehr am 1. Mai

=====

27. April (RK) Dienstag, den 1. Mai, fährt die Straßenbahn erst um 14 Uhr ab Ring, das ist um etwa 13.45 Uhr ab den Betriebsbahnhöfen. Auf der Stadtbahn, den Autobuslinien und der Obuslinie wird der Betrieb zum gleichen Zeitpunkt aufgenommen. Die innerstädtischen Autobuslinien fahren an diesem Tag nicht.

Die Vorverkaufsstellen sind am 1. Mai von 14.30 bis 18.30 Uhr geöffnet. Die Abteilung für Kartenausgabe und Fahrbegünstigungen, 6, Rahlgasse 3, ist an diesem Tage geschlossen.

- - -

Ausstellung des Mariahilfer Heimatmuseums

=====

27. April (RK) Das Mariahilfer Heimatmuseum, 6, Gumpendorfer Straße 4, eröffnet Samstag, den 23. April, um 11 Uhr, die Kollektiv-Sonderschau von Plastiken, Medaillen und Plaketten anlässlich des 80. Geburtstages des Bildhauers Prof. Karl Perl. Die Sonderschau ist im Mai jeden Donnerstag, Samstag und Sonntag zugänglich.

- - -

Nun auch am Muttertag und zu Weihnachten:Einfahrtsverbot für Autos in den Zentralfriedhof
=====

27. April (RK) Die städtische Friedhofsverwaltung hat eine Kundmachung erlassen, nach der die Einfahrt in den Wiener Zentralfriedhof für Personenkraftwagen am 13. Mai, zum Muttertag, und am 24. Dezember gesperrt ist. Diese Regelung gilt vorläufig nur für dieses Jahr. Schon bisher war die Einfahrt von Autos in den Zentralfriedhof am Allerheiligentag verboten.

- - -

Institut für Wissenschaft und Kunst
=====

Wien 7, Museumstraße 5

Vorträge in der Woche vom 30. April bis 5. Mai

27. April (RK)

Donnerstag, 3. Mai, 19 Uhr, Univ.Ass. Dr. Walter Spiel:

Probleme der Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Freitag, 4. Mai, 18.30 Uhr, Univ.Prof. Dr. Karl Roretz:

Probleme der vergleichenden Religionswissenschaft und Religionsphilosophie: Ersatzreligionen.

- - -

Karl Heider zum Gedenken
=====

27. April (RK) Auf den 28. April fällt der 100. Geburtstag des Zoologen Prof. Dr. Karl Heider.

Ein gebürtiger Wiener, studierte er Medizin und vergleichende Anatomie der Tiere und habilitierte sich an der Berliner Universität für Zoologie. 1894 wurde er als Ordinarius an die Universität Innsbruck berufen, wo er bis 1917 eine ausgedehnte akademische Tätigkeit entfaltete. Anschließend leitete er bis zu seiner Emeritierung das Zoologische Institut der Universität Berlin. Er starb am 2. Juli 1935 in Deutsch-Feistritz. Seine Arbeiten sind für die Entwicklungsgeschichte der Lebewesen und für die Lehre von der Vererbung von größter Wichtigkeit. Heider war Mitglied der Wiener, Berliner und Münchner Akademie der Wissenschaften und der wissenschaftlichen Gesellschaften von Göttingen und Upsala.

- - -

Pferdemarkt vom 26. April
=====

27. April (RK) Kein Auftrieb. Auslandsschlachthof: 20 Stück aus Ungarn, Preise: 6.- bis 6.50 S.

- - -

Typengrundrisse für den sozialen Wohnungsbau
=====Das Ergebnis eines interessanten Wettbewerbes der Gemeinde Wien

27. April (RK) Die Gemeinde Wien hat Anfang Februar einen öffentlichen Wettbewerb über Typengrundrisse für den sozialen Wohnungsbau ausgeschrieben. Sie wollte damit den Wiener Architekten die Möglichkeit geben, frei von jeder Vorschrift, Normung und Typisierung neue Grundrisse für den sozialen Wohnungsbau zu schaffen und diesem damit neue Impulse in wohnkultureller, wohntechnischer und baukünstlerischer Hinsicht geben.

An dem Wettbewerb konnten sich alle in Wien ansässigen Absolventen der Architekturfakultäten der Technischen Hochschulen Österreichs, ferner die Absolventen der Akademie für bildende Künste in Wien und der Akademie für angewandte Kunst in Wien beteiligen sofern sie die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen.

Dem Preisgericht für die Beurteilung der eingelangten Entwürfe und für die Zuerkennung der Preise gehörten folgende Persönlichkeiten an: Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Leopold Thaller, der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung Hans Mandl, die Wiener Gemeinderäte Prof. Markus Bittner, Maria Jacobi, Dipl.Arch. Johannes Lust, Adolf Planek, Dipl.Ing. Franz Witzmann, die freischaffenden Architekten Baurat Prof. Siegfried Theiss, Prof. Erich Boltenstern, Prof. Franz Schuster, Dt.techn. Edith Lassmann und Josef Horacek. Vom Wiener Stadtbauamt gehörten der Jury an: Stadtbaudirektor Dipl.Ing. Ferdinand Hosnedl, Obersenatsrat Dipl.Ing.Dr.techn. Aladar Pecht, Senatsrat Dipl.Ing. Richard Exel, Dipl.Ing. Anton Schimka, Oberstadtbaurat Architekt Dipl.Ing.Dr.techn. Hans Stöhr und Senatsrat Dipl.Ing. Franz Zotter.

An Preisen waren vorgesehen: 1. Preis 20.000 Schilling, 2. Preis 15.000 Schilling, 3. Preis 10.000 Schilling sowie vier Ankäufe zu je 5.000 Schilling.

Heute hielt die Jury in der Volkshalle des Wiener Rathauses ihre Schlußsitzung ab. Schon zwei Stunden später gab Stadtrat

Thaller den Vertretern der Presse das Ergebnis des Wettbewerbes bekannt. Wie er mitteilte, wurden insgesamt 79 Arbeiten eingereicht, von welchen 77 in der Konkurrenz verblieben. Die erfreulich rege Beteiligung an diesem Wettbewerb zeige, welches großes Interesse für die Frage der Wohnraumplanung in der Wiener Architektenschaft besteht. Stadtrat Thaller stellte mit Genugtuung fest, daß sich sehr viele junge Architekten an dem Wettbewerb beteiligt haben und auch bei den Preisen zum Zuge gekommen sind.

Nach mehrtägigen Beratungen und sehr eingehenden Aussprachen über jede einzelne vorgeschlagene Lösung wurde von der Jury einhellig festgestellt, daß sich unter den in die engste Wahl gezogenen 16 Projekten drei gleichwertige Lösungen befinden. Das Preisgericht beschloß daher, von einer Differenzierung der Preise abzusehen und jede dieser Arbeiten mit 15.000 Schilling zu prämiieren. Es handelt sich dabei um den Entwurf der Arbeitsgemeinschaft der Architekten Dipl.Ing. Josef Fleischer, Heinz Gross und Hans Reichmann, den Entwurf des Architekten Raoul Lavaulx und den Entwurf des Architekten Ing. Oskar Payer.

Bei den vier angekauften Arbeiten handelt es sich um die der Arbeitsgemeinschaft der Architekten ZV. Dipl.Ing. Elisabeth Gass und Hans Gass, die des Dipl.Ing. Werner Gröll, die des Architekten Dr.techn.Dipl.Ing. Heinrich Schmid und die des Architekten Roland Starzen.

Außerdem erhielten folgende Projekte eine belobende Anerkennung: Arbeitsgemeinschaft der Architekten Hermann Aichinger, Heinrich Benedikt und Lucia Stamminger. - Arbeitsgemeinschaft der Architekten Dipl.Ing. Rudolf Angelides und Lutz Lernhart. - Arbeitsgemeinschaft der Dipl.Ing. Wolfgang Horak und Armin Bauernfeind. - Arch. Heinrich Reitstätter. - Arbeitsgemeinschaft der Architekten ZV. Kurt Steiner und Erwin Pikel. - Arbeitsgemeinschaft der Architekten ZV. Dipl.Ing. Herbert Witte und Alexander Letscheff. - Dipl.Ing. Robert Zeidner.

Prof. Boltenstern erläuterte den Pressevertretern die Aufgaben, die bei diesem Wettbewerb gestellt waren. So mußten zum Beispiel Lösungen für eine Baulücke, für eine Eckbaustelle und für ein freies Gelände gesucht werden.

Sämtliche Arbeiten werden demnächst in einer eigenen Ausstellung zu sehen sein. Der Ort und die Zeit der Ausstellung werden noch rechtzeitig bekanntgegeben.

- - -

Samstag, 28. April 1956

Blatt 728

Straßenbahnfahrpreis am 1. Mai

28. April (RK) Dienstag, den 1. Mai, gilt auf der Straßenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine zu 3.60 S im Tarifgebiet I oder II und auf den Ausnahmstarifstrecken "Mauer, Lange Gasse - Mödling" und "Kagraner Platz - Groß-Enzersdorf" sowie die Zweifahrten-Kinderfahrtscheine zu 50 Groschen im Tarifgebiet I und II Gültigkeit. Ebenso gelten alle Wochenkarten, auch die Autobus-(Obus-)Wochenkarten mit Ausnahme der Autobus-(Obus-)Schülerwochenkarten. Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der 1.90 S-Fahrtschein (im Vorverkauf 1.85 S).

- - -

"Hundert Jahre Wiener Stadtbibliothek"

28. April (RK) In der Ausstellung "Hundert Jahre Wiener Stadtbibliothek" im Kammersaal des Musikvereinsgebäudes findet Montag, den 30. April, um 17 Uhr, ein Musiknachmittag statt. Staatsopernsängerin Maria Schober (Sopran) singt Lieder von Franz Schubert. Am Klavier Wilhelm Hübner-Langenbruck.

Die Darbietungen sind für alle Ausstellungsbesucher frei zugänglich. Eintritt in die Ausstellung 1.50 S.

- - -

Ernst Feuchtersleben zum Gedenken

=====

28. April (RK) Auf den 29. April fällt der 150. Geburtstag des Dichters und Arztes Ernst Freiherr von Feuchtersleben.

Nach dem Besuch der Theresianischen Akademie widmete er sich an der Universität seiner Vaterstadt Wien medizinischen Studien, befaßte sich aber auch mit Philosophie und Literatur. Er übernahm die Stelle eines Sekretärs der "Gesellschaft der Ärzte", legte eine glänzende akademische Laufbahn zurück und war maßgeblich an der Gründung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften beteiligt. Im ersten österreichischen Unterrichtsministerium bekleidete er die Stelle eines Unterstaatssekretärs und starb im Alter von 43 Jahren am 3. September 1849. Seine schriftstellerische Tätigkeit steht in engem Zusammenhang mit seinem ärztlichen Beruf. Sein bedeutendstes Werk "Die Diätetik der Seele" verbindet in außerordentlich fruchtbarer Weise dichterische, psychotherapeutische und philosophische Elemente und erörtert in leicht faßlicher Darstellung die einzelnen psychischen Erscheinungen des Menschen. Es ist nicht nach streng medizinischen Richtlinien zu messen, sondern will ein Trostbüchlein für alle Leser sein. Von seinen weiteren medizinischen Arbeiten ist am wichtigsten das "Lehrbuch der ärztlichen Seelenkunde", eine Zusammenfassung seiner Vorlesungen und zugleich das erste in Österreich veröffentlichte Werk über medizinische Psychologie und Psychiatrie. Seine Dichtungen hängen mit den Nachwirkungen der deutschen Klassik zusammen. Weite Verbreitung fand das Gedicht "Es ist bestimmt in Gottes Rat", das dem Volkston entspricht und, von Mendelssohn-Bartholdy in Musik gesetzt, zu den Perlen des volkstümlichen Liedes gehört. Bedeutendes hat Feuchtersleben als Aphoristiker geleistet. Sein Band "Aphorismen" enthält eine Fülle kluger Gedanken in treffender Formulierung. Zahlreich sind auch seine in den Bänden "Beiträge zur Literatur" und "Kunst und Lebenstheorie" gesammelten Kritiken, die ein anschauliches Bild von der vormärzlichen Dichtung und ihrer Einschätzung durch einen hervorragenden Zeitgenossen entwerfen.

Heute nachmittag in Hietzing und in Penzing:

Bgm. Jonas eröffnet drei neue städtische Wohnhausanlagen
=====

28. April (RK) Bürgermeister Jonas wird heute nachmittag in der Auhofstraße - Bossigasse im 13. Bezirk und anschließend in der Deutschordenstraße und in der Hadikgasse im 14. Bezirk drei neue städtische Wohnhausanlagen mit insgesamt 706 Wohnungen eröffnen.

Die neue städtische Wohnhausanlage Auhofstraße - Bossigasse wurde in den Jahren 1954/55 auf einem bis dahin unverbauten städtischen Baugrund errichtet. Die Anlage umfaßt zehn Baublöcke mit 173 Wohnungen und zwei Geschäftslokalen. Das rund 12.800 Quadratmeter große Grundstück wurde zu 26.4 Prozent verbaut. Die unverbaut gebliebenen Grundstücksteile wurden als Gartenflächen mit Spiel- und Ruheplätzen ausgestaltet. In den Kellergeschoßen befinden sich acht maschinelle Waschküchenanlagen, neun Abstellräume für Kinderwagen und Fahrräder sowie ein Traforaum. Die Baukosten der von der Dipl. Arch. Edith Lessel entworfenen Anlage betragen 15,6 Millionen Schilling. An der künstlerischen Ausschmückung haben die akademischen Maler Paar, Josephu, Exler sowie die akademischen Bildhauer Pließnig und Christina Vogelmayr mitgearbeitet. Die Anlage wurde Ende des vergangenen Jahres fertiggestellt und noch im Dezember bezogen.

Die aus 290 Wohnungen bestehende neue städtische Wohnhausanlage in der Deutschordenstraße wurde auf einem Gelände zwischen der Linzer Straße und der Westbahn errichtet. Das Grundstück beträgt rund 16.000 Quadratmeter und wurde zu 27 Prozent verbaut. Als besondere Einbauten wurden neben den zwei Geschäftslokalen und einem Fahrradabstellraum Räumlichkeiten für die Wiener Gebietskrankenkasse geschaffen. Den Mietern stehen 12 maschinelle Waschküchen zur Verfügung. Die Baukosten der Anlage, die aus den Bauteilen Nord und Süd besteht, betragen 21,2 Millionen Schilling. Die Pläne stammen von den Architekten Purr, Lamprecht, Lippert und Ulrike Manhardt. Die künstlerische Ausgestaltung an den Hauptfronten sind Werke der akademischen Maler Staudacher und Praschl.

Die dritte städtische Wohnhausanlage in der Hadikgasse wird

von den Straßenzügen Hackinger Straße und Hochsatzengasse umschlossen. Das 7.400 Quadratmeter große Grundstück, auf dem sich früher Schrebergärten befanden, wurde zu 45 Prozent verbaut. Die von der Arbeitsgemeinschaft der Architekten Fridinger, Hartl, Proche, Surböck und Zepke entworfene Anlage gliedert sich in drei u-förmige Wohnblöcke zu je sechs Häusern mit insgesamt 243 Wohnungen. Außerdem gibt es in der Anlage ein Geschäftslokal, sieben Abstellräume für Kinderwagen und Fahrräder, drei Einstellräume für Motorfahrzeuge, einen Einstellraum für Gartengeräte und einen Traforaum, - und wie in jedem städtischen Neubau Waschküchen mit Waschmaschinen. Die Baukosten der Anlage, die vor einem Jahr fertiggestellt wurde, betragen 17,6 Millionen Schilling. Die keramischen Mosaikarbeiten schufen die akademischen Maler Lacina, Samwald und Schütz und die akademischen Bildhauer Hohl, Mörl und Ruepp.

Sämtliche 706 Wohnungen der drei Wohnhausanlagen enthalten ein Vorzimmer, ein WC, eine Küche, bzw. Kochnische mit Gasherd, eine Doppelabwasch und einen Durchlauferhitzer; in der Brausenische eine Brausebatterie, einen Waschtisch und einen Bodensyphon.

(Den Bericht über die Eröffnungsfeier bringen wir in der Nachmittagsausgabe.)

- - -

Stuttgarter Lehrer in Wien

=====

28. April (RK) Unter der Leitung von Prof. Hofmann von der Stuttgarter Hochschule sind 40 Sonderschullehrer aus Stuttgart nach Wien gekommen, um die Schuleinrichtungen der österreichischen Bundeshauptstadt im allgemeinen und die Sonderschulen im besonderen kennenzulernen und zu studieren. Die Stuttgarter wurden heute vormittag im Roten Salon des Wiener Rathauses von Stadtrat Mandl und Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Zechner begrüßt.

Dr. Zechner sagte, er freue sich besonders über den Besuch der Stuttgarter Lehrer, da sie schon das zweite Mal nach Wien gekommen sind. Er hoffe, daß die Lehrer auch diesmal viel sehen konnten und befriedigt nach Hause zurückkehren werden.

Stadtrat Mandl hieß die Stuttgarter Gäste im Namen des

Bürgermeisters willkommen. Er verwies darauf, daß die Stadt Wien viel Geld für die Schulen und viel Mühe und Sorgfalt auch für die Sonderschulen aufwende. In der nächsten Zeit soll eine neue Sonderschule gebaut werden.

Prof. Hofmann dankte für den Empfang im Rathaus und überbrachte die Grüße des Kultusministeriums von Baden-Württemberg.

- - -

Beginn der Saison in den städtischen Bädern am 5. Mai
=====

28. April (RK) Mit unverwüstlichem Optimismus erwartet die städtische Bäderverwaltung wie in den letzten Jahren zu Saisonbeginn diesmal besseres Badewetter. Auch heuer hofft man, daß nach dem strengen langen Winter schon der Mai mit schönem warmem Badewetter aufwarten wird. Die städtischen Sommerbäder eröffnen daher Samstag, den 5. Mai, die Badesaison.

- - -

Ein neuer städtischer Kindergarten in Döbling
=====

Bgm. Jonas: "Wiens Kindergärten sind ein Vorbild!"

28. April (RK) Heute früh wurde mitten im Weinbauerviertel in der Probusgasse im 19. Bezirk eine neuer Kindergarten der Stadt Wien durch Bürgermeister Jonas eröffnet. Als Ehrengäste nahmen an der Feier Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Bauer, Resch und Thaller, viele Gemeinderäte sowie die Mitglieder der Döblinger Bezirksvertretung teil.

Nach einer Begrüßungsansprache durch Bezirksvorsteher Schwendner gab der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller einen Überblick über die Tätigkeit des Stadtbauamtes auf dem Gebiet des Kindergartenwesens. "Von allen Bauwerken, die die Gemeinde Wien errichtet", sagte er, "bereitet uns der Bau der Kindergärten die größte Freude. Mit der Errichtung von Kindergärten statten wir eine große, noch ungedeckte Schuld jener Zeit ab, die hunderttausende Menschen, Kinder und Greise, Gesunde und Kranke,

./.

Frauen und Männer in enge, luft- und lichtlose Großstadtviertel zusammenpferchte, einer Zeit, die den Profit dem Wohl ihrer Kinder vorzog!" Die Gemeinde Wien hat nach 1945 28 neue Kindergärten gebaut, deren bauliche Gestaltung den neuen Geist deutlich erkennen lassen. Sie sind schlicht und einfach in ihrer Form, ausgewogen im Grundriß und in der Raumeinteilung, freundlich im Inneren und Äußeren, sie sind heimisch und dem Maßstab unserer Kinder angepaßt. Stadtrat Thaller dankte allen, die zum Gelingen dieses Bauwerkes beigetragen haben, dem Planverfasser Senatsrat Dkfm. Dipl.-Ing. Dr. techn. Schönthan, seinen Beratern Oberstadtbaurat Dr. techn. Arch. Dipl.-Ing. Stöhr und Dipl.-Ing. Dipl. Arch. Schwarz, der Baufirma Wenzl Hartl, den Leitern aller beteiligten Magistratsabteilungen sowie den 15 Firmen, die an der Ausgestaltung mitgearbeitet haben.

Der neue Kindergarten umfaßt zwei Gruppenräume, und zwar einen für Kleinkinder und einen für eine Hortgruppe mit anschließendem Arbeitsraum und Nebenräumen, wie Garderoben, Waschräumen, Brausenischen, Küche usw. Die Fußböden der Aufenthalts- und Arbeitsräume sind mit Linoleum belegt. Alle übrigen Räume haben Terrazzo-plattenpflaster. Eine gasgefeuerte Zentralheizung wird im Winter für die Behaglichkeit der Kinder sorgen. Auf der Spielwiese des rund 1.700 Quadratmeter großen Grundstückes gibt es ein betoniertes Planschbecken, eine Sandkiste und sogar einen künstlichen Rodelhügel. Die Baukosten des Kindergartens in der Probusgasse betragen 900.000 Schilling.

Vizebürgermeister Honay, der Amtsführende Stadtrat für Wohlfahrtsangelegenheiten, bezeichnete in seiner Rede den neuen Kindergarten als ein Schmuckstück im Rahmen der von der Gemeinde Wien neuerbauten Kindergärten. Er benützte die Gelegenheit, um einen ausführlichen Überblick über den gegenwärtigen Stand des städtischen Kindergartenwesens zu geben. Die bestehenden insgesamt 506 Gruppen teilen sich in 268 Kindergartengruppen, 164 Hortgruppen, 46 Krabbelstuben, 23 Kleinkinderkrippen und fünf Säuglingskrippen. Vizebürgermeister Honay verwies darauf, daß gegenüber 1934 die Stadt Wien gegenwärtig um 165 Gruppen mehr betreut und daß wir damals bei uns weder Säuglingskrippen, noch Krabbelstuben gekannt haben. Bei der Abtrennung der Randgemeinden wurden 21 komplett eingerichtete Kindergärten mit 32 Gruppen für rund 1.000 Kinder

an das Land Niederösterreich abgetreten. Von den 14.600 gegenwärtig in den städtischen Kindergärten betreuten Kindern werden 11.000 auch verpflegt. Für ihre Betreuung stehen 309 Kindergärtnerinnen, zwei Ärzte und 489 Kinderwärterinnen zur Verfügung. Im Voranschlag der Gemeinde Wien für dieses Jahr sind für die städtischen Kindergärten und Horte nicht weniger als 60 Millionen Schilling vorgesehen, wovon 35,8 Millionen auf die Gehälter der Bediensteten entfallen.

Durch die gegenwärtige Vollbeschäftigung wurden die städtischen Kindergärten noch mehr zu einer sozialen und gesellschaftlichen Notwendigkeit. 91 Prozent der Mütter von Kindern in Säuglingskrippen und Kleinkinderkrippen sind berufstätig. 20 Prozent der Mütter sind Alleinverdienerinnen. 84,4 Prozent der Mütter von Kindern in Krabbelstuben stehen in Arbeit und 18 Prozent sind Alleinverdienerinnen. 71,2 Prozent der Mütter von Kindern in Kindergärten gehen einer Beschäftigung nach, 19 Prozent sind Alleinverdienerinnen. Noch größer ist die Zahl der alleinverdienenden Mütter von Kindern in Horten, nämlich 35 Prozent. Die soziale Bedeutung der städtischen Kindergärten geht noch aus einer weiteren Aufschlüsselung hervor. Rund 2.000 der betreuten Kinder sind uneheliche Kinder und weitere 2.000 Kinder haben geschiedene Eltern.

Dann sprach Bürgermeister Jonas. Er gab der Überzeugung Ausdruck, daß die Gemeinde Wien mit der Errichtung von Kindergärten einen wichtigen Beitrag für die Erziehung unserer Kinder leistet. Es muß unser Ehrgeiz sein, sagte er, den Kindern den ersten Schritt ins Leben zu verschönern. Das Kindergartenwesen in Wien darf auf eine erfolgreiche Tradition zurückblicken. Vor allem die Methode der Beschäftigung der Kinder in den Kindergärten wurde in Wien erfolgreich entwickelt, hat in der Welt Schule gemacht und wird vielerorts nachgeahmt. Wiens Kindergärten sind ein Vorbild!"

Mit dem Wiederaufbau unseres Kindergartenwesens haben wir in den Verwirrungen der Nachkriegszeit den Wiener Müttern einen wertvollen Halt gegeben. Es ist aber für die Mütter nicht viel leichter geworden. Die Vollbeschäftigung hat zwar die materielle Seite verbessert, ansonsten aber das Leben der Mütter noch komplizierter gestaltet. Wenn gegenwärtig 35 Prozent aller Berufstätigen Frauen sind, bestätigt das nur die absolute Notwendigkeit des

Kindergartens, den wir uns aus dem heutigen Leben nicht mehr wegdenken können.

Bürgermeister Jonas appellierte an die Kindergärtnerinnen, sie mögen ihren Ehrgeiz zeigen und den Müttern beweisen, daß sie ihre Kinder guten Händen und Herzen anvertrauen. Die Mütter sollen das absolute Gefühl haben, daß ihre Kinder in den städtischen Kindergärten gut aufgehoben sind. Er dankte allen im Namen der Stadt, die sich bei der Errichtung des neuen Kindergartens in der Probusgasse verdient gemacht haben und wünschte den Kindern viel Glück und eine frohe Zukunft.

- - -

Die besten April-Plakate

=====

28. April (RK) Im April wurden im Rahmen der vom Amt für Kultur und Volksbildung der Stadt Wien veranstalteten Plakatwertungsaktion zwei Plakate als die besten des Monats prämiert.

Es sind dies die Plakate "Schönbrunn" (Pantherkatzen), Entwurf: Philippe Schwarz und "Bally Wien" (3 Schuhe), Entwurf: Herbert W. Tauber.

Die ausgezeichneten Plakate werden wieder an den von der Gewista zur Verfügung gestellten Wänden und Litfaßsäulen affiziert.

- - -

Ein Dokumentationszentrum wienerischen Lebens
=====Bürgermeister Jonas eröffnet die Ausstellung "100 Jahre Wiener
Stadtbibliothek"

28. April (RK) Heute vormittag fand im Kammersaal des Musikvereinsgebäudes anlässlich des hundertjährigen Bestehens der Wiener Stadtbibliothek die Eröffnung der Ausstellung "100 Jahre Wiener Stadtbibliothek" statt. Die Ausstellung ist bis 24. Juni täglich von 9 bis 19 Uhr geöffnet.

Mit Bürgermeister Jonas hatten sich die Stadträte Mandl, Dkfm. Nathschläger, Resch und Riemer eingefunden. Zu dem feierlichen Akt war ferner eine große Zahl von Persönlichkeiten des kulturellen und wissenschaftlichen Lebens unserer Stadt erschienen. Auch die beiden ehemaligen Direktoren der Stadtbibliothek Dr. Katann und Dr. Reuther wohnten dem Festakt bei.

Die musikalische Umrahmung schufen Professor Walter Schneiderhan, Paul Angerer, Professor Nikolaus Hübner, Professor Friedrich Schönfeld und Prof. Karl Scheit. Die Feier wurde mit dem Streichtrio B-Dur von Franz Schubert eingeleitet und mit "Die vier Jahreszeiten", Deutsche Tänze von Joseph Lanner, abgeschlossen. Das Notenmaterial wurde nach den Originalhandschriften im Besitz der Wiener Stadtbibliothek hergestellt. Bei den Vier Jahreszeiten handelt es sich außerdem um die erste Aufführung.

Stadtrat Mandl begrüßte die Festgäste und führte u.a. aus: "Unser heutiges Jubiläum ist von besonderer Art. Wir feiern mit ihm eine Einrichtung, die durch ihre Stellung als Abteilung der magistratischen Verwaltung einerseits, als wissenschaftliches Institut andererseits einen besonderen Aufgabenkreis zu bewältigen hat.

Als die Bibliothek vor 100 Jahren gegründet wurde, war sie als bloße Hilfseinrichtung der Magistratsverwaltung gedacht. Sie sollte die für den Gebrauch des Magistrats notwendige juristische und verwaltungstechnische Literatur sammeln - nichts

weiter. Aber die Eigengesetzlichkeit des einmal in Bewegung Gesetzten mußte bald diesen engen Rahmen sprengen. Um den Kern sammelte sich die riesengroße Produktion der Bücher, die aus Wien stammen oder vom Wien der Gegenwart und der Vergangenheit handeln. Es sammelten sich bald die handschriftlichen Zeugnisse der Lebenden und Toten als wichtige Quelle für den Ursprung des geistigen Schaffens. Es sammelte sich die handgeschriebene Wiener Musik und ihre Notendrucke und endlich die in fast unendlicher Vielfalt erscheinenden Äußerungen des Theaters, der Reklame, des Films und der Veranstaltungen. Hunderttausende Objekte, katalogisiert, indiziert und begleitet von zahlreichen Hilfseinrichtungen, die das Suchen erleichtern, sind nun hier, um Auskunft zu geben.

So ist unsere Stadtbibliothek ein Zentrum geworden, von dem sich sowohl der Magistrat wie auch die wissenschaftliche Öffentlichkeit Auskunft holen. Sie wird mit Recht vielfach beansprucht und muß auch auf die verschiedensten Fragen antworten können, denn das gesammelte und geordnete Material ist ja nicht seiner selbst willen da.

Daß aber die Stadtbibliothek als wissenschaftliches Institut weit mehr als eine Einrichtung des Magistrates ist, das macht die Besonderheit unseres heutigen Jubiläums aus. Sie hat sich im Laufe der Jahrzehnte zu einer Stätte entwickelt, die für die Dokumentation des wienerischen Lebens, vom Beginn der Buchdruckerkunst bis heute, von einer in ihrer Art - man darf es wohl aussprechen - einmaligen Bedeutung ist. Generationen von Kräften haben mit Fleiß und Umsicht den Stoff zusammengetragen, Lücken gefüllt und Seltenheiten aufgespart, so daß heute Wissenschaftler aus aller Welt kommen und hier für die ungeheure Vielfalt der wissenschaftlichen Themen, welche Wien bietet, die oft lange und vergeblich gesuchten Unterlagen finden.

Für die Wiener interessierten Kreise ist das Aufgabengebiet der Bibliothek und ihre Benützungsmöglichkeit nicht weniger nützlich. Wohl ist sie in erster Linie für die wissenschaftlich Arbeitenden da. Darüber hinaus will aber die Stadtbibliothek

mehr sein und zu einer Verbindung mit allen kommen, die Verständnis und den Willen haben, sich mit dem Stoff, der in der Bibliothek aufbewahrt ist, bekannt und vertraut zu machen. Sie zeigt deshalb durch ihre großen Ausstellungen außerhalb ihrer Räume und durch ihre kleinen Lesesaal-Ausstellungen immer wieder neue Ausschnitte aus ihren Beständen, sie informiert die Öffentlichkeit durch ihre Publikationstätigkeit und kommt durch ihre günstigen Öffnungszeiten und ihren schnell funktionierenden Ausleihapparat auch dem berufstätigen Menschen in bestmöglichem Maße entgegen.

Die Stadt Wien hat die Bedeutung dieses Instituts erkannt und hat durch Aufwendung großer Geldsummen die Einrichtung neuer Büchermagazine ermöglicht und so ein jahrzehntelang bestehendes Übel beseitigt. Sie ist sich klar darüber, daß die Budgetmittel für die Bibliothek, auch wenn sie keinen unmittelbaren finanziellen Ertrag bringt, sich schließlich reichlich amortisieren. Bibliothekare und Lehrer haben das gleiche Schicksal, daß sie die Frucht ihrer Arbeit sich nicht so entwickeln sehen, wie etwa der Handwerker, der Bauer, oder der Techniker dies sieht. Sie wissen, daß ihre Saat unbemerkt und viel später aufgeht in den einzelnen Menschen und damit auch in der Gesamtheit. Deswegen ist heute unsomehr der Zeitpunkt gekommen, um all den in diesem Arbeitsbereich Schaffenden den Dank für ihre Tätigkeit auszusprechen."

Die Festrede hielt Direktor Dr. Mittringer, der ein Bild von dem Verdegang der Stadtbibliothek entwarf, die 1856 mit 400 Bänden begann und heute über 250.000 Bände sowie 130.000 Handschriften der Literatur und 10.000 der Musik verfügt.

Bürgermeister Jonas eröffnete die Ausstellung. Er führte aus: "Aus Neigung und Beruf dem Buch verbunden, ist es mir persönlich ein Bedürfnis, und in meiner Eigenschaft als Bürgermeister eine Ehrenpflicht, der Wiener Stadtbibliothek zu ihrer Jahrhundertfeier herzliche Glückwünsche darzubringen. Möge in meinem Festgruß an die Jubilarin auch der Dank und die Anerkennung, die sie sich reich verdiente, in vollem Maße zum Ausdruck kommen."

Wenn ich sage, daß die Wiener Stadtbibliothek schon seit alters mit dem Kultur- und Geistesleben unserer Stadt innig verbunden war, so will ich dieses "seit alters" natürlich nicht allein auf das letzte Jahrhundert bezogen wissen. Es steht ja fest, daß in Wien auch schon vor 500 Jahren eine städtische Liberey bestanden hat, eine Sammlung lehrreicher Bücher und Schriften, die nicht nur dem Bürgermeister und dem Rat wertvolle Hilfe bot, sondern als Studienbibliothek eine Bildungsstätte war, die nicht selten sogar mit der "Hohen Schule" in edlen Wettstreit zu treten vermochte. Frühzeitig erkannte man in jenen sonst so dunklen Zeitläuften, daß die Vermehrte Geborgenheit hinter Stadtmauern auch die Aneignung eines höheren Wissens begünstige. So kam es, daß neben den zünftigen Gelehrten auch viele Handwerker den Büchern und Schriften eine besondere Wertschätzung entgegenbrachten.

Soweit wir aus den Regesten zu entnehmen vermögen, gab es schon damals kaum ein Wissensgebiet, das in der Wiener städtischen Liberey nicht irgendwie vertreten gewesen wäre. Im besonderen beweist uns aber ein Katalog gesammelter Tonwerke aus dem Jahre 1706, daß unser Wien auch schon weit vor jener Zeit eine Stadt der Musik und der Lieder gewesen ist.

Leider ist diese alte Wiener Sammlung von Büchern, Handschriften und Notenwerken im Jahre 1780 an die Hofbibliothek veräußert worden, und tief bedauerlich bleibt, daß so manches Buch und so manche Schrift verloren gingen, die für den Zusammenhang der Geschichte unserer Stadt von besonderem Interesse wären.

76 Jahre mußten verstreichen, bis das Wiener Bürgertum, durch die Revolution 1848 zu erhöhter politischer Geltung aufgestiegen, im Jahre 1856 von Neuem wieder den Grundstein zu einer eigenen Stadtbibliothek legte.

So vollendet dieses Institut heute das erste Jahrhundert seit seiner Wiedergeburt als eine zu imposanter Höhe entwickelte Einrichtung, die eine wahre Schatzkammer des Wissens ist und auf wesentlich verbreiteterer Grundlage im kulturellen und praktischen Dienst am Volke steht. In unserer Wiener Stadtbibliothek

öffnen sich die Tore zur Erkenntnis der Vergangenheit und der Gegenwart für uns alle, ob wir im Alltag des öffentlichen Lebens und der Berufsarbeit stehen, oder im zeitlosen Forscherdrang den Wissenschaften und schönen Künsten ergeben sind.

Eine Aufgabe von derart großer Bedeutung meistern zu können, setzt aber zweierlei voraus: zunächst die Einsicht der Stadtverwaltung in die Notwendigkeit, für den ständigen Ausbau der Stadtbibliothek entsprechende Mittel und Kräfte beizustellen, dann aber auch die auf ernstem Forscherdrang fundierte Hingabe solcher Fachbibliothekare, die in ihrer Tätigkeit eine innere Berufung erblicken.

Ich glaube sagen zu dürfen, daß die Gemeindeverwaltung hinsichtlich der Schadensbehebung und modernen Ausgestaltung der durch den Krieg schwer geschädigten Stadtbibliothek ihr Möglichstes geleistet hat. Ich bin aber nicht selbstzufrieden genug, zu behaupten, daß hinsichtlich der Vervollkommnung der Stadtbibliothek schon ein wunschloser Zustand geschaffen sei. Ein solcher kann ja bei der ständig im raschen Fluß befindlichen Entwicklung auf allen Gebieten des Lebens überhaupt niemals erreicht werden.

Hingegen darf ich beim heutigen Anlaß meiner aufrichtigen Genugtuung Ausdruck geben, daß die Wiener Stadtbibliothek zu jeder Zeit ihres Bestehens gediegen vorgebildeten und von echter Berufsbegeisterung besetzten Sachwaltern anvertraut war und ist. So erachte ich es als eine vornehme Pflicht, allen, die jemals dem jubilierenden Institut ihre besten Kräfte weihten, den Dank und die Anerkennung der Stadtverwaltung zu bekunden.

Es war ein schöner Gedanke, mit diesem Jubiläum, das von einem eindrucksvollen Festalmanach begleitet wird, auch eine Ausstellung seltener Kostbarkeiten aus der städtischen Druckschriften-, Handschriften- und Musiksammlung zu verbinden. Ich wünsche der Wiener Stadtbibliothek ein glückliches Fortgedeihen in Frieden und Freiheit, und erkläre damit ihre Jubiläumsausstellung für eröffnet."

Griechische Reisebüroleiter im Wiener Rathaus
=====

28. April (RK) Vizebürgermeister Honay empfing heute mittag im Wiener Rathaus eine Gruppe von griechischen Reisebüroleitern, die aus Anlaß der von der KLM eingeführten neuen Fluglinie Wien - Athen - Wien der Bundeshauptstadt einen Studienbesuch abstatten. Vizebürgermeister Honay verwies auf die guten Beziehungen zwischen Österreich und Griechenland, die nun, wie wir hoffen, mit der Errichtung der direkten Fluglinie zwischen den beiden Hauptstädten auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet noch intensiver gestaltet werden können. Der Fluggesellschaft KLM gebührt daher für die Errichtung der neuen Fluglinie, durch die Athen von Wien aus in rund drei Stunden erreicht werden kann, unser Dank. Der Sprecher der griechischen Reisebüroleiter bedankte sich für den freundlichen Empfang im Wiener Rathaus. Er gab der Überzeugung Ausdruck, daß die neue Fluglinie noch mehr griechische Touristen nach Wien bringen wird als bisher.

- - -

Bürgermeister Jonas:

Wohnraumbeschaffung kein politisches sondern
=====

ein menschliches Problem
=====

28. April (RK) Bürgermeister Jonas nahm heute nachmittag in Anwesenheit der Stadträte Glaserer, Mandl und Thaller, des Präsidenten des Wiener Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zochner, sowie mehrerer National-, Bundes- und Gemeinderäte die Eröffnung von drei neuen städtischen Wohnhausanlagen, und zwar in der Bossigasse-Auhofstraße im 13. Bezirk und in der Deutschordensstraße-Hadikgasse im 14. Bezirk vor. An den Feiern nahmen auch Mitglieder der Bezirksvertretungen, Vertreter des Stadtbauamtes sowie der Baufirmen und deren Arbeiter teil. Bürgermeister Jonas, die Stadträte und die übrigen Ehrengäste wurden unter lautem Beifall von vielen tausenden Anwesenden durch die Bezirksvorsteher Florian und Figl begrüßt.

Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller erklärte, daß es der Gemeinde Wien in den letzten Jahren gelungen ist, durch den sozialen Wohnungsbau für mehr als ein Sechstel aller Wiener die Wohnungsfrage qualitativ und finanziell tragbar zu lösen. Er gab der Meinung Ausdruck, daß man sich aber damit nicht begnügen könne. Unsere Verfassung, sagte er, verbürgt allen Staatsbürgern gleiche Rechte, also auch das gleiche Recht auf eine entsprechende Wohnung und das gleiche Recht auf eine höhere Wohnkultur. Die Wohnungen in unserer Stadt dürfen daher nicht zur Ware werden; sie sind ein Sozialprodukt, auf welches jeder Bürger leichermaßen Anspruch hat.

Die fortschrittliche Bautätigkeit, die unsere Stadtverwaltung im Jahre 1919 in Angriff genommen hat, machte Wien zum Mekka des sozialen Wohnungsbaues. Im Juli dieses Jahres, sagte Stadtrat Thaller, werden mehr als 1.000 Wohn- und Städtebau-fachleute aus der ganzen Welt nach Wien kommen, um unsere

Schöpfungen näher kennenzulernen. Die Einberufung des großen internationalen Städtebaukongresses nach Wien zeigt, wie sehr die Bautätigkeit der Wiener Stadtverwaltung in der Welt beachtet und geschätzt wird.

Bei der Eröffnung der Wohnhausanlage in der Deutschordenstraße beschäftigte sich Stadtrat Thaller mit dem gegenwärtigen Zustand vieler teilkriegsbeschädigter Wohnhäuser. Er bedauerte, daß die Gemeinde Wien nach der bestehenden Rechtslage nur in ganz beschränktem Umfange in solchen Fällen einschreiten könne. Er stellte fest, daß die Behebung von Kriegsschäden in die Kompetenz des Handelsministeriums fällt und daß nach dem Wohnhaus-Wiederaufbaugesetz dieses Ministerium Darlehen für die Behebung der Kriegsschäden zu geben hat. Die Gemeinde kann nur dann Schadensbehebungen durchführen, wenn Gefahr im Verzuge ist, und selbst dann darf sie nicht mehr tun, als die unmittelbare Gefahr beseitigen. Für derartige Schadensbehebungen an Privathäusern hat die Gemeinde Wien bisher schon ungefähr 114 Millionen Schilling ausgegeben und damit den Weiterbestand vieler Häuser gesichert. Es wäre aber an der Zeit, erklärte Stadtrat Thaller, diese von der Gemeinde Wien gesicherten Häuser endlich ganz in Ordnung zu bringen, damit auch die dort lebenden Familien endlich wieder zu einem menschenwürdigen Heim kommen.

Der Amtsführende Stadtrat für das Wohnungswesen Glaserer gab dann einen Bericht über die vom Magistrat in die Wohnhausanlagen durchgeführten Einweisungen. In die Anlage Bossigasse-Auhofstraße wurden 580 Personen eingewiesen, darunter 205 Kinder, in die Deutschordenstraße 950 Personen, darunter 249 Kinder und in die Hadikgasse 780 Personen, darunter 252 Kinder. Unter den Eingewiesenen befinden sich Einsturzfälle, obdachlose und vor der Delogierung stehende Familien, sowie Familien, die ausgebombt oder durch politische und rassische Verfolgung ihre ehemaligen Wohnungen verloren haben, dann Familien aus stark überbelegten Wohnungen und Ehepaare mit oder ohne Kinder, die getrennt leben mußten.

Stadtrat Glaserer stellte auch fest, daß ein Fünftel der zugewiesenen Wohnungen gegenwärtig dazu herangezogen werden

muß, um Menschen aus einsturzgefährdeten Wohnungen einzuweisen. Immer wieder stehen wir vor dem Problem, eine gerechte Auswahl zu treffen. Das war schon immer sehr schwierig. Seit dem Fortfall des Wohnungsanforderungsgesetzes ist dies aber doppelt schwierig geworden. Es wird notwendig sein, daß der künftige Nationalrat wieder eine Wohnraumbewirtschaftung beschließt. Wieviel auch von der Gemeinde Wien in unserer Stadt gebaut wird, so ist dies allein doch zu wenig für die vielen Bedürftigen.

Sodann sprach Bürgermeister Jonas. Er verwies darauf, daß die Gemeinde Wien ein Jahresprogramm von 5.000 bis 6.000, ja manchmal von 7000 Wohnungen im sozialen Wohnungsbau hat. Die Stadtverwaltung baut aber nicht nur selber, sondern greift zusätzlich auch überall dort ein, wo ein Bauwille und wo Bauwünsche vorhanden sind. Seit 1951 hat die Stadtverwaltung für die Bauten gemeinnütziger Wohnungsgenossenschaften, die auf Grund des Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds errichtet wurden, mehr als eine Viertel Milliarde Schilling aufgewendet. Es wurden 240 Darlehen aus Gemeindemitteln gegeben, die 8.470 Wohnungen zum Ziele haben. Dies ist eine ungeheure finanzielle Leistung, wenn man bedenkt, daß die Gemeinde Wien ja alle Kraft für die eigentlichen Gemeindebauten verwenden muß. Seit 1954 besteht nun auch das Wohnbauförderungsgesetz. Auch dafür wurden bisher 84 Millionen Schilling aus Gemeindemitteln gegeben. Damit konnten 104 Ansuchen mit 765 Wohnungen, sowohl Genossenschaftsbauten als auch Eigenheime, errichtet werden. Die Gemeinde Wien hat daher neben ihren eigenen Bauten zusammen nicht weniger als 334 Millionen Schilling für die Wohnbauförderung gewidmet. Dies ist ein zusätzlicher wertvoller Beitrag für die Bekämpfung des Wohnungselends in Wien.

Bürgermeister Jonas kam sodann auf die gegenwärtige Situation auf dem Wohnungsmarkt zu sprechen. Er stellte fest, daß es kein Zufall sei, daß die Diskussion darüber sehr lebhaft geworden ist. Solange das Wohnungsanforderungsgesetz in Kraft war, konnte die Gemeinde Wien dafür sorgen, daß die freiwerdenden Wohnungen auch jenen Wienern zugewiesen wurden, die auch

nach der Klassifikation am bedürftigsten waren. Nach den nunmehr gewonnenen Erfahrungen ist die Bevölkerung aber wirklich nachdenklich geworden. Manchmal will es scheinen, als ob es sich dabei um ein politisches Problem zwischen den Parteien handle. Die Frage der Wohnraumbeschaffung ist aber keine politische Frage sondern eine zutiefst menschliche Frage, weil an ihr das Glück und das Wohl und Wehe von abertausenden Wohnungssuchenden, vor allem aber das Glück unserer Kinder hängt. Wer kann seine Augen vor den unheilvollen Folgen verschließen, die eintreten würden, wenn wir die Wohnraumvergabe nur dem Zufall, das heißt der Zahlungsfähigkeit der Wohnungssuchenden überlassen würden.

Bürgermeister Jonas teilte sodann mit, daß er heute erfahren habe, daß der Bundesminister für soziale Verwaltung einen Gesetzesentwurf ausarbeiten läßt, der helfen soll, daß die freiwerdenden Wohnungen wieder möglichst gerecht an die Wohnungsbedürftigen vergeben und daß diese gegen den Wohnungswucher geschützt werden. Der Nationalrat wird sich dieser Aufgabe nicht entziehen können. Nicht aus politischen Gründen sondern aus menschlichen Gründen wird er dieses Gesetz beraten und auch beschließen müssen.

Die Anstrengungen der Gemeindeverwaltung wären aber vergeblich, würde nicht die ganze Bevölkerung ihren Beitrag dazu leisten. Wir müssen uns immer dessen eingedenk sein, daß es sich bei diesen stolzen Werken um Leistungen aller Wiener handelt. Sie sind es, die es ermöglichen, daß tausende unserer Mitbürger und viele tausende Wiener Kinder ein glückliches Heim finden. Diese Leistungen sind eine Garantie dafür, daß auch künftighin das Wien die Stadt der Jugend, die Stadt der Gesundheit und die Stadt des zufriedenen und gesicherten Alters sein wird. Bürgermeister Jonas wünschte allen Wienern viel Glück in Frieden und viel Erfolg in der Arbeit. Alle mögen mithelfen, mitdenken und mitsorgen, daß auch alle anderen Mitbürger zu schönen Wohnungen kommen!

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 30/ April 1956

Blatt 746

Columbia Film-Leute im Wiener Rathaus

=====

30. April (RK) Der Columbia Film-Verleih hielt in Wien eine Tagung ab, die heute abgeschlossen wurde. Die Delegierten des Kongresses besuchten heute vormittag das Wiener Rathaus, wo sie von Vizebürgermeister Honay und Stadtrat Mandl empfangen wurden.

Vizebürgermeister Honay sagte in seiner Begrüßungsansprache, er freue sich, daß dieser internationale Kongreß zum ersten Mal in unserer Stadt stattfindet, und er danke für den Besuch in Wien. Vier Tage Aufenthalt in der österreichischen Bundeshauptstadt ist allerdings für den ausländischen Gast zu wenig. Er hoffe trotzdem, daß die Delegierten einen guten Eindruck von Wien mit nach Hause nehmen können. Vizebürgermeister Honay betonte auch die Verantwortlichkeit des Filmverleihgeschäftes vor allem gegenüber der Jugend. Er appellierte an die Delegierten, dafür zu sorgen, daß die jungen Menschen jene Filme zu sehen bekommen, die sie für das Leben vorbereiten.

Generaldirektor Müller dankte für den Empfang. Im Anschluß daran besichtigten die Delegierten das Wiener Rathaus.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß Mittwoch, den 2. Mai, anläßlich der bevorstehenden Eröffnung der städtischen Bäder für die Vertreter der Presse eine Bäderrundfahrt stattfindet. Treffpunkt und Abfahrt um 14 Uhr mit Autobus vom Wiener Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse. Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

"Hundert Jahre Wiener Stadtbibliothek"
=====

30. April (RK) In der Ausstellung "Hundert Jahre Wiener Stadtbibliothek" im Kammeraal des Musikvereinsgebäudes findet Mittwoch, den 2. Mai, um 17 Uhr, eine Dichterlesung von Felix Braun statt. Donnerstag, den 3. Mai, um 17 Uhr, spielen Herta Wippel (Violine), Elli Lewinsky (Violoncello), Gertraud Kubacsek (Klavier), Musik von Franz Schubert.

Die Darbietungen sind für alle Ausstellungsbesucher frei zugänglich. Eintritt in die Ausstellung 1.50 S.

- - -

80. Geburtstag von Ilse Arlt
=====

30. April (RK) Am 1. Mai vollendet Ilse Arlt, eine Bahnbrecherin auf dem Gebiet der österreichischen Fürsorge, ihr 80. Lebensjahr.

Eine gebürtige Wienerin, befaßte sie sich mit nationalökonomischen Studien und entwickelte ihre Bedürfniskunde, von der ausgehend sie das Fürsorgewesen wissenschaftlich bearbeitete. Anlässlich des im Jahre 1910 abgehaltenen Internationalen Kongresses für öffentliche Armenpflege und private Wohltätigkeit in Kopenhagen schlug sie vor, den Beruf der Wohlfahrtspflegerin zu schaffen und für eine umfassende Schulung zu sorgen. Sie verwirklichte ihre Idee 1912 durch die Errichtung der Fachkurse für Volkspflege, der ersten österreichischen Fürsorgeschule, deren Absolventinnen sich bereits während des Weltkrieges und in der Nachkriegszeit voll zu bewähren vermochten. Bei der Gründung der Fürsorgeschule der Gemeinde Wien dienten ihre modernen Gedanken als Vorbild. 1938 mußte sie ihre Lehrtätigkeit aufgeben. 1945 baute sie ihre Schule wieder auf und führte sie bis 1948. Ilse Arlt trat auch mit verschiedenen wichtigen Veröffentlichungen hervor. Ihr Hauptwerk führt den Titel "Die Grundlagen der Fürsorge". Für ihre großen Verdienste erhielt sie im Jahre 1954 einen Preis der Dr. Karl Renner-Stiftung.

- - -

Zum zehntenmal:

Die Preise der Stadt Wien

=====

30. April (RK) Zum 10. Mal erfolgt heuer die Verleihung der Preise der Stadt Wien, deren Stiftung der Wiener Gemeinderat am 19. Juni 1947 beschlossen hat. Die Preise werden in zehn Sparten als Anerkennung für ein Gesamt- oder ein Einzelwerk vergeben, das geeignet ist, die Bedeutung Wiens und Österreichs als Pflegestätte der Kunst, Wissenschaft und Volksbildung zu heben. Ihre Zuerkennung obliegt nach den Statuten dem Bürgermeister auf Grund der Vorschläge von Preisrichterkollegien, die sich aus namhaften Experten und Vertretern des Wiener Kulturlebens zusammensetzen. Die Überreichung der Preise der Stadt Wien findet am 5. Mai, um 11 Uhr, im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses statt. Für das Jahr 1956 werden folgende Personen mit den Preisen bedacht:

Dichtkunst

Dir. Dr. Rudolf Henz, am 10. Mai 1897 in Göpfritz an der Wild geboren, studierte nach der Rückkehr aus dem ersten Weltkrieg an der Wiener Universität Germanistik und Kunstgeschichte und trat in den Dienst der Ravag, deren wissenschaftlicher Leiter er wurde. Während der Zeit des Nationalsozialismus wurde er seines Postens enthoben und brachte sich als freier Schriftsteller fort. 1945 wurde er in seinen früheren Wirkungskreis zurückberufen und in der Folge zum Programmdirektor des österreichischen Rundfunks bestellt. Seine literarische Tätigkeit hat sich vielfältig entwickelt und vermittelt im Zusammenhang mit der Erneuerungsbewegung der katholischen Kirche wertvolles christliches Gedankengut im modernen Gewand. Die Ernte seines durch Naturverbundenheit, echtes Gefühl, Feinsinnigkeit und Verinnerlichung gekennzeichneten lyrischen Werks enthält der Sammelband "Wort in der Zeit". Als fruchtbarer Erzähler setzt sich Henz mit allen Fragen der Gegenwart und mit seinem eigenen Erleben auseinander, indem er das Ringen des irrenden Menschen um den rechten Weg darstellt. Auch seine historischen Romane sind ansprechende künstlerische Leistungen. Den Höhepunkt seines gesamten bisherigen Schaffens erreicht er in den beiden

letzten großen Werken, der hoffnungsvollen Zukunftsvision "Das Land der singenden Hügel" und in dem aus 12.000 Versen in 40 Gesängen bestehenden Epos "Der Turm der Welt", das die ganze Problematik des Daseins der Menschen von heute in philosophischer und dichterischer Vertiefung darstellt. Als dramatischer Autor pflegte er vor allem das moderne Mysteriumspiel, drang aber auch mit weltlichen Schauspielen durch. Rudolf Henz, Träger hoher päpstlicher Orden, erhielt den Staatspreis des Unterrichtsministeriums und bekleidet im österreichischen Kunstsenat die Funktion eines Vizepräsidenten. Bis 1954 war er Präsident der Katholischen Aktion in Österreich.

Publizistik

Chefredakteur Dr. Oscar Pollak, am 7. Oktober 1893 geboren, widmete sich an der Universität seiner Vaterstadt Wien rechtswissenschaftlichen Studien, die durch seine Einberufung zum Militärdienst unterbrochen wurden. Erst nach dem Kriegsende konnte er ins zivile Leben zurückkehren. Das Jahr 1918 war der Beginn seiner Arbeit für die sozialdemokratische Partei, zu der er schon frühzeitig gefunden hatte. Er verzichtete auf die Anwaltslaufbahn und entschloß sich, seiner schriftstellerischen Begabung gemäß den Beruf eines politischen Journalisten zu ergreifen, wurde Redaktionssekretär des "Kampf" und trat nach seiner Rückkehr aus London, wo er im Sekretariat der Internationale beschäftigt wurde, 1926 in den Redaktionsstab der "Arbeiter-Zeitung" ein. Schon 1931 erfolgte seine Betrauung mit dem Amt des Chefredakteurs. Während der Illegalität hielt er die Verbindung zu den Parteien und zur Presse des Auslandes aufrecht. 1936 übersiedelte er nach Brüssel, 1938 ging er nach Paris, zwei Jahre später über Spanien und Portugal nach England, wo er in London als freier Schriftsteller und als Leitungsmitglied der sozialistischen Emigrationsgruppe tätig war. Er schrieb dort zwei Bände in englischer Sprache und gab die "London Information" heraus. Im Herbst 1945 kehrte er nach Wien zurück, um seine frühere Position in der "Arbeiter-Zeitung" wieder zu übernehmen. Seither führt er das Zentralorgan der Sozialistischen Partei in schärfster Kampfstellung gegen alle autoritären Erscheinungen des politischen Lebens und hat durch sein entschiedenes ./.

publizistisches Wirken, das an den Idealen und Errungenschaften der Demokratie unbeirrbar festhält, an dem erfolgreichen Ringen um die Freiheit und Selbständigkeit Österreichs ein historisches Verdienst.

Musik

Der Preis für Musik (Komposition) wird heuer nicht vergeben. Das Preisrichterkollegium hat beschlossen, dem Bürgermeister vorzuschlagen, den mit dem Preis verbundenen Betrag von 10.000 Schilling für einen Kompositionsauftrag zu verwenden. Der Bürgermeister hat diesen Vorschlag genehmigt.

Bildhauerei

Die Bildhauerin Maria Biljan-Bilger, am 21. Jänner 1912 in Radstadt geboren, besuchte die Grazer Kunstgewerbeschule, bildete aber ihre starke natürliche Begabung in erster Linie als Autodidaktin aus. In Wien erhielt sie einen Arbeitsplatz in den Räumen der Bildhauerschule der Akademie und wurde Mitglied des Art-Clubs, in dessen Kellergalerie sie ihre erste Kollektiv-Ausstellung veranstaltete. Nach ihrer Übersiedlung in die Künstlerkolonie Stadlau fand sie wiederholt Gelegenheit, ihr Können öffentlich zu zeigen. Sie beteiligte sich an wesentlichen Ausstellungen in allen europäischen Hauptstädten, u.a. in Mailand, auf den Biennalen in Venedig und auf der Biennale in Sao Paulo. Auf der X. Triennale di Milano errang sie zwei Goldmedaillen und eine Silbermedaille. 1955 war sie mit einer Kollektion in der Carleen-Galerie in Philadelphia, zu gleicher Zeit im Österreichischen Kulturinstitut in Rom bei der österreichischen Plastikausstellung, im Jänner dieses Jahres in der Galerie Numero in Florenz erfolgreich vertreten. Maria Bilger, eine der bedeutendsten Erscheinungen unter den jüngeren Wiener bildenden Künstlern, hat sich mit Mut und Konzessionslosigkeit sowie mit dem ihr eigenen folkloristischen Gestaltungsdrang, der ein Erbe uralter illyrischer Volkskunst ist, den Weg zu eigenen Formen gebahnt. Sie erscheinen dem naiven Betrachter exotisch und hypermodern, entspringen aber echten Wurzeln. Ihre bemalten Gefäße und Tiere, ihre farbigen Graphiken und Gobelinentwürfe zeigen reichste unkonventionelle Erfindungskraft, verleugnen aber

nicht ihren Ursprung in einer weit zurückliegenden Stufe antiker Kultur. Im Auftrag der Stadt Wien schuf sie auch Brunnenanlagen und Steinreliefs. Gegenwärtig ist sie mit großen Mosaiken für die Stadthalle beschäftigt.

Malerei und Graphik

Der Maler und Graphiker Prof. Franz Zülow, am 15. März 1883 in Wien geboren, studierte an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt, an der Akademie der bildenden Künste und an der Kunstgewerbeschule. Ein Reisestipendium ermöglichte ihm den Aufenthalt in Deutschland, Frankreich, Holland und England. 1908 trat er der Klimt-Gruppe und dann der Sezession bei, an deren Ausstellungen er regelmäßig teilnahm. Am Beginn seiner Laufbahn stand die intensive Beschäftigung mit Drucktechniken, dem von ihm erfundenen Schablonendruck, dem Linol- und Holzschnitt, der Monotypie sowie mit Entwürfen von Tapeten- und Stoffmustern für die Wiener Werkstätte. 1920 bis 1922 unterrichtete er an der keramischen Lehrwerkstätte Schleiß in Gmunden. Seither befaßte er sich neben seinen vielfältigen kunstgewerblichen Arbeiten vor allem mit der Landschaftsmalerei, die ihre charakteristischen Motive vorzugsweise dem Mühlviertel und dem niederösterreichischen Weinland entnimmt. 1949 wurde er als Lehrer an die kunstgewerbliche Schule Linz berufen. Prof. Zülow schuf handkolorierte Lithographien, Entwürfe für die Wiener Porzellan- und Gobelinmanufaktur, Fresken und Stuckreliefs, Ölbilder, Aquarelle und Graphiken, von denen viele in den öffentlichen Sammlungen des In- und Auslandes vertreten sind. Die erfolgreiche Teilnahme an großen Ausstellungen machte ihn weit über Österreich hinaus bekannt. Sein Schaffen stellt ein organisch gewachsenes Werk dar und ist ein unentbehrlicher Bestandteil in der Gesamtheit der Wiener Kunstbestrebungen seit der Jahrhundertwende. Es ist durch die reine Malerei in einer besonderen Art expressionistischer Landschaftsschilderung mit ihrer unnaturalistischen, ausdrucksstarken Formensprache und durch eine fruchtbare kunstgewerbliche Produktion bestimmt, die ihn zu einer markanten Erscheinung innerhalb der Spätphase der Wiener Sezession macht. Für seine Leistungen wurde Zülow mit der Goldenen Medaille der Pariser Ausstellung für dekorative Kunst und mit mehreren österreichischen Staatspreisen ausgezeichnet. ./.

Angewandte Kunst

Akad. Maler Prof. Stefan Hlawa, einer der besten Vertreter der Bühnenbilderei in Österreich, wurde am 2. Februar 1896 in Wien geboren und absolvierte seine Fachstudien an der allgemeinen Malerschule der Akademie der bildenden Künste bei Prof. Bacher, bildete sich aber, seiner Doppelbegabung folgend, gleichzeitig an der Musikakademie bei Prof. Geiringer im Operngesang aus. Nach dem ersten Weltkrieg, dessen letztes Jahr er als Kriegsmaler in Siebenbürgen und Südtirol mitmachte, betätigte er sich als freischaffender Maler, Graphiker und Buchillustrator. Aus dieser Zeit stammen zahlreiche Radierungen, Porträts und Federzeichnungen. Seit 1931 wirkt er als Bühnenbildner am Burgtheater, nach 1945 auch an der Staatsoper. Er schuf ungefähr 200 Ausstattungen für die beiden großen Kunstinstitute und unternahm erfolgreiche Gastinszenierungen in Innsbruck, Frankfurt, Berlin, Linz und vor allem bei den Salzburger Festspielen. 1955 wurde Hlawa, der Mitglied des Künstlerhauses ist, zum Professor ernannt. Seit 25 Jahren widmet er sich der szenischen Gestaltung und kennzeichnet mit seinem Schaffen den Entwicklungsweg des Bühnenbildes vom Spätexpressionismus bis zur abstrahierend-symbolistischen Richtung unserer Tage. Sein feines Einfühlungsvermögen bewährt sich sowohl im klassischen und modernen Sprechstück wie im Musikdrama, in der Oper und Operette, sein meisterliches Können im Entwerfen von Bühnenbildern und Kostümen vermag jeder Aufführung den ihr Adäquaten äußeren Rahmen zu geben und erreicht damit eine Steigerung des Kunsterlebens der Theaterbesucher. Die vor kurzem veranstaltete Ausstellung seines szenischen Werks war eine imponierende Leistungsschau und zugleich ein Spiegel der Wiener Bühnenbildkunst im vergangenen Vierteljahrhundert.

Architektur

Dipl.Architekt Eugen Wörle, am 3. Jänner 1909 in Bregenz geboren, studierte nach Absolvierung des Gymnasiums an der Staatsgewerbeschule in Innsbruck und an der Wiener Akademie der bildenden Künste in der Meisterschule Clemens Holzmeisters, der ihn auch in sein Atelier aufnahm. Zunächst als Assistent Max Fellerers tätig,

ist er seit 1936 dessen ständiger Mitarbeiter und gleichberechtigter Kompagnon. In dieser durch völlige Übereinstimmung der künstlerischen Auffassungen gekennzeichneten Gemeinschaft entstanden zahlreiche Bauten, verschiedene Laden- und Wohnungseinrichtungen, eine Wohnhausanlage in Linz, ein Landhaus am Traunsee, Projekte für die Reichsautobahn und Straßenverwaltung, die Umfahrungsstraße Melk, Wohnhaustypen für die Bausparkasse der Österreichischen Versicherung, die Wohnhausanlage in der Per Albin Hansson-Siedlung zusammen mit einer Gruppe gleichgesinnter Architekten, das Strandbad Gänsehäufel, der Wiederaufbau von Wohnhäusern in Wien, Salzburg und Graz, das Parkhotel Mirabell und die Kongresshalle in Salzburg, der Neubau des Finanzministeriums und der Akademie für angewandte Kunst auf dem Stubenring, der Wiederaufbau des Parlaments und das Haas-Haus auf dem Stephansplatz. Eugen Wörle errang bei den Wettbewerben für das österreichische Heldendenkmal, für das Ravag-Haus Wien, für die Wiener Messebauten, für die Hauptpost Wien, für die Krankenanstalt Tobelbad, für das Bürogebäude der Unfallversicherung Wien, für die Nationalbank Linz, für die Arbeiterkammer Wien, für das Strandbad Leoben u.a. erste Preise. Im Besitze der für seinen Beruf unentbehrlichen künstlerischen Begabung und praktischen Veranlagung und der modernen Entwicklung stets aufgeschlossen, ist er durch seinen feinen Geschmack und Formsinn vor allem zur Lösung des für den Baukünstler besonders wichtigen Details befähigt.

Volksbildung

Amtsrat i.R. Professor Felix Rosché, am 17. Dezember 1883 in Wien geboren, trat nach dem Besuch der Mittelschule in den städtischen Dienst, in dem er bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand verblieb. Er begann als belletristischer Schriftsteller und veröffentlichte Novellen, die seine Begabung zeigten, fand aber erst in der Naturschilderung, die er jahrzehntlang besonders pflegte, das ihm gemäße Genre. Bereits 1931 erschienen seine Tierfeuilletons in der "Arbeiter-Zeitung" und wurden in einer ganzen Reihe von Bänden gesammelt. ("Mein Tierbuch", "Auf freier Wildbahn", "Im Tierparadies der Stromau", "Wege zum Tier", "Tiere und Menschen"). Seine Aufsätze und Erzählungen beschäftigen sich liebevoll

mit den kleinen und großen Geschöpfen des heimischen Waldes, der Donauauen und der österreichischen Alpen. Sie sind aus eigenen Beobachtungen entstanden und gehen bis in das kleinste Detail. Auch in den Büchern, die keine reinen Schilderungen sind, sondern erzählenden Charakter haben, werden die Tiere nicht vermenschlicht oder verniedlicht, sondern ihrer Natur gemäß dargestellt. Sein letztes Buch "Der Kampf um den Wald" ist eine spannend und einfallreich erzählte Jugendgeschichte, in die Beschreibungen der Tier- und Pflanzenwelt geschickt eingeflochten sind. Felix Rosché kann auf eine fruchtbare volksbildnerische Tätigkeit zurückblicken. Bereits vor dem Weltkrieg hielt er als junger Magistratsbeamter seine ersten Vorträge im Arbeiterbildungsverein Gumpendorf und setzte sie in Volksbildungshäusern, im Radio und in Touristenorganisationen fort. Desgleichen verfaßte er naturwissenschaftlich interessante und literarisch ansprechende Hörspiele. Seine Bücher enthalten wertvolle pädagogische und volksbildnerische Elemente und sind in der Bevölkerung, vor allem bei der Jugend, sehr verbreitet.

Geisteswissenschaften

Univ.Prof.Dr. Fritz Novotny, am 10. Februar 1903 in Wien geboren, betrieb bei Strzygowski Kunstgeschichte und wurde Assistent des Kunsthistorischen Institutes, dessen Bibliothekar er schon als Student war. 1938 erfolgte seine Habilitierung für mittlere und neuere Kunstgeschichte. Ein Jahr später wurde er als wissenschaftlicher Beamter an die Österreichische Galerie im Belvedere versetzt an der er seither als Kustos wirkt. In den Jahren 1945 bis 1947 war er mit der provisorischen Leitung betraut. 1948 wurde ihm der Titel eines a.o. Professor verliehen. Seine Arbeitsgebiete waren anfangs die mittelalterliche Kunst in Österreich, weiters die ostasiatische Kunst und dann hauptsächlich die Malerei und Graphik des 19. Jahrhunderts in Frankreich, Österreich und Deutschland, zu deren besten Kennern er gehört. Besonders eingehend befaßte er sich mit Cezanne, Van Gogh, Wilhelm Busch, Adalbert Stifter und Anton Romako, dem er das erste grundlegende Werk widmete. Seine streng wissenschaftlich-historisch orientierten Veröffentlichungen sind ebenso zahlreich wie tiefschürfend und schöpfen ein

riesiges Material völlig aus. Auch theoretisch setzte er sich mit seinem Fach auseinander und entwickelte in dem Prinzip des Elementaren einen neuen methodischen Grundbegriff kunstgeschichtlicher Betrachtung, der es ermöglicht, die künstlerischen Leistungen der Gegenwart und der Vergangenheit richtig zu deuten. Neben seiner Tätigkeit als Autor, Herausgeber und Mitarbeiter an großen Handbüchern entfaltet er als Musealfachmann und Volksbildner sowie als Leiter von Kursen am Institut für Wissenschaft und Kunst eine wertvolle praktische Wirksamkeit. Professor Dr. Novotny wurde von den Herausgebern der großen 48-bändigen englischen Kunstgeschichte "The Pelican History of Art" als Bearbeiter des Bandes der europäischen Malerei und Plastik von 1780 bis 1880 ausersehen.

Naturwissenschaften und Technik

Univ.Prof. Dr. Erwin Schrödinger, am 12. August 1887 als Sproß einer alten Wiener Familie geboren, studierte an der Universität seiner Vaterstadt Mathematik, experimentelle und theoretische Physik und trat schon frühzeitig mit selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten hervor, die seine geistige Überlegenheit erwiesen. Am ersten Weltkrieg nahm er als Frontsoldat teil und setzte 1918 seine fachliche Tätigkeit fort. In der Folge wurde er unter immer ehrenderen Bedingungen nach Jena, Stuttgart, Breslau und Zürich berufen. 1926 entstand seine erste Arbeit über die Wellenmechanik, eine Pionierleistung, die eine neue Epoche der theoretischen Physik eröffnete und für die er den Haitinger-Preis der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und den Nobel-Preis erhielt. Mit ihr vollzog sich der Übergang von der klassischen Physik des 19. Jahrhunderts zur Quantenphysik des 20. Jahrhunderts. 1927 wurde er nach Berlin berufen, um als Nachfolger Max Plancks die Lehrkanzel für Theoretische Physik zu übernehmen. 1933 folgte er, da er in einem unfreien Land nicht wirken wollte, sondern freiwillig auf seine Stellung verzichtete, einer Berufung nach Oxford ans Magdalen College und ging 1936 als Ordinarius an die Grazer Universität. Im September 1938 erzwang die Diktatur des Nationalsozialismus seine fristlose Entlassung. Nach Gastprofessuren in Oxford und Gent wurde für den heimatvertriebenen berühmten Forscher nach dem Vorbild von Princeton von dem Begründer des

irischen Freistaates De Valera in Dublin das Institute für Advanced Studies errichtet, eine ideale Arbeitsstätte, die ihm volle Lehrfreiheit sicherte. Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges hielt er Gastvorlesungen in Innsbruck und nahm regelmäßig an den Internationalen Hochschulwochen in Alpbach teil. 1956 kehrte Prof. Schrödinger, der neben seinen grundlegenden Werken eine große Zahl von Untersuchungen über naturwissenschaftliche und philosophische Themen veröffentlicht hat und universelle Bildung mit künstlerischen Interesse vereinigt nach 18jähriger Abwesenheit für immer in seine Geburtsstadt zurück und hielt am 13. April seine Antrittsvorlesung an der Wiener Universität.

- - -

Ausgabe der neuen Säuglingswäschepakete

=====

30. April (RK) Der Stadtsenat hat eine Vermehrung des Inhaltes der Säuglingswäschepakete beschlossen. Es werden vom 1. Mai angefangen an Stelle der bisher in den Paketen enthaltenen zehn Windeln nunmehr zwanzig Windeln ausgegeben. Ferner enthält das Paket 4 Hemdchen, 4 Jäckchen, 1 Wolldecke, 2 Flanelle, 1 Strampelanzug, 1 Nyloneinlage und 1 Hautgarnitur.

Alle werdenden Wiener Mütter die um das Säuglingswäschepaket angesucht und sich im dritten Monat der Schwangerschaft der vorgeschriebenen Blutuntersuchung unterzogen haben, erhalten, wenn die Geburt am 1. Mai oder später erfolgt, das inhaltlich vermehrte Säuglingswäschepaket ausgefolgt.

Die Ausgabe für diese soziale Einrichtung wird sich im Jahre 1956 auf rund zwei Millionen Schilling belaufen.

- - -

Deutsche Freiheitskämpfer im Wiener Rathaus
=====

30. April (RK) Im Laufe des gestrigen Tages sind aus allen Teilen der Deutschen Bundesrepublik sozialistische Freiheitskämpfer und Opfer des Faschismus zu einem mehrtägigen Besuch in Wien eingetroffen. Bei ihrer ersten Zusammenkunft, die heute früh im Wiener Rathaus stattfand, wurden sie durch Bürgermeister Jonas im Beisein von Stadtrat Riemer und den Mitgliedern der sozialistischen Gemeinderatsfraktion im Stadtsenatssitzungssaal empfangen und begrüßt. Nationalrat Mark, der die Gäste vorstellte, teilte mit, daß der überwiegende Teil der Gäste aus der Bundesrepublik auch mit der Absicht gekommen ist, die Wiener Kommunalpolitik zu studieren. Bürgermeister Jonas begrüßte diesen Entschluß und verwies in einem kurzen Überblick über das Wesen der Wiener Stadtverwaltung darauf, daß keine Art der Politik an die Bevölkerung so nahe herantritt, wie die Kommunalpolitik. Als die größte Sorge der Wiener Stadtverwaltung bezeichnete er das Wohnungsproblem und das Verkehrsproblem. Das erste Problem wurde durch den Weltkrieg hervorgerufen, das zweite ist mit dem mächtigen Aufschwung der Motorisierung entstanden. In Wien wurden im Kriege rund 100.000 Wohnungen zerstört. Dazu kam noch, daß hunderttausende Flüchtlinge die damaligen Schwierigkeiten noch vergrößert haben. In Wien, das als Wiege des sozialen Wohnungsbaues anerkannt wird, konnte die Wohnbautätigkeit wegen Materialmangel erst drei Jahre nach Kriegsende einsetzen. Bürgermeister Jonas stellte unter Beifall der deutschen Gäste fest, daß die Wohnungsfrage bedauerlicherweise zu einem politischen Problem gemacht werde, obwohl es dabei vor allem um ein rein menschliches Problem gehe.

Im Namen der Gäste dankte der Bonner Stadtverordnete Hege-
wisch für die freundliche Begrüßung im Wiener Rathaus. Dem Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung dankte er für den Beschluß, durch den dem großen Gemeindebau in Meidling der Name des Regierenden Bürgermeisters von Berlin Prof. Ernst Reuter gegeben wurde. Die Ehrung des großen deutschen Freiheitskämpfers machte in der Deutschen Bundesrepublik großen Eindruck.

An einen von Stadtrat Riemer gehaltenen Vortrag über die

allgemeine verfassungsrechtliche Stellung der Bundeshauptstadt und eine Reihe von besonders interessanten Kapiteln der Wiener Kommunalverwaltung schloß sich eine eingehende Diskussion an.

-- --

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im Mai
=====

30. April (RK) Im Mai sind nachstehende Abgaben fällig:
- 2. Mai: Gebrauchsgebühren für Mai 1956 bis April 1957.
 - 10. Mai: Ankündigungsabgabe für April,
Getränkesteuer für April,
Gefrorenessteuer für April,
Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die zweite Hälfte April.
 - 14. Mai: Anzeigenabgabe für April,
Ortstaxe für April.
 - 15. Mai: Lohnsummensteuer für April,
Grundsteuer zu einem Viertel ihres Jahresbetrages, wenn dieser 100 S übersteigt,
Kanalräumungs- und Hauskehrabfuhrgebühr zu einem Viertel ihres Jahresbetrages.
 - 25. Mai: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die erste Hälfte Mai.

-- --

Neuerliche Preissenkungen bei der Städtischen Versicherung
=====

30. April (RK) Wie wir erfahren, setzt die Städtische Versicherungsanstalt ihre Tarife nicht nur für Lebens- sondern auch für Wohnungs-(Hausrat-) und Einbruchversicherungen herab. Die Ermäßigung beträgt für Wohnungen jeder Art 20 Prozent, für Waren und Geschäftsbetriebe 15 Prozent, für Kassenversicherungen 15 Prozent, für Juweliere und Uhrmacher 10 Prozent, für Kassenbotenversicherungen 10 Prozent.

Auf Antrag werden künftig auch für bestehende Versicherungen die verbilligten Tarife angewendet.

-- --

Verkehrsunfall in der Mariahilfer Straße
=====

30. April (RK) Heute früh, um 7.18 Uhr, kam es auf der Kreuzung Mariahilfer Straße - Neubaugasse zu einem Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge, als ein Zug der Linie 13 die Haltestelle aus bisher noch unbekannter Ursache durchfuhr und auf der Kreuzung den Beiwagen eines Zuges der Linie 58 ramnte. Durch den Anprall ist der Beiwagen mit dem vorderen Räderpaar aus dem Gleis geworfen worden und mußte von der Feuerwehr und der Rüstwagenmannschaft des Bahnhofes Rudolfsheim eingegleis werden. Ein Fahrgast der Linie 13, die 55jährige Katharina Karner, 16, Hasnerstraße 152, erlitt beim Zusammenstoß Prellungen und wurde vom städtischen Rettungsdienst in das Unfallkrankenhaus Meidling gebracht. Die beiden Züge wurden durch den Zusammenstoß, der eine Verkehrsstörung von 30 Minuten verursachte, erheblich beschädigt. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen.

- - -

Stadtgartenamtsdirektor i.R. Kratochwjle gestorben
=====

30. April (RK) Stadtgartenamtsdirektor i.R. Friedrich Kratochwjle ist am vergangenen Samstag, im 74. Lebensjahr gestorben. Direktor Kratochwjle, ein über die Grenzen Österreichs bekannter Gartenbaufachmann, war lange Jahre Direktor des Wiener Stadtgartenamtes und Ehrenpräsident der Österreichischen Gartenbaugesellschaft. Das Begräbnis findet Samstag, den 5. Mai, um 15 Uhr, im Heiligenstädter Friedhof statt.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 30. April
=====

30. April (RK) Unverkauft: 31 Kühe. Inland Neuzuführen:
207 Ochsen, 268 Stiere, 789 Kühe, 164 Kalbinnen, Summe 1528.
Gesamtauftrieb: 207 Ochsen, 268 Stiere, 820 Kühe, 164 Kalbinnen,
Summe 1459. Verkauft: 206 Ochsen, 264 Stiere, 818 Kühe, 160 Kal-
binnen, Summe 1448. Unverkauft: 1 Ochse, 4 Stiere, 2 Kühe, 4 Kal-
binnen, Summe 11.

Preise: Ochsen 9.50 bis 11.70 S, extrem 11.80 bis 12.-- S
(15 Stück), Stiere 9.20 bis 11.40 S, extrem 11.50 bis 11.70 S
(6 Stück), Kühe 7.50 bis 9.80 S, extrem 10.-- bis 10.30 S (13 Stück
Kalbinnen 9.80 bis 11.50 S, extrem 11.60 bis 12.-- (10 Stück),
Beinlvieh Kühe 6.-- bis 7.80 S, Ochsen und Kalbinnen 8.20 bis 9.50

Bei anfangs sehr lebhaftem, später abflauendem Marktverkehr
notierten Ochsen extrem, 2. und 3. Qualität, Stiere extrem, Kühe
der 3. Qualität sowie Kalbinnen der 1. bis 3. Qualität behaup-
tet. Ochsen der 1. Qualität, Stiere der 1. bis 3. Qualität, Kühe
der 1. und 2. Qualität sowie Kalbinnen extrem notierten fest be-
hauptet. Kühe extrem sowie Beinlvieh verteuerten sich bis zu 30
Groschen.

- - -

Wiener Straßenbahntarife auch in Niederösterreich gültig
=====

30. April (RK) In einem Montagblatt und in einem Flugblatt wird behauptet, daß die Wiener Straßenbahntarife auf den im Gebiet von Niederösterreich verkehrenden Straßenbahnlinien ungesetzlich seien. Wie die "Rathaus-Korrespondenz" vom Amt der Wiener Landesregierung als der zuständigen Behörde erfährt, entbehrt diese Behauptung jeder rechtlichen Grundlage. Auch in Niederösterreich sind die geltenden Fahrpreisbestimmungen voll verbindlich, weil gemäß § 6 der Verordnung vom 26. März 1935, DRGBl.I, Seite 473, nur für die Genehmigung neuer Straßenbahnen, die nach Niederösterreich führen, die Zustimmung der niederösterreichischen Landesregierung einzuholen wäre. Gemäß § 17 des Gesetzes in der Fassung vom 6. Dezember 1937, DRGBl.I, Seite 1320, ist jedoch für Tarifänderungen diese Zustimmung nicht erforderlich. Das Recht Tarifänderungen zu genehmigen steht gemäß diesem Paragraph 17 allein jener Behörde zu, in deren Gebiet der größte Teil des Unternehmens liegt. Das ist im vorliegenden Fall zweifellos das Amt der Wiener Landesregierung, das die Genehmigung zeitgerecht erteilt hat. Im übrigen ist die Zustimmung des Amtes der Wiener Landesregierung rechtskräftig und kann durch den Einspruch einer anderen Landesbehörde nicht aufgehoben werden.

- - -



60984 81800



25634

